# BIBLIOTHEK

DES

# LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LIII.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1860.

## PROTECTOR
## DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
## SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

## VERWALTUNG:

Präsident:
Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:
Dr Zech, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Agent:
Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

## GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Böhmer, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.
G. freiherr v. Cotta, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr K. v. Gerber, kanzler der k. universität in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.
Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. geheimen haus- und staatsarchivs in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.
Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.
Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

# MITTELDEUTSCHE GEDICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM FEBRUAR 1860.

1860.

DRUCK VON L. F. FUES IN TÜBINGEN.

# EINLEITUNG.

*Die hier zum ersten male veröffentlichten gedichte sind sämmtlich, mit ausnahme des ritterspiegels, der Pommersfelder papierhandschrift* 2798 *in klein* 4° *entnommen, die dem vierzehnten jahrhundert angehört und in Thüringen geschrieben ist. Ihren inhalt hat Bethmann in Haupts zeitschrift* 5, 370 *angegeben: eine eingehende beschreibung möge hier folgen.*

*Den anfang bildet der unvollständige* '*schüler zu Paris*' *(gesammtabenteuer* 1, 277*): der vorhandene text beginnt mit zeile* 117

So gar genczlich in eyn geweben
Daz sie an eyn nicht mochte gelehen.

*und schließt auf der vorderseite von blatt* 11

Zcu hymelriche quamen
Also musze wir ouch alle amen.

*Er nähert sich am meisten den lesarten der klossischen handschrift, die von der Hagen mittheilt, und scheint nach den reimen eine in Thüringen gemachte überarbeitung dieses oberdeutschen gedichtes zu sein. Beide handschriften möchten auch dadurch auf eine gemeinsame quelle weisen, daß sie den Laurin und den Rosengarten enthalten. Die Pommersfelder handschrift ist vorn und hinten unvollständig: vielleicht daß sie auch den Schwanritter und Cato enthielt.*

*Auf der stirnseite von blatt* 11 *beginnt das gespräch* 'von dem luderer vnd von dem mynere', *bis blatt* 13 *vorwärts. Anfang*

Ich quam uf eyn gevilde
Da ich czwey menschen bilde.

*kürzer als der text der laßbergischen handschrift, Liedersaal* 2, 329 —333, *nur* 148 *verse. Ich theile die abweichungen mit.*

3 erstochenlichen (*für* ernestlịchen): P *gewährt* krefticlîchen. 4 Daz mir mîn herze aldâ verjach. 6 gehôrte nie. 7 mynnerlin gut. 8 und trûc dâ bî gar hôhen mût. 9 Der. 10 merket. 12 gar] *richtig* got. 13 *fehlt.* 14 so *vor* lîdest. diß *fehlt.* 16 sô hâstu kranke sinne. 17 verre *vor* für. 22 ein fruntlich (*es steht* frutlich) lieplich angesicht. 23 von mime liep er-

fröwet mich baz. 24 wan daz ein ganziz wînfaz. 25 durch mich flûzet. 26 iz machet mich an fr. 27 Sô. herzeliebez. 28 recht *fehlt*. 29 ûz] mit. 30 küsset ze mancher. 32 güdel] slûch an. 33 vorlaffen. 34 sûzer. 35 Dô. 38 daz] iz. 39 daz dn dich wilt gelichen mir. 41 Sô du stêst an. 42 Alsô gar enelende. 43 Und wartes dîner frundîn. 44 gûten. 45—46 Der macht mich aller sorgen ân nnd lâ dich an der wende stân. 47 In dem snê irfriesen. 48 Ich heize mir irkiesen. 49 mit] vil. 51 Dâ von sô werde ich s. 52 gaffen] irlechet. 53 an eines daches tronfe. 54 nâch schedelîch(em) konfe. 55 irlenget. 56 sô daz. 57 nnd dir zustrichen werden dine gelede. 59. 60 *fehlen*. 61 hâst du icht fr. 62 m. lûtent nngelîch. *nach* 62 *überschrift* Der minner sprach. 63 *fehlt*. 65 sô bist dn voller danne ein hunt. 66 gesîn. 67. 68 alz wan ich myn lieb seyn stan in eym fensterlin. 69 sy *fehlt*. der mere] sere. *für* 71. 72 *sechs zeilen*.

Und mir mit ganzem flîze
Sîn trût hendel [*hs.* hendelin] wîze
Slûzet in die hende mîn:
Daz erfrönt mich baz dan (*hs.* mich dan baz wan) aller win
Der ie gewûs in Kriechen lant.
Iz sprichet wider mich zehant.

73 Herzeliebez hûllîn. 77 Nicht lâz dich vordriezen. 78 dir ûf sliezen. 79. 80 di tore unde lâ dich în, lehen nâch dem willen dîn. 81 Den hôhen frönden rîchen wân. 82 Den ich dan. 84 güdel] slûch. 85 leckerîe. 86 So irfreywet. 87. 88 *fehlen*. 89 So ligest dn in dem wîn erlaffen. 90 geschaffen. 92 gar] ummer. 93 daz ist wol geseit. 94 Doch bin ich frölich nnd. 97 Dar inne geweldeclîche nême ein hat. 98 Sô wirdet mîn sorge mat. 99—102 *fehlen*. 103. 104. Nu lîdet ir minner zwivalt nôt Grêzen durst dnrch mündel rôt. 105 Lâ sehen wie daz irzûge dich. 106 doch werden jêmerlich. 107 gehoret. 108 nimmer werden. 109 unde wil in lûder leben. 110 und dich lân nâch clûger. 111 Mit hnngere daz. 112 D. s. minne die habe dn dir. 114 Daz. *nach* 114 *überschrift* Der minner sprach. 115 Bûch dich du vorschanter. 116—118 Man solde dich in eine grûbe. 119 Nn lange hân vorsenket. 120 Adir in. 122—131

Sint dn bist alsô begirdic
Sô schemelîcher fûre (fuore).
Gar gût vor ein fûre (fiwer)
Wêr dîn bodenlôser lîp.
Des senden herzen leitvortrîp
Sint wîp und onch ir minne.

132 irfreywet. 133. 134 *fehlen*. 136 der *fehlt*. 138 Wendit senden. 139 Di sûze minne. 140 Ir reine clûge meisterschaft. 141 Hôher minne. 142 Ir minne di ist m. 144 Dem wonet onch h. 145 Daz leit ist gar irgangen.

146 Du werdist dar umme noch irhangen. 147 Du slûch daz du ie g. 148 Ie ze wibes minne gemêze. 149 Des entrûwe icb. 150 Ich sage ab (*hs.* abir) wol waz ûch geschicht. 151 me] minner. geschehen. 152 Daz icb selber. 153 Den man bî sines. 154 Des morgens frû irslagen vant. 155—167 *in P nur*

Mit disen reden und alsô
Begonden sie sich vaste aldô
Sêr ein den (*lies* dem) andern leiden.

169 ze *fehlt. nach* 170 Zcuschen dem mynnere vnd ludere Got der irlaze vns aller swere. — *An manchen stellen gewährt die handschrift also ungleich beßeren text als die laßbergische. Die oberdeutsche faßung des gedichtes ist aber nicht zu bezweifeln.*

*Bl. 13 vorw. bis bl. 16 vorw.* Hie hebit sich von deme heyzen yzen, *von Bethmann übersehen. Die bekannte, dem Stricker gehörige, wenn auch nicht unter seinem namen überlieferte erzählung, Gesammtabenteuer 2, 371 bis 378. Anfang*

Iz sprach eyn frauwe wedir iren man.

*Bl. 16 vorw. bis bl. 35 vorw. Die heidin, mit der überschrift* Dit mer ist von eyner heydenischen konigen; *in dieser sammlung s. 40 bis 72 gedruckt.*

*Bl. 35 vorw. bis bl. 40 rückw.* Hie hebet sich ane daz brechen leyt *gedruckt s. 73 bis 83. Bl. 40 rückw. bis bl. 48 rückw.* Dit ist ein mer von dez kōniges brvder von Engenlang, *bei mir gedruckt S. 84 bis 97.*

*Bl. 48 rückw. bis bl. 54 vorw.* Dit mer ist von eyme schuler. *Anfang*

Wol yme daz her ie wart geborn
Der zcu troste hat irkorn *u. s. w.*

*Schluß*

Synen heyligen trost
Daz wir von sunden werden irlost;

*übereinstimmend mit 'Marien rosenkranz', Gesammtabenteuer 3, 599—608, jedoch am schluße abweichend; eine verschiedene darstellung der legende, die auch der dichter des Passionals bearbeitet hat, Marienlegenden Nr. 21.*

*Bl. 54 vorw. bis bl. 76 rückw.* Dit mer ist von eyme schuler, *die bei mir s. 1 bis 39 gedruckte Marienlegende. Ihr reiht sich ohne überschrift ein gebet in versen an, bl. 76 rückw. bis bl. 77 vorw., das beginnt*

Herre Jesu Criste
Mit dinem vater *u. s. w.*

*und schließt*

Laz mich in dinen hulden irsterben.

*Bl. 77 rückw. bis bl. 101 vorw.* Dit mer heyzet der laurin, *von welchem ich im anzeiger für kunde der deutschen vorzeit 1858, sp. 5—7 gesprochen habe.*

*Bl. 101 rückw. bis bl. 128 rückw.* Hie hebet sich ane der rosen garte, *von mir in Pfeiffers Germania 4, 1—33 herausgegeben.*

*Bl. 129—133* Dit mer heyzet dy albe bern, *beginnend*

Hyr hy vor eyn konig waz
Als ich von yme geschriben laz,

*das bekannte, Konrad von Würzburg fälschlich beigelegte gedicht, Gesammtabenteuer 1, 211 — 224. Der text weicht vielfach von dem hagenischen ab und ist im ganzen schlecht: er bricht bei 448 ab mit den worten*

Dy vrouwe sich des vorsach
Dy wart noch geler denn eyn wasch (*lies* wachs).

*Der schluß des gedichtes, wie der ganzen handschrift fehlt.*

## I.

*Die Marienlegende, welche ich als das älteste gedicht an die spitze meiner sammlung gestellt habe, ist ihrem inhalte nach mit keiner der bisher bekannten zusammengehörig. Der inhalt ist folgender: In einer stadt, wo ein bistum war, lebte ein schüler, der frühe seinen vater verloren. Er gieng in die schule und behielt gut, was er gelernt hatte. Sein sinn richtete sich hauptsächlich auf den dienst der heiligen jungfrau, und wo er ein bild von ihr sah, da sprach er sein paternoster und ave Maria. An ihren vier jährlichen festen fastete er bei wasser und brot. Einstmals kam das fest der wurzweihe, bei welchem die schüler im chore singen musten. Nun war es damals, wie noch heute, in den domen sitte, daß kein schüler barfuß den chor betreten durfte. Der schüler aber war so arm, daß er kein paar schuhe hatte. Dennoch gieng er, aus liebe zu Maria, am abend vorher zur vesperzeit in den chor. Als der schulmeister ihn erblickte, trieb er ihn hinaus. Am andern morgen, als die domherren alle auf den chor kamen, gieng auch der knabe mit seinen mitschülern in die kirche. Er hatte tag und nacht Maria um zwei schuhe gebeten und dachte 'vielleicht bemerkt man dich nicht.' Aber einer seiner mitschüler verrieth ihn und er muste abermals aus dem chore weichen. Traurig gieng er nebenan in ein finsteres gewölbe und klagte Marien, daß sie ihm die schuhe versagt habe. Er wiederholte sein gebet, aber auch jetzt blieb es unerhört. Da sprach er 'wenn du mir auch versagst, so will ich dir dafür mit hundertfacher gabe lohnen und dich vom scheitel bis auf den fuß kleiden.' Er sprach hundert ave Maria: 'die habe dir für die zwei mir versagten schuhe,' dann*

*hundert für einen rock, ebensoviele für den surkot, hundert für einen grauen und bunten mantel, hundert für den schleier, und hundert für die krone. Nachdem er sein gebet vollendet, sah er eine frau von dem altar auf sich zukommen, herrlich gekleidet: auf den kleidern standen in goldenen buchstaben sechshundert ave Maria geschrieben. Das gewölbe ward plötzlich lichterfüllt. Maria grüßte das kind und sprach 'für die kleider, die du mir gegeben, gewähre ich dir eine bitte, die dein herz begehrt.' Er antwortete 'ich habe euch zwei tage um zwei schuhe gebeten und sie nicht erhalten: wie würdet ihr mir größeres gewähren?' Sie forderte ihn nochmals auf zu bitten. Zornig erwiderte er 'ihr habt mir die schuhe versagt, ich bitte nicht.' Da muste Maria über die einfalt des knaben lächeln und sprach 'wenn du mich nicht bitten willst, so will ich dir selbst geben. Wähle von zweien dingen eins: in diesem lande dreißig jahre bischof zu sein, oder, indem du am dritten tage stirbst, den himmel zu erwerben.' Auch jetzt noch blieb der schüler bei seiner hartnäckigkeit; allein Maria zwang sein herz weich zu werden und er begehrte ein wahrzeichen, auf daß man ihm glaube. Sie sprach 'zuerst wähle.' Da wählte er tod am dritten tage. Nun offenbarte sie ihm daß, was die welt nicht wiße, sie mit seele und leib gen himmel gefahren sei und gebot ihm das der welt zu verkünden; denn viele leute zweifelten, daß es wirklich so geschehen. Damit entschwand sie ihm. Der schüler gieng fröhlich zu seiner mutter nach haus, indem er sich Marias worte oft vorsagte, um sie nicht zu vergeßen. In seiner freude versäumte er zur vesper zu gehen. Am andern morgen fragte ihn der schulmeister wo er gewesen. Er antwortete 'ich war bei unsrer frauen.' 'Bei welcher frauen? du bist wohl noch betrunken.' Aber der schüler beharrte bei seiner aussage. Da schlug ihn der schulmeister. Der knabe ließ es sich geduldig gefallen, und als der meister, verwundert daß jener nicht klage, aufhörte, verkündete der schüler die ihm gewordene offenbarung und zugleich daß er am dritten tage sterben werde. Da bat ihn der meister um verzeihung, daß er ihn geschlagen. Der knabe that es gern: der meister und die schüler schrieben alles auf. Als die domherren die kunde hörten, wurden sie alle froh, der knabe aber, dem es im herzen weh wurde, bat um erlaubnis nach hause gehen zu dürfen. Zwei schüler begleiteten ihn. Jammernd empfieng die mutter den sohn, der sich sogleich niederlegte und nach einem*

*priester verlangte, von dem er das abendmahl nahm. Am andern morgen war ihm noch weher: die pfaffen kamen in procession mit gesang zu ihm, und er empfieng die heilige ölung. Da sah er vom himmel gottes mutter herniederschweben und gab seine seele auf, die Maria gen himmel trug.*

*Das tendenziöse der erzählung springt in die augen: ob freilich die tendenz von dem dichter oder seinem gewährsmanne, der ihm die geschichte erzählte, herrührt, müste die nachweisung einer quelle ergeben. Der dichter nennt sich zeile* 45 Heinrich Clûzenêre, *der dieses wunder unserer lieben frauen nicht als poetischen erstlingsversuch verfaßte:* Heinrich Clûzenêre der wil uns aber ein mêre durch kurzewîle machen. *Seinen stoff erhielt er von bruder Pilgerim von Görlitz, dem gardian. Wenn uns schon diese beziehung auf Görlitz die ungefähre heimat Heinrichs errathen läßt, so erfahren wir noch bestimmter aus* 1355 *ff. daß er sich am hofe des böhmischen königs (Ottocar?) aufhielt: er sagt*

Noch wil ich beten, hêre,
Mit gûtem willen sêre,
Daz du bescermis mit der hant
Den jungen kunc ûz Bêmirlant
An aller schedelîcher stat,
Der mich diz mêre machen bat.

*Mit diesen andeutungen stimmt die sprache und ihre eigenthümlichkeiten, wie sie sich aus den reimen ergeben, durchgängig überein. Er braucht* a *für* o *in* wal : sal : val 33. sal : al 141. 864. 1045, *und außer reime in* wanet *für* wonet 247. 867; *er reimt* a : â *in* andâht : naht 282; i *mit* ie *in* hier : mir 842. 1239 (*vgl. die anmerkung zu der ersten stelle*); o : ô *in* wort : gehort 7. 270. 692. 805. 840. 911. 963. 1084. : erhort 372. gehorten : worten 1120; ê : æ *in* planêten : têten 514. sêre : mære 899; *sagt* dû *für* duo, dô, *vgl. die reime* dû : schû 194. 237. 286. 406. 422. 979. 1232. : zû 661. : vrû 923. *Die durch contraction entstandenen* ei *finden sich in der handschrift häufig auch in diesem gedichte, und in fällen, wo sie mhd. nicht üblich ist, vgl.* beteiten : seiten 457. betein : sein 458. sein : dein 1018. geseit : beheit 1039. geslein : clein 1096. neile *(nägel)* 1311. *Daß jedoch diese contraction nicht überall im sinne des dichters ist scheint aus* 1042 si hât mir ouch geseit daz *hervorzugehen, denn der dichter*

*läßt die senkungen nur selten aus und schrieb daher wohl* gesaget. *Ich bemerke ferner die auswerfung und abwerfung des* h *in* vlên : gên 135. 316. ê : vlê 361. nâ : dâ 300. 345. vorsmâte : râte 756; *die abwerfung von* ch *in* dû : schû 195. schû : zû 227. 977. 986. : nû 340. 357. 380. 479. 628. 672. 764. Marjâ : gâ *(für* gâch) 420. *Endlich die form* hêre *für* herre *in den reimen* hêre : lêre 143. : sêre 336. 1352. : êre 1284; *und die abwerfung des* t *in der zweiten person singul.* du bis : ungewis 651.

*Das maß seiner dichterischen fähigkeiten, die nicht bedeutend sind, aber doch ein anmutiges form- und sprachgewandtes talent bekunden, steckt sich der dichter selbst in den worten* swî ich nicht ein meister sî 9, *woran sich eine polemik gegen die* 'meisterkîn', *die meisterchen, reiht, die sich große dichter dünken und deren erfindungen doch nicht ein haar werth sind. Auch am schluße gibt er den kritikern, die sein märe 'strafen', einen hieb. Bestimmter richtet sich seine polemik gegen einen einzelnen leider nicht mit namen genannten dichter, in den worten*

Des solde noch ein meisterlîn
Unmêzlich lop lâzen sîn,
Daz her mit grôzer werdikeit
An semelîche vrouwen leit:
Her wil sich mete beswîchen.
Welch mensche tar gelîchen
Dem edelin gesteine?
Ein tunkelsterne cleine
Der mac lîchtes mê gegebin
Denn al di vronwen di dâ lebin
Und noch ûf der erden
Geboren sullen werden;

*also gegen einen dichter, der das lob irdischer frauen unmäßig hoch gehoben. Man könnte an Frauenlob denken, der bei könig Rudolfs heere auf dem Marchfelde im jahre 1278 gegenwärtig war (Ettmüller s. XIX), und der im jahre 1286 sich zu Prag befand, als Wenzel II die ritterwürde erhielt (ebenda).*

*Bemerkenswerth in bezug auf die form sind die am schluße der absätze regelmäßig wiederkehrenden drei reime, die der dichter mit Wirnt von Grafenberg, Heinrich von dem Türlein, Heinrich von Krolewitz (einem dichter ungefähr derselben gegend) u. a. (vgl. Wacker-*

*nagel, litt. geschichte s.* 136. *anm.* 39) *gemein hat. Die handschrift macht nicht immer einen absatz nach dem dritten reime, vgl.* 89. 179. 271. 369. 556. 654. 698. 749. 792. 835. 884. 927. 1083. 1134. 1185. 1283; *und ich würde hier von der handschrift abgewichen sein, wenn sich nicht ein paar stellen fänden, in welchen auch innerhalb des absatzes drei reime begegnen. So* 33—35. 396—397 *(vgl. die anmerkung unter dem texte).* 977—979. *An einer stelle* 1034—36 *steht zwar nach dem dritten reime ein punkt, aber mitten in der rede.* 731—733 *ist derselbe fall; auch hier steht ein punkt, einen absatz in der rede zu machen ist schon deswegen nicht statthaft, weil kurz darauf (*749*) ein solcher eintritt. Jedoch möchte hier wegen der lästigen wiederholung (*732. 734. 738*) der mittlere reim ganz zu entfernen sein. Immerhin bleiben ein paar stellen übrig, die dreifache reime in der mitte des absatzes zeigen. Solche hat, wie Pfeiffer (Marienlegenden s. XVI) bemerkt hat, im dreizehnten jahrhundert nur der dichter des passionals, während sie im zwölften und ebenso im* 14. *und* 15. *jahrhundert vereinzelt, aber nicht beabsichtigt, sondern durch nachläßigkeit und rohheit begegnen. Allerdings dürfen wir einen wesentlichen unterschied nicht außer acht laßen: der dichter des passionals liebt es 'hie und da im texte paare von drei gleichlautenden reimen sich folgen zu laßen', während Heinrich Cluzenere si nur je einmal hat. Dennoch glaube ich daß Heinrich sich am dichter des passionals gebildet. In den anmerkungen habe ich auf mehrere bei diesem beliebte worte und ausdrücke hingewiesen, die auch Heinrich mehrfach anwendet. Wie Heinrich sich im eingange über die falsche hinterlistige rede der 'meisterlein' beklagt, so führt der dichter des passionals ähnliche klagen, die ihn veranlaßen, seinen namen zu verschweigen. Auch in bezug auf den versbau müßen wir des bei beiden dichtern sich findenden bestrebens gedenken, die senkungen auszufüllen und dem verse einen jambischen fluß zu geben.*

*Es möge gestattet sein, hieran eine vermuthung zu reihen, die sich allerdings selbst als keineswegs sicher bekennt. Den dichter des passionals hat Mone nach seiner alten grille an den Mittelrhein versetzt (anzeiger* 1837, *spalte* 147*) und Pfeiffer (Marienlegenden s. XII) ist geneigt ihm darin beizustimmen. Bei dem mangel an localen beziehungen, denn die von Mone hervorgehobene vermeintliche unterdrückung des namens Mainz in der Pilatussage und die einmalige er-*

*wähnung von Trier ist doch nicht genügend, um dem dichter Mainz als heimat zu vindizieren, kann er ebensogut jedem andern mitteldeutschen lande angehören. Für den östlichen theil des mittleren Deutschland sprechen mehrere umstände. Die pergamenthandschrift des passionals (ehemals Hagen gehörig), die nach Kläden, im n. jahrbuch der Berliner gesellschaft für deutsche sprache* 7, 249, *dem ende des dreizehnten oder anfang des vierzehnten jahrhunderts angehört, also die älteste der erhaltenen handschriften ist, und einen sehr guten text der ersten beiden bücher gewährt, stammt aus Görlitz (Marienlegenden s. VIII). Eine andere handschrift, des vierzehnten jahrhunderts, befindet sich in Mähren (Marienlegenden s. VII). Endlich die einzige vollständig erhaltene handschrift des lebens der väter, als dessen dichter den verfaßer des passionals jetzt niemand mehr bezweifeln wird, findet sich in Leipzig. Ob der dichter mit dem deutschorden in irgend welcher verbindung gestanden habe wißen wir nicht, doch ist zu vermuthen daß wenigstens das dritte buch eines solchen zusammenhanges nicht entbehrt, denn handschriften davon finden sich in Ostpreußen (Königsberg) und in Straßburg (Johanniterbibliothek), also an stätten des deutschordens. Auch von dem ersten und zweiten buche gab es in Königsberg eine pergamenthandschrift: denn in die handschrift* 1098 *(vom jahre* 1304*) finden sich zwei blätter auf den einband eingeklebt, die dem leben Johannes des evangelisten (Hahn* 232, 16 *ff.) angehören.*

*Wäre nachzuweisen, daß Hagens handschrift in Görlitz geschrieben sei, so dürften wir noch einen schritt weiter gehen und vermuthen, es sei der von Heinrich Cluzenere erwähnte und als gewährsmann genannte bruder Pilgerim von Görlitz kein anderer als der dichter des passionals. Allerdings gedenkt Heinrich seiner nicht als eines dichters, sondern nur als eines kenntnisreichen predigers, der manches wiße und kenne, was einem andern unbekannt sei; daß der dichter des passionals ein geistlicher war, geht aus seinen eigenen worten (Marienlegenden s. XI) hervor*

Waz ich hûte predegen pflege
Daz vergêt mit dem galme.

*Und daß ein dichter, der eine reihe von Marienlegenden bearbeitet, in einer weise bearbeitet, die der unseres dichters vielfach nahe kommt, einem andern stoff zu einer umfänglicheren legende gegeben, ist ein keineswegs ferne liegender gedanke.*

## II.

*Die heidin, in mehrfachen deutschen bearbeitungen vorhanden, über die zuletzt Hagen (gesammtabenteuer 1, s. CXLIII—VIII) gehandelt hat, erscheint hier in einer neuen bearbeitung, die den kürzesten text gewährt und, was wir nachher erwägen werden, vielleicht die ursprünglichste faßung der erzählung enthält. Unser text berichtet folgendes: Vor zeiten lebte ein mächtiger heide, dessen hof allen begehrenden offen stand. Er hatte ein schönes weib, der an vollkommenheit nichts mangelte als der christliche glaube. Der ruf ihrer schönheit drang in alle christlichen länder, so daß ein ritter, der von ihr hörte, sich entschloß sie aufzusuchen. Er rüstete sich und seine knechte herrlich aus, und nahm abschied von freunden und verwandten. Er stand in seinem dreißigsten lebensjahre und genoß des rufes, ein tapferer und milder (freigebiger) ritter zu sein. Am ersten tage rasteten sie auf einer heide: er versammelte seine knechte um sich und erklärte seinen entschluß, um der schönen frau willen ritterschaft zu pflegen, bis er ihre minne errungen. Die rede war ihnen leid, doch gelobten sie ihm zu folgen und treu zu bleiben. In heidnischen landen angelangt, machte er sich bald berühmt und beliebt, manchem freilich auch verhaßt. Endlich kam er vor die burg der geliebten und ließ zelte aufschlagen. Der heide sandte boten, um zu erfahren wer die fremden seien. Der ritter empfieng sie freundlich, hieß ihnen wein und meth schenken und sagte auf ihre frage nach seiner herkunft, wer er sei und daß er um einer frau willen ritterschaft übend durch die lande ziehe. Als der heide das vernahm, ritt er mit zwölf gewaffneten aus der burg heraus. Der christliche ritter legte seine waffen an und eilte zu ross, befeuert durch den anblick der geliebten, die an der zinne stand, dem heiden entgegen. Nachdem sie zusammengerannt, ergriff die heidin angst um das leben ihres gatten: sie ritt von der burg herab und flüsterte ihm zu, er möge, nachdem er seine kraft an dem gaste versucht, es jetzt bewenden laßen. Er wies sie ab. Da begab sie sich zu dem christen und bat ihn nicht mehr mit ihrem manne zu justieren. Er gewährte es: der heide zürnte seiner frau, wurde aber durch den ritter versöhnt, der ihm den helm vom haupte band. Die begleiter des heiden gelüstete es, mit dem ritter speere zu brechen: er warf einen nach dem andern ab, im ganzen*

*mehr als dreißig. Da dankte der heide seiner frau, daß sie ihn durch ihren rath vor gleichem falle bewahrt und lud den ritter ein einige tage bei ihm auszuruhen. Er ward in der burg herrlich empfangen; bei tische saß er zwischen wirth und wirthin. Auf jede art suchte man dem gaste die zeit zu verkürzen. Eines tages ritt der wirth auf die jagd und gebot seiner frau, während seiner abwesenheit es dem christen wohl zu erbieten. Nach mancherlei scherzen fragte die frau den ritter, wer die dame sei, um deren willen er umherzöge. Anfangs verzagt, gestand er, von ihr ermuthigt, daß sie selbst seines herzens königin. Sie erschrak: die hände fielen ihr in den schoß, vor scham verwandelte sich ihre farbe. Er drang in sie: sie aber erwiderte traurig 'nie will ich meinen mann so schänden! Bittet da wo man euch gewährt. Mein mann hat an schönheit und tugend vor allen den preis: hütet euch, daß man eure gedanken nicht erfahre, denn sonst kämet ihr nicht lebend von hinnen.' Er aber verschwor sich um ihretwillen das leben zu laßen. 'Nie würde ich,' sprach sie darauf, 'einen christen minnen, auch wenn ich noch ledig wäre.' Er drohte ihr, sich zu erstechen: 'das ist mir gleichgiltig' war ihre antwort. Inzwischen war der wirth heimgekommen und schenkte das erlegte wild seinem gaste. Dieser dankte ihm, und erklärte seinen entschluß abzureisen. Ungern entließ ihn der heide: der ritter aber zog von neuem durchs land, tapfere thaten verrichtend, sieben jahre lang. Die heidin fragte alle gäste, die in ihr haus kamen, wie es dem ritter ergienge, und alle lobten ihn höchlich. Eines tages fragte sie ihr herz was sie thun, ob sie den edlen ritter verderben laßen sollte? Beides, thun und laßen, machte ihr kummer, und von diesen gedanken ward sie so krank, daß alle meinten sie sei vergiftet. Ein altes weib hörte davon und sprach 'ich weiß was ihr fehlt: laßt mich mit ihr allein.' Sie griff ihr an das haupt: 'ihr seid nicht krank,' sagte sie. Darauf ließ sie sich ein licht bringen und als sie ihren leib besehen, sprach sie 'ihr minnesieches weib, warum wolltet ihr verderben? Ich weiß daß ihr von minne wund seid. Gegen die natur soll man nicht streiten. Darum nennt mir, ohne euch zu schämen, den namen des mannes; ich verhehle alles.' Die frau, verwundert über den kennerblick der alten, da sie ihr geheimnis allen augen verborgen wähnte, gestand ihr, wie es sich zugetragen, und erklärte sich bereit ihrem rathe zu folgen. Der ritter wurde durch einen boten*

*besendet: und sofort beßerte sich das befinden der frau. Ihr gatte war, unmuthig über ihre krankheit, von der burg hinweggeritten. Der ritter schickte einen boten voraus, seine ankunft zu melden. Die frau legte ihre besten kleider an und empfieng den gast allein, nur die beiden boten waren zugegen. Er klagte ihr das leid, das ihm ihre minne zugefügt. Sie sprach 'hört, warum ich euch besendet habe. Ich will euch mit gold ausrüsten, daß ihr nach eurer heimath kehren könnt, wenn ihr meiner minne nicht mehr begehren wollt.' 'Nicht um euers goldes willen liebe ich euch', sprach er. 'Aber um diesen streit zu enden, will ich mich selbst tödten und bitte euch nur mich würdig bestatten zu laßen.' 'O weh, daß ich euch jemals sah! Es geht mir nun an meine ehre oder ihr sterbt: eines muß sein.' Sie gab dem ritter nun die wahl, ihren halben leib, über oder unter dem gürtel, zum lohne zu nehmen. Er bat sich drei tage bedenkzeit aus. Am vierten entschied er sich für die obere hälfte und empfieng von seinem theile liebliche blicke, süße küsse und sanfte umarmung. Von minne entzündet, trachtete er auch die andere hälfte zu gewinnen. Er begab sich zu ihr und sprach 'da mir euer leib bis auf den gürtel herab gehört, so gebiete ich meinem rosenfarbenen munde, zu dem heiden nicht mehr zu sprechen, meinen augen, ihn nicht mehr anzuschauen, meinen händen und armen, ihn nicht zu berühren.' Die frau ward traurig, musste sich aber darein fügen. Nun kam ihr gatte heim geritten: sie sprach nicht zu ihm. Er fragte 'was ist dir?' aber sie redete nicht und barg ihre augen und mund vor ihm. Das gesinde raunte ihm zu, sie sei vor seiner ankunft fröhlich gewesen. Da nahm er drei ruthen, schlug die frau und schwor sie zu erstechen, wenn sie ihr benehmen nicht ändere. Zornig ritt er hinweg: die frau klagte ihren rücken, sandte nach dem christen und erzählte, was sie um ihn gelitten. Er antwortete 'was meinem theile zu leide geschehen, darüber wollte ich nicht klagen; aber leid ist mir, was der eure erlitten hat.' Sie setzten sich zusammen nieder, vergaßen über liebesscherzen das erlittene und wurden mit halsen und küssen froh. 'Rathet mir, was ich thue, sprach sie; wenn mein gatte heimkehrt und ich breche meinen eid an euch nicht, so tödtet er mich. Darum erlaßt mich meines versprechens.' Der ritter aber bestand auf seinem rechte: da erweichte sich ihr sinn und sie ergab sich ihm ganz. Oftmals waren sie noch fröhlich mit einander: endlich gab sie ihm silber*

*und gold zur heimkehr. Der christ nahm urlaub und kehrte in sein land zurück, wo man ihn wohl empfieng. So hatte er seinen wunsch erreicht. Seit der zeit trachtete er nach gottes huld und bereute seine sünden.*

*Namen werden in dieser bearbeitung gar nicht genannt, am freigebigsten damit ist das gothaische gedicht, das Püterich dem Rüdiger von Hünchhoven zuschreibt, während es im Friedrich von Schwaben (grundriß s.* 188*) nur Witich vom Jordan ohne angabe eines dichters heißt. Im inhalte steht die Pommersfelder bearbeitung dem Witich viel näher als dem von Hagen herausgegebenen gedichte. Vielfach sogar finden sich gleiche verse, so daß ein unmittelbarer zusammenhang zwischen beiden texten unleugbar ist. Gleich der anfang, der mit Hagens texte nur vier zeilen gemein hat (wobei die dritte und vierte vertauscht sind), stimmt auffallend:*

| *Gothaische bearbeitung.* | *Pommersfelder bearbeitung.* |
|---|---|
| Ez was vor zîten hie gesezzen | Iz was hie vor gesezzin |
| Ein heiden vil vermezzen, | Ein beiden gar vormezzin |
| Gar milde êren nnde guotes, | Êren nnde gûtis, |
| Manhaft libes unde muotes. | Libes nnde mûtis |
| Er was onch nnmâzen rîche. | Was her unmâzin rîcbe. |
| Sîn hûs stuont sô êrlîche, | Sîn hof stunt êrlicbe. |
| Wan swer kumen dar geruoehte | Swer des gerûchte |
| Und daz selbe in rehten suochte, | Daz he icht dâ sûchte, |
| Dem selben tet man dâ ze stunde | Dem tet man sân znstunde |
| Daz beste daz man immer kunde. | Daz beste daz man kunde. |
| Sîn name onch wîten was erkant, | |
| [Er was] genant herzoge Bêlîant | |
| Von dem verren westerlande. | |
| Onch lebte er âne alle schande. | |
| Er het onch ein daz schœnste wip | Her hatte ouch ein vil schône wîp, |
| Die ie gewan wîbes lîp, | Die was im liep sô der lîp: |
| Ein edele heideninne. | Sie was ein hêdeninne. |
| Síe was von wîsem sinne: | |
| Sie möhte wol ein keiserîn | Sie mochte ein kuniginne |
| Mit gnoten êrn gewesen sîn | Gewesin sîn mit êren |
| Unde onch mit rehten wol. | wol, |
| Sie was erwelter tugende vol | Wan sie was aller tugende vol. |
| Und was genant frou Libanêt. | |
| Ir vater lant nnd liute hêt. | |

| | |
|---|---|
| Der hiez herzoge Jâson, | |
| Dâ man noch dicke saget von. | |
| An im was misscwende mê | An ir was wandils nicht mê |
| Wan daz er nâch cristlicher ê | Wan daz sie cristinlîcher ê |
| Gotes gelonhen pflac niht, | An ir leider hatte nicht: |
| Als nnder heiden noch beschiht. | Dâ zû het sie dicheine phlicht. |
| Dâ hî sô sagt man wîten mære | Ouch seit man wîte mêre, |
| Wie hovelich die heidin wære, | Wî gar schône si.wêre, |
| Ouch wünneclîch und wol gemuot | |
| Und dar nnder doch hehuot, | |
| Alsô daz man mit lôsem munde | |
| Ir wîpheit niht enswechen kunde. | |
| Des wart ir name endelîchen | |
| Bekant in manigen rîchen. | |
| Daz lop erhôrte ein cristenman: | |
| Der was der minne undertân | |
| Gewesen in kintlîchen tagen, | |
| Dan swâ er hühescheit mohte erjagen, | |
| Nâch dem stuont aller sîner muot. | |
| Sîn herze in mannes tugende bluot | |
| Und hêt ervaren vil der lant, | Biz daz ir lop wart hekant |
| Dâr im die heidenschaft was erkant. | Wit nbir alle cristenlant. |
| Zehant nam im der cristen für | Dô tet sich des ein ritter vore |
| Mit harte ritterlîcher kür | Mit harte ritterlîcher kore. |
| Und sprach 'swaz mir sol geschehen, | Her sprach 'waz mir sule geschên, |
| Ich mnoz ie die heidin sehen.' | Ich mûz die heidenin hesên.' |

*Zunächst springt in die augen, daß die Gothaer bearbeitung den klingenden versen durchgängig vier hebungen zu geben sucht, oft mit ungeschickten einschiebseln, während die Pommersfelder die kürzern nach älterm maße zu betrachtenden zeilen bewahrt. Auch die Heidelberger handschrift gibt den klingenden versen eine hebung mehr, in der dritten und vierten zeile, nicht in der ersten und zweiten. Den auszug, den Mone in Büschings wöchentlichen nachrichten* 4, 196—201 *gibt, kann ich hier nicht vergleichen, weil ich das buch nicht auftreiben konnte. Von der Gothaer bearbeitung kenne ich nur die im grundriß s.* 202—205 *citierten stellen, dem die eben angeführte entnommen ist, und den auszug in Jacobs beiträgen* 1, 135 *ff., aus welchem ich mehrere wörtlich übereinstimmende stellen in den anmerkungen angeführt habe.*

*Das fehlen der namen ist kein beweis, daß die Pommersfelder bearbeitung jünger oder ein auszug aus dem gothaischen gedichte sei, denn geradeso verhalten sich die ältern bearbeitungen des herzog Ernst zu Odos lateinischem gedichte. Dieses bietet eine menge namen, die den andern quellen fehlen: sie sind aber durchgängig gelehrte zuthat. Nun ist allerdings kein gelehrter einfluß in der erzählung von der heidin wahrzunehmen; aber eine verbindung und verflechtung anderer elemente, die ihr ursprünglich fremd waren, nämlich züge und namen aus der deutschen heldensage einerseits und andererseits aus dem heiligen Willehalm. Denn ich stimme Hagen ganz bei, wenn er den romanischen ursprung der erzählung festhält (a. a. o. s. CXLVII). Die abweichung der namen in dem gothaischen und dem von Hagen herausgegebenen gedichte spricht dafür, daß jeder dieser bearbeiter die namenlos überlieferte erzählung mit eigenen erfindungen und entlehnungen ausschmückte. Der deutschen heldensage gehören an, der name Witige, die den heiden beigelegten Ringelolt, Wolfhart, wohl auch Tituban und Kunrich, und der name Alpharius, den sich der graf beilegt. Auf züge des Wolfdietrich hat Hagen (s. CXLV) hingewiesen: die kämpfe des helden mit drachen (Jacobs 1, 138), die offenbar eingeschoben den gang der erzählung hemmen, sind ebenfalls der heldensage abgeborgt. Die entführung der heidin dagegen, der kriegszug Beliants, um die geraubte wieder zu gewinnen, die taufe der heidin, die einen christlichen namen empfängt, das alles sind entlehnungen aus dem Willehalm. Witig vom Jordan enthält alle einzelnen züge, die die Pommersfelder bearbeitung hat, aber außerdem eine menge fremdartiger. Ich halte die ganze erzählung für eine vielleicht auf einer wahren begebenheit (im nördlichen oder südlichen Frankreich) ruhende anwendung eines* jeu parti, *und die Pommersfelder redaction für die einfachste und ursprünglichste, wenn sie selbst nicht das älteste gedicht sein sollte.*

*Die mitteldeutschen reime in dieser bearbeitung sind so gering an zahl, daß man zweifeln muß ob das gedicht in mitteldeutschland entstand. Wir finden* a : â *außer vor* n *gebunden vor* ch *in* gesach : gach 159. 213, *was kein mundartliches zeichen ist.* i : ie *in* die : niet 109. nicht : licht 668. mir : zier 233. : vier 361. siech : sprich 966. o *mit* ô *in* worte : irhôrte 1078. e *mit* æ *in* mê : vorsmê *(für* vorsmæhen*)* 776. ou *steht für* iu *in den reimen* vrowe : getrowe 456. vrowin : getrowin

279. 341. n *wird im infinitiv abgeworfen in* nâ (nâhe) : gâ (gân) 145. mê : vorsmê 776. rîte : strîte 810. vinde : vorwinde 812, *zweifelhaft ist* ritterlîche : entwîchen 171. gâ : vorsmâ *(für* gân : vorsmân *oder* gâhen : vorsmâhen) 554. volende : schende 984, *denn man kann* volenden : müeze schenden *schreiben.* h *wird ab- und ausgeworfen in* nâ (nâhe) : gâ 145. diet : niet 109. man : sân (sâhen) 1124; *nichts beweist* sê : spê (sehe : spehe) 750. gâ : vorsmâ 554, *denn es kann* gâhen : vorsmâhen *gemeint sein.* ch *endlich wird abgeworfen in* dâ : nâ (nâch) 203, *was auch oberdeutsche dichter sich erlauben. Für die zeitbestimmung wären noch die reime* clage : mâge 339. gâbe : tabe 496 *von wichtigkeit, wenn nicht an ersterer stelle* bâc : mâc *das echte ist;* tâbe *an der zweiten ist mir unklar und könnte auch* â *haben.*

*Ich zweifle daher an der ursprünglich mitteldeutschen abfaßung und halte den text für eine in Thüringen gemachte umarbeitung. Wegen der innerhalb des verses und zum theil auch im reime hervortretenden thüringischen dialekteigenthümlichkeiten habe ich dem gedichte eine stelle in meinem buche gegönnt. Der zusammenhang mit dem gothaischen gedichte erklärt sich äußerlich schon durch die gegend, in der die Pommersfelder handschrift geschrieben ist.*

*Die abfaßungszeit ist nicht vor den anfang des vierzehnten jahrhunderts zu setzen: in der ersten hälfte des gedichtes sind die verse beßer als gegen den schluß hin, wo sie namentlich an länge das regelrechte maß überschreiten.*

## III.

*Es ist klar daß der titel, den dieses gedicht in der handschrift führt* 'daz brechen leit' *der ersten zeile entnommen ist und mit dem inhalte in keinem zusammenhange steht. Der wirkliche anfang ist verloren und schon in der vorlage des schreibers fehlte er. Ich habe den titel der handschrift ungut beibehalten und hätte wohl einen andern wählen sollen: am einfachsten wäre 'liebesbrief' gewesen. Denn als einen solchen betrachte ich das gedicht (vgl.* 30), *das mit einem quodlibetartigen reigen von jungfrauen* (18) *eröffnet wird, bei welchem der dichter auch seine geliebte 'des blühenden maien zweig'* (21) *erblickt. Liebesbriefe wurden gewöhnlich auf lange pergamentstreifen geschrieben (Hoffmann im weimarischen jahrbuche* 2, 236*): einen derartigen streifen, dessen oberes ende abgeschnitten war, hatte der*

*schreiber vor sich und nahm den inhalt, in der meinung es sei ein vollständiges gedicht, in seine handschrift auf.*

*Daß das gedicht in Thüringen verfaßt ist, beweisen, trotz des nicht großen umfangs, zahlreiche reime. Vor allem die ungemein häufige apocope des* n *im infinitiv,* bî : sî (sîn) 15. êre : mêre 27. lîbe : bescrîbe 31. wê : stê 199. mê : gê 277. sî : dî 279. vorwende : ende 281. jâr : varn 363; *wohin, wenn man der ersten person singul. kein* n *gibt (was indess doch wohl anzunehmen) noch folgende reime zu zählen sind:* geclei : ich trei 129. ich verbinden : vinden 165. ich sprechen : gebrechen 269. ich ringen : singen 343; *dagegen* ich lâze : mâze 237. ich meine : cleine 255. ich brinne : nôthelferinne 345. ich sende : hende 355. *Thüringisch ist ferner der dativ* dî *für* dir, *in* dî : sî 279. *Allgemein mitteldeutsch* ô *für* œ *in* schôn : trôn 158. *Noch bemerke ich auch hier die contraction* ei, *in* beheit : seit 29. geclei : ich trei (geclage : trage) 129, *und die pluralform* si sîn (: fîn) 253, *für* si sint.

## IV.

*Der inhalt dieser erzählung, die in anderer darstellung*[1] *fälschlich dem Konrad von Würzburg beigelegt wird (Gesammtabenteuer* 1, 193 *bis* 205: *ich habe, um auch äußerlich die übereinstimmung anzuzeigen, den jenem gedichte zukommenden titel auch für dieses gewählt) ist folgender: Ein junger Engländer, namens Rupart, der bruder des königs von England, besuchte die schule zu Paris. Er aß an des domprobstes tische und lebte in herrlichkeit und freuden. Nach dem eßen gieng man studieren bis zur nonezeit, von da ab giengen sie auf dem Beripont spazieren und trieben allerhand kurzweil und spiel. Eines tages sah Rupart unter der menge ein schönes antlitz und erkannte an dem gebende, daß es eine schöne frau sei. Sofort ward der junge mann von liebe entzündet. Die sonne war untergegangen, alle begaben sich nach hause und fragten ihn, ob er nicht auch gehe. Er sagte, er wolle noch länger verweilen, folgte der frau nach, und sah sie in ein schönes haus gehen, in welchem, wie er bemerken konnte, eine magd das kleid ihrer herrin abnahm. Er fragte einen vorübergehenden, wer in dem hause wohne, und erhielt zur antwort: 'es gehört dem schönsten manne von Paris, der Bilamor heißt, seine hausfrau heißt Schampi-*

*

1 *Dramatische bearbeitung in Kellers fastnachtspielen 277—282; eine andere von Ayrer, vgl. die nachlese s. 340.*

*flor.' Entschloßen nach ihrer minne zu ringen, gieng Rupart heim. Auf dem markte begegnete ihm eine kupplerin, er grüßte, sie dankte ihm und sah ihn aufmerksam an. 'Was willst du von mir? fragte er; ich bin dir nichts schuldig.' 'Nein, ihr seht mich zum erstenmale. Vergönnt, daß ich euch anschaue, denn ihr seid der schönste mann, den ich je erblickt.' 'Du bist freundlich: es soll dein nutzen sein, wenn du verschwiegen bist, ich mache dich reich.' Er trug ihr nun auf, zu der bezeichneten frau zu gehen, und sie für ihn zu werben, gab sich zu erkennen und sagte ihr, wo sie ihn finden könne. Zugleich beschenkte er sie aus seinem beutel reichlich. Fröhlich begab sich die alte sofort zu Schampiflor, und zeigte ihr geschmeide und risen und anderes kleinod. Dann sprach sie: 'ich bin zu euch gesendet; aber ihr müßt versprechen zu schweigen.' 'Wenn es etwas gutes ist, so sprich dreist.' Aber die alte verlangte gewisheit, daß ihr nichts zu leide geschehe, und als sie dieselbe erhalten, rückte sie der frau näher, und sagte, der bruder des königs von England habe sie geschickt, der sie grüßen laße und um erbarmen bitte. 'Was soll ich thun, um seine noth zu stillen?' 'Thut seinen willen, antwortete die kupplerin: was ihr goldes begehrt, das wird euch gegeben.' 'Du thatest wohl, vorher um sicherheit zu bitten, denn sonst gienge es deinem rücken schlecht. Wozu sollte mir dein herr? Ich habe reiche kleider, schönen mann, wohlleben und freude. Mach dich fort oder man zerschlägt dir dein fell!' Die alte gieng heim, am andern morgen begab sie sich nach des domprobstes hofe. Rupart stand an der pforte, sie grüßte ihn, er fragte: 'bringst du gutes?' 'Ja, wenn sie nur gelegenheit hätte, sie möchte euch gern sehen.' 'Nun denke nach, wie ich zu ihr kommen kann.' Er gab ihr von neuem geld: sie lief zu Schampiflor, die sie zornig empfieng und fortgehen hieß. 'Ich gehe nicht von hinnen, bis ich meinem herrn eure liebe erwerbe.' 'Wenn du mich nicht in frieden läßest, so geht es deinen gliedern schlecht.' Die alte entfernte sich: da besann sich Schampiflor eines andern, rief sie zurück und sprach: 'ich möchte goldenes geschmeide haben, gürtel, fingerlein, fürspann: sieh zu, wo du mir das kaufest, kümmere dich nicht, wie theuer es sei.' Die kupplerin eilte fort, kaufte geschmeide und begab sich zu Rupart, dem sie die liebe der frau brennend schilderte und deren gelüst nach schmuck mittheilte. Sie empfieng von ihm abermals geld und bestellte ihn in ihr häuschen, wohin auch Schampiflor kommen werde. Dann gieng sie*

*mit dem geschmeide zu der frau und warb aufs neue um ihre minne. Schampiflor war erweicht und fragte, wo sie ihn sprechen könne. Die alte verabredete mit ihr, daß, wenn man zum ablaß läute, sie in ihr an der kirche gelegenes häuschen treten solle. Schampiflor trug ihr auf, dem jungen manne ein geschmeide in ihrem namen zu übergeben und ihn zu ihr zu bestellen. 'Gebt es ihm doch lieber selbst, wenn er in meinem hause zu euch kommt.' Es geschah, wie verabredet, die kupplerin stand zur ablaßzeit vor ihrer thür und bat die frau, ihr säuberlich gemach zu beschauen. Schampiflor trat ein, in der hoffnung Rupart zu finden. Die alte schloß sie ein und begab sich nach dem domhofe. Da fand gerade ein wettrennen zwischen einem esel und einem schweine, ein wettfliegen zwischen schwalbe und guckuck statt. Rupart hatte gewettet so schnell zu reiten wie jene liefen und flögen. Er war im begriff zu pferde zu steigen, als die alte auf ihn zukam und ihn mitgehen hieß. 'Ich kann jetzt nicht, bitte sie morgen wiederzukommen oder auf mich zu warten: ich kann keine lüge erdenken um hier wegzukommen.' 'So stellt euch ohnmächtig: bedenkt doch, was für eine schande es euch ist sie sitzen zu laßen.' Alles half nichts: Rupart ritt fort. Die kupplerin war in verzweiflung und weinte. Da sah sie über den kirchhof einen mann, tausendmal schöner als Rupart, gehen. Sie trocknete ihre augen, grüßte und redete ihn an: 'Herr, ihr seid so schön, euch ziemte das schönste weib zu Paris. Wenn ihr mirs lohnt und verschwiegen seid, ich führe euch zu ihr.' Der so angeredete war Schampiflors mann. 'Wie viel willst du?' 'Zwei pfund.' Sie erhielt das gewünschte und führte ihn nach ihrem hause. Schampiflor sah sie herankommen: sie wäre jetzt gern draußen gewesen, doch entschloß sie sich rasch, und als der mann zur thür hineintrat, empfieng sie ihn mit faustschlägen und den worten: 'jetzt habe ich euch ertappt: wäre ich ein mann, ich wollte euch noch ganz anders zurichten.' Er flehte um erbarmen, bat sie mit ihm zu gehen und versprach ihr kleinode und schleier, so viel sie wollte, zu kaufen. Sie war damit zufrieden und gieng mit ihm. Der Engländer aber hatte alle seine mühe und sein geld umsonst verschwendet.*

*Schon die namen dieser erzählung, die verlegung nach Paris, die localen beziehungen auf diese stadt zeigen, daß ein altfranzösisches fabliau zu grunde liegt, wenn auch ein solches bis jetzt nicht nachgewiesen ist.* Schampiflor *und* Bilamor *sind verständlich: letzterer name,*

*wenn* Belamor *die richtige deutung ist, ist freilich für einen mann auffallend.* Beripont (28) *ist wohl entstellung aus* Pont Perrin, *der in der Taille de Paris s.* 141 *vorkommt; sonst könnte man auch entstellung aus Petitpont vermuthen; ein Jehan de Petitpont in der Taille de Paris* 76. *Auf Frankreich würde, auch abgesehen von diesen localen beziehungen, schon der ganze character, der auf leichtfertigen unsittlichen verhältnissen beruht und einen recht grellen gegensatz zu der naiven kindlichkeit des schülers in I bildet, hinweisen, wenn gleich nicht zu verkennen ist, daß die eigentliche pointe, das zusammentreffen der beiden ehegatten, in dichtungen vorkommt, die schlechterdings keinen zusammenhang untereinander haben.*

*Auch dieses gedichtes sprach- und reimformen weisen es nach Thüringen. Die bindung* o : ô *in* worten : gehôrten 278; o *für* u *in* of (ûf) : hof 344; ê *für* æ *in* Englendære : sêre 63; î *für* ie *in* hie : vrî 81. : sî 85; ô *für* æ *in* trôsten : hôsten 298; ou *für* öu *in* drouwen : vrouwen 163; *auch das mehr erwähnte* ei *in* zusleit 208. beheite 296. *Die ab- und auswerfung von* h *in* mê : spê 3. nâ (nâhe) : brâ 49. spê : gê 75. mê : sê 107. trôsten : hôsten 298. Schampiflôr : ûf hôr 328. gegên : besên 336; *die abwerfung von* ch *in* nâ (nâch) : gâ 73; *und am häufigsten die apocope von* n *im infinitiv*, nâ : gâ 73. spê : gê 75. hî : sî 85. ane : mane 103. mê : sê 107. wâ : vorstâ 151. wol : doln 165. 384. ich kome : vromen 225. riche : entwîche 240. gesloufe : koufe 267. 316. tû : zû 304. irvar : gar 263. gerne : lerne 282. ume : kume 306. 320. dâ : gâ 326. *Von besonderen wortformen nenne ich* hêre *für* herre (: mêre) 261; hê *für* er *im reime auf* mê 173. 193, *und den dativ* ume *für* ime *im reime auf* kume 306. 320. : willekume 358, *der sich auch in der gleichfalls thüringischen handschrift von Wernhers Maria, die ich besitze, findet.*

## V.

*Der ritterspiegel, aus der Casseler papierhandschrift des fünfzehnten jahrhunderts (Mss. poet. et rom. 4. nr. 8), die ich durch gefälligkeit des herrn bibliothekars Bernhardi zugesandt erhielt, nimmt die achtzig ersten blätter ein: den rest das von Ortloff herausgegebene Eisenacher rechtsbuch und ein deutscher tractat über die sieben freien künste, der im anzeiger für kunde der deutschen vorzeit* 1856, *spalte* 273—274. 303—305 *gedruckt ist. Das gedicht führt in der hand-*

*schrift keinen titel: der von mir gewählte ergab sich aus 4101. — Anfänglich in achtzeilige strophen abgetheilt, läuft es von vers 77 an in verschlungenen reimen strophenlos fort, jedoch bezeichnet die handschrift außer den durch initialen hervorgehobenen größern abschnitten auch kleinere von je vier zeilen, die durch den reim zusammengehören, mit einem punkte am rande. Wenn auch oft der sinn solche absätze von vier zeilen gestattet, so ist es doch keineswegs durchgängig der fall, und eine auf jene bezeichnung gestützte strophische abtheilung schien nicht gerathen.*

*Ich will auch diesem in culturgeschichtlicher beziehung mehr als in sprachlicher hinsicht (wiewohl auch hierin nicht unbedeutend) wichtigen gedichte, von dem schon Kopp (bilder und schriften 1, 3 ff.) einen auszug gegeben, eine inhaltsübersicht voraussenden. Die klage eines edelmannes darüber, daß die bauern es den rittern an glück zuvorthuen, daß gott ungerecht gegen den ritterstand handle, veranlaßte den dichter, zur belehrung seiner freunde das büchlein zu schreiben, daß sie dabei seiner gedächten und ihre hoffahrt ließen. Wie man aus asche glas macht und hinten blei daran gießt, damit es das bild zurückstrahle (spiegel), so sei auch dieß gedicht ein spiegel, worin sich der ritter beschauen solle. Die entstehung des glases führt den dichter auf die vergänglichkeit des menschen, der auch aus asche gebildet, mithin gar keinen grund zum hochmut habe. Wie der schatten und der klang der glocken vergeht der hochmut des stolzen. Er führt eine reihe historischer größen an, die nun staub geworden. Der adel ist nicht angeboren, auch eines bauern sohn kann stufenweise dazu gelangen. Und wie der niedere emporsteigen, so kann der mächtige fallen und der reiche verarmen. Jeder edelmann führt an seinem schilde das abzeichen, ein thier, einen vogel, an dem man ihn kennt: auch seinen namen kann er davon oder von seiner wohnstätte führen. Silber und gold müßen auf allen wappenschilden sein: wer der zwei farben keine hat, führt auch kein wappen. Zwei farben muß ein schild haben: drei sind kein untadelhafter adel. Je mehr farben, desto geringer der adel, je weniger bilder, desto höher. Die rechte seite von silber oder gold bezeugt, daß der ritter in des königs dienste wackere thaten gethan. Wessen wappenthier das antlitz verdeckt, die augen verbunden hat, dessen mutter haftete ein tadel an, als das wappen verliehen wurde. Auch ein langer strich durch das*

*feld bezeugt etwas makelhaftes. Ein schandbares wappenzeichen bedeutet daß er gegen das reich oder die heilige christenheit etwas begangen. Wilde thiere, mit gold umlegt, deuten hohen adel. Goldnes feld ist edler als ein goldnes bild: ebenso ist es mit dem silber. Aber silber hat niemals denselben rang, wie gold. Wenn einem schilde gold zukommt und der ritter übt nicht ritterschaft, so soll gelb die farbe des goldes vertreten. Zahme thiere und vögel bezeichnen sanftmütigkeit, fische weise und räthige werke, blumen einen guten ruf in der welt, blätter, kraut, bäume und früchte höfliches wesen und zucht. Feld in feld, gestückelt oder gestreift, bezeichnet alten adel. Dagegen hausrath und ähnliche dinge enthalten einen makel, eine unrechte that verborgen* (1—676).

*Sieben heerschilde gibt es nach den alten büchern: der kaiser führt als ersten den adler, ihn kann der (römische) könig vertreten. Doch haben die adler beider einen unterschied: der des kaisers sieht nach beiden seiten, der des königs hält sein haupt vor sich. Den zweiten haben könige und erzbischöfe, den dritten die fürsten, weil sie der bischöfe mannen sind, den vierten die grafen, den fünften die bannerherren, den sechsten die edeln, den siebenten die rittermäßigen. Wer rittermäßige leute zu mannen zählt, den nennt man edel. An ritter und knechte schreibt man 'den gestrengen.' Wie am siebenten gliede die sippe aufhört, so gibt es auch nicht mehr als sieben heerschilde. Wer nun ehelich geboren ist, seine ehre bewahrt hat und durch seiner manheit willen ein lehengut erhält, der gelangt zum heerschilde: den kann ihm ein herr oder fürst geben, wenn sein herr damit einverstanden ist* (677—724).

*Des ritterordens anfang ist verschieden angegeben worden. Nimroth ist der eigentliche begründer: er zwang seine nachbarn ihm zu dienen und wählte aus seinem geschlechte die kühnsten aus, die er unterwies, wie man andere besiegen müße. So schuf er das erste heer, machte die erste streitfahne und erfand die schlachtordnung. Den tapfern gab er besondere zeichen für ihre schilde. Vor Troja wuchs der ritterorden: den besten streitern wurde erlaubt goldene spangen zu tragen, was früher jeder reiche durfte. Romulus vervollkommnete den orden weiter. Aus tausend bürgern wurde je einer gewählt, der männlich und von braven eltern geboren war, und mit einem freigute belehnt. Ein solcher wurde* miles *genannt, weil er*

*über tausend zu gebieten hatte. Solch ein* miles *war auch Julius Caesar, der zum kaiser gemacht wurde. Noch höher stieg der ritterorden in christlicher zeit: jetzt hat er leider durch räuber, diebe und wucherer an ansehen verloren. Der ritterschlag geschah also: ein priester segnete unter der messe in der kirche dem ritter das schwert, die sporen und den ritterschmuck. Dann schwur der ritter einen eid: er wolle die christenheit vertheidigen, dem reiche beistehen, nach dem kaiserrechte wittwen und waisen beschirmen und unrecht abwehren, ketzer und heiden bekämpfen. Wenn das geschehen, stieß ihm der priester den ring an den finger. Von nun ab durfte er auf der straße nicht ohne diener und knecht gehen. Dieß geschah zuerst zur zeit des pabstes Silvester, der sie segnete, und kaiser Constantins, der sie schlug. Auf diese weise sind kaiser Karl der große und kaiser Heinrich (II) von Babenberg und viele andere fürsten ritter geworden. So auch landgraf Ludwig von Thüringen, sanct Elsbethen mann, der in seinem neunzehnten jahre in der stadt Eisenach in sanct Georgen kirche das gesegnete schwert durch einen bischof empfieng: mit ihm zugleich zwölf junge knappen, wie man es in der chronik findet. Zu ritter sollte nur ein ritter schlagen, von dem man lehen empfangen könnte. Heutzutage werden viele ritter, die gar nicht den muth haben in ein turnei zu reiten: wer soll solchen den rittereid staben?* (725—908.)

*Es gibt drei arten von rittern: die ersten haben weder ehre noch geld, zu denen gehörten die knechte des Pilatus, die auf einer stufe mit bütteln stehen. In diese klasse gehören die raubenden und mordenden ritter. Die zweite art hat von edlen lehen, aber auch sie erfüllen nicht ritters pflicht, sondern leben nur vom raube. Wenn sie vor ein dorf kommen, nehmen sie den armen leuten ihr vieh und werden so ritter über kuhdreck. Gegen klosternonnen führen sie ihre kämpfe und tragen goldene kleider, die sie jenen abgenommen haben. Diese kuhritter hüten sich wohl, in ein turnei zu reiten, weil sie von frommen rittern, die der jungfrauen klagen vernommen, erschlagen zu werden fürchten. Ihre genoßen sind räuber und diebe, mit denen sie ihre beute theilen. Nur die dritte klasse sind die wahren ritter, die um gemeinen nutz und recht, um des landes frieden wider ketzer heiden und böse christen streiten und nach dem heiligen grabe ziehen. Diese sind die zierde der christenheit, die andern sind zagen, die sich nicht zu turnieren trauen. Das gold an ihren klei-*

*dern ist mit kupfer gemengt. Wenn sie einem fehde ansagen, so verwüsten sie, wenn noch der brief unterwegs ist, des gegners feld. Drei tage vorher soll ein ehrlicher ritter seinem gegner absagen. Ein ritter muß ehlich geboren, gerade gewachsen und festen muthes sein. Schultern und brust seien breit, der bauch dünn und klein, die arme mäßig lang und dick, hüften und beine stark, füße und waden nicht zu groß, die adern hart und gelenkig, nicht mit fleisch überladen* (909 *bis* 1064).

*Sieben dinge gehören zur ritterschaft. Das erste daß ein ritter dem zu weihenden knappen mit dem schlage das schwert zutheile und daß ein priester das schwert segne. Er nimmt es beim griffe, der in kreuzesform ist, zum zeichen daß er sich durch Christum opfern wolle. Beim anblick des kreuzes soll er denken, daß gott die seinen nicht verläßt und sieg verleiht, und auf der andern seite demut empfinden. Den gebrauch des schwertes hat Christus nicht verboten, nur zum unrecht werde es nicht gezogen. Man gibt dem ritter ferner das schwert, damit er seine sünden behersche und sich guter werke befleiße. In der zeit des friedens und der muße treibe er ritterliche übungen, um im falle der noth bereit zu sein. Der alte ritter soll den jungen unterweisen. Das kreuz am schwertgriffe lehrt den ritter endlich auch gottes furcht* (1065—1244).

*Das zweite ist der ring von golde mit edeln steinen. Wie der ring kein ende hat, so soll auch des ritters treue beschaffen sein. Der stein bedeutet den christenglauben: er ist edel und kostbar und verbrennt nicht im feuer: so fest sei des ritters treue gegen gott und die christenheit. Sein glaube sei rein und fest wie der edelstein, denn keinen größern schatz gibt es als den glauben. Beständiger friede vor ketzern und heiden schwächt den christlichen glauben: sie sind die blasbälge, die das feuer des glaubens anfachen. Gegen die ketzer streiten die pfaffen, gegen die heiden die ritter. Das gold stärkt des menschen herz, darum trägt er den ring am goldfinger, dessen ader nach dem herzen führt. Wie der stein des ringes hart, schön und durchsichtig ist, so sei der ritter gestrenge, tugendsam und ausrichtig, fest, sanftmütig und freigebig, aber nicht verschwenderisch. Er sei weich wie das lautere gold gegen die friedlich gesinnten, aber hart gegen die bösen. Gegen sein hausgesinde kein löwe, sonst verleitet er sie zur untreue, aber auch nicht zu nachgiebig, sonst versagen sie ihm den gehorsam* (1245—1400).

*Das dritte ist daß der ritter einen wackern knecht habe, zum wenigsten einen, der ihm beständig aufwarte und ihn vor der trunkenheit bewahre. Sein schwert darf der ritter nicht selbst tragen, denn dann stünde er mit dem büttel auf gleicher stufe, sondern der knecht trage es ihm nach. Derselbe sei nicht zu frech und nicht zu verzagt: in ersterem falle würde er leicht in händel kommen, in letzterem seinen herrn nicht schützen können. Beleidige deinen knecht nicht, wenn er vernünftig und getreu ist, auch suche ihn nicht zu übervortheilen, und wenn er aus deinem dienste geht, laß ihn nicht arm scheiden* (1401—1582).

*Der ritter trägt gold und spangen an seinem gewande. Das gold, das symbol der sonne, läßt sich in dünne fäden schlagen, das bedeutet die geduld des ritters. Er gleiche dem holzwurm, der so weich ist, daß ihn berührung in brei wandelt, und doch harte eichen durchdringt. So sei der ritter weich gegen die armen, die ihm ihren schaden klagen, und räche sich an denen die ihm widerstehen. Das gold verliert im feuer nichts von seinem gewichte, auch der rost verzehrt es nicht: so laße sich der ritter nicht von des herzens roste, dem haße, verzehren und nehme seine mannheit nicht im kriege ab. Wenn man vergoldete spangen macht, so muß man dreierlei in acht nehmen, daß das silber nicht von staub, wind und näße berührt werde: sonst kann es kein gold faßen. Dem staube gleicht die gierheit, wen sie beherrscht, der kann die weisheit nicht in sich aufnehmen; der weisheit zweiter feind ist die hoffart, der dritte endlich die unkeuschheit, die der näße sich vergleicht. Ein ritter soll seele und leib nicht um ein schnödes weib dahingeben; aber wein, weiber und würfel haben schon manchen zu grunde gerichtet* (1583—1764).

*Ein buntes kleid ziemt einem ritter. Nicht eine einzige tugend macht einen tugendhaften mann, so wenig als eine schwalbe den lenz, ein warmer tag den sommer bringt, eine farbe einen rock bunt macht. So soll auch ein ritter viele tugenden haben. In der tugend befleiße er sich der mittelstraße: wie ein schütze nicht zu hoch und zu niedrig schießen, sondern die mitte treffen soll. Er sei nicht allzumilde, aber auch nicht geizig, nicht allzuverwegen, aber auch nicht feige, und so in allen dingen halte er die mitte. Die tugend muß geübt werden, nur die untugend lernt der mensch auf leichte weise* (1765 *bis* 1912).

*Es ist recht, daß man einen ritter 'herr' nenne; aber er soll auch wie ein herr thun und edel leben. Das prädicat 'edel' gibt man ihm wegen seines blutes und herzens, denn man sagt nicht 'edles haupt, füße, arme, hände' u. s. w., sondern braucht das wort nur von blut und herzen. Der adel des leibes besteht in gesundheit, schönheit, tugend und stärke, aber dieser adel ist vergänglich, nur die ehre und tugend dauernd. Man ehrt einen ritter um seiner tugend willen: hat er keine, so ehrt man ihn zwar äußerlich, aber hinter seinem rücken sagt man 'pfui!' Ein edler man sei in seinem hause fröhlich, nicht brummig wie ein bär, er zürne nicht lange mit dem gesinde, sondern mit ernsten worten, ohne schelten und schwören, strafe er sie. Auf der straße grüße er die leute und spreche mit ihnen. In die kirche gehe er gern, stehe demütig darin und verlaße sie nicht vor dem schluße des gottesdienstes. Nicht um seiner edlen abkunft willen, denn das wäre lob der eltern, nicht um den reichtum, denn das ist glückssache, nicht um frische, denn die kann ihm krankheit nehmen, nicht um schönheit, denn die raubt das alter, nicht um stechen und turnieren und um leibesfähigkeiten lobe man einen ritter, auch nicht um seine kleider, denn ein goldner zaum macht ein pferd nicht beßer* (1913—2064).

*Dem ritter gebe man nach tische waßer und eine reine zwehle um sich abzutrocknen. Das bedeutet, er soll an keinen bösen weibern (huren) gefallen finden und treu am ehlichen leben halten. Seine hände wasche er rein von gierheit und unkeuschheit. Er soll niemand berauben, er soll nicht stehlen noch des nachts ausgraben (gemeint ist wohl das ausgraben des grenzpfahles, um auf kosten des nachbars sein feld zu vergrößern). Wenn er in feindes land ist und ihn gefangen hat, so soll er nicht bis in den grund ihn verderben, sondern nur mit dem beschatzen was er erlangen kann, nicht so beschatzen daß jener betteln gehen muß: sonst thut er ehrlos und dem räuber gleich. Auch wuchern soll er nicht, sondern juden, kauwerzenern und bösen christen das überlaßen. Sonst gehört er zu den rittern, die um Christi gewand spielten, und verdient den judenhut zu tragen. Durch wucher erworbenes gut vererbt sich selten, gott sorgt dafür, daß es wieder in rechte hände komme. Wenn aber nun sein erbe zu gering ist, soll er ein handwerk treiben? das ziemt ihm nicht. Es können auch nicht alle fürstenämter bekommen. Ihm ist jedoch erlaubt sich an den unternehmungen eines kaufmanns zu betheiligen, der pferde*

*kräuter oder wein, wachs leder oder gewand in fremde länder führt. Pferde darf er kaufen, sie aufziehen und einen gewinn daraus nicht verschmähen. Kein handwerk soll er treiben; aber seine pferde darf er beschlagen oder curieren. Auch beim kornärnten in der scheune greife er zu und egge mit dem rosse das land: denn den reisigen pferden ist das gehen auf frischer erde gut für die beine. Mit pfeilen und köchern darf er sich abgeben, büchsen gießen, bolzen drehen und ähnliches, ebenso viehzucht treiben. Alles dies verunreinigt seine hände nicht* (2065—2220).

*Fallen feinde ins land und stiften raub mord und brand, so muß der landesherr mit gottes und seiner ritter und knechte hilfe ihnen widerstehen. Er belohne seine mannen wohl, um sie willig zu erhalten. Denn beßer als söldner sind die mannen, weil diese mehr zu verlieren haben. Sie stehen zu ihm, wenn die söldner ihn verlaßen. Für eine rechte sache, wie die vertheidigung des vaterlandes ist, mag man immerhin das leben opfern, denn der seele bringt es frommen. Für eine gerechte sache den sieg zu gewinnen ist auch list jeder art erlaubt. Dem treulosen gegenüber ist man nicht verpflichtet treue und eid zu halten. Dem herrn halte man die geschworne treue, so lange auch er treu ist: ein mann aber darf nicht zuerst die treue am herrn brechen* (2221—2400).

*Ehe man den streit beginnt, muß man sieben dinge zu haben suchen: gottesfurcht, gerechte sache, guten rath, weisheit, bereitschaft und übung, gehorsam und eintracht. Namentlich wichtig ist der rath: ohne ihn ist auch die gröste heeresmacht nichts nütze. Ehe man einen rath gebe, sind drei dinge zu bedenken: nutzen tugend und ehre, und abzuwägen welches von den dreien im vorliegenden falle das beste sei. Um rath geben zu können bedarf es einer gewissen bildung, darum laße man die kinder frühzeitig etwas lernen. Denn wie geringschätzig auch manche leute das wißen betrachten, so gibt es doch kein größeres glück. Ein ritter soll wenigstens lesen und schreiben können. Mancher versäumt in der jugend was ihm nachher sehr erwünscht wäre. Ein rathgeber verstehe die sieben freien künste, und sei im besitze von sieben tugenden und sieben behendigkeiten. Die sieben tugenden sind mäßigkeit in trank und speise, die zweite daß er nicht spiele, die dritte daß er nicht unkeuschheit mit bösen weibern treibe, die vierte daß er keinem menschen gewalt thue, die fünfte daß er nicht lüge*

*und nachrede, die sechste, daß er niemand das seine nehme, die siebente daß er gerechtigkeit unbestochen übe. Die sieben behendigkeiten sind: die erste daß er wohl reiten, auf- und absitzen, traben und laufen und von der erde etwas im laufe aufnehmen könne; die zweite daß er schwimmen, tauchen, und auf dem rücken und bauche sich wenden gelernt habe; die dritte schießen, mit armbrust büchse und bogen; die vierte auf leitern stangen und seilen emporklettern; die fünfte turnieren und stechen; die sechste ringen, schirmen, fechten, weit springen, mit der linken hand wie mit der rechten; die siebente endlich bei tische aufwarten, tanzen, hofieren und brett spielen. Die kunst und das wißen ist ein schatz, den nicht diebe rauben und stehlen, nicht motten verzehren können. Wer eines kenntnisrichen spottet, zeigt damit nur die eigene armseligkeit* (2401—2752).

*Die vor dem streite erforderliche bereitschaft besteht in vier dingen: das erste sind starke knechte, das zweite harnisch und schwert, das dritte speise und trank, das vierte kenntnis und übung. Seinen harnisch laße der ritter immer blank fegen, damit an dem glanze der feind erschrecke. Mit übung und guten waffen könnte ein bauer ebenso viel im streite ausrichten und mehr als ein ritter. Ein braver ritter trachtet nicht nach streit, ihm ist der frieden lieber und trotz dieser friedensliebe beweist er sich im kampfe tüchtig. Mancher aber ist in worten ein held und im kampfe verzagt: das gilt namentlich von denen die die leute berauben und schinden. Unter den feinden zwietracht stiften ist erlaubt, denn nichts schadet ihnen mehr als uneinigkeit. An die spitze des heers stelle man kampferfahrne männer. Wenn der anführer bemerkt, daß die seinen fliehen, so soll er noch eine abtheilung in reserve haben, die die fliehenden zum stehen bringe und ermutige. Auf drei dinge achte der hauptmann: sonne, staub und wind, daß sie ihm nicht entgegenstehen. Im kriegsrathe ist eintracht der meinungen die hauptsache: der jüngere ordne sich dem älteren, der edlere dem weniger edlen, aber erfahrneren unter* (2753—3080).

*Vor beginn des kampfes beichte der ritter: denn wenn auch beichte immer noth thut, so ist sie doch vor der schlacht namentlich heilsam. Gottes hilfe rufe er an, denn ohne sie kann er nicht siegen. Den tod des braven ritters braucht man nicht zu beweinen, denn er wird selig. Aber die heutigen ritter haben nur den christennamen, ohne*

*christen zu sein. Den ritter macht nicht buntwerk und edelsteine, sondern zerhauener schildesrand und zerbrochener helm, schartiges schwert und narbiges antlitz. So sind die heutigen ritter nicht: sie fechten nur mit dem wein und üben müßiggang. Ihren spangen gafft man nach, löwen sind sie in ihrem hause und hasen im felde. Sie können keine anstrengung ertragen, und sind verzärtelt in kleidern, speise und tranke. Abgehärtete ritter liegen wenig im schatten, und wißen nicht von baden zu erzählen: ihr lager ist ein harter acker, ihre speise und trank mäßig, sie sind des nachts gewaffnet, sie eßen waßer und brod, selten fleisch. Sie machen tiefe gräben, tragen steine und halten nachtwache, wenn die zärtlinge schlafen. Diese führen gutes bettgewand mit sich, auch die badehemden laßen sie nicht daheim. Meth und wein sind ihnen schwert und schild. Sie sehen immer aus als ob sie auf eine hochzeit gehen wollten. Gottes furcht ist ihnen fremd: wer den christenglauben kränkt, heißt nun 'gestrenge.' Fluchen und schelten, klöster und kirchen schinden, waisen berauben, die armen übervortheilen, das können sie trefflich. Ein bauer, der durch seine arbeit abgehärtet ist, gibt einen beßern ritter ab, als diese zärtlinge. Beim kampfe kommt es weniger auf größe und stärke, als auf geschicklichkeit an. Fischer, vogler, tuchweber, schuhmacher, schneider und beutler und alle handwerker, die eine sitzende lebensart führen, taugen nicht zum streite, dagegen schmiede, zimmerleute, fleischhauer, gießer, steinmetzen, meßerer, bäcker, gerber und jäger* (3081 — 3484).

*Eine besonders schätzenswerthe eigenschaft des ritters ist der gehorsam, die ihn verträglich und einträchtig macht: die ritter sollen nicht mit schreien und lärmen durch einander laufen, wie die bauern, wenn sie vom trinken kommen. Den gehorsam und die eintracht prüft man wohl im felde. Den grösten schaden schafft die zwietracht. Die hauptleute soll man reichlich mit gut und nahrung versorgen; bei den geringen ist das nicht so nöthig. Bei einem ungelehrigen ritter ist der sold, den er bekommt, verloren* (3485—3584).

*Die alten ritter sollen sich dem streite nicht entziehen, so lange sie waffen zu tragen im stande sind, denn sie können durch ihren rath viel nützen. Gute schützen sind einem heere sehr nützlich, denn nichts verwirrt die feinde mehr, als wenn der bannerträger oder der hauptmann erschoßen wird. Beim streite etwas versäumen ist nicht wie bei andern dingen: hier kann man es wieder gut machen, im*

*kampfe nicht. Drum ist vorhergehende überlegung vor allem noth, demnächst kundige ritter, die schießen, schwimmen, klettern können, denn nicht überall gibt es brücken. Zu beiden seiten, mit der linken und rechten, lerne ein ritter fechten. Zum lager wähle man sich eine möglichst günstige stätte und verschanze es mit gräben, damit, wenn nachts die huth fehlt, doch der graben die feinde aufhalte. Sehr nöthig ist, daß ein plötzlicher überfall die soldaten nicht erschrecke: daher muß immer vorkehrung getroffen werden, damit in einem solchen falle jeder wiße, was er zu thun habe* (3585—3736).

*Wenn man zu felde liegt, achte man sehr darauf, daß die waßer und brunnen nicht vergiftet werden, auch daß genügende speise da sei, sonst könnte noth entstehen, der hunger aber ist ein scharfes schwert. Man versehe sich nicht auf allzu knappe zeit, denn der krieg könnte leicht länger dauern als man gedachte. Zum lagerplatze eignet sich ein ort, den man von der seite nicht angreifen kann. Den feind in die enge zu treiben, daß er nicht entfliehen kann, ist nicht immer gut, denn zuweilen macht die verzweiflung die menschen tollkühn und sie gewinnen den sieg* (3737—3924).

*Der heerführer sei wacker, nüchtern und weise. Er beginne keinen streit, so lange zwietracht im heere herscht. Er suche heimlich zu erforschen, ob seine ritter kampfesmutig oder verzagt sind, an ihrem antlitz und gange, noch mehr an ihrer rede kann er das merken. Er achte nicht zu sehr darauf, daß die jungen ritter den kampf verlangen, sondern auf den rath der erfahrenen. Mitten im kampfe soll er reiten, zwischen den reitern und fußgängern. Er halte heimlich rath und laße dann eine andere meinung, als seine wirkliche ist, aussprengen: so betrügt er die feinde. Im rathe höre er jede ansicht, und wähle dann nach eigenem sinne das beste aus. Mancher richtet sich nach den gestirnen, so thaten namentlich die heiden. Doch mehr als die constellation hilft gott: auf ihn soll man vertrauen. Wenn der mond in den zwillingen, im krebs oder schützen ist, dann ist gut streiten. Nach der ansicht der meister gewinnt man den sieg, wenn man unter Mars und Saturn im felde liegt; ebenso wenn Saturn bei der sonne oder Mars bei Mercur steht. Doch bleibt die hauptsache, daß man gott vertraue. Dieß ist der ritterspiegel: wessen augen triefen oder wer lasterblattern darin hat, der soll nicht darein sehen: er könnte leicht flecken davon gewinnen* (3925—4108).

*Die sprache des gedichtes ist thüringisch: belege für diese behauptung kann man auf jeder seite finden, eine zusammenstellung der spracheigenthümlichkeiten ist daher nicht nöthig. Auch äußere gründe bestätigen diese herkunft und heimat. Zunächst daß dieselbe handschrift das Eisenacher rechtsbuch enthält, dessen abfaßung mit dem alter der handschrift ziemlich zusammenfällt. Namentlich aber die beziehung auf den ritterschlag des landgrafen Ludwig, den der dichter aus der reihe von fürsten ganz besonders hervorhebt, und dessen ritterweihe ausführlicher beschreibt als es sonst seine art ist. Einen zweiten anhaltspunkt gewinnen wir aus* 4045—4052

Des mnez ich ein wenig schribin
Doch von den selbin kunstin
Uf daz ich ouch moge blibin
In miner jungin herin gunsten
Und der andirn miner frunde,
Den ich desin spigil schenke
Und gesmuckete, ab ich des kunde,
Daz si min gutlich woldin gedenke;

*woraus sich mit hinzuziehung der andern stelle zu ergeben scheint, daß der dichter in irgend welcher beziehung zu dem thüringischen herrenhause stand, und daß unter den 'jungen herren' wohl fürstensöhne zu verstehen sind. Die abfaßung des gedichtes dürfen wir wohl nicht vor den anfang des fünfzehnten jahrhunderts setzen.*

*Der verfaßer zeigt eine für seine zeit bedeutende kenntniss der lateinischen profanen und christlichen litteratur. Er citiert folgende autoren, die jedoch theilweis ebensogut aus einem von ihm benutzten sammelwerke, den viel bekannten* dictis philosophorum *oder einem ähnlichen, gefloßen sein können:*

Albracht, meistir (Albertus Magnus) 1667. 1699. Alfocius der meistir 1241. sente Ambrosius 2250. Aristoteles 105. 1417. 1785. 2777. 3057. 3725; *die ihm beigelegte unterweisung Alexanders* 405 *bis* 408. 2621 *ff.* S. Augustinus 1202. 1278. 2081. 3121. 3901; *das buch von der gottesstadt* 389. 1089. 3085; schrîbit eime ediln manne den her wol kante bî dem namen sîn 2921. Avicenna, der meistir arzt 1338.

S. Bernhard 233. 353. 2274. 3566. Boecius 1505. 2725.

Cassiodorus 377. 1214. 1353. 2593. 2813. 2849.

Evangelium: daz ewangelium daz spricht 2165.

S. Gregorius 149. 337. 365. 2429. 3181. 3217; obir Ezechiel 3169—3171; in eime sîme meistirbûche 985.

S. Hieronymus: sente Jheronimus 1437. 1535. Hiob: Job 221. Hugo von S. Victor: von der sêle clôstir meistir Hûg, *Hugos schrift* de claustro animæ 181.

Isidorus 3157. Jesaias: Isaias 977. Johannes Chrysostomus: Johannes mit dem guldîn munde 1317. 4081. Julius (Cäsar): *beziehung auf eine schriftliche biographie* 812.

Pericles, meistir 3233. Petrus Perle 3245; Petir Perle 3221. Plato 2017; in eime sîme bûche 3029. Plinius 1673.

Rasis, der meistir, *d. h.* Arrazes, *gewöhnlich* Rhazes *genannt* 1587. der richter buch 1101.

Salomon 1751; in eime sîme bûche .. wen ez lustit, der mag en sûche 2531, *was namentlich auf indirekte benutzung hinweisen könnte.* Salustius 2469. 3573. Seneca 465. 1029. 1889. 1973. 1985. 2441. 2746. 3013; in eime briefe sîme frunde Lucillo 497. Socrates, meistir 1773. 2513. Tullius: Tulius 2461. 2485. 2553. 2581. 2882. 2997.

Valerius 2757. Vegecius 2497. 2789. 2829. 2913. 2929. 3282. 3343; *am rande* libro secundo 1045; in sîme êrstin bûche von der ritterschaft 3405; in sîme andirn bûche 3585; *am rande* libro tertio 3625; in sîme dertin bûche 3737.

*Auch deutsche quellen scheint der verfaßer benutzt zu haben: bei gelegenheit der sieben heerschilde bezieht er sich auf die 'alten bücher', wohl also ein deutsches rechtsbuch* 677. *Bei der entstehung des ritterordens* 858 nâch der aldin bûchir sagin. *Der beziehung auf eine chronik, die landgraf Ludwigs ritterschlag zu Eisenach berichtet* (in der krôniken vindit man ez alsô 891), *ist schon mehrfach gedacht worden.*

# MARIENLEGENDE.

In gotes namen hebe ich an,
Der alle dinc zn rechte kan
Wol vûgen unde kêren:
Der mûze mich noch lêren
Und geben sulche sinne,
Daz ich di kunst gewinne,
Daz ich volbrenge dese wort,
Swâ si werdin noch gehort,
Swî ich nicht ein meister sî,
Daz ich doch strâfens werde vrî
Von den meisterchînen,
Di mit den worten schînen
Als ab si grôze meister sîn.
Di vundin manic vundelîn
Daz nicht ein hâr gewesin mac.
Daz ist ein suntlîcher bejac
Swer sich mit kunst alsô begât,
Daz her von eim zum andern gât
Mit valscher rede hinderwert.
Des phlît man noch und phlac sîn vert
Leider al zn dicke.
Der leit di selben stricke,
Di der wildenêre leit,
Sô he zu der grûben treit
Daz sûze honic durch gewin.
Der gûzet ûf di stîge hin
Daz honic listiclîchen dar.
Sô des der bere wirt gewar,
Sô volget her dem honege nâch:

*

8 wo. 16 besach. 17 wer. 18 eyme zcu deme. 29 deme honige.

Zu jungest wert im alsô gâch,
Daz her bestrûchit al dar în.
Bî den dingen wert uns schîn,
Daz nummer nîman al zu wal
Sûzer rede getrûwen sal.
Iz ist ein êwiclîcher val
Swer daz honie bûtet dar,
Dâ der angel scharf vor wâr
Inne lît vorborgen.
Dâ mac ein man dirworgen,
Volget her der sûze mete
Und dem bitterlîchem snete.
Tûstu daz mîn selbis munt,
Sô mustu vallen in den grunt,
Dâ du nimmer wirst gesunt.

Heinrich Clûzenêre
Der wil uns aber ein mêre
Durch kurzewîle machen
Von hevelîchen sachen
Und unser vrouwen wundir ein,
Daz der werlde hî dirschein,
Der si mit vrouwelîcher tât
Dicke vil begangen hât.
Hie wil ich heben den ersten rîm:
Mir seite brûder Pilgerim
Von Gorlitz der gardiân,
Den ich an mîme herzen hân
Nâch mîme selbis râte
An sîner prediâte
Erwelt vor einen wîsen man
Der di scrift vil wol kan
Uz richten unde glôsen.
Ich redez nicht durch lôsen
Noch durch kein bôsiz underscheit,
Wan durch die ganze wârheit.

33 nimant. 37 do. 46 abir. 47 zcurczewile. 59 erwelit.

Her kan nnd weiz der gûte man
Des manic ander nicht enkan.
Der seite mir dit mêre,
Daz ein schûler wêre,
Der was armir lûte kint,
Als noch manche kindir sint.
Der was ein weise vaterhalp,
Einveldic als ein kalp.
Der ginc zu schûle sîne jâr
In einer gûten stat vor wâr,
Dâ lac ein bistûm inne.
Daz kint hatte sinne
Von unses hêrin meisterschaft.
Der gap dem schûler sulche craft
Daz her gar gelernit was.
Swaz man sanc adir las,
Der schûler ebene behîlt
Und in sîn herze vaste vîlt,
Daz dâ vil gût trôst ane lac,
Dô her sô gûtir witze phlac,
Daz her karte sînen sin
Dar ûf manchen enden hin.
Swaz gût und êrlîch was getân,
Dâ mac man heil inphân,
Daz tet der schûler sundir wân.
Di kintheit di was sêre gût.
Der schûler karte sînen mût
Kein unser vrouwen dînste gar.
Swâ her des bildes wart gewar,
Daz nâch ir gebildet was,
Der schûler sprach unde las
Zuhant sîn pater noster dâ,
Dar nâch sîn âvê Marjâ
Zu lobe unser frouwen.
Alsus lîz he sich schouwen
An irme dînste manchen tac.

*

69 was *fehlt.* 70 also. 71 wise. 85 korte. 90. 91 *vertauscht.*

Der selbe junge schûler phlac
Des man noch vil gerne phlît.
Swenn unsir vrouwen hôchzît
Vîrstunt in dem jâre wart,
So inwart daz nimmer gespart,
Her wolde vasten immer;
Daz gelîz her nimmer,
Zu wazzer und zu brôte.
Swie dicke gar genôte
Ime der hunger têtе,
Her hîlt di vaste stête,
Daz her nimmer di zubrach.
Der rede ich ûf gedunke jach,
Ich inhân sîn vor nicht gehort
Denn von des gûten mannes wort.
Doch stêt iz wol an der stat,
Swî mich des nîman machen bat:
Daz ist ein gûtlich anevanc
Eines kindes sundir wanc;
Daz sich zu gote kêret
Und sîne vaste mêret
Und bezzert sîne gûte werc:
Der mûz stîgen ûf den berc
Dâ von her Dâvît hât gescriben,
Da inwirt her nimmer von getriben,
Daz ist daz himelrîche.
Daz wizzet alle gelîche,
Di gûten lûte komen dar în,
Die gotis kint geheizen sîn
Und sich vor sundin hân bewart
Die sagen di gar gewisse vart
Dâ si mit der heilegen schar
Blîben ungezalte jâr,
Dâ vroude nummer mac zugên.
Dar umme sul wî gote vlên

*

102 phlig. 117 nymant. 126 rich. 127 gelich. 128 komyn. 129 kindir. 132 heyligen.

Daz wî den solden bî gestên.

Dar nâch unlange daz geschach,
Als mir der gûte man vorjach,
Der mir dit mêre hât geseit,
Daz di hôchzît was bereit,
Als man di wurze wihen sul
In der werlde ubir al
Nâch cristelicher lêre,
Di got unser hêre
Der werlde zu trôste hât gegebin.
An dem tage wart dit lebin
Vorsneten unsir vrouwen.
Dar bî mac man schouwen,
Daz nîman ubir werden mac,
In mûze slân des tôdis slac,
Sint got selbe leit den tôt
Und di bitterliche nôt
Der menschlichen jâmerkeit:
Aber sîn reine gotheit
Di wart trûwen nie berûrt.
An dem tage wart gevûrt
Die reine sunden vrîe,
Die sûze meit Marîe,
Nâch ir lîben kindes lône
Zu deme hôsten trône,
Dâ got selbe wonhaft ist,
Der dâ heizet mensche und Crist,
Dâ wart Marîâ hene beleit
Nâch vil grôzer werdikeit
Mit sêle und mit lîbe.
Swer mich des wedirtrîbe,
Daz di rede nicht wârhaft sî,
Der frâge wîser meister drî.
Die wîsen ime di ganzin vart,
Dâ si dort begraben wart

*

138 also. 141 also. 154 abir.

Zu Jêrusalêm bî der stat
In dem tale zu Jôsavat.
Des selhin tages quam man dar
Vil gûte lûte, daz ist wâr:
Di vundin andirs nichtis nicht,
Als ich der rede hin bericht,
Vlcis noch daz gebeine
Denn ein gurtil kleine
Unde ein sleiger reinc.
Der rede wil ich swîgcn
Und di nicht vorbaz trîben,
Ich mochte lîchte vallen:
Daz geschît den allen
Di zu hô stîgen.
Di mûzen nider sîgen
Und vallen zu der erden
. . . . . . . . .
Und geschât doch den hêren.
Des wil ich widir kêren
Hin zu mînim mêre.
Der junge schûlêre
Was vil arm des gûtis
Und trûric gar dcs mûtis,
Daz he nicht zu den zîten dû
Geleisten mochte zwêne schû,
Daz her zu kôre muste gên
Und mit den andirn kinden stên
Dâ man di messe sunge,
Daz dâ sîn stimme clunge
An unser vrouwen dînste hô.
Des wart sîn herze gar unvrô.
Man phlît noch in den tûmen des
Ich wil ûch rechte sagen wes,
Daz kein schûler barvûz
In dem kôre blîben mûz
Di wîle daz man singet.

*

176 also. 178 den. 186 valden.

Swem dâ misselinget
Daz her nicht schû vorgeldin mac,
Uf den heiligen tac,
Der mûz den kôr vormîden
Und in der schûle lîden
Beide liep unde leit:
Daz ist ouch gewonheit,
Her mac zu kôre nicht gewesin.
In der schûle mac her lesin
Ader singen, ab her wil:
Daz sî sîner vrouden spil.
Des seten man zu côre phlit
Und hât gephlogen manche zît,
Daz hân ich selbe wol gesên.
Iz ist dicke geschên
Und geschît noch dicke, hôre ich jên.

Dar nâch was di zît nicht lanc,
Daz man gein âbent vesper sanc.
Dô ginc der schûler hin în
Mit allen den geverten sîn
In den côr âne schû.
Alsô liep was im dar zû,
Daz her sîner vrouwen
Bilde muste schouwen
Und ir wolde dînen dâ
Mit dem âvê Marjâ
Und loben mit gesange.
Dar nâch gar unlange
Sach der schûle meister dar.
Dô her des kindes wart gewar
Daz dô stûnt âne schû,
Zu dem kinde ginc her dû
Und treibiz ûz dem kôre.
Der alwêre tôre
Hub sich sân zuhant hin vur

*

217 vruden. 222 dick. 224 geden abende. 226 alle. 228 liybe.

Und weinte sêre vor der tur
Und cleite sîn armût,
Der seldin îman lîbe tût.
An vrôlîchen sachen
Kan armût vroude swachen.
Swem daz armût wanet bî,
Der wirt seldin sorgin vrî.
Di lûte sprechen noch ein wort,
Daz hân wir dicke wol gehort,
'Wê dir armûte!
Du hâst vil lutzel gûte
Und noch minner êren.'
Daz wort wil ich vorkêren:
Alsô mac iz nicht gesîn.
Mich dunket an den sinnen mîn,
Ein reine armûte
Daz hât vil grôze gûte.
Êrin hât iz cleine
In al der werlde gemeine.
Zu hemele hât iz werdikeit,
Als uns di scrift hât ûz geleit,
Daz unse herre sprichet sô
In dem êwangeliô
'Sêlic sî der armin schar,
Di geduldiclîchen gar
Ir ermûte kunnen tragen.'
Daz hôrt man an den bûchen sagen
'Der is daz hemelrîche dort.'
Daz is ein vrôlîchez wort:
Ir armin hât ir daz gehort?
Des andren morgen ûf den tac,
Als man phlît unde phlac,
Daz man die wurze solde
Wîhen als man wolde,
Di tûmhêren gingen dar

*

242 weynete. 244 ymanne. 246 armute. 247 armute wanz. 273 also. 274 vurcze. 276 thumhern.

Mit einer hevelîcher schar
Uf den kôr sân zuhant,
Als in der sete was bekant.
Dô ginc daz alwêre kint
Zu den andern kindin sint
In einer gûten andacht.
Her hatte tac unde nacht
Gebeten unse vrouwen dâ
Mit sînen âvê Marjâ,
Daz si zu den zîten dû
In bereite zweier schû.
Di wâren im noch unbereit:
Daz was dem kinde harte leit.
Sus wart dem schûlêre
Sîn herze harte swêre
Und hatte trûrigen mût.
Her dachte 'dû wilt ungeschût
Noch hûte mit den rîchen
Hin zu kôre slîchen.
Lîchte wirt dîn heil sô grôz,
Daz man dîner vûze blôz
Tâlanc nicht wirt geware.'
Sus quam der schûler abir dare.
Sîn armûte ginc im nâ:
Her hatte sîne vûze dâ
Und vorchte harte dicke,
Daz îman sîne blicke
Kein sînen vûzen kêrte dar.
Dô wârt ein schûler des gewar,
Daz sîne vûze wâren blôz.
Daz was sîn ungelucke grôz.
Der tet nâch sînir bôsheit,
Der was sîn herze vol geleit,
Und bewîste sînin wolvis zan,
Als noch tût manch bôse man,
Und treip in ûz dem kôre hin.

*

287 berite zcweyr. 298 nicht *fehlt.* 306 varen. 311 also.

Dô wart des gûtes kindes sin
Und sîn herze gar unvrô,
Daz her jêmerlîchen dô
Uz dem côre muste gên.
Dô was sîn beten und sîn vlên
Dennoch leidir gar vorlorn.
Swer nicht zu gûte wirt geborn,
Der mûz gûtes âne sîn.
Daz ist der geloube mîn
Unde ist dicke wordin schîn.

Sus wart dem schûler leide gar,
Daz sult ir wizzen vor wâr.
Dô her dâ vortriben was
Dâ man sanc unde las
Von unser vrouwen schône
In manchem sûzen dône,
Daz her nicht muste blîben
Und di zît vortrîben,
Dô ginc der schûler âne guft
Bî den chôr in eine cluft:
Dâ was iz vinster inne.
Dâ wurden sîne sinne
Betrûbit harte sêre.
Her sprach 'eiâ hêre
Und dîn lîbe mûter,
Se liebe, dû vil gûter,
Waz hât ir mir gewizzeu nû,
Daz ich durch zwêne snôde schû
Di messe hûte vormîden mûz:
Des wirt mir nummer sorgen bûz.
Ich muste den kôr rûmen
Und hûte mich vorsûmen
An mîner vrouwen dînste dâ.
Daz mûz mir wol von schulden nâ

*

325 da her. 336 herre. 343 rûmen] miden. 344 vn. 346 von vnschulden.

An mîme herzin immer gên.
Nu mûz ich hî vorborgen stên
An mîner vrouwen hôchzît,
Di man nû zu lobene phlit.
Daz mûz ich hî vormîden
Unde kummer lîden,
Daz ich ir nicht lobis wort
Singe in dem côre dort
An deseme heiligen tage:
Daz mûz immer sîn mîn clage.'
Sîn bete di was abir nû,
Daz unse vrouwe zwêne schû
Ime zu stûre wolde gebin,
Daz he zu chôre muste strebin
Mit den kinden aber als ê:
Daz was sîn bete und sîn vlê.
Sus leit her an dem herzin
Mancher hande smerzin,
Dô um sîn dinc als ubele ginc,
Daz sîn bete nicht vervinc
An der heimelîchen stat,
Dô her vor den alter trat
Und der cleinen dinge bat.
Dô der schûler gesach,
Daz sîn wille nicht geschach
Und sîn bete nicht wart irhort,
Dô vîl her nider an sîn wort.
Her weinte harte sêre
Und bat di sûze hêre,
Her sprach 'vil liebe vrouwe mîn,
Lâ dîn tugent werdin schîn
Und trôste mîn gemûte
Durch dîne grôzen gûte
Und gip mir hûte zwêne schû
An dîner hôchgezîte nû,

*

352 lieden. 361 abir. 362 was *fehlt.* 374 seren. 375 suzen heren. 377 laz.

Daz ich dîn dîner mûze sîn
Und des lîben kindes dîn
Nâch mînem willen, als ich ger,
Daz mich dîn gûte des gewer:
Des wil ich immer danken dir,
Als du di gâhe gehis mir.'
Sus was daz alwêre kint
Wîser denn di grîsen sint,
Di selden dînen unvorzeit
Der hôchgelobeten reinen meit,
Di manchen sunder hât getrôst
Und vil dicke hât irlôst
Der immer solde sîn vorlorn:
Dâ zû hât si got irkorn.
Sie hât den êweclîchen slac
Von der werlde gekêre mac,
Der von Even hrôdekeit
Uf uns alle was geleit,
Immer mê von uns vortreben,
Daz uns daz erbeteil ist hleben,
Daz wir wurdin sint genant
Oher daz hemelische lant
Gotis erhe immer mê.
Behalde wî di cristen ê,
Sô wirt nns wol nnd nummer wê.

Noch was der schûler âne schû.
Kein unser vrouwen sprach her dû
'Sint du vrowe mir hâst vorseit
Daz ich dir dicke hahe gecleit
Mîn herzeleit vil stille,
Doch ist daz mîn wille,
Daz ich dir hûte gebin wil
Gâbe hundirt stunt sô vil

*

389 den. 396. 397 *wol zu vertauschen. Eine zeile scheint ausgefallen, etwa* dâ zû hat si got irkorn, daz si in vor sîns endes tac von der werlde gekêre mac. 408 vrouwe.

Alse ich dich gebeten habe.
Dâ gelâze ich nimmer abe.
Ich wil dich cleiden, ab ich mûz,
Von der scheiteln ûf den vûz.'
Dô di rede was volant,
Dô sprach der schûler zuhant
Hundirt âvê Marjâ.
Dâ zû was ime harte gâ
Und sprach kein nnser vrouwen dû
'Daz salt du haben vor zwêne schû,
Swî dn kondis wedir strebin,
Daz du mî nicht woldis gebin
Des ich dich gebeten habe.'
Dar nâch sprach der junge knabe
Hundirt âvê Marjâ
Sîner lieben vronwen dâ
Uz deme reinen herzin sîn.
[Her sprach] 'daz habe dir lîbe vrouwe mîn
Vor einen roc zu dirre stunt.'
Dô sprach aber sîn reiner munt
Mit gûtem willen sunder spot
Hundirt vor di sorkot
Sîner lieben vrouwen.
Dâ bî mac man schonwen,
Daz her der jâre was ein kint.
Dô sprach der schûler abir sint
Vor einen buntin mantel grâ
Hundirt âvê Marjâ
Der hôsten keiserinne.
Daz wâren gûte sinne,
Daz her sîn leit nicht andirs rach,
Wan daz her willeclîchen sprach
Unsir vrouwen sîn gebet,
Daz her kintlîchen tet
Und dâ bî wîslîchen gar.
Daz sult ir wizzen uffenbâr

*

414 also. 425 mie. 433 abir. 442 hesten.

Und prûben an den beiden,
Daz her wolde cleiden
Der got mit sînes selbes hant
Hât gegebin sulch gewant,
Ab aller lûte zungen
Der alden und der jungen
Sungen unde seiten,
Di sint Adâme beteiten
Und noch immer mê betein,
Di konden alle nicht vol sein
Wî vollenkumen sî daz cleit,
Daz got . . . . . .
An sîne mûter hât geleit.

Zuhant dô dise rede geschach,
Der schûler ander weide sprach
Hundirt âvê Marjâ
Unsir vrouwen gotis mûter dâ
Vor einen gûten slôgêr.
Ir sult des wol gloubin mêr,
Daz sîn herze reine was
Als ein lûter spîgelglas,
Vor aller missewende vrî.
Unse vrouwe was im bî
Mit willeclîchen mûte.
Dar nâch sprach der gûte
Hundirt vor di crône.
'Daz saltu haben zu lône,
Der engel kuniginne,
Swî du mîne sinne
Vil sêre hâs betrûbit nû,
Daz dû mir zwêne bôse schû
Nicht gêbe zu dirre hôchzît,
Als dich di phafheit alle phlît
Zu lobene mit gesange.

*

453 sullich. 457 betaiten. 458. 459 betayn : sayn. 461. 462 *in einer zeile. Es fehlt der dritte reim.* 482 also.

Dâ von ist mir vil bange,
Daz ich dich vormîden mûz.
Nu hân ich dich biz ûf den vûz
Gecleidet, liebe vrouwe mîn.
Daz sal dîn lop hûte sîn,
Swî dîn vrowelîchir rât
Mîn leider gar vorgezzen hât:
Doch wil ich nicht vorgëzzin dîn.
Ich wil dîn dîner immer sîn,
Daz ich dich noch beschouwe,
Aller vrouwen vrouwe
(Daz wâren gûte sinne
Van rechter minne)
In dîner grôzen werdikeit.
Sô wirt mîn trûren hin geleit,
Ab mir daz heil ist beschert.
Dâ mite bin ich unvorhert,
Swaz mir sorgen wedirvert.*

Dô sîn gebet ein ende nam,
Dô sach her daz ein vrouwe quam
Gegangin von dem alter dar.
Die was vil wunnenclîch gevar,
Gar lûtir unde reine.
Mit edeleme gesteine
Und mit rôtim golde,
Als iz got selbe wolde,
Si was wol geerônet.
Ir lîp der was geschônet
Mit der gotlîchen craft
Und mit wîser meisterschaft.
Daz al di seben planêten
Ir lêcht zu samene têten,
Daz wêr kein irre schônde gar
Alsam ein sterne tunkelvar

*

496 retter. und van? 505 wnnenclichen. 509 alzo. 511 lieb.
514 alle di sebin. 517 alz sam.

Kein sunnem und kên dem mânin.
Wir mugen uns des wol ânin,
Daz wir der vronwen anegesicht
Begrîfen mit gedanken nicht
Und mit worten nicht vollobin,
Wir wollen denne sêre tobin.
Des solde noch ein meisterlîn
Unmêzlich lop lâzen sîn,
Daz her mit grôzer werdikeit
An semelîche vrouwen leit:
Her wil sich mete beswîchen.
Welch mensche tar gelîchen
Dem edelin gesteine?
Ein tunkelsterne cleine
Der mac lîchtes mê gegebin
Denn al di vrouwen di dâ lebin
Und noch ûf der erden
Geborn sullen werden:
Den ist di schônde gar benomen.
Ist iz daz si zu himele komen,
Sô mûzen si, daz ist al wâr,
Daz seit di scrift uns uffenbâr,
Sebinstunt noch schôner sîn
Dan hie der lîchten snnnen schîn.
Unser vrowen al eine
Is daz lop zu cleine,
Daz allen vrouwen ist zu grôz.
Nie maget noch wîp wart ir genôz,
Sint si got irwelt hât
Uz aller sîner hantgetât
Zu mûter und zu kinde.
Des himels ingesinde
Und alle ere kunne
Daz konde niht er wunne
Vollensingen unde sagin.

*

518 sunnen. den. 519 mugin. 522 vollen. 524 soldin. 533 alle di. 540 sebint. 542 vrouwen. 545 magit. 551 ere.

Dar umme sul wî stille dagin:
Mit huldin ich daz sprechin wil.
Den engeln wêre iz al zu vil,
Daz si se lobeten an daz zil.
[Sprêch ich andirs icht daz wêre zu vil.]
Ein wênc hân ich vorswegin ê,
Daz wil ich ûch nu sagen mê,
Daz ich ûch die cleider moge
Vollenlobe di si trûc.
Si hatten rîcher varwe gnûc
Und wâren vollenkomen gar.
Dez morgenrôt wart nie sô clâr,
Sô di sunne nâch ir ger
Dringet durch di wulken her,
Daz si durchlûchten wil den tac,
Daz si mit schônde wol vormac:
Noch lîchter was daz nmmecleit,
Daz an di vrouwen was geleit.
Daz weiz ich wol swî tump ich bin,
Wêr daz ich allen mînin sin
Dar ûf kêrte,
Daz ich daz begerte,
Daz ich vollobete desin schîn,
So inmac iz trûwen nicht gesîn.
Dennoch stunt an den cleiden dâ
Gescriben daz âvê Marjâ
Mit guldînen bûchstabin.
Nîman sol des wundir habin,
Daz di rede dô geschach,
Sint si der gûte schûler sprach
Uz reinis herzin grunde.
Des wurden zu der stunde
An unser vrouwen cleider sâ
Sechs hundirt âvê Marjâ
Gar nâch meisterlîchen seten

*

558 wenig. 560. 561 *in einer zeile. Vor* 561 *ist wol eine zeile ausgefallen, etwa* ob mir mîn wîsheit dâ zû toge. 565 irre. 572 wêr *fehlt.*

Wol gescriben und gesneten.
Daz was ein lobelîch gewant,
Daz got mit sînes selbis hant
Gezîret und geschônet hât
Allenthalbin an der nât.
An unser vrouwen crône dâ
Stunt daz âvê Marjâ,
An dem slêger dort
Was gescriben daz sûze wort
Zu lône unser vrouwen.
Swer si muste schouwen
In der lobelîchin wât,
Di si dort getragen hât,
Der mochte sichirlîchen jên,
Daz nî noch nimmer wert gesên
Sô schône noch sô reine magit,
Di gotis mûtir ist betagit,
An allen tugenden unvorzagit.

Der schûler wart betrûbit gar,
Dô her der vrouwen wart gewar,
Di von dem alter kein im ginc.
Ein lîcht di cluft al umme vinc
Dâ vor ein vinstirnisse was,
Sint daz himelrîche blas
Von irre schône was inprant.
Der schûler vil nâ was gespant
Aller sîner sinne.
Dô sprach di keiserinne
Des hemelis und der erden dû
Dem selbin jungen schûler zû,
Daz her di sorge von im tribe
Unde ouch bî den sinnen blibe.
'Got grûze dich vil liebiz kint.'
Des danket ir der schûler sint

*

589 lebelich. 592 allen talbin. den. 599 lebelichin. 602 nymmer mer w^t geseyn. 603 reyner. 605 vnvorzait. 614 alle. 617 den.

Mit harte vortclîchim mût.
Dô sprach di reine vrouwe gût
'Liebiz kint, got lône dir,
Daz du hâs gegebin mir
Cleidir unde crônen.
Des wil ich dir lônen,
Des slôger unde der schû,
An mîner hôchzîte nû
Mit willegen mûte.
Daz sal dir got der gûte,
Mîn kint, selbe danken.
Ich inwil dar an nicht wanken.
Du salt hûte biten mich:
Ich wil gerne irhôren dich.
Allez daz dîn herze gert
Des saltu sîn vou mir gewert.'
Sus getâner mêre
Wart der scûlêre
Beide trûric unde vrô.
Kein unser vrouwen sprach her sô
'Wî mac daz immer geschêu,
Daz ir mir vrouwe hât vorjên?
Nu hân ich ûch wol zwêne tage
Mit vil jêmerlîcher clage
Umme zwêne schû gebetin,
Und mûz doch ûz dem kôre tretin,
Daz ich der bin ungewert.
Hette ich denne mê begert,
Daz wurde mir gar ungewis.'
'Daz du noch ein tôre bis,
Daz wert an der rede schîn.
Nu bete, vil liebiz kindelîn:
Swaz du gebûtis daz sal sîn.
[Des wil dich gewere unse trechtîn.]'
Mit zorne sprach daz gûte kint
Kein unsir vrouwen abir sint

*

655 *am rande. Vom letzten worte nur* trec *übrig.*

'Ich inwil ûch nimmer mê gebetin
Mit sô vlêlîchin setin.
Ir hât mir zwêne schû vorseit
Und sît der rede gar vorzeit,
Der ich ûch gebetin habe.
Dar umme wil ich lâzen abe,
Daz ich nimmê betin wil.
Mîner bete was zn vil,
Der ich mich doch getrôsten mûz.
Ich gên nn mê wol barvûz.
Nu di zît vorgangen is,
Waz hilfet daz dû rîche bis
An mancher hande werdikeit?
Nu hân ich vrouwe dich gecleit
An dînen hôchzîten nû;
Daz dû mir zwêne snôde schû
Nicht zn trôste hâst gegebin,
Des mûz ich armir vure lebin
Vor allen desin kinden,
Di nû gnâde vinden
Vor nnsme hêrin und vor dir.
Du hâst nicht wol gelônit mir:
Ane schû bin ich doch.'
'Liebe kint, nn bete noch'
Sprach di sûze reine.
'Wilt tu gût gesteine,
Dar zû silbir unde golt,
Ich bin dir herzelîchin holt:
Ich gebe dir, ger swaz du wilt.'
'Der rede sêre mich vorvilt'
Sprach der schûler abir dô.
'Dîn gelobede ist sô hô,
Dîn gebin ist sô cleine.'
Dô lachte di reine,
Dô si hatte wol gehort
Sîne kintlîche wort

*

667 geyn. 676 alle. 689 gelebede.

Unde sîne alwêrekeit,
Daz sô grôze tumpheit
An den schûler was gewant.
Dô gehorte si zuhant,
Daz ime nicht wîsheit was bekant.
Dô der schûler daz vorjach,
Zuhant unse vrouwe sprach
'Sint dich di erbeit bevilt,
Daz du mich nicht betin wilt,
Sô wil ich selbe gebin dir,
Wen du hâst gegebin mir
Dise seltsêne wât,
Di mich ummevangen hât,
Und di rîche crône:
Des wil ich gerne lône.
Ich wil dir gebin, jungelinc,
Teilen zweier hande dinc:
Daz eine saltu kiesen.
Du insalt des nicht vorliesen,
Daz du diz lobelîche cleit
An mich hûte hâst geleit.
Merke waz ich meine.
Frunt, nu kûs daz eine:
Du salt bischof sîn vor wâr
In deseme lande drîzic jâr
Gewaldic unde rîche.
Daz bistûm algelîche
Sal dir wesin undirtân:
Daz salt tu wizzen sundir wân.
Kumt iz ummer an di zît,
Daz di kur ûf dir lît,
Sô hâst du rîchêt und gewalt,
Dâ bî grôz êre manicvalt:
Adir ame dritten tage,
Merke rechte waz ich sage,
Sô saltu hie irsterbin

*

695 tumheit. 710 zcweyr. 713 lebeliche.

Und dâ mete irwerbin
Des himelrîches erbeteil.
Frunt, nu kûs daz bezzer teil,
Daz ist aller saldin heil.
Frunt, nu kûs nâch dîner ger,
Daz ich des einen dich gewer
Vor dem lieben kinde mîn.
Des saltû gewes sîn.
Nu kûs waz daz beste sî.'
Dô sprach daz kint wîsheit vrî:
Hie mac man wundir hœrin.
'Wolt ir mich abir tœrin,
Daz ir mir ein bistûm gebin
Odir daz êwige lebin
Und hât mir zwêne schû vorsagct.
Ir sît an mildekeit gar vorzaget,
Daz habich nû vil wol besên,
Sint mir daz nicht mac geschên,
Daz ich gegen ûch habe gegert:
Des bin ich noch ungewert.
Vrouwe, lât mich ungeswert.'
Unse vrouwe sprach zuhant
'Di tumpheit ist mir unbekant.
Doch hâstu dich bewîset mir
In sô hercelîchir gir,
Daz ich der gerde wolde
Lônen ab ich solde,
Ob dir nicht vorsmâte.
Dô du nâch mîme râte
Des bistûmes woldes gern,
Des wolde ich dich wol gewern,
Oder des himelrîches dort.'
Dô vîl her wider an sîne wort,
Di her vor dicke sprach,
'Sint mir daz nicht geschach,

*

742 bischtum. 748 gegin. 751 tumheit. 754 dir. 757 da. 758 bischtumes. 760 odir.

Daz du mir gêbis zwêne schû,
Sô wil ich mich virzîen nû
Dîner mildeclîchen tât.'
'Vrunt, noch habe mînen rât'
Sprach di reine sûze.
'Ob ich daz allez bûze
Daz ich gegen dir habe getân,
Sô saltu willeclîchen lân
Dînen criec und dînen zorn.'
Du vrîe rôse sundir dorn,
Du bist ein sûnerinne.
Du maches herte sinne
Weich als ein smelzic blî.
Swem dîn gûte wonet bî,
Der wart nî sô steinen gar
Noch sô stêlîn, daz ist wâr,
Her werde schîre linde.
Alsô geschach dem kinde:
Daz sprach gein unsir vrouwen sidir
'Ein urkunde gip mir widir,
Daz mir zu der sache tuge,
Daz ich des geloubeu muge,
Daz mich dîn gûte kan gewere.
Ob ich des einen gegen der gere,
Sô wil ich kîsen andirs nicht,
Werdich rechte des bericht,
Mac mir daz von dir geschên.
Du bis gût, daz hôre ich jên:
Daz wil ich hûte wol besên.'
Mit willeclîchem mûte
Sprach di reine gûte
Zu deme gûten kinde
'Du bist mîn ingesinde:
Nu kûs waz du gebûtes.
Swenne du mir bedûtes
Dînen willen an der kur,

*

770 gegin. 782 gegin. 787 gegin. 789 werd dich. 791 herich. 793 willecliche.

Sô wil ich gerne teilen vur
Ein sulchiz urkunde dir,
Des du salt geloubin mir,
Des man unsanfte gar unpirt
Und di der werlt gar nutze wirt,
Und sint doch seltsêne wort,
Di man nicht dicke hât gehort,
Von sô getâner heimlikeit,
Di got der lieben cristenheit
Uz dînem munde kunden wil.
Der worte der ist nicht zu vil
Und sint der werlt doch unbekant.'
Dô sprach der schûler sân zuhant
'Sô wil ich kîsen, ab ich mûz,
Daz mir sorgen werde bûz
Und mancher hercelîchir clage.
Ich wil an dem dritten tage,
Vrouwe, gerne sterben
Und wil danne irwerben
Des hemelrîches erbeteil.
Vorwâzen sî der werlde heil.
Ich wil daz bistûm lâzen
Und wil di rechte strâzen
Hin zu gote kêrin:
Daz mac mir vroude mêrin.
Zu dem wil ich gerne varn,
Her mac di sêle mir bewarn.
Der mich und alle hantgetât
Von nichte gar gemachit hât,
Bî dem wil ich blîben
Und dâ di zît vortrîben:
Daz ist der ganze wille mîn.
Welchiz sî daz urkunde dîn,
Daz sage mir, liebe vrouwe, gar:
Daz wil ich kundin offenbar

*

805 vndi. 807 heymelichkeit. 809 dinen. 821 bischtum. lasin: strose. 832 sî *fehlt.*

Al der cristenheit vorwâr.'
Dô sprach Mariâ gotis trût
Und sîn ûz erwelte brût
Vor aller sîner cristenheit,
Mûter der barmherzikeit,
'Kint nu merke dese wort,
Di sint selden mê gehort
Von keines menschen mnnde hî:
Daz saltû glouben mî.
Daz sî daz urkunde dîn:
Daz tû der werlde vorbaz schîn,
Daz gotis mûter reine meit,
An aller kûschheit unvorzeit,
Von Jessê di gerte,
An tugenden unvorherte,
Nâch ir lîben kindes lône
Zu dem hôsten trône
Von dirre welde gevarn ist
Sundir zwîvillîche list
Mit sêle und mit lîbe,
Daz si dâ vrouwe blîbe
Immer mêr ân ende,
Vrî vor missewende:
Daz salt tu sagin offenbar
Al der cristenheit vor wâr.
Daz sî dîn urkunde.
Du bist noch âne sunde,
Durch daz hât dich got irkorn,
Daz du bist dar zû geborn
Und salt daz bredegen ubir al,
Daz man des gelonbin sal,
Daz di rede wârhaft sî.
Vil lûten wanet der zwîvel bî,
Daz gotis mûter nicht vor wâr
Mit sêle und mit lîbe gar
Zu himelrîche sî gevarn.

*

842. 843 hie : mie. 847 kuzheit. 850 ires. 864 brechin. 866 waraft. 870 nicht zcu.

Den zwîvel saltu ganz bewarn
Und saltes immer sîn ein bote
Al der werlde her von gote,
Daz dar an kein zwîvel lît.
Der armen juden wedirstrît
Můz der wârheit undirlegen:
Si hât den himel obirstegen
Di vrîe rôse sundir dorn,
Vor allen meiden ůz irkorn.
Daz kurte mêre habe dir
Vor ein rîchen solt von mir,
Daz die wârheit ist alsô.'
Des wart der schůler harte vrô.
Marîâ schît von dannen dô.
Dô wurden sîne sinne
Von der kuniginne
Sô gar dirlůcht unde inprant,
Daz her behîlt sân zuhant
Die wort al gemeine.
Der schůler was al eine
Dennoch in dem tůme blebin.
Al sîn trůren was vortrebin,
Dô her vornam und gesach,
Daz unse vrouwe kein im sprach
Mit ires selbis munde,
Dô ginc her zu der stunde
Mit grôzin vrouden hin zu hûs
Kein sîner armen můter clûs
Und vroute sich vil sêre
Der seltsênin mêre.
Wî manchen crummen stîc her maz,
Daz her der worte nicht vorgaz.
Di můter wart des kindes vrô:
Si gab im willeclîchen dô
Beide vleis unde brôt,
Daz her sîne hungirs nôt

877 obir stigen. 881 riche. 892 allez.

Zu den zîten wol vortreip.
In dem hûse her dô bleip
Bî der mûter al den tac,
Daz her grôzer vroude phlac
Und doch behîlt sîne wort,
Die er vor hatte gehort:
Dâ mete was im sêre wol,
Wan her was genâden vol.
Sîn mûter wuste dannoch nicht
Der vrôlichen zûvorsicht,
Di dem kinde was geschên.
Doch hatte si vil wol gesên,
Daz her trûren gar vormeit,
Dô her nâch gewonheit
Der vesperzît gar vorgaz:
Im tet sîn vroude verre baz
Di nacht biz an den morgen vrû.
Uf stunt der junge schûler dû
Und ginc zu schûle sân zuhant.
Noch was der mûter unbekant,
Wî di rede was gewant.
[Her vreute sich der schûle anwant.]
In die schûle her dô ginc.
Der schûle meister in inphinc
Obclîchen gar vor wâr.
Her sprach zorneclîchen gar,
Her was arc als ein strûz,
'Knappe, zûch di cleider ûz.
Wâ sît ir gewesin?
Ich wil ûf dîme rucke lesin:
Iz wirt dich smerzen desin tac.
Swaz ich ûch vorbîten mac,
Daz ist ûch gar unmêre.'
Dô sprach der schûlêre
'Meister, wolt ir stille dagin,
Sô wil ich ûch di wârheit sagin.

*

909 alle. 910 grose. 914 gnaden.

Ich was bî unser vrouwen.'
Hie mac man wundir schouwen
Und merken von dem tôren.
Her zôch im ober di ôren
Vil drâte sîne cleider,
Owê des schaden leider,
Und slûc in ûf sîn rucke:
Daz was sîn ungelucke.
'Bî welcher vrouwen wâret ir?
Daz sult ir knappe sagin mir.
Ir mugit wol noch trunkin sin,
Daz wert an desin dingin schîn.'
Dô sprach der schûler unvorzeit
'Uch sî di selbe rede geseit:
Ich was bî der vrouwen,
Di nîman mac beschouwen,
Wen dem sis gunnin wil.
Si hât tugent alsô vil,
Daz ich mich immer vrouwen mûz,
Daz ich ir minneclîchen grûz
Von irem munde habe gehort.'
'Wannen kumen dese wort?'
Sprach der meister abir dô.
Her hûb die gerten sere hô
Und slûc den schûler abir sint.
'Dû bist ein tôrecht kint,
Daz is mir wol bekant.
Wer hât der sinne dich gephant?
Du bist ein rechter tôre.'
'Ir trebet mich ûz dem côre'
Sprach der schûler abir sedir.
'Dô ginc ich sân zuhant hin nedir
Bî den chôr in eine cluft.
Dâ stnnt ich, meister, âne guft.
Dâ sprach mir nnse vrouwe zû,

*

946 obir. 949 sinen. 951. 952 *in einer zeile.* wâret ir] her. 962 iren. 972 trebit. 976 do.

Di bat ich umme zwêne schû:
Di vorseite si mir dû:
Mîne bete konde nicht geschên.
Nu wil ich ûch noch vorbaz jên.
Dô sprach ich nnser vrouwen dâ
Sechs hundirt âvê Marjâ
Vor cleider und vor crônin.
Des wil si mir lônin:
Dennoch gab ich ir dâ zû
Beide slôger unde schû,
Daz ir nichtes gebrach.
Znhant ein wunder dô geschach,
Daz unse vrouwe quam al dar,
Di sach ich gester, daz ist wâr,
Und dancte mir der rîchen wât,
Di ir mîn munt gegebin hât:
Dar umme bin ich alsô vrô.'
Mit zorne sprach der meister dô
'Ist die rede nicht wnnderlîch?
Dn bist ein affe, dunket mich,
Dn hâst nicht gûte witze.'
Her streich im eine smitze
Und sprach mit grôzim zorne
'Sich du gar verlorne,
Du wilt mit nngemache lebin.
Waz hât dîn vronwe dir gegebin,
Von der dn sulche mêre seis?
Daz du nicht den rncke cleis,
Daz ist trûwen wnndirlîch.
Bôse wicht, berichte mich,
Wâ vone ist di rede komen,
Daz du dich hâst an genomen
Dirre kintlîchen dinc?'
Dô sprach der gûte jungelinc
'Sie hât gegebin mir ein gift,
Di man nirgen an der scrift

1010 dy k.

Offinbâre vinden kan.'
Sîn urkunde hûp her an
Und seite daz vil schône.
'Daz gap si mir zu lône
Und hîz mich der werlde sein:
Daz wil ich nicht lenger dein'
Sprach der schûlêre.
'Nu merket dese mêre,
Daz di sûze vrîe,
Di reine meit Marîe,
Di heizet von der alden ê
Die blûnde gerte von Jessê,
Vûr zu himelrîche,
Di gewaldige und di rîche,
Zu dem hôsten trône,
Nâch ir lîben kindes lône,
Mit sêle und mit lîbe,
Daz si dâ vrowe blîbe
Immer mêr ân ende
Sundir missewende.
Daz hîz si mich den lûten
Ebene gar bedûten,
Di si von herzin trûten.
Bî den dingen sult ir gar
Merken daz di wort sîn wâr.
Sie hât mir dannoch mêr geseit,
Daz mir sêre wol beheit,
Daz irs gloubet deste baz:
Si hât mir ouch geseit daz,
Ich sulle morne sterbin:
Sô wil si mir dirwerbin,
Daz ich mit gote blîben sal.
Dâ bi merket nbir al:
Lêt daz got an mir geschên,
Sô moget ir sicherlîchen jên,
Daz mîn rede wârhaft sî.

*

1019 lengen. 1029 ires.

Sô bin ich denne lugene vrî.
Si hîz mich kîsen, daz ist wâr,
Diz selbe bistûm drîzic jâr
Odir daz ich sturbe
Und dâ mete urwurbe
Dar nâch an dem dritten tage
Daz hemelrîche sundir clage.
Dô kôs ich des lîbes tôt,
Daz ich di bitterlichen nôt
Vorwinden mochte dâ mete
Nâch dem menslîchen sete,
Der manchen sêlen is beschert,
Di mit sunden hene vert.
Daz hât Marîâ mir geseit
Di edele reine meit,
Di den himel hât obirstegin
Und an der sunnen mac gesegin
Mit ûzerwelten schône,
Daz rede ich sundir hône,
Und des mânen meisterschaft
Obirwindet mit ir craft
Und di lîchten sterne clâr:
Di sint kein ir tunkilvar
Und gên ir schône gar ein wint.
Al daz hemelrîche sint
Ane got al eine
Daz is gegen ir cleine.
Ir lob is sô wol geperlt,
Daz si den himel unde werlt
Mit schônde wol durchlûchten mac,
Alsô di sunne tût den tac.
Di rede wil ich lâzin legin:
Der sî zu dirre zît geswegin,
Si hât daz allez obirstegin.'
Do der meister dese wort

*

1052 bischtum. 1061 bescret. 1064 hedele. 1070 irre scraft. 1074 alz.

Ebene hatte gehort
Und di rede ganz vornam,
Harte sêre er irquam,
Und vîl deme kinde zu vûz.
Her bôt im einen semphten grûz
'Du bist ein hêlinc kint vor wâr,
Daz wil ich sprechin offinbar
Und bist unsir vrowin trût.
Ich iz wil reden ubirlût:
Sie hat dich liep sundir wân.
Ich hân ubele getân,
Daz ich dich hûte hân geslein.
Daz wil ich immer gote clein
Und wil dich beten sundir spot,
Daz du durch den rîchen got
Mir vorgebis dese schult,
Daz ich den grôzen ungedult
Mit zorne hân an dich gewant.'
Dô vorgap her sân zuhant
Dem meister sulche missetât.
'Nu wert des alles vil gût rât'
Sprach der schûlmeister dô.
'Ich wil immer wesin vrô,
Daz mir di schult vorgebin ist.'
Dô screip her zu der selbin vrist
Und di schûlêre alle
Mit eime grôzin schalle
Des gûten kindes lêre
Und wunderte si vil sêre
Zu der selbin stunde,
Daz von des kindes munde
Der werlde was zu lîchte brâcht
Des vor nimmer was gedâcht.
Di tûmhêrin gingen dar
Alle gemeine, daz ist wâr,
Dô si di rede gehorten

*

1091 vffinbar. 1117 daz wor nyme. 1120 gehortin.

Und gehorchten nâch den worten
Und vrouten sich vil sêre
Der selbin sôzen lêre,
Di dem kinde was geschên.
Sich hûp ein grôz ummesên
Ir ein kein dem andirn dô.
Si wordin ûzir mâze vrô
Und lêrten alle sân zuhant
Daz in was vor unbekant.
Si sprâchin algemeine
‘Dîn lebin daz ist reine,
Dîn sal werdin vil gût rât,
Sint daz unse vrouwe hât
An dir begangen sulche tât.’
Dô wart dem schûler an der stat,
Ê daz her von dannin trat,
An dem herzin alsô wê.
Her sprach ‘daz ich von hinnen gê,
Daz gunnet, liebe meister, mir.’
‘Liebe kint, got helfe dir,
Daz du vorwindes dîne nôt.’
Zwên schûlêren her gebôt,
Daz si gevûclîchen
Harte wunnenclîchen
Daz kint umme vingen
Und mit ime gingen
Kein sîner mûter hûselîn.
Dô tâten si den willen sîn
Und vûrten in vil schône,
Daz in got immer lône,
Dâ her sîne mûter vant.
Dô wart ir herzeleit bekant,
Dô si daz kint unvertic sach.
Daz ir daz herze nicht inbrach,
Daz was michel wundir.

*

1123 zozzen. 1142 schulern gebot. 1145 kint *fehlt.* 1147 keygen. 1151 do.

Daz kint tet sich undir
Und leite sich zuhant nedir.
Alsô wart im wê sedir,
Daz di mûter brâchte dar
Einen prîster, daz ist wâr.
Dem tet der schûler sîne bîchte,
Di was trûwen harte lîchte
Und nicht swêre als ein blî.
Unse vrouwe was im bî
Mit ganzin trûwen gewesin.
Dar umme was daz kint genesin
Vor tôtlîchen sunden.
Ich wil ouch vorbaz kunden:
Daz kint mit einer sûche ranc,
Di sîn herze sêre betwanc.
Vurbaz aber der schûler bat
Den selbin prîster an der stat,
Daz her im den gotis lîchnam gap.
Der ist ein rechter leitestap
Uf des himelrîches wec:
Den erret brucke noch stec,
Wazzir noch enger stîc,
Und des argen tûfels crîc
Schadet den gûten nicht,
Die sich mit gote hân bericht
Mit der crefteclîchen tât,
Di got der werlde gegebin hât.
Der ist sebene, hôr ich sagin,
Dâ von der tûfel mûz vorzagin
An des menschen lesten tagin.
Des andrin morgens harte vrû
Der schûler stalte sich dar zû
Kein dem tôde verre baz
Denn kein dem lebene, wizzet daz.
Dô wart der mûter leide gar.

*

1156 kint *fehlt*. 1158. 1159 yme sedir. we. 1163 also. 1171 abir. 1177 noch *zweimal*. 1178 der.

Di pfafheit hûp sich alle dar
Mit den vanen vil schône.
In eime lûten dône
Sungen si vil manchen sanc,
Dar nâch si daz herze twanc,
Des man zu hemelrîche gert.
Dô wart der schûler des gewert
Der heiligen olunge.
Manches prîsters zunge
Und manches schûlêris munt
Hulfen alle zu der stunt,
Daz daz kint ûf sîne vart
Ebene gar berichtet wart.
Bî den zîten daz geschach,
Der schûler ûf zu berge sach:
Daz was ein vrôlîch schouwen.
Dô sach her sîne vrouwen
Her neder von hemelrîche komen.
Daz geschach durch sînen vromen.
Di was sô rechte schône gar
. . . . . . . . . . .
Daz daz kint dô ummevinc.
Der schîn der von der vrouwen ginc,
Der was durch lûter unde grôz,
Des der schûler wol genôz.
Uf gap her sîne sêle dâ.
Gotis mûtir Marjâ
Nam die sêle mit gewalt.
Dâ wart ein rûch manicfalt
Bî dem kinde von ir craft,
Daz al der meister wurze saft,
Di got ûf der erden
Lîz wassen unde werden,
Di inkondin alle nicht sô vil
Gerûches, als ich wênin wil,

*

1192 vanin. 1196 heymel. 1203 hebene. 1208 nedir. —rich. 1219 do. 1220 irre. 1221 alle.

Und edeles gesmackis gebin.
Sus wart daz êweclîche lebin
Dem kinde vor des lîbes tôt
Und vor di bitterlîchen nôt
Gegeben daz hemelrîche dort.
Hî wart wâr daz alte wort
Daz unse vrouwe hatte dû
Gelobet dem kinde vor di schû.
Daz wort behîlt si stête noch:
Her trîbet ein harte lîchte joch
Swer unser vrouwen dînet icht.
Dar an vorlûset her nimmer nicht,
Daz ist ein vrôlîch zûvorsicht.

Diz mêre hât ein ende hî.
Ir kindir, volgit alle mî,
Dar zû di grîsen aldin.
Uns ist ein trôst behaldin,
Den lât ûch allen sîn bekant.
Swer von gote sî gewant
Und von sîner mûter lobe,
Der kêre wedir als her tobe
Und ger gnâden aber als ê.
Gotis gûte der is mê
Dann aller sunden mac gesîn.
Daz wart an dem morder schîn,
Der bî gote gehangen was
Und mit gote sint genas.
Der sprach 'gedenke herre mîn
In dem hemelrîche dîn.'
Mit den zarten worten
Wurdin ime di phorten
Des paradîsis ûf getân.
Dâ bî sal man noch trôst inphân.
Nu wende got uns alle

*

1226 gegebin. 1230 gegebin. 1231 alle. 1233 geloubet. 1240 aller. 1245 lone. 1247 abir.

Von dem tîfen valle,
Den der sunder vallen mûz,
Daz uns der angest werde bûz,
Sô got in sîner majestât,
Komet zu sîner hantgetât,
Di sîn creftic hant geschûf,
Daz wir rûfin sulchen rûf,
Den daz volc von Israhêl,
Daz ich zu den besten zel,
Zu Jêrusalêm gerûfin hât.
Dâ tet der sun des vater rât
Nâch der prophêten sage.
Daz geschach an dem palmen tage,
Dô got zu der martir reit.
Dô wart vor sînen esel gebreit
Von hebrehêmschen kinden,
Als wir gescriben vinden,
Cleider unde palmen.
Di sungen einen salmen
'Sêlic sî der sunder schamen,
Der dâ komet in gotes namen.'
Dô reiste got der juden nît
Unde ir manicvalden strît,
Des sî gerten vor langer zît.
Nu vorgip uns hêre
Durch dîner martir êre
Mancher hande missetât,
Di der lîp begangen hât,
Durch di grôze bitterkeit,
Di dîn lîp durch uns leit
An des crûzes stamme,
Glîch einem lamme,
Daz dîn munt nî gesprach
Obelîchen wê unt ach.
Noch vorgip uns, sûze got,
Allen schedelîchen spot,

1261 valler. 1276 also. 1284 herre. 1289 di] vñ.

Durch di scharfe crône,
Di man gar unschône
Dructe durch daz hobit dîn.
Bî den dornen wart uns schîn
Ein samenunge, daz ist wâr,
Der heiligen cristenheit gar,
Dâ mit gesament hât.
Daz was ein harte wîse rât.
Nu vorgip uns herre Jêsû Crist,
Sint du mensche wordin bist,
Du salt uns herre fristen,
Sint wir nâch dir cristen
Sîn geheizin nffinbar,
Vorgip uns unse schulde gar
Durch daz crûce daz dich trûc,
Dô man di scharfe neile slûc
Durch hende und durch vûze dîn.
Dô lede dû vil grôze pîn,
Daz al dîn âdern krachten,
Dô dich die juden strachten
An daz crûce als einen dîp.
Daz was dînen vînden lîp:
Dînen vrunden was iz leit
Und wart doch sint ir sêlekeit.
Noch bete ich, liebe herre, dich,
Daz du wolles hôren mich
Und di getouften cristenheit
Durch di grôze jâmerkeit,
Di dîner mûter dô gescach,
Dô der jude Longînus stach
Ein sper in dîne sîten.
Dô sach si zu den zîten
Hin nider zu tale vlîzen
Und ûz den wunden gîzen
Beide wazzer unde blût.

*

1296 scrarfen. 1298 dr. gar d. 1311 scrarfe. 1314 alle dine. 1317 vienden. 1323 di *fehlt.* 1327 si *fehlt.*

Daz machte dir vil swêren mût.
Mit dem blûte hâstu sint
Dirlôst alle dîne kint,
Die zur helle wâren
Gevarn vor langen jâren
Und wilt noch alle di gewern,
Di genâden kein dir gern.
Daz wir des teilhaft werden
Ufe dirre erden,
Des saltu herre gunstic sîn.
Hilf uns als di mûtir dîn
Half dem gûten kinde,
Daz wir dîn gesinde
Êwiclîche blîben dort:
Dâ sît man aller vrouden hort.
Nu habe di rede ein ende.
Got herre in dîne hende
Bevelch ich immer mînen geist,
Daz du blîbes ein volleist
Uf der hinverte mîn:
Des wil ich immer gernde sîn.
Noch wil ich beten, hêre,
Mit gûtem willen sêre,
Daz dû bescermis mit der hant
Den jungen kunc ûz Bêmirlant
An aller schedelîcher stat,
Der mich diz mêre machen bat.
Hê sî geleit des endes zil.
Swer diz mêre strâven wil,
Der sal iz bezzer machen
Von meisterlîchen sachen
Und sal mich ungestrâfen lân:
Daz is hovelîch getân.
Di rede lâze ich hî bestân.

*

1335 geuarn *zur vorigen zeile.* 1337 gnaden. 1341 also. 1344. 1345 *in einer zeile.* êwiclîche *fehlt.* 1345 do. 1348 ich *fehlt.* 1349 mîn? 1352 herre. *nach* 1364 *folgt noch* mich screib der gute hanneman. Amen.

# DIE HEIDIN.

Iz was hie vor gesezzin
Ein heiden gar vormezzin
Êren unde gûtis,
Lîbes unde mûtis
Waz her unmâzin rîche.
Sîn hof stunt êrlîche.
Swer des gerûchte,
Daz he icht dâ sûchte,
Dem tet man sân zu stunde
Daz beste daz man kunde.
Her hatte ouch ein vil schône wîp,
Die was im liep sô der lîp:
Sie was ein hêdeninne.
Sie mochte ein kuniginne
Gewesin sîn mit êren wol,
Wan sie was aller togende vol.
An ir was wandils nicht mê
Wan daz si cristinlîcher ê
An ir leider hatte nicht:
Dâ zû het sie dicheine phlicht.
Ouch seite man wîte mêre,
Wî gar schône si wêre,
Biz daz ir lop wart bekant
Wît uhir alle cristenlant.
Dô tet sich des ein ritter vore
Mit harte ritterlîcher kore.
Her sprach 'swaz mir sule geschên,
Ich mûz die heidenin besên.'
Dâ mete berichte he sich zuhant
Zu rîtene in der heiden lant

9 son. 16 toginde. 20 hatte. 23 war. 28 heydeninne.

Koste und ouch der cleider.
Phenninge vûrte her beider
Von silber und von golde
Mit im als her wolde,
Dar zû sîn ganziz harnas,
Dâ mite im aller beste was.
Her hatte onch harte wol gecleit
Sîne knechte, sô man seit,
Von deme besten gwande,
Daz man vant in dem lande.
Dar nâch he in dem hûse nam
Orlob, alsô im wol zam,
Und schicte sich sân zuhant
Zu rîten in der heiden lant.
Nu wil ich ûch onch wizze lân,
In welcher mâze he was ein man:
Her was in sîme alder gestalt
Als von drîzic jârin alt.
In sô getânir jogende
Hatte her sô maneche togende,
Daz im alle di jâhen
Des prises di en [ie] gesâhen.
Her was ouch kûne und milde,
Ein wîgant undirm schilde:
Onch was her hobesch und wol geborn.
Swer en solde habe dirkorn
In al der wîten cristenheit,
Daz was her wol an vromekeit.
Dô der ritter wol gemeit
Von vrunden und von mâgen reit,
Dô wart ein weinen und ein clagin,
Daz nîman bî sînen tagin
Alsô sêre wart gecleit,
Sô der ritter unvorzeit.
In der êrsten tageweide

*

32 der beyder. 33 dar zcu von. 34 vurte her mit yme also. 35 harnasch. 50 maniche. 54 vndir deme. 57 alle.

Dô qnam her ûf ein heide,
Da erbeizte her nider ûf daz gras
Dâ iz aller schônist was
Und dâchte in sînem mûte
'Ach herre got vil gûte,
Uf dînen trôst bin ich gescheiden
Von mînen vrunden zu den heiden.
Sint ich ouch ein cristen ben,
Sô gib mir di craft und den sen,
Daz ich dese dinc erwerbe
Und dan in dîme dînste ersterbe,
Daz dn des geweres mich,
Herre got, des bite ich dich.'
Dô rîf her sînen knechten dar.
Her sprach 'nu snltir hôren gar
Und merkit mich von diseme tage
Und volgit mir des ich ûch sage.
Ich habe des willen unde mût,
Daz ich lîp unde gût
Ummir mit ûch teilen wil.
Hân ich wênic odir vil,
Daz sal mit ûch geteilit sîn:
Daz wizzet lieben knechte mîn.
Dar umme sît bederve und hôchgemût,
Wol gezogen nnde gût,
Und swar ir ummer kêrit,
Vrowen und ritter êrit:
Sô wirt an der heiden lant
Uwer werdikeit bekant.
Und hôrit wes ich willen hân:
Hûte wil ich hebin an
Dorch willen eines wîbes.
Gûtis nnde lîbes
Wil ich alles mich herwegin.
Ich wil ouch ritterschefte phlegin

66 eyne. 67 do herheyzte. 68 vnd saste sich da. 73 sin ich. 75 herwerbe. 76 bersterbe. 80 heren. 82 daz. 91 vch gekerit. 92 vrowin. 100 ritterschafte.

Zu lîbe und zu minne
Einer heideninne.
Und wizzet, swî iz mir irgê,
Heim enkome ich nummer mê,
Ich enhabe irworbin dise dinc.
Swan si daz vornemit sint
Unde des wirt inne,
Deich si von herzen minne
Vor aller cristenlîcher diet,
Sô hoffe ich si enlâzes niet,
Sie lône mir der erbeit.'
Die rede was den knechten leit.
Swie en allen wêre
Daz herze en swêre,
Doch gelobtens al gelîche
Beide arm und rîche,
Si woldin ubil unde gût
Lîden dorch irs herrin mût.
Des dankete en der herre do:
Irs gelobedis wart her vrô.
Die phert si schîre ubirschriten,
Al in di heidenschaft si riten.
Dar nâch vûr her manchen tac,
Daz her nicht dan ritterschaft phlac
Swâ he sich hene hete gewant.
Dâ von wart her wol bekant,
Daz her den heiden allen
Begonde so wol gevallen.
An einer iclîchen stete
Daz beste her alle wege tete.
Doch manchen heiden vordrôz,
Daz sîn glucke was sô grôz
Wedir al den di im zû
Quâmen beide spâte und vrû.

*

108 daz ich. 110 enlaze des. 114 waz en. 115 gelobetin sie alle. 120 iris. 122 reten. 124 denne. 125 zcu allen gezciten wo. hete *fehlt*. 129 ichchen. 131 manichen. 133 alle.

Doch wart her sô sêre
Gemûwet daz nummer mêre
Durch willen einer vronwen
Zustochen noch zuhonwen
Wirt sô manchis schildis rant,
Als iz im tet vor der hant.
Alsns vûr her durch di lant,
Biz her doch di borge vant,
Dâ sînes herzen koniginne
Wanete di heideninne.
Do her quam der burge vil nâ,
Dô hîz her sîne knechte gâ,
Daz si balde sîn gezelt
Nider slûgen ûf daz velt.
Sân zuhant dû daz geschach,
Der heiden ûf der borge sprach
'Besêt lîben ritter mîn,
Wer der gast mnge sîn,
Der dort ûf mîner heide lît:
Komet nnd sagit mir in zît.'
Die heiden dô begonden gâhin.
Zuhant dô si den ritter sâhin,
Von ir rossin sie sâzin.
Ir zucht si nicht vorgâzin.
Dô si der ritter dâ gesach,
Gein in was im nicht gâch.
Dô wart der cristen lîplîchen
Enphangen: her sprach zuchticlîchen
'Gnâdâ lieben herren mîn,
Ouch sult ir willekome sîn.'
Dô bat her si ûf daz gras
Sitzin dâ sîn paulûn was
Uf geslagen. dô daz geschach,
Zn sînen knechten her dô sprach

*

139 wirt *steht vor* zustochen. 140 also. 154 komit. 155 iagin. 156 son zcu hant. 157 iren. 160 nicht *stand*, ht *ist ausgekratzt;* michel? 166 palune.

'Brengit her wîn und mete.'
Harte schîre man daz tete:
Den sante man im dâ ritterlîche.
Dar nâch bâtin sie entwîche
Die knechte, dô si sprâchin woldin
Von irme herren, als si soldin.
Dô sprachen si 'herre ûz irlesin,
Iz sal ûch nicht swêre wesin,
Daz wir frâgin wer ir sît.'
Der cristen sprach 'mîn erbe lît
Vil verre in der cristen lant.
Ich bin hie leider nmbekant.
Ouch wil ich mich nicht schamen,
Daz ich hân cristen namen
Und bin ein ritter hôchgemût,
Daz ich dorch eine vrowen gût
Wil riterschaft ûben nâch mîner craft
Hie nnd durch di heidenschaft.'
Und seite en al di mêre
Wie her ûz komen wêre.
Orlob sie dô nâmen,
Zir herren sie widir quâmen
Und seiten ime die mêre,
Waz mannes der gast wêre,
Und daz her nichtis mê begert,
Wan daz her rittirschaft gewert
Worde von der burge dâ.
'Trûwen' sprach der heiden 'jâ,
Her sal mit tornei werde gewert
Alles des sîn herze gert.'
Des andrin morgens nicht zu vrû
Der heiden bereite sich dar zû.
Dô vûrn ûz sîner burge her
Zwelf ritter unde zwelf sper
Rittirlîch geleite dâ.
Selbe reit her hindin nâ.

*

174 alsi. 187 alle. 190 zcu irme. 203 doch: noch.

Ir wâpinrocke ir decke ir sper
Sach man schînen al dort her
Sam ein sunne die nie verlasch.
Sô lîcht was al ir harnasch,
Ir helme lûchten von golde
Recht als man wunschen solde,
In al den gebêrin,
Recht als iz engil wêrin.
Dô der ritter daz gesach,
Daz en zu velde was sô gâch,
Sân zuhant her nicht vormeit,
Sîn harnasch her an sich geleit
Und wâpnde sich sô ritterlîch,
Daz man in dem konicrîch
Sô ritterlîch gestalten man
Nirgin mochte vundin hân.
Swie der heiden wêr kostlîcher,
Doch was der cristen ritterlîcher
Gein dem heiden ûf den plân.
Zahî wie ouch sîn herze bran,
Dô he sach di heideninne
Ob ime sitzin ûf der zinne!
Dô wart her ouch sô hôchgemût,
Daz ime sîn herze sam ein glût
Gein der schust von êrste bran.
Gein dem heidin zeigter sân.
Sîn ros ouch als her selbe was
Von samît grûne als ein gras.
Ouch sult ir gelouben mir,
Daz sîn sper was von edeler zîr.
Vorn was an sîme helme ein stein,
Swan her irsprengete, der irschein
Alsô der morgensterre tût,
Wan her was edele unde gût.

*

208 alliz. 210 also. 211 alle den geberdin. 212 also abiz. 216 her ouch. 217 wapinde s. ouch. —liche : riche. 219 ritterlichen. 224 zco hue. 225 Gahe sach. 229 schuste. ersten. 230 zceygite her. 231 also. selbir. 232 also. 235 vnd waz vorne. ey.

Lenger si dô nicht enbeiten,
Gein ein andir sie sich breiten.
Der heiden der nam sich her vor
Mit harte ritterlîcher kor:
Sîn sper gap man im in di hant.
Von en beiden wart ein schust genant
Der en di sper zuvûrte
Und doch der schust nie rûrte
Ir dewedir lîp noch wart benomin.
Si woldin êrst zusamen komin.
Dô wart der heideninne,
Die ob im saz an der zinne,
Umm iren wirt alsô leit,
Daz sie von der burge reit.
Zirm wirte seite si lîse
Als ein engel ûz dem paradîse:
[Si sprach] 'herre dorch den willen mîn,
Mac iz an dînen huldîn gsîn,
Sô wil ich dich hûte betin,
Sint du sô menlîch hâst geretin,
Sô bint abe den helm dîn
Und lâze ab dorch den willen mîn.
Ich vorchte daz ich vorlîse dich.
Mîn trût, des gewere mich.'
Der heiden sprach zorneclîch
Zu der vrowen zuchticlîch
'Vrowe zarte bûle mîn,
Lâzit ûwer betin sîn.
Ich mûz mit deseme cristen mê
Schustîren swî iz mir irgê.'
Der vrowen wart die rede leit:
Von ime si zu dem cristen reit
Mit trûriclîchen mûte.
Dô bat en di gûte,
Daz her dorch sîner vrowen êre

*

246 berurte. 247 dy wedir. 248 w. also von erst. 253 zcu irme. zceyte] zeigte? *vgl.* 230. 254 also. 256 gesin. 267 desime.

Nicht keine schnste mêre
Tete mit irme lieben man.
Der cristen sprach 'owê mir dan!
Mit welchen dingen oder wie
Sal ich danne dînen hie
Mîner herzenlieben vrowin?'
Si sprach 'ir sult mir getrowin:
Is daz ir mich der bete gewert
Und hân ich ouch des ie begert,
Daz sal mit ûch geteilit sîn.'
[Her sprach] 'gnâde liebe vrowe mîn,
Jâ leiste ich allez daz ir welt.'
Die vrowe sprach 'ir sît ein helt:
Des swûre ich wol einen eit.'
Ir sûzin rede wart her gemeit.
Dâ mite di vrowe, als ir zam,
Orlob zu dem ritter nam.
Zu irme manne sie widir reit.
'Iz sî dir lîp odir leit,
Der cristen hât mir vorlobit.'
In ritterschaft der heiden tobit,
Gein sîner vrouwen wart im zorn.
Her nam daz ros mit den sporn,
Her wolde mit ir gezornit hân.
Daz nndirnam der cristenman.
Her sprach 'dit ist mîn erste bete,
Die ich gein ûch ie getete:
Nn gebit mir dise schulde
Und lât die vrowin habe hnlde.'
Des muste her den cristen gwern.
Her hette aber nâch sînem gern
Wedir desin cristenman
Noch gerne eine schust getân.
Idoch der cristen ime znhant
Den helm von deme houbte bant.

*

274 keyn schust. 280 getruwin. 285 wilt. 286 heilt. 287 daz swur. 288 irre. 289 also. 295 war. 296 mit deme. 302 lat dise. 304 hatte abir. 308 houbete.

Dô qnâmen sîne ritter vor
Mit harte ritterlîcher cor:
Ir botin santin sie zum cristen.
Si enwolden des nicht fristen,
Si wolden ouch brechen ire sper.
Der cristen sprach 'nu her, nu her!
Jâ mûz ich hûte al hî irsterbe
Oder ich wil den prîs irwerbe,
Der mîme herzin samphte tût,
Durch willen mîner vrowen gût.'
Zu sînen knechten sprach her
'In mîne hant ein starkez sper!'
Si gâben ime in sîne hant
Daz beste sper daz man dâ vant.
Dô wart ein schnst aldâ getân,
Daz man vor tôt den heiden sân
Uf dem lande legen sach.
Daz was der heiden ungemach:
Den andren tete her rechte alsam.
Der dritte dâ sîn ende nam.
Ir viere lâgin vor im tôt.
Di andren alsô gescharôt
Lâgin ûf der heide.
Dô wart den heiden leide.
Her hette ir dennoch geletzet
Mê dan drîzic oder gesetzet
Iren hêren alsam dese,
Wan an manheit was her ein rese.
Der cristen was stolz und gemeit:
Daz was den heiden alliz leit.
Ouch wart ûf der borge ein clage
Umme ir vrunt und umme ir mâge.
Der heiden sprach zu sîner vrowen
'Owê wî solde ich des getrowen,
Daz mir von eime cristenman

*

309 her vor. 311 zcu dem. 313 woldin. 316 odir. 319 *nach* her *folgt* schire tut her. 334 odir. 335 Irn. 342 getruwen.

Daz laster ummer solde irgân.
Du gêbe mir einen gûten rât:
Got mich vor ime behût hât.’
Dô wart di clage hene geleit.
Dar nâch des hûses herre reit
Von der burge nicht zu vrû
Und sprach alsô dem cristen zû
‘Swî leide mir sî von ûch geschên,
Sô mûz ich ûch doch [des] prîses jên.
Und hetet ir mînes selbis lehin
Benomen, man soldiz ûch vorgebin.’
Dô hete der cristen gebêre
Als iz im leit wêre.
Dar nâch mit zuchticlîchen setin
Der heiden vil sêre betin
Begonde den cristenman.
‘Ich wil’ sprach her ‘ûch nicht irlân,
Ir mûzit rûwin hie bî mir
Drî tage odir vier,
Wan ir bedorvit rûwe wol.
Ouch wil ich tûn waz ich sol
Zu dînste ûwer manheit,
Wan mich dunket iz sî ûch leit,
Daz uns di schade ist geschên.’
Der cristen sprach ‘des mûz ich jên:
Ouch wârt ir gar unvorzeit.
Dar umme swaz ûch wol heheit,
Des bin ich ûch undirtân.’
Gein der borge riten si sân.
Di vrowe dô des nicht enlîz,
Ir rittere sie alle hîz,
Daz sie ime enkein gingin
Unde en werdeclîche enphingin.
Von aldin und von jungin
Wart gein ime gedrungin.
Sie begonden alle glîche

*

353 hettit. 355 hatte. 356 also. 358 vil *fehlt*. 365 vwere. 376 —lichin.

Den gast enphân werdeclîche.
Des danket her en zu stunde
Mit zucht als her kunde.
Dô vûrte in ûf sîn gesedele
Der wirt, daz was rîche und edele.
Ir ros ir harnasch und ir gwant
Wol behaldin wart zuhant.
Ouch man des dâ nicht vergaz,
Man phlac ir ie baz und baz.
Dô sprach der wirt vormezzin
'Iz ist zît, wir suln ezzin.'
Lengir des nicht wart gespart.
Der tisch zuhant gedecket wart.
Dô sprach der wirt zu deme gaste
'Zwischen ûch und mir vil vaste
Sal mîn vrowe sitzin hûte:
Die sult ir trûwen nicht gebrûte.
Zu dînste ich ûch daz herbûte.
Wêrt ir nicht ein ellender man,
Iz konde ûch nummer sô wol irgân.'
Der cristen sprach zuchticlîche
Zu dem heiden togentlîche
'Nî grôzzer êre mir geschach.'
Uf sîne trûwe her des jach.
Daz hûs was wîte unde lanc:
Dô wart von volke ein dranc
Allenthalbin dâ man az.
Manic ritter da vor im saz.
Dâ wart von spîse gegebin gnûc,
Mit willen man dô vore trûc
Môraz mete unde wîn.
Des muste dâ di vulle sîn.
Ich weiz wol dâ wart nicht vorgezzin,
Dâ wurde zuchticlîchen gezzin.
Dô sie mit vroiden gâzin wol,

383 in der wirt vf *etc.* 390 sullin. 397 her bite. 398 vnd wert. enelender. 399 numerme. 401 tegentliche. 410 morac. 414 vreiden.

Dô gap man wazzer als man sol.
Dâ mite die vrowe als ir zam
Orlob von dem tische nam.
Dar nâch der wirt nicht enlîz,
Allez daz kurzwîle hîz
Von tanzen und von singin,
Von loufen und von springin,
Des wart alles dâ gnûc getân
Dorch daz beste der cristenman
Zeiner iclîchen stunde.
Swes man ie dô begunde,
Der heiden ouch des nicht vormeit.
Eines tages her ûz reit
Jagen mit den hundin sîn.
Her sprach 'vil lîbe vrowe mîn,
Irbîtet iz dem gaste wol.'
Sie sprach 'ich tûn, sint ich sol.'
Den selbin somirlangin tac
Die vrowe andirs nicht enphlac
Wan daz sie machte
Daz der gast dicke lachte.
Dô vrâgte en di aller beste
Eines dinges zaller leste:
Sie sprach mit geduldin
'Herre, mit ûwern huldin
Wust ich gerne von ûch die mêre,
Wie di vrowe wêre:
Wedir ist si magit odir wîp,
Dorch der willen ie den lîp
Zu allen zîten wâgit.
Lieber gast, des sît gevrâgit.'
[Her sprach] 'lîbe vrowe, woldit ir
Danne der rede geloubin mir,
Ich sage ûch bî den trûwen mîn,
Wî di vrowe moge sîn,

*

415. 416 also. 423 dorch dez daz. cristene. 424 zcu eyner. 436 vragite. 437 zcu allerletzte.

Dar an wêre ich gar vorzeit.'
Di vrowe sprach 'daz ir mir seit,
Des wel ich ûch gelouben gar:
Daz sult ir wizzin vor wâr.
Dar nmme megit wole ir
Ane zwîvel sage mir.'
Her sprach 'gnâde lîbe vrowe:
Der ich vor al der werlt getrowe
Und di ich von herzen minne,
Daz sît ir mîns herzin koniginne.
Hûte wil ich [mich] ûch eigen gebin
Mînen lîp nnd mîn lebin.
Mîn sêle mûz vorderbin,
Mîn lîp mûz hî dersterbin.'
Des irqnam di vrowe sêre:
Sie dûchte iz ginge ir an ir êre.
Ir hende vîln ir in den schôz,
Ir beider swîgen wart sô grôz,
Daz si wart sêre missevar
Von schamen: des nam der ritter war.
Sins selbis her dô nicht vorgaz,
Her redte ie lengir ie baz.
Doch entwurte ime di gûte
Uz trûriclîchen mûte.
Sie sprach 'den tac snlt ir nnmmer
Gelebin, daz ich mich nmmer
Dâ mete geschende und mînen man.
Tût hen, ir snlt di rede lân.
Ich râte ûch daz ir gert
Des ir mogit werde gewert.
Mîn man an lîbe nnd [an] gûte
Und edel mannes mûte,
An schônde nnde an jogende,
Dâ zû an aller togende
Beheldit wol den prîs.
Tût hen, ir dnnkit mich nnwîs,

*

457 alle. werlde getruwe. 459 mynes. 469 schamin. 470 sines.

Wan wirt man der rede inne,
Sô moget ir nummer komen von hinne.'
Der ritter sprach 'swaz mir geschicht,
Von ûwerm dînste kome ich nicht.
Mîn lîp mûz ûf der heiden erdin
Vorwunt und zustochin werdin,
Êr ich di rede wolde lân.
Eiâ koniginne wol getân,
Vil schône reine sêlic wîp,
Trôste mînen sendin lîp.
Gebet mir etlîche gâbe,
Dâ von mîn herze tabe,
Durch allir vrowen êre.'
Des entwerte ime di hêre
'Ir sult ûwer betin lâzin sîn
Und sult ûch vorzîen mîn
Und dar zû alles des ich habe.
Tût ûch der gedanken abe.
Mich machin grîs ûwir wort,
Ie affit hie unde dort.
Êr wolde ich mich vorsenkin
Und in dem wâge irtrenkin.
Wî zême mir daz ich daz tête,
Daz mich ein valscher cristen bête?
Wêre ich noch ein ledic wîp,
Dannoch wolde ich mînen lîp
Nummer eime cristen mete
Geteilin: ir hât tumme sete.
Wêr daz ir mîner minne gert,
Ir soldit ir sîn ungewert.'
Des irquam der cristen sêre:
Doch begonde her redin mêre.
Her sprach 'mîn lîp ist ûwer eigin.
Dâ von moget ir mir bezeigin
Herzelîp od herzeleit,

*

486 in inne. 488 geschit. 489 vwerme. 490 vf dirre. 496 gebit. 499 entwerte. 508 zcemete. 514 *bloss* wer daz ir. 519 mogit. 520 odir.

Dar an bin ich ûch bereit.
Wî mochte ich lobelîchir vorderbin,
Wan daz ich dorch ûch solde irsterbin?
Sterbe ich sô bin ich genesin,
Doch wil ich nmmer ûwer wesin,
Die wîl daz ich daz lebin habe,
Sô scheidet mich nîmant dar abe.
Tût mir [alliz] daz ûwir wille sî.
Von ûch sô wirt nummer vrî
Mîn lîp mîn ritterlîcher mût.
Ir tût mir nbil odir gût,
Bûwen mûz ich der heiden lant,
Biz mir wirt ûwer trôst bekant.
Ir mûzet is werdin innen,
Daz ich ûch sundir minnen
Vor allez daz di werlt hât:
Dâ von mich nicht vorderbin lât,
Durch rechte wîplîch gûte
Sô trôstit mîn gemûte,
Und wizzet daz ich wil ritterschaft
Phlegin durch di heidenschaft
Durch ûch vil reine sêlic wîp.
Nicht lât vorderbin mînen lîp,
Wan tût ie mich nicht sorgen bûz,
Sô wizzet daz ich steche mûz
Mit eime sper mîn herze enzwei.'
Si sprach 'daz wêr mir als ein ei,'
Waz sie des enkelde solde,
Ab her sich tôte wolde?
Der wirt zu der selbin stunde
Vaste her zu rîten begunde
Und brâchte als ich ûch sage wil
Herze hindin rêre vil.
Zu deme gaste begonde her gâ.

*

522 vorterbin. 525 die *fehlt.* 533 biz daz mir uwer trost wirt. 534 muzit. 538 —liche. 540 wizzit. 546 zcwey. 547 also. 550 den s. stunden. 551 begonden. 552 also.

Her sprach 'lât ûch nicht vorsmâ
Dit wilt daz ich ûch hân gevangin:
Dô mete sô sît enphangin.'
Der gast sprach 'gnâdâ lîber wirt,
Swaz togende ûwir lebin birt,
Ir tût mir êre gar zu vil.
Morne ich von hinnen wil
Mit ûwcrm orlobe varn.'
Her sprach 'got mûze ûch bewarn,
Swar ir ûch ummer gekêrt:
Ir sît ein ritcr nâch wunsche geêrt.'
Des andirn morgins nicht zu vrû
Der gast bereite sich dar zû:
Orlob her von en allen nam
Ritterlîche als ime gezam.
Dô cleiten iz di heidin,
Daz her sô schîre wolde scheidin
Von en, daz was en allin leit.
Hin vûr der cristen vil gemeit.
Alsô vûr her vollecliche
Wol dorch vîrzic konicrîche
Allis in der heidin lant,
Biz daz her wole wart bekant.
Sus machte her sich ellende.
An allin vîr enden
Durch vûr her di heidinschaft.
Her phlac dâ nicht dan ritterschaft
Zu allin zîtin swâ her was.
Iz was wundir daz her ie genas.
Her quam ouch dicke in grôze nôt,
Daz ime nâhe was der tôt.
Wî vil her nôt und erbeit
Durch di heideninne leit,
Daz kan ich alliz sagin nicht,
Wan iz nummer mê geschicht,

*

562 uwerme. 565 wusche. 569 also. 578 enelende. 588 alliz nicht gesagin nit. 589 geschit.

Daz ein man durch di heidenschaft
Phlege solchir ritterschaft,
Sô der stôlze ritter gût.
Her hatte nâch minne starkin mût.
Daz treip her ane, daz ist wâr,
Volleclîchen sebin jâr,
Daz he nie wolde irwindin.
[Her sprach] 'ich wil gnâde vindin
Odr ich wil enelende sîn
Ummer durch di vrowen mîn.'
Alsô wart sîn mût bekant
Ubr alle heidenische lant.
Di heideninne doch nicht enlîz,
Alse si ir herze hîz,
Iz wêre dort odir hie,
Zu allin zîten swaz ir ie
Geste quêmen zû geretin,
Si envrâgte si mit gûtin setin,
Wî des cristen wandirn wêre.
Di sagitin ir alle di mêre
Daz nichein man an cheiner verte
Ie gedînte vrowen sô herte
Als er sîner hete getân.
Di vrowe sprach 'der tummer man,
Daz her sus sînen lîp
Wâgit dorch ein vromdiz wîp.
Des dnnkt her mich ân sinne.'
Sus sprach di heideninne.
Eines tagis daz geschach,
Daz si zu irme herzen sprach
'Liebiz herze, nu gip mir rât:
Is daz mîn lîp vorderbin lât
Disen stulzin cristen gût,
Sagâ mir herze dînen mût,
Wî ich ime gelônen moge,

598 odir. 601 vbir. 603 also. 607 en vragite. 608 der. 611 vrowin. 612 also. hatte. 616 dunkit. ane.

Daz iz mînen êren toge.'
In den gedanken saz si lange,
Biz daz ir rôsinvar wange
Wordin missevar aldâ.
Ir nein wart vil dicke jâ
Unde ir jâ vil dicke nicht,
Als von minne noch geschicht.
Iren rôtin munt si dâ enzunte,
Iren starken mût si gar dorchgrunte,
Biz si vil nâ di wolgeborn
Ir sinne hatte vorlorn.
Sie dacht 'tû ich den willen sîn,
Daz gêt mir an daz lebin mîn
Und alle mîne êre.
Ouch gebt mîm herzin sêre,
Daz ich disin werdin man
Dorch mich solde vorderbin lân.
Nu rât mir zertlîche minne,
Wî her von mir des werde inne.
Is daz ich sînen willen tête,
Wê danne mîner stête,
Sold ich di vorlîsin
Und mînen rechten man vorkîsin,
Sô lebet ich nmmer mêre
Ane trûwe und âne êre.'
Sêt zn der selbin stunde
(Ir man nicht wizzin kunde)
Wart si sô jêmerlîche,
Daz beide arm und rîche
Jach daz ir wêre vorgebin,
Wan man sie v . . . . .
Aldô man sich von ir schît
Und andir dinc zn handen enphinc.
Doch zu der selbin stunde
Ein alt wîp daz knnde

625 myn. 630 nit : geschit. 631 also. 639 gebit myme. 643 ì inne. 656 schit. 657 handin.

Vor allir hande list.
Si sprach 'ich weiz wol waz ir ist.
Geit ûz und rûmit vil drâte
Mir und ir dise kemenâte:
Ich mache sie schîre gesunt.'
Uz gingen si sâ zustunt.
Si greif ir an daz houbit.
'Vrowe' sprach sie 'des gloubit,
Ir enhât keine sûche nicht.'
Sie hiez brengen ir ein lîcht.
Zuhant dû sie gesach irn lîp,
Si sprach 'ir minnensîchiz wîp,
War umme woldit ir vorderbin?
Wolt ir gerne durch minne sterbin,
Sô sît ir hie und dort vorlorn.'
Dem aldin wîbe dem wart zorn.
Sie sprach 'ir sult ûch nicht schemen
Swaz worte ich zu munde nemen.
Ich hân alhî irvunden,
Daz ûch der minne wunden
Hât gemacht missevar.
Ir vorderbit schîre gar:
Wolt ir widir di nâtûre
Strîten, sô sît ir ungehûre.
Dar umme sult ir sundir schamen
Mir sagin alhî bî namen,
Wan wêriz umme einen mort,
Des quême ûz mîme munt kein wort
Nummer, des geloubit mir.'
Dar nâch die vrowe sagete ir
Von êrste gar di mêre,
Wie ir geschên wêre.
Die vrowe sprach mit krankem lîbe
Zu dem aldin wîsen wîbe
'Wer hât dir daz geseit,
Daz mîn lîp dorch minne treit

669 hiez *fehlt*. 686 wanne. 687 munde.

Disen starkin sîchtûm?
Du hâst vil grôzin wîstûm.
Vor wâr ich daz swûre,
Der al di werlt irvûre,
Der envunde nicht ein wîser wîp.
Dn macht irnere wol mînen lîp.
Ouch gip mir di trûwe dîn,
Daz du iz vorholn lâzis sîn.'
Di alde sprach 'der minne nôt
Manechem herzin gebet den tôt.
Wnndir ist daz îman mac
Gesnnt lebin einen tac,
Swâ der minne jogent phlût
Und man ir volle nicht entût.'
Des wart di vrowe von schanden rôt,
Als ir toginde gebôt,
Wan si was ein kûschiz wîp.
'Nn schouwet, vrowe, wî ûwer lîp
Von minne zuvlûzit.
Daz ûch des nicht vordrûzit,
Des sît ir gar unwîse.'
Dô sprach di vrowe lîse
'Swaz du nû gerêtis mir,
Des wil ich volgin dir.'
Dû wordin sie zu râte,
Daz sie ein botin drâte
Santin nâch dem ritter gût.
Des wart der ritter hôchgemût.
Nâch der selbin stunde
Di vrowe sich bezzern begunde.
Ouch wart dem heidin daz sô leit,
Daz her von der borge reit.
Dorch daz di vrowe in sorgin lac
Was her von dannen manchin tac.
Dar nâch der ritter zû

*

699 alle. 705 manichim. gebit. 711 also. 719 gerne volgin? 725 beszirn begonde. 728 darch.

Quam gereten vorholn vrû.
Her was geretin vîrzic tage
Vor der borge, als ich ûch sage.
Den botin sante her hen vor:
Der quam vor der vrowin tor
Und seite ir durch ein vensterlîn
Alle di gehêrde sîn.
Dar nâch di vrowe nicht enlîz,
Ir bestin cleider sie ir hîz
Brengen: dô tet si di an.
Wî wunneclîch si was getân,
Dâ wêre lange von zu sagin.
Des wil ich nû gedagin.
Sie was nâch wunsch wol tûsintvalt
Ir lîp vor alle wîp gestalt.
Von golde und von edelm steine
Drûc sie einen bortin reine,
Dar zû ein gortil umme sich.
Si sprach 'nu heizet en spreche mich,
Kome daz en nîmant sê
Und hûte sich vor valscher spê.'
Dô brâchte der bote togintlîche
Den cristen man ritterlîche
Zu der heideninne.
Nîmant bleip dar inne
Wan di botin heide dar unde,
Den sis nâch iren trûwen gunde.
Der cristen tougen quam gegangin.
Vil minneclîche her wart inphangin:
Si vrâgete ab her wêre gesunt.
Her sprach 'ich bin herzin wunt:
Daz vorderbit mir den lîp.
Dorch ûch vel reine sêlic wîp
Mîn lîp vil dicke rûwe hât.
Mîn herze nummer des enlât,

*

731 geretin. 733 also. 746 edilme. 756 vndir. 757 si iz. 758 touge.

Uwer herze sî sîn gast.
Daz ist mir ein swêre last.
Mîn herze hât von ûwerm herzin
Nicht dan jâmer unde smerzin:
Des enhât dez ûwer nicht.
Owê sô getâner phlicht,
Daz sie nicht gelîchen sich!
Vrowe, sêt ûfe mich,
Daz ich daz nicht vorwinde.
Sie enwerdin ein gesinde,
Vrô enwerde ich nummer mê,
Daz ie mich sô jêmerlich moget vorsmê.'
'Daz ûwir herze so hertin mût '
Und ûwer lîp, her ritter gût,
Sô grôze swêre dorch mich treit,
Daz ist mir inneclîchen leit.
Nu hôret' sprach si aber zuhant,
'War umme ich nâch ûch habe gesant:
Daz wil ich ûch rechte sagin.
Gote wil ich ummer clagin,
Daz ich nâch ûch von andrin landin
Mûz nâch mînen schandin
Unde nâch mîme schadin
Mûz betin unde ladin.
Nu wil ich ûch lônin hie.'
Her sprach 'koniginne, wie?'
'Ich wil ûch zu lande alsô
Vertic machin, daz ir vrô
Von mînen schuldin mugit sîn.
Ich hân noch gûtis, daz ist mîn,
Daz mîn lieber êman
Nummer hervarin kan,
Wol tûsint marc von golde.'
Die selbin sie im gebin wolde,
Durch daz he sie der bete gewerte,

768 vwerme. 770 vwere. 777 mogit. 782 abir. 793 wol vro. 796 man.

Daz her ir minne nicht mêr gerte.
Her sprach 'daz getûn ich nummer.
Êr wolde ich arm sîn ummer,
Daz mir gebe schentlîche wege,
Ê daz ich vrowe nême
Von ûch silber oder golt.
Ich bin ûch dar um nicht holt,
Daz ir gûtis rîche sît.
Ich wolde ende disen strît,
Wan ich von der borge rîte.
Ich wolde êr mich selbe strîte
Daz ich nummer mê vorwinde.
Ir sullit jêmerlîche vinde
In deme grabe legen mich:
Dar in wel ich hûte irvallin mich
Zu tôde in der vil grôzir leide.
Is daz ich hinnen ân ende scheide,
Sô gebet mir daz zu lône,
Daz ir mich lâzit schône
Bestategen, des wel ich ûch betin,
Hie nâch cristelîchen setin.'
Die vrowe zu der stunde sprach
'Owe daz ich ûch ie gesach!
Mîn êre mûz vorderbin
Adr ûwer lîp irsterbin;
Der antwedir mûz sîn.
Sal ich dan di trûwe min
An mir nnd an mîm manne
Zubrechen, waz sal ich danne?'
Sus hete di vrowe beide
Hie lîp und dort leide.
Di vrowe dâchte in irn mût
'Ach herre got, waz ist dir gût?'
Dû teilte si dem ritter vore

*

801 irre. 804 daz mir schentlîche quême? 805 ê *fehlt.* 806 von vch neme. 807 vmme. 811 selbir. 814 graben. 818 gebit. 825 adir. 828 mynē. 830 also hatte. beyte. 832 mûte.

Daz her einez zu im kore,
Daz her im nême dar undir
Ein teil gar bisundir,
Daz im aller best gezême.
Si sprach daz her zu lône nême
Halp iren lîben lîp.
Sus sprach daz zarte wîp.
'Ich wil ûch mîne trûwe irzeigin.
Uch si gegebin zu eigin
Mîn lîp als ich gegortit bin
Nedirhalp zu tale hin
Adir ubir deme gortil mîn:
Dâ mete sal ûch gelônet sîn
Vor ûwer herzlîch grôzin nôt,
Êr ir vor mir legit tôt.'
Der ritter gnâdete ir aldô.
Her sprach 'nu wil ich wesin vrô
Ummer die wîle daz ich lebe.
Wol mich der minneclîchen gebe.
Koniginne, doch wil ich
Mit huldin des bedenken mich,
Welich teil ich neme moge,
Daz mir allir beste toge.'
Dô dâchte der ritter gûte
Wol drî tage in sîme mûte,
Welich teil her genême,
Daz im allir best gezême.
In deme vîrden tage vrû
Quam her der vrowen vorholn zu
Und saget ir an der selbin stat
Sînes tougen herzin rât.
'Vrowe mîn' sprach her zu ir,
'Sint ir di kore gebit mir,
Sô bin ich wordin des inein,
Daz ich undir desin zwein
Wil ubir deme gortil hân,

*

835 dar. 848 herczeliche. 864 sagite.

Swie iz mir ouch muge irgân.'
'Nu sî ûch daz selbe teil gegebin:
An ûch her ritter stêt mîn lebin,
Dâ mite tût swaz ir welt.'
Zuhant gein ir sô sprach der helt
'So gebîte ich mînen ougen
Daz si offenbar noch tougen
Mit lîbin zinzirlîchen blicken
Mich âne quîren und smîren vil dicke.
So gebîte ich an diser stunt
Daz mîn zartir rôtir munt
Minneclîchen kusse mich.'
Die zarte sprach 'daz tûn ich.'
'So gebîte mînen armen wîz,
Daz si dar ane legin vlîz,
Daz mir daz vrôe herze mîn
An daz vrôe herze sîn
Werde gûtlîch gedrucht.'
Daz geschach dâ vil mit zucht
Von en beiden unde gnûc.
Der minne teil daz si dâr trûc
Daz muste he vormîden gar.
Daz was der vrowin sundirbar:
Ouch der heiden hatte sie gephlicht.
Des enwuste der cristen nicht.
Mit helsin kussen her machte,
Daz ir herze dicke trachte:
Daz tet her alliz umme daz,
Daz her gewunne deste baz
Jenez teil zu deseme her.
Enzunt was der minne ger
Von helsen und von kussen dicke.
Ir rôtir munt, ir sûzin blicke,
Ir cruspen locke, ir wîze kel,

*

877 Daz vffenbar. 878 l. zcartin z. 879 quirin und smirin. 882 kussen. 884 m. hlancken a. 886. 887 vrohe. 890 vñ gut. 894 vñ ouch. 899 gewnde. 900 desime. 902 helsene. kussene.

Ir lîp nâch wunsche hete sîn vel,
Ir hende wîz, ir ermel blanc,
Ir neile wîz, ir vingir lanc,
Ir brûnen brâ, ir zene wîz,
Got hatte allen sînen vlîz
Volleclîch an si geleit.
Daz teil waz alle zît bereit
Dem ritter swan her wolde.
Daz her daz andir mîden solde,
Daz tet im ûz der mâzen wê.
Her sprach vil dicke 'ach owê,
Dorch daz teil mûz ich vorderbe,
Is daz ich iz nicht erwerbe.'
Ouch hete di heideninne gût
Wedir en vil vestin mût.
Hette er andirs icht gegert,
Her wêre ir beider ungewert.
Bî wîlen von der vrowen gût
Her warf vil dicke sînen mût
Mit gedankin her und dar,
Ah her konde vinde gar
Di list dâ mite her dit teil
Irworbe sît, sô worde er heil.

Dô vant her an der selbin frist
Eine behendeclîche list.
Zu sîner vrowen her dô ginc,
Mit armen her si ummevinc.
'Vrowe mîn' sprach her zu ir,
Sint ir hât gegebin mir
Biz ûf den gurtil ûwern lîp,
Jêt ir des vil sêlic wîp?
Si sprach 'swaz ich hân getân,
Daz wil ich allis stête lân,
Swie ouch ich gevarn habe.

*

905 hatte. 906 ermelin. 909 hat alle. 913 vñ daz. her. 918 hatte. 920 her. 926 her *fehlt.* 927 her. 937 ich vch.

Doch gestên ich sîn nummer abe:
Daz sî ûch vor wâr geseit.'
Dô sprach der ritter unvorzeit
'Sô gebîte ich hî zustunde
Mîme rôsinvarwen munde,
Daz her ein wort nummer mê
Dem heiden zû gespreche als ê.
Sô gebîte ich mînen ougin,
Daz sie uffenbar noch tougin
Den heiden nummer gesên an.'
Sie sprach 'ich wil iz gerne lân.'
'Den henden und den armen mîn
Sal ouch daz vorbotin sîn,
Daz sie ummêr gerûrin in.
Ouch sal daz lîbe herze mîn
Gein deme heiden nummer mê
Gewinne rechte trûwe als ê.'
Des irquam di vrowe sêre:
Sie dâchte iz ginge ir an ir êre.
Sie wart trûric und unvrô.
Zû quam der wirt geriten dô.
Dû sie von êrste en ane sach,
Kein wort zu ime si nicht ensprach.
'Vrowe mîn' sprach her zu ir,
'Wî tûstu sus, waz werrit dir
Daz dû mich nicht enphêhis?
Ich wên daz dû mich smêhis
Adir bist vil starke sîch.
Kuniginne, ein wort nu sprich.
Sage ûf dîne trûwe mir,
Herzelîp, waz werrit dir?'
Swî vil der heidin des gesprach,
Die vrowe doch hen umme sach
Und barc ir ougen und ir munt
Vor irme wirte dâ zustunt.
Si wante sich von im verre.

*

965 vñ ich. 972 vnd iren.

Zim selben sprach der herre
'Wî getete ich hûte dir,
Daz du ein wort sprêchis zu mir?'
Dû rûnte im daz gesinde zû,
Daz si spâte unde vrû
Vor sînr zukunphte wêre
Gewesit vroidenbêre.
Do gedâchte er in sîm mûte
'Drî starke gertin gûte
Mûzin dit dinc volende:
Daz si der tûfel schende!'
Di bereite her zuhant
Und ginc dâ her di vrowen vant.
Her nam sie bî dem hâre,
Her rôfte und slûc sie swâre,
Daz kein wîp nummer mêre
Geslagin wirt sô sêre,
Daz dû mochte ân den tôt
Irliden habe solche nôt.
Her sprach 'nu lât ûwern zorn.
Uch sî ein eit al hî gesworn,
Ist daz ie des vârit
Unde alsus gebârit
Kein mir, swan ich abir komen,
Uch wirt daz lebin benomen
Von mir, des sit ir gewert.
Ich steche û dorch ûch daz swert,
Sweme lîp, sweme leit.'
Mit zorn der herre von danne reit,
Als mir daz mêre seite.
Di vrowe ir rucke cleite.
Nicht lenger wolde sie daz vristen:
Si sante nâch dem cristen.
Dô quam her sân gegangin,
Dô wart her trûriclîch enphangin

*

975 zcu yme selber. 982 her in sime. 989 rofte sie vñ. 1000 ir *fehlt.* 1004 also. 1005 iren.

Von sines herzin konigin.
Her sprach ʻvil zarte vrowe mîn,
War umme trûrit ir alsô?
Sagt mir, war umme sît ir unvrô?ʼ
Di vrowe sagte im dâ zustete
Daz si durch in geliden hete.
Si clagte ir rucke und ir lenden,
Ir wîzin lîp und ir hende,
Daz was alliz sêr zuslagin.
Daz begonde der ritter sêre clagin.
Her sprach ʻgot sî iz ummer leit,
Daz ûch sô grôz herzeleit
Dorch mich ie geschên solde.
Mîn teil ich ummer wolde
Geclagin swaz mir wêre geschên:
Daz wolde ich alliz obirsên.
Abir sêre mir zu herzen gât,
Swaz ûwer teil irliden hât.ʼ
Di vrowe sprach ʻich hôre wol,
Ir wolt swaz ich kummirs dol
Obene ûf dem rucke mîn,
Daz sulle ûch geclagit sîn.ʼ
Der ritter sprach ʻdes mûz ich jên,
Daz mir daz selbir sî geschên.
Ich sê wol mîn gelwiziz hâr
Ist zurôfit mir sô gar.
Ich sê wol daz mîn ougin
Sînt sô trûbe âne longin.
Ouch hât mîn zarter rôtir munt
Gesûfzit nû zu allir stunt.
Mines lîbes sûze teil
Zuslagen hât vil grôze seil.
Daz hât gemachet ûwer wert:
Dâ vone mir mîn herze swert,
Von deme smerzin den ich hân,

*

1011 vrowe *fehlt.* 1013 sagit. ir so gar vnvro. 1016 clagite iren. ire. 1017 jren. ire. 1025 sehen.

Der an mim teile ist getân.'
Zusamne si gesâzin dô.
Von schimphen wordin si vrô,
Si helstin unde kustin sich.
Di vrowe sprach 'ir wolt mich
Vorterbin an der vorchte gar.
Sô des mîn wirt worde gewar,
Daz iz von ûch dâ here vert,
Sô wizzet daz mich nîman nert:
Sô grôz ist von im der zorn,
Wan her hât des vil gesworn.
Wulle ich des vâren,
Daz ich kein im wulle sô gebâren,
Swann her kome, als ich ê tete,
Her tôtte mich al dâ zustete.
Brêche ich danne mînen eit
Kein ûch, daz wêr mir ummer leit.
Nu gebit mir edele ritter rât:
Mîn dinc mir engestlîchen stât
Kein ûch und kein mînem man.
Owê waz ich kummers hân
Von ûch und herzesêre!
Vil edele ritter hêre,
Mac iz an ûwern huldin sîn,
Sô lât mich vrî der trûwe mîn.'
Do der ritter gehôrte ir bete,
Ich sage ûch rechte waz er tete.
Her sprach 'sûze koniginne,
Êr ich gewinne di sinne,
Daz ir der bete werdit gwert,
Ich stêche ê dorch mich ein swert,
Wan al mîner saldin heil
Stêt an diseme sûzin teil.'
Dô di reine [daz] irhôrte
Sines vestin herzin worte,

*

1045 myme. 1053 nymant hernert. 1055 wanne. 1058 also.
1069 lazit. 1071 er] ich. 1076 wanne alle.

Ir mût si gar irweckete.
Kein ime si sich umpleckete,
Daz si sprach 'û sî gegebin
Mîn lîp mîn êre und mîn lebin.
Dâ mete schaffet swaz ir wolt.
Uch ist mîn herze so rechte holt,
Daz ich vor sorgin tû mûz
Daz ûch sorge machit bûz.
Dâ zû hât ûch got irwelt.'
Alrêst irvrowit wart der helt,
Daz ime sô lîbe nie geschach.
Sus wart gelegit sîn ungemach
Vor alliz daz ie vroide enphinc,
Wan sîn wille gar irginc
An der reinen vrowen stête.
Waz si ouch vroide hête
Und wî wole in beiden wêre,
Dâ von mochte man sage ein mêre.
Ahir ich sage wêrlîche,
Ich hete ein himelrîche
An der stat genomin nicht.
Wol ime deme daz geschicht,
Deme sîn lîp ein ende sô
Gebit: der mac wol wesîn vrô.
Vil manic gût mâl wart vorstoln
Deme heidin gar vorholn
Von disme cristen hôch gemût.
Dar nâch gab si ime grôz gût
Von silbir und von golde,
Swaz her des nemin wolde.
Dar nâch der cristen lobesam
Orlop zu sînen vrunden nam.
Vil dicke sprach her undir wein
'Vil liebiz liep, dich got geseiu
Durch sîne gûte vor alle wîp,

*

1080 irn. 1084 Do. 1099 hatte. 1101 geschit. 1104 vol stoln. 1110 orloh her zcu.

Vil wnnneclichez schônez lîp!'
Dar nâch der cristen lobesam
Heim zu sînen vrnnden quam.
Dô wart her enphangin:
Geretin und gegangin
Quam kein ime manic man
Und manic vrowe wol getân,
Die en alle wol enphingin.
Sîn mâge en nmmevingin
Beide vrowe nnde man,
Wan si en alle gerne sân.
Alsô hete der ritter gût
Volendit allen sînen mût
Nâch der werlde als her solde.
Dar nâch her andris nicht enwolde
Dan her vordînte gotis hulde
Und lîz sich rûwen sîne schulde.
Her lebet mit zuchtin cristenlîche,
Mit mildikeit geduldiclîche.
[Vordînte her gotis hulde êwiclîche.]

1115 vil wndir w. 1123 Sine. alvm̄e. 1126 hatte. 1127 alle. 1128 also. 1129 her ouch. 1130. 1134 vordinete. 1133 vñ g.

# DAZ BRECHEN LEIT.

Daz brechen lêt dar nêst swinget,
Dâ bî di brûne nuz springet.
Dâ nêst gêt vor Dêmût,
Di dunket iz allez wesen gût.
Dâ nâch daz tâlîchin claffit,
Di schindel dâ bî sich her raffit,
Dâ bî gêt der rôsenstengel lise,
Der volget nâch di âwîse.
Dâ bî daz gefulte hûnchin tanzet.
Spitzmûl bî er here swanzet:
Daz fronden bilde volget nâch.
Di swarze Grîte hât ouch dar gâch:
Dar nêst gêt ûf den fûzen
Di da heizet wedir sûr noch sûze.
Daz Sebellen houbt komt ouch dâ bî,
Der melsac sal ouch ame tanze sî.
Mînn tanz hân ich nû wol bereit
Mit zarten juncfroun wol becleit.
Swar ich nu an dem rêgen gê,
Mir beheit doch nîman mê,
Wan des blûndin meigen zwîc:
Di behelt vorn allen den krîc.
Ir eigen wil ich ummer sîn,
Si ist mîn zartiz [lîbez] herrelîn.
Mit im wil ich trîben froude vil,
Joch sal iz werdin, ab got wil.
Dar umme wil ich in êre
Dise selbin rede mêre

*

4 dunkit. 9 hunichin. 15 houbit komit. 16 an deme. 17 minen. 18 iuncfrouwin. 19 war. deme. 20 nymant. 21 meyge. 22 beheldet vor en. 26 Ich.

[Und] wî di zarte mir beheit:
Dise schrift ûch daz seit.
[Und] wes mich dunkit an ir libe,
Daz wil ich zu mâle bescribe:
Sô hebe ich zu dem êrsten an,
Sô ich aller beste kan.

Ein wîplîch wîp ich hân gesên,
Der al di werlt mûz labis jên,
Als ich ouch gerne têle,
Ab ich di kunste hête.
Wan ich der leider nicht inhân,
Sô spreche ich als ein tummer man:
O wîplîch wîp, der saldin hort,
O zartiz bilde, der êren ort,
O allir milde ein fruchtic stam,
O fluzzic orsprinc allir scham,
O dû lebendiz paradîs,
O wunnen berndiz meigen rîs,
Gefînit und geblûmit,
Von dir ist gerûmit
Wîplîch kunne und wîplîch art.
Sô schôn sô gût sô trût sô zart
Uf erdin wart nî wîp geborn.
O blûnde rôse sundir dorn
In wunnen bernder ouwe,
Man sehet in richer schouwe
Dîner trûwe farwe glanz.
Dîn stête ist ân allin schranz
Stête lætic unde veste
Uf der stêten kûscheit este.
[Und] ûf der êren tugende velt
Hâst dû geslagin dîn gezelt,
Mit wîbes gûte gezîrit,
[Und] mit zuchten durch flôrirt.

*

31 irme. 37. 40 also. 50 truit. 52 blumde. 53 wunen. 54 sehit. 56 stetikeit. 57 letic. 58 kusheit. 59 ere.

Dêmût trit an allem orte
Bescheidenheit die phorte
[Sie] hât behût vor missetât.
Swaz in der scrift geschribin stât
Und alle meister wîse
Gedichtit haben [ie] zu prîse
Von reinen werdin wîbin,
Des mac man sichir schrîbin
Von ir noch mê wan tûsintvalt.
Ir stête wîrdikeit hât gwalt
Swaz di erde wazzer und luft
Beslozzin hât in irre kruft.
Dû ich von êrst ir wart gewar,
Mîn mût mîn sin mîn herze gar
Mit hôhes schallis krien
Vil sêre begonde scrien
'Wol ûf endelîche:
Wir sullin alle glîche
Dînen der vil reinen frucht
Durch ir êre und dorch ir zucht.
Sô mac uns wol gelingin
An minneclîchin dingin.'
Dem selbin râte ich volgte nâch.
Doch was ein wênic mir zu gâch
Daz ich quam ûf di slâge,
Dâ sô der minnen lâge
Hatte meisterlîch gestalt:
Ach wî snel und wî balt
Sie quam mit ires creftis here
Und mich gar ân alle swere
Finc und noch gefangin hât.
Ich muste sundir widertât
Werdin eiginlîch ir knecht
Dar umme sie mir zu lône recht
Gap froude hô und trûrens ach

*

63 sy treit. 66 waz. 72 gewalt. 73 wazzirs. 76 mut. 79 wol ûf *zweimal*. 85 volgete. 89 meysterlichen. 95 eigintlichen.

Mitten in mîns herzen vach.
Froude mûz ich snndir wân
In grunde mînes herzen hâu,
Daz ich mir di hân ûz irwelt,
Der lop noch nî wart beschelt
Und der di werlt al gemeine
Sprichit 'sie ist wandels eine.'
Vor allen wandilbêren sachin
Mac sie vrôlîchen lachin,
Vor wandilbêren tucken.
Sie nicht darf den sleiger rûcken
Vor aller wandilbêren nôt
Sie nummer darf werdin rôt
Vor aller wandilbêren tât.
Si mac gên den obristen grât.
Vor allen frowen si treit den prîs:
Daz ich bescheide in snlchir wîs:
Sie ist ein bilde fîn nnd zart
Vor aller wîplîcher art,
Sie mac wîplîcher êre walden.
Alle wîpkunne valden
Ir hende solden keiu der zarten
Unde ir stête mit dînste warten.
Des mûz ich trûren behûse
Mitten in mînes herzen clûse,
Daz di minne mir den lîp
Hen hât gekêrit an ein wîp,
Der kûme ein keiser mochte
Gedînen dâz ir tochte,
Di nicht wil wizzen wer ich sî.
Ich kan ir nirgen komen bî,
Daz ich zu grnnde ir mnge geclei
Den kummer den ich dorch si trei
In heizlîcher qnâle.
Mit der Minne strâle

*

98 mittene in mynes. 113 frouwen. 114 bescheyden. 127. 128 siͤ : byͤ. 129. 130 geclai : trai.

Hât si mîn herze gar vorsniten.
O Vênus frowe, nn helfit biten,
Sint si mîn herze bî ir hât
Daz si dem lîbe gebe rât
Und spreche 'trût geselle mîn,
Dîn hoffin sol behaldin sîn.
Bis stête in ganzin trûwen:
Iz kan dich nummer berûwen.'
Sô dûchte mich ich wêre gnôz
Des keisers, wêr her noch sô grôz.
Mir worde ouch nummer grâwez hâr,
Und solde ich lebe tûsint jâr.
Nnst doch mîn hôste vortrac,
Daz ich an si gedenken mac
Nâch mînem willen zallir zît,
Swî sêre iz sî der prûber nît.
Hoffen denken lîben wân
Ichn wolde dorch den keiser lân.
Hoffen gît mir hôen mût,
Denken wol nnd wê mir tût,
Wan der hât mit zwîvel phlicht,
Zu deme ist kein zuvorsicht.
Ich nêm von ir ein nmmefanc
Vor der werden engel sanc
Und vor des hôes himels trôn,
Und wêr her noch drivalt sô schôn
Und blibe mit ir ân ende
In disem enelende.
Ir eigen wil ich ummer sîn,
Waz dan ab si nicht achtit mîn
Odr ob si nummer getrôstit mich?
In irme dînste doch wil ich
Mich stête lâzin vindin.
Mit eiden ich mich vorbindin,

*

134 frouwe. 138 hoffe din hoffin. 142 vñ wer. 143 grauwes. 145 nu ist. 147 zcu allir. 148 wi. 150 ich. nicht lan. 166 eydin.

Daz ich ûf mînes endis zel
Ir stête trûwe haldin wel.
Swaz ich gûtis kan begân,
Daz ist durch si al eine getân.
Mîns herzin frouwe mûz si wesin:
Mîn sterbin nnde mîn genesin
Treit si al eine nnd nîmant mê.
Ach nnd ach und ach owê,
Sol mir armen sî beschert,
Daz mir hoffen wirt intwert
Des ich biz her hân gelebit:
Mîn herze dan in trûren swebit
Unde in jâmers flûte.
Zn leide und z'ungemûte
Wil ich mich dan gesellin,
Mîn sache alsô bestellin,
Daz leit jâmer und trûren
Mîn herze alsô vormûren
Mit der starken angist clammern
In der sorge kammern,
Daz froude noch wunne
Bî iz kome kunne
Noch keine kurzewîle.
Des missetrôstis vîle
Sol iz durchscrôten sân zuhant,
Daz iz dem tôde werde bekant:
Wan bezzer wêre ein ringer tôt
Dan lebin lange in jâmers nôt.
Doch wil ich nicht getrûwin ir,
Daz sî nngnâde tû an mir,
Wan ich hâns zu trûwen mir irkant,
Mîn leben mîn sterben an si gewant.
Sie mac mir tû wol odir wê,
Daz mûz an iren willen stê,
Wan sie hât mîn gar gewalt,

*

169 waz. 180 zcu vngemûte. 191 son zcu. 197 han sie. 198 lebin vñ min sterbin.

Swî siz mit mir wil hân gestalt.
Sie ist ein spîgel aller frouwen,
Di man ûf erden mac geschouwen,
Si mac sich des vormezzen.
Nicht ist an ir vorgezzen
Wîplîch art und wîplîch zucht.
Allir tugende ein zûflucht,
Sie ist ein meistern aller êre.
Got ir heil und salde mêre,
Got gebe ir alliz des sie gert.
Des ist di [gûte] tugintlîche wert.
Liep, trostû mich [armen] ellenden!
Wil dûz, du macht geswenden
Mîn sorge und ungemûte
Mit dîner worte gûte
Di dâ loufent vil snel
Dorch dîner lûtern kele vel
Uf obir daz zungelîn dîn.
Ach wî zart und wî fîn
Beheftit stên dâ vore
Zu eime gedenke tore
Gefûge zene wîzer var,
Als ab si gemachit dar
Wêrin von elfinbeine,
Zu grôz noch zu kleine:
Dar ober di worte clingin
Sûzir dan di voilîn singin.
Dâ vor sich ûf slûzet,
Als wan die rôse insprûzet,
Ein mundelîn in rubîns rôte
Kein der sunnen nôte.
Nî rôse rôter wârt
Ouch an der selbin vart
Ein kinnelîn wol gestellit,
Dâ pobir sich gesellit

*

202 wy si iz. 213 elenden. 214 wil daz. 215 mine. 217 louftel schel. 227 obir. 230 also. insprizzet.

Ein neselîn in rechter mâze.
Ich des nicht inlâze,
In gedenke an der selbin gar
Lîchter wangen in rechter var.
An deme selbin geverte
Zwei ougel in schôner zerte
Lîcht unde wol getân,
Dâ pobir ire wimprân
In rechter zal si treit.
Ir sterne ist nicht zu breit.
Di locke si nicht inplecket.
Ein wîzez tûch bedecket
Di bilcher wêren gephlucket,
Mit eime crenzel bedrucket:
Daz wêr der zarten locke gnôz.
Ir houbt zu cleine noch zu grôz,
Ir hende wol gestellit sîn,
Ir neile wîz unde fîn.
Ir finger ouch ich dâ meine
In rechter lenge und cleine.
Ir lîp gestellet nâch wunsche gar,
In rechter formen, wandils bar,
Ir fûze smal und cleine.
Alsus geschicket ist di reine
Fîn zart unde clâr,
Durchgûtit mit gûte gar.
Liep, grûne mir daz herze,
Dar inne ich vil smerze
Lîde von dîner schulde.
Gip mir dîne hulde,
Wan ich nî gebrach an dir,
Liep, des salt du glouben mir,
Noch nummer wil gebrechen.
Bî dem eide ich daz sprechen,
Ich wil mich dar ane bewarn.

*

240 wangin. 242 ougil. 252 houbit ist zcu. 255. 256 ouch ich da meyne. ir finger in *etc.* 257 gestellit. wusche. 264 sich vil.

Dar umme lâz varn
Nît zorn unde haz
Unde irfare dich baz
Wer dich meine
Mit trûwin al eine:
Deme gloube vorbaz mê
Unde lâz di andirn gê.
Ich hoffe ich wolle der sî
Der dâ blîbe mit dî,
Daz kan nîmant vorwende,
In stêter trûwe ân ende,
Wan dû bist mînes herzen getwanc
Unde mîn minnen stranc,
Der salden zuchte ein lêre,
Ein obirtogent aller êre,
Mîn meigen rîs,
Mîn paradîs,
Mîn zarter engel,
Mîn rôsen sprengel,
Mîner lîbe glenste,
Der trûwe ein obirenste,
Mîn frouden tanz,
Der êren cranz,
Mîner sunnen glast,
Der rittirlîche werde brast,
Goldis obirgulde,
Mîner sorge hulde,
Mîn blûnder zwîc,
Des schônen himels stîc,
Ein jachant aller steine,
Bist dû mir liep al eine.
Lust mîner freude gar,
Hôher werde di beste schar,
Mîn vîoln blût,
Mîn balsme crût,
Mîner salde wunne,

*

284 unde *fehlt.* 292 ey. 293 freyden.

Mîn obirschîn der sunne,
Dû bist der êren velt,
Mîner raste gezelt,
Mîn palmen zelge,
Du himels selge,
Mîn spîgil aller wîbe,
Ein fruchtic frucht der olîbe,
Aller glôrste glanz,
Zuchtiger wête ein rîcher swanz,
Ein bilde allir bilde,
Ein mildikeit der milde,
Ein schône aller blûte,
Ein togent aller gûte,
Mîn guldînez boimel,
Du edelîcher soimel,
Mîn sûzer smac,
Mîn hôer ôstirtac,
Mîn sûzer hemels tou,
Mîn lustiger ouwen schou,
Mîn froude, mîn wunne,
Mîn ûf gênde sunne,
Mîn morgensterre,
Schînes nâ und verre,
Mîn blûnde rôse,
Du sûze semptelôse,
Mîn werde gûte,
Mîn hôchgemûte,
Mîn schîndiz golt,
Mîn hôer werder solt,
Mîn adilarnes milde,
Mîn frouden bilde,
Mîn wîzez hermelîn,
Mîn lîchter meigen schîn,
Mîn edele frucht gehûre,
Mîner freuden stûre,
Mîn sûzer vogel singen,

*

325. 326 tow : schow. 331 blumde.

Nâch dir ich ummer ringen.
Mîn nôthelferinne,
Nâch dir ich brinne
In sender sorge fûre.
Tû mir dîne stûre,
Alse mir tût nôt,
Odir ich sterbe tôt
An frouden unde an mûte,
Wilt du mir nicht gûte
Mit dîner helfe bûze.
Ich valle dir zu fûze
Und belege vor dir tôt
In mînes jâmers nôt.
Mîn sêle ich dir sende,
Liep, in dîne hende,
Di mûst du mir bewaren,
Lêst du mir den lîp sô varen.
Liep, got gebe dir,
Alse ich begere mir,
Tûsint maldir gûtir jâr.
Di bôsen wol wir lâzen var,
Hilf, lîp, daz iz werde in zît,
Wan mirz kummerlîche lît.
Ich hoffe âne zel,
Daz iz sul werde, ab got wel.

*

345 nochelferinne. 346 noch. 349 also. 362 also. 368 sulle.

# ALTEN WEIBES LIST.

Wir hôren sage manche wundir,
Daz ûf der erden noch dar undir
Sich behûtet nîman mê
Vor listiger vrouwen spê.
Dâ von sage ich ûch ein mêre,
Wie eime schûlêre
Geschach, der was zu Pârîs
Durch lerne und durch hôen prîs.
Der was Rûpart genant,
Des koneges brûder von Engelant.
Her was fîn schône und clâr:
Mit rîcher macht quam her aldar.
Silbir meister hôch gewant
Knecht phert gesmîde phant
Brachte her als ein herre solde,
Der rîlîchen leben wolde
Zu des tûmprôbstes tische.
Zam wilt vische
Clâren weize unde wîn
Ime und deme gesinde sîn
Gap man mit vollen mâzen.
Swan si danne gâzen,
Sô gingen si dann studîren,
Zu andern dêclinîren:
Als ir iclîch danne gelas,
Daz iz ein teil nach nûne was,
So begunden si danne wandern
Uf den Beripont zen andern
Lêgen phaffen und vrouwen,

*

1 horit. 10 konigez. 12 rich. 15 also. 16 richlichen. 17 probistis. 25 also. 28 zcu den. bˢipōt.

Kurzewîle schouwen,
Dâr ist marbât und manic spil
Noch hûte diss tages vil.
Eins âbents stunden si sô
An spote gar mit mêren vrô.
Under der werlde Rûpart
Eins antlitzes gewar wart,
Daz was schône vollenbracht.
Mit flîze wart dar ane gedacht,
Wî her dâ bî qnême,
Daz her vor wâr vornême
Wedr iz manns od wîbis wêre:
Dar nâch sô ranc er sêre.
Du her dû gebendis wart gewar,
Do was iz ein schône vronwe clâr.
Si was wunneclîch gestalt,
Weder zu cleine noch zu alt,
Schône gebnnden, gel crûs hâr,
Ein mêzic stirne, ir ougen clâr,
Smal ûf gezogene brûne brâ,
Irhaben oben nâ
Stnnt ir nase nicht zu lanc.
Ir mnnt was rôt, ir zene blanc,
Ir wangen rôsen liljen blanc.
Swan ein lachen dâ insprane,
Daz was semphte sûze vrô:
Ir kinne wol gefûget sô,
Dâz ir stnnt ûf irre kel:
Daz was lûter sinwel.
Ir cleit was onch gezîrit,
Mit golde durchflôrîrit.
Si was wunneclîche
Einer gotinne glîche.
Rûpart der Englendêre

*

31 dâr vf ist. vñ noch m. 32 dis. 33 eynes abendes. 36 eynes. 38 flîze. 41 wedir iz mâniz odir. wêre *fehlt.* 43 du libis vñ g. 45 -lichen. 46 wer. 58 synuel. 63 engelendere.

Prûbete ir schônde sêre:
Ern fînen lîp her liep gewan.
Di sunne wolde ouch undir gân.
Eine rate nâ der andern
Begonde zu hûs wandern,
Sîn gesinde ouch zû im sprach
'Her, wolt ir ouch an uwer gemach?'
Her sprach 'nein, ir sult heim gân:
Ich wil noch lenger blîben stân.'
Her wolde der vrouwen warten nâ.
Du begonde si irn wec gâ:
Her trat ir nâch mit spurender spê.
Dô sach hers in ein hûs gê,
Daz was durchhowen mit steinen gar,
Gezîrt mit golde. her wart gewar,
Daz ein meit ir cleit inphinc.
Di vrouwe al ûf ein hûs ginc.
Her dâchte 'si ist ein gestin hî.'
Her wolde des zwîvels werdin vrî,
Her vrâgete bî im einen
'Wer ist in diseme reinen
Wunneclîchen hûse hî?'
Der sprach 'ir sult gewis sî,
Ir wirt der heizt der schônste man,
Den al Pârîs ie gewan,
Hobisch rîche und milde.
Sîn wîp ist gar ein bilde,
Nâch wunsche wol gemachet.
An in beiden nicht inswachet,
Her heizt bî namen Bilamôr,
Di wirtîn heizet Schapiflôr.'
Rûpart mit scharphin sinnen
Gedâchte wî her gwinnen
Vorholn minne mochte,
Widir sî daz iz im tochte.

*

65 eren. lieb her lieb. 70 herre. ouch geyn an. 72 ye stan.
76 her si. gen. 78 gezcirit.

Dô karte her zu hûse sân.
Von dem market qnam gegân
Eine phlegerinne.
Her grûzte si, si dancte ime:
Si sach in vlîzeclîchen ane.
'Sagâ, waz wiltn mich mane?'
Sprach der gûte Rûpart.
Ich wêne ich dir nicht schuldic wart.'
[Si sprach] 'irn gesâht mich ouch nimê.
Lîber herre, lât mich ûch sê
Di wîle ich nwer gebrûchen mac.
Ich sên ûch gerne allen tac,
Den ich ummer ûf gestê,
Wan ir sît schônr und schôner mê
Noch clârer nnde fîn
Dann ie gesân di ougen mîn.'
'Du bist mich sûzeclîch an komen.
Du macht is inphâhen gûten vromen,
Wiltû mir wesin heimelîch.
Ich mache dich grôzes gûtis rîch.'
Si sprach 'herre, swes ir gert,
Des sît gar an mir gewert.
Wî ist di heimlikeit getân?'
'Dn salt zu einer vrouwen gân:
Wî daz ist, daz sage ich dir.
Nu sage, wiltu getrûwe mir
Wesen?' 'jâ.' 'sô saltn heln.'
'Swaz ir turrit mir beveln,
Daz sal mir ummer wesin bî,
Als iz in mir begrabin sî.'
'Und ist daz wâr?' 'jô iz trûwen.'
'Daz ensal dich nummer berûwen.
Sich in dem hûse saltu grûzen
Di wirtin wol mit sûzen

99 Der. 100 markete. 101 Eyn. 102 dankete. 103 vlizclichen. 106 ny nicht. 107 ir ingesahet. 108 yda liber h. lazet. 109 gebouchen. 115 -lichen. ane. 116 vramen. 117 wiltur. 121 heymelichkeit. 124 si mir. 127 vmmer mir. 128 also.

Worten und vrîe si mir.
Des wil ich wole lône dir.'
Uz dem bûtel grôz prîsant
Gab her ir. 'von Engelant
Des kuneges brûdir bin ich:
In des tûmprôbsts hove vindistu mich.
Nu werbiz vlîzeclîche.
Ich mache dich gûtis rîche.'
Di vrouwe von der gâbe grôz
Machte daz si des nicht vordrôz.
Si ginc in daz hûs sân zuhant
Dâ si die vrouwen sitzen vant.
Si begonde ir cleinôt wîsen
Gesmîde nnd durch rîsen
Und andirs cleinôtis gnûc.
Daz vrouwelîn was gar clûc:
Dû iz der worte stete vant,
Iz sprach 'ich bin zu ûch gesant.
Ich vorkoufte dit wol andirswâ.
Mîn wort daz sult ir baz vorstâ,
Danne ich iz ûch turre sagen.
Dur ûwir zucht sult ir vordagen
Durch den vrouwelîchen sete,
Der ûch von kinde wonet mete.'
Di vrouwe sprach 'ist iz gût,
Sô wirb allen dînen mût.'
'Vrouwe, iz dunkt ûch lîchte arc.
Daz ist ein zweitracht mir zu starc,
Waz ich nu kein ûch sal sprechen.
Erlich snlt ir iz nicht rechen
Mit tât noch mit dronwen:
Daz sî mit wol gûten vronwen.'
'Dn wirbis dîn botschaft sô wol:
Swaz du sprichis daz mûz ich dol.'

*

135 vzc dem buttele groze. 137 kuniges. 138 tumprobistes howe 139 vlizcliche. 145 cleynote. 152 wert. 155 siten. 158 alle. 159 dunkit mich gut vch licht. 161 nu keyn uch nu. 165 dine.

Di trîbe ructe ir baz vorn vûz
Und seite ir irs herren grûz.
Si sprach 'ûf gnâde hât gesant
Mich zu ûch von Engelant
Des kuneges brûder Rûpart,
Der schônste der ie geborn wart.
Hobisch rîche milde ist hê:
Sin tugint glîch wart nimê
Geborn von wîbes lîbe.
Her grûzet ûch glîch dem wîbe,
Di den wuns an ir hât,
Mit dînste und mit ganzir tât,
Mit lîbe, als her zu rechte sol.
Her gan ûch alles gûtis wol.
Dâ bî cleit her ûch sîn trûrin,
Beide zwîvel sorgen sûrin
Jâmer dorren hitzen kelden,
Sûchen swînen mûz her in elden;
Ir bedenket dan sîn nôt,
Sô ist her sicherlîchen tôt.'
Dû sprach daz zarte fîne wîp,
Daz ime was lieber dan der lîp,
'Wâ mite mac ich sîn nôt gestillen?'
'Daz ir tût sînen willen'
Sprach di trîbe sân zuhant,
(Sîn sûche was ir wol bekant)
Heimlîchen daz iz îman mê
Wizze danne ir und hê.
Mochtit ir golt dar inne gezzen,
Daz wurde ûch dâr rîlîch gemezzen
Und swar zû ûr sin andirs gert:
Schatzes wurt ir vil gewert.'
Di vrouwe sprach 'vil recht du tête,
Daz du von êrste orlob bête,

*

167 vor den. 169 si *fehlt.* 171 kunigez. 179 also. 188 lieb dan. 189 sine. 193 heymelichen. 196 richlichen. 197 ûr *fehlt.* 199 rechte.

Dir wurde andirs dîn rucke
Betragin mit ungelucke.
Du swechis ein teil mîn êre.
Sagâ waz solde mir dîn hêre?
Rîche cleider, schônen man,
Wol leben, vroude ich vil hân.
Wirp daz nicht mê, gân von mir snel,
Odr man zusleit dir dîn vel.'
Hobschlîch vorwîzen ir geschach.
Dû ginc si slâfen an ir gemach.
Des morgens vrû dû sì irwachte,
Zu des tûmprôbsts hove si sich machte.
Dû stunt Rûpart an der phorten:
Si grûziten mit sûzen worten.
Her inphinc si ouch lechelîches mûtes
Und sprach 'sagis du mir icht gûtes?'
Si antwurte im 'lîber herre mîn,
Ir mûzit ummer sêlic sîn.
Uwer wille ist ouch vollengân.
Konde si ouch di state gehân,
Glucke wachet ûch alsô,
Sin gesê ûch, si wirt nummer vrô.'
'Is daz wâr?' 'jô bî gote.'
'Eiâ herzelieber bote,
Irdenke wî ich bî si kome.
Dîns kindes kekel sal iz vrome.'
Her gab ir phennige und gewant.
Si lîf zu Schampiflôr zuhant:
Si emphinc si 'bis du trîbe daz?
Ganc vor mir in gotis haz.'
'Ich inkome hinnen nummer mê.
Mîm herren ist nâch ûch alsô wê.'
[Sprach di trîbe] oder ich wil sterbe
Odr mîme herren ûch erwerbe.

203 suechiz. 204 herre. 209 hobischlichen vorwizzen. 211. 212 irwachete : machete. 212 probistis. 216 mir gutiz. 217 yme vil liber. 219 wollen. 221 wacheit. 222 si ingese. 226 dinez. vromen. 232 mime. 234 odir m.

Mîn herre ist in sô grôzen nôten:
Sterbe her, ich wolt mich tôten.
Vrouwe, ir mûzt ûch an mir schenden
Odr mînes herren nôt volenden.
Eiâ frouwe, her is rîche
Edel milde, dar umme entwîche
Sult ir ûwerm tummin sinne
Und gebet im ûwer tôgen minne.
Ir mûzet en vasten blîbt her tôt,
Wan ir wol sîne nôt
Mugit gar vortrîben.
Ein lant bî ime mac stênde blîben.'
[Di vrouwe sprach] 'lêzes dû mich nicht mit vride,
So enrette man nicht dîn gelide,
Ich lâze dich sêre slân.
Du mochtes lieber zem tûvel gân.
Man leget dir pîne an sô grôz,
Daz man dich vindit êren blôz.'
Si konde nicht mê an ir gehabin:
Du begonde si irn wec drabin
Uz der ture in daz hin nider.
Di vrowe stunt ûf und rîf ir wider:
Zer widercar was si nicht laz.
[Si sprach] 'wolt got stund uwer gemûte baz
Kein mîme hêren!
Daz ûch got sêlde mêre!'
'Nein du rechte tôrin,
Du salt lân mich gehôrin.
Ich wolde du woldis mir irvar
Gesmîde gulden, edel gar
Von werke, von gesteine,
Gurtel vingerl vurspan reine,
Houbtgezîrde, gût gesloufe,

236 wolde. 237 muzet. 238 odir. 241 vwerme. 242 im] myme herrn. 243 blibet. 246 stende mag. 247 lizes. 248 dir dine. 250 zcu deme. 251 dy pine. 254 iren. 255 daz hûs? 257 zcu der widercare. 258 wolde. 259 herren. 260 meren. 261. 262 thoren: gehoren. 262 lazen. 263 daz du mir woldis. 266 vingerlin. 267 houbit.

Swî tûre man daz solde koufe,
Und ab iz tûsent marc solt stên,
Daz du dirz icht lâzes ingên.'
Di trîbe vûr hin zuhant
Dâ si ouch gesmîde vant,
Gût werc gezîret,
Mit gesteine durchflôrîret.
Dar nâch quams zu Rûpart gegangen:
Dû wart si lechelîche inphangen.
Si sprach 'nicht lât ûch irlangen:
Si umredet ûch mit den schônsten worten
Di ie lûte mê gehorten.
Ir inwollet iz nicht sô gerne hân,
Sin het ûch noch gerner lîbe getân.'
[Der herre sprach] 'sô tete ich och vollen gerne.'
Si sprach 'daz sult ir an mir lerne:
Ir ist gesmîde vollen ebene,
Daz fûget ûch ir wol zu gebene.'
[Her sprach] 'du werbist iz getrûwelîche.'
Her gap ir gâbe vollen rîche.
'Nu nim dit silbir hin zu dir
Und brenge ir dit cleinôt von mir.'
'Ich sage ûch herre waz ûch baz vrumit:
In mîn gemach si zû mir kumit,
Dâ muget ir irz selbe geben
Und nâch ûwern willen mit ir leben.'
Si behîlt daz silber und ginc zer vrouwen
Und lîz si daz gesmîde schouwen:
Iz beheite ir wol, wan iz was gût.
'Ei vrowe seit, wî stêt ûr mût
Kein mîme herren? wolt ir in trôsten,
Den schônsten edeln und den hôsten?'
Sprach di trîbe zû ir dô.
Si hette gerne gehôrit jô.

*

269 solde. 270 du *fehlt*. dir iz. 272 do. 275 quam si. ruparte. 278 vmme redit. 280 nit. 281 si in hette. 289 cleynote. 292 do mut. selber. 294 zcu der. 297 eya. uwer.

[Si sprach] 'herst der edelste der ûch î wart kunt.
Ê her sterbe, so lât in spreche ûwern munt.
Sô sprecht jô, vrouwe, ir wolt iz tû!'
'Und wâ mac ich des komen zû?
Du sages sô grôze tugent von ume,
Ich wolde gerne bî in kume,
Daz ich in gespreche und gesê.
Nu gip mir rât wî daz geschê.'
'Daz tûn ich: swan man zu aplâze
Lûte, sô gêt ûwer strâze
Uber den kirchof rechte al eine.
Sô gebnrt ûch vor ein cleine
Fîne gemach: daz ist mîn:
Dâ vint irn inne, gêt ir drîn.'
Di vrouwe sprach 'nu bitet in koufe
Hôhe cleider, gût gesloufe
Von rîcher kost, ich wil iz gelden.
Dnrch mîn willen dû salt iz nicht melden.
Dar zû gip dit gesmîde ume
Und bite in schîre zu mir kume.
Nim dit silber und gibez im sân.'
'Nu wolde herz ûch gegeben hân.
Dunkit iz ûch danne gût,
Sô wil ich ûch sagin waz ir tût:
Sô gebit iz im selbe al dâ,
Dâ her zu ûch în sal gâ.'
'Iz ist mir liep' sprach Schampiflôr.
Daz vrouwelîn ginc aber ûf hôr.
Ein aplâz dar nâch nicht lanc
Lûte man: di vrouwe swanc
Snel al eine uber den phat.
Dû si uber den kirchhof trat,
Dû stunt di trîbe vor einer ture,

302 her ist. 304 sprechit. wollet. 306 tugint von yme. 307 kome. 310 apelaze. 312 vbir. 315 do vindit ir in. 319 mynen. 322 gib iz. 323 her iz. 326 selber. 329 abir. 330 apeloz. 332 vbir den phant. 333 vbir.

Dû Schampiflôr quam dâ vure.
Si wêre gerne drîn gegên.
Di trîbe sprach 'wolt ir besên
Gar ein sûbirlîch gemach?'
Schampiflôr 'jô trûwen' sprach.
Si trat hin în, si wânde vinde
Rûparten eteswâ dâ hinde.
Du si in dâ sûchte, di trîbe beslôz
Di ture: des weges si nicht vordrôz
In des tûmprôbistes hof.
Der prôbist was gesezzen of,
Dû si dar quam mit irm getrecke.
Si solden rîten ein zilstrecke,
Dô ein esel und ein swîn
Solden an wetteloufte sîn.
Ich inweiz ab ich ûch betrîge,
Ein swalbe solde di wette vlîge
So ich wêne wedir einen gouch.
Der Englendêre gephlichtit ouch
Hatte ûf einer sîten,
Her solde snel dâ mite rîten.
Nu hôret nnde merkit daz
Wî liep im zu der vrouwen was.
Di trîbe quam dort her zu ume.
Her sprach 'bis gote willekume.
Waz sagis du von mîner vrouwen?'
Si sprach 'wolt ir si schouwen,
Sô wol dan unvordrozzin:
Ich hân si mit dem sluzel beslozzin.'
Her sprach 'wî sal ich getû?
Ich mac dar nicht komen nû.
Ich rîte an einer phlicht:
Dâ mac man mîn inperen nicht.
Bit ab si morne dar gê,
Sô wil ichs âne zwîvel sê.'

*

336 dar in. 345 vf. 346 irme. 353 engelendere. 355 reten. 358 yme. 359 kome. 369 ich sy.

Si sprach 'ist daz nicht ûwer spot?
Wol dan durch unsen herre got
Unde irlustet ûwern lîp
Und baneket daz fîne wîp.'
Der prôbist sînen wec reit:
Rûpart ûf daz phert screit,
Her sprach 'bit daz si beite mîn,
Ich kome sân her widir în.
Ich inkan irdenke luge,
Daz ich mit êren blîbe muge.'
'Sô glîcht ûch machtlôs, lât ûch labe:
Sô komit ir der reite abe.
Si wênit daz ich zu smâcheit
Odr ûf versûchen si habe geleit.
Mîn gesunt mac ich vorlîsen wol
Und dar zû grôzen laster dol.
Quâmt ir von hôher gebort iê,
Sô lât di schande ûch nicht geschê,
Ir ingêt dar daz si ûch gesê
Odr si richt iz an mir ummer mê.'
Ir bete konde och nicht vorvâ.
Rûpart reit dem tûmprôbste nâ.
Di trîbe stunt al eine:
Vor vorten begonde si weine
Und ginc bîz munster bîten sân,
Daz ir quême ein schônir man,
Den si brêchte an genes stat.
Uf den kirchhof ein schônir trat
Tûsintstunt dan der Rûpart.
Ir herze in vrouden spilnde wart:
Si trucknde ir ougen und ginc in grûzen
Und lobete in mit worten sûzen.
Si sprach 'herre, sam mîn lîp,
Ur schônde zême ein schône wîp,

*

373 bamret. 376 beyten. 380 glichet. machteloz vñ lat. 383 odir. 386 quamet. 389 odir. 391 probiste. 394 by daz. 400 truckende. 403 vwerre. zceme wol eyn. das schônste?

Daz in Pârîs ie gewart,
Wan ir sît schône nnd si ist zart.
Wolt ir mirs lônen und daz helen,
Si mûste ûch minnen rechtis phlegen.'
Den si dâ bat daz was ir man:
Het siz gewist, se hetz nicht getân.
Bilamôr sprach 'waz gebe ich dir?'
Si sprach 'zwei phunt, di lônen mir,
Turnôse, ich gere nicht mê.'
Si wart gewert, si begonde gê
Einen phat kein irme hûs.
Schampiflôr sach als ein mûs,
Di trîbe ginc vor, Pilamôr nâch,
Schampiflôr ir nicht lîbe sach.
Di trîbe slôz ûf di tur.
Schampiflôr wêr gerne her vur,
Si muste dinne blîben,
Ir nôt vroulîch vortrîben.
Her bucte sich zur tur hin în.
Die vrowe begreif ein swindin sin,
Der was snel scharf unde clûc.
Mit der vûst si in slûc,
Si begreif in bî dem hâre.
'Sît nû bin ich geware'
Sprach si 'wordin ûwer sliche.
Jô wêr ich ein man, wî ich ûch striche,
Daz ir turret sus vor mir wandern
Von einer phûten zu der andern.'
Si zôch in undir di vûze
Und begonde in mit slegen grûze.
Her vorchte einer bôsen phlicht,
Al eine iz gschach von ungeschicht,
Wan wider in si grunden began,
Wan dem wîbe vlête ir man.

*

408 ir eliche man. 409 hette si iz. si in hette iz. 416 pilamar. 419 gerne mit eren gewesen her vor. 421 vrowelichen. 422 zcu der. 423 vrouwe. eynen. 424 schraf. 428 vwerre. 429 strich. 435 geschach.

Des antwirte si 'al dise zît.
Zurnete ich durch disen nît:
Ur untogent was mir wol geseit.'
Mit unschult hatte her bejeit
Beide roufen unde slân.
Her bat si mit im zu hûs gân,
Daz si gestûrte irme zorn,
Oder sîn êr wêr gar vorlorn.
Si sprach 'ich inrûch, ich wilz gesagen.'
'Nein vrowe' sprach her, 'swaz du wilt tragen
Von cleinôte und von slôgîren,
Dâ mite wil ich dich flôrîren,
Daz du nicht dar abe sprechis
Und an mir nummer mê gerechis.'
Si sprach 'du inwilt?' her sprach 'ich tûn.'
Si sprach 'sôst iz ein ganzir sûn.
Du vorlûses andirs dîne êre.'
Di kost di der Engelêre
Durch Schampiflôrn het getân,
Di was vorlorn, wan ir man
Het si zu bette und ouch zu vûre.
Nie geschach sulch êventûre.

*

440 uwer vntogint. 445 odir sin ere wer. 446 wil iz. 448 slogeren. 452 du wilt? 453 so ist. 456. 458 hatte. 458 wre. 459 nye engelischen man geschach sullich ebenthure.

# DER RITTER SPIEGEL.

[1a] Ich horte daz ein edil man
Von eime grozin geslechte
Clagete her möchte nicht gehan
Also hi vor sines vatir knechte.
Her zornete darum gar sere
Daz eines armen gebnris son
Irwarb richtum und groze ere
Umme den dinst den her hatte getan.

Obil sprach her nnde swur
Und was gar nngeduldig,
Daz god beriete einen gebur
Deme her ez nicht were schuldig
Und lieze di armen ediln lute
Also jemerlichin vorterbin,
Gar unglich gebe her sine lute:
Di ediln knndin nicht gud irwerbin.

Her fragete mich worum daz were
Daz einen geburis son daz glucke
Irhube und gebe em gud und ere
Und di ediln nu wölde vordrucke.
Ich antwerte 'worum tud ir nicht
Also nwir eldirn habin getan?
Der toginde nch gar ser gebricht
Und nemit uch groze hochfart an.

Ab man nch gerne zu gute und erin
[1b] Hulfe in nwir bluwindin jogunt,
So wollit ir nch an nimandin kerin

*

9 und. 21 antw'te.

Und steckit vol der untogunt.
Ez tud uch sanfte daz man uch flehit
Uud liebir junghere uennit.
Mit sogetaueme spele ir umme gehit,
Uwirs bestin ir nicht irkennit.

Nu werdit ir irzogin
Iu rechtir bosir buferie
Bi den di ere helse wogiu
Mit roubin nud mit duberie.
Etswanne di edilu fromeu aldin
Ere kindir groze togiude lartin,
In solchin zuchtin si wordin gehaldin
Daz si zemelichin gebartin.

Nicht wollit ir nu fromedin herin
Noch fromeu lutin dinen gerne,
Di uch hulfin zu grozin erin,
Ir wolt wedir zucht uoch hobischeit lerne.
Wenit ir daz mau uch gebe guug
Umme uwir fruntlichis trutin?
Werit ir wise und ouch klug,
Ir diutet ouch fromedin lutin.

Ez duchte uch ein groze schande,
Soldit ir mistin einen stal
[2a] Eime herin iu eime fromedin lande.
Mit demud komit man in den sal.
Ir meinit daz nimant gud gnug si
Uud nwirs armen dinstis wert.
Des geburis son machit sich henbi,
Darum werdit eme wes her gert.

Sineu brudir Esan floch Jâcob
Und diuete einundzwenzig jar
Uud irwarb vel gutis und grozis lob

*

41 herrin. 48 dinet. 51 herrin.

Mit zwelf sonen, daz ist war.
Joseph quam in Egiptin land
Und vordinete des landis formundeschaft,
Daz riche stunt an siner hand:
Solche ere had dinst und werdige craft.'

Sehit dit was nu di sache
Daz ich schreib dit buchelin.
Kunde ich daz minen frundin gemache
Daz si darbi gedechtin min
Und di hochfart lizin undirwegin
Do di torheit sere hangit an!
Gar groze herin dinstis phlegin
Des si ere und nicht lastir han.

Solche gnade gebe mir god nu
Daz ez den ediln werde nutze,
En sterke kraft und togunt darzu
Daz si arme lute mogin geschutze.

[2b] Uz aschin werdit ein glas gemacht
Und heizis bli gegozzin darin,
So gewinnet ez danne solche macht
Daz ez gebit den wedirschin:
Waz man dokegin heldit,
Daz sehit man wol darinne,
Des gudin gesichtis ez weldit
Und sterkit ouch di sinne.
Daz herze ez dem irfrowit
Wer subirlich ist und wol gestalt,
Den krankin lutin ez drowit
Und den di recht sint wordin alt.
Wer sich ouch had beremit
Und besmerit mit ichte
Daz eme nicht wole zemit,
Dem betrubit ez daz gesichte.

*

71 herrin.

Von desem spigil muez ich baz
Mit gotis hulfe nu sprechin.
Von aschin machit man daz glas,
Gar licht ist sin zubrechin.
Her bedutit des menschin licham
Der von aschin ist gemacht,
Darin ein sele von gote quam
Weich also daz bli und geslacht.
Waz man dar kegin heldit glich,
[3ª] Ez si bœse adir si gud,
Ein jungir mensche bildit ez in sich,
Daz her vil gerne darnach tud.
Der meistir Aristotiles spricht
Daz geglichit si eines kindis sel
Einer tafiln do in geschrebin ist nicht
Und do man in schribit waz man wel.
Zuhit man kindir zu gute
Daz si toginde muzin lernen,
Si wachsin en danne in dem mute
Also daz liecht in einer lucernen
Daz in der nacht den weg wisit
Wo man sichir sulle gehin.
Si werdin dar von hoe geprisit
Von den di ere töginde sehin.
Lerit man si abir bosheid,
Di gelernen si gar balde,
Ez komit di zit, ez werdit en leid,
Beginnen si darinne voralde.
Wir sint zu sundin geneigit
Vil mer dan zu dem gutin:
Vil balde sich daz irzeigit,
Haldin wir uns nicht in hutin.
Mit den heiligin werdistu heilig
Und mit den vorkartin vorkart:
[3ᵇ] Der prophete also selig
Der had ez in dem saltir gelart.
Von gudin eldirn gude kindir komen.
Abrahames knecht swur uf sin diech

Daz kein heidin worde genomen
Von Ysaac. man werdit houbtsiech
Vil dicke von bosir geselschaft,
Dit ist ein aldis sprichwort.
Wer darmede werdit behaft,
Der muez vorterbin, daz ist kort.
Also nu in dem glase tud daz bli
Daz ez daz dorchsichtige werit,
Also mag ez umme di redelichkeid si
Di den wedirglanz gekerit.
An deme lichame sol man merke
Wo di fromikeid steckit inne,
Daz sin kraft her wedir uz werke
Mit eime togintlichin sinne.
Werkit her danne di truwe ganz
In allin dingin di her tud,
So gebit her den wedirglanz
Und irwelit vor daz bœse gud.
Sente Gregorius der spricht:
Wer do irkennit sine eigin gebrechin,
Der tud keinerlei untogunt nicht
[4a] Und lernit daz bœse wedirsprechin.
Wan du in den spigil sehist
Und merkist dich gar ebin,
Und gar eigintlichin daz spehist
Waz dir god had gegebin
An dime libe gar uffinbar,
Eine subirliche gestalt,
Gel schone und gar krus din har,
Wol gezerit du bist und nicht alt,
Rosinvar dine wengelin,
Dine ougin lutir also ein cristal,
Dine lippin rod also ein rubin
Und wol geschickit obir al,
Hende arme lip und brust
Allis gar wole geschickit,

*

141 lichāme.

So gewinnistn dar von groze lust,
Wan dich dit also anblicket.
Dit ist des glasis lutirkeid
Daz dir gebit den wedirschin.
Nu sich in den spigil andirweid
Und bedenke waz her ouch mag gesin.
Von der aschin ist her wordin
Und werdit lichtlichin zubrochin:
Dn heldist onch den selbin ordin,
Also hi vor ist ouch gesprochin.
[4b] Von aschin bistu komen
Und werdist zu aschin wedir,
Din schonde werdit dir benomen
Und vellit zumale darnedir.
Von der sele clostir meistir Hug
Spricht: mensche, bedenke doch ebin,
Bistu nu wise und ouch klug,
Wi vorgenglich si din lebin.
Bedenke waz du davor were,
Er danne dich din mutir gebar,
Und beschowe in diner gebort di ere,
Wi gar edelichin si ginge dar.
Vindistu dann icht snndirlichkeid
Vor andirn menschin kindin
Di an dinen licham wart gcleid,
So mochtistu dich wol undirwindin
Grœzirs adils danne di andirn
Und ouch grœzir hochfart
Und in deme vorhebenisse gewandirn
Umme eine solche cdcle art.
Nu bedenke abir vordir mer
Waz du hirnach salt werdin,
Obir eine kleine zid gar scher
Wedir zu aschin und zu erdin.
Von bœsir materien bistu komen
[5a] In arme tuchir gewundin.

*

169 glasus.

Waz gesmuckis du an dich hast genomen,
Den hastu in zid hi alz funden.
Nu kanstu dich selbir nicht gecleide
Von dime eigin uf desir erdin,
Du must si von den tirin scheide
Von den dir cleidir werdin.
Bistu danne uzin gecleidit bunt,
Innewenig doch ein stinkindir mist.
Desir spigil tud dir daz kunt
Daz du ein sag vol dreckis bist.
Tede di hued und daz kleid
Di groze hochfart an uns werkin,
Di liebin lute wördin wol leid,
Dit sal man wole merkin.
Wan du danne gesterbist,
Dinen licham di worme frezzin.
Waz hilfit daz du nu irwerbist?
Din werdit gar snel vorgezzin.
Job spricht daz eines menschin lebin
Si hi uf deseme ertrich
In eine rittirschaft gegebin,
Daz ez in tögindin ube sich.
Und also ein tagelœner tud
Der do dinet umme sin tagelon,
Her werke bose adir gud,
So werdit em sin lon dar von.

[5b] Obir desin spigil mache dich
Und lerne dich baz irkennen.
Dine vorfarn alle ane sich,
Ich endarf er dir nicht nennen.
Ez spricht sente Bernhard:
Nicht ist deme menschin also gud
Von deme daz noch i geward,
Also daz ein ewig blibin tud.
Waz sint alle werltliche ding?

*

237 wertliche.

Nicht mer wan ein gegoime.
Di do besluzit der werlde ring,
Si vorgehin glich also di troime.
Waz fromit hochfart und hoer mud
Den stolzin jungelingin?
Si vorgehin glich also der schatin tud
Und der glockin klingin.
Wo sint di forstin groz genant
Di vordackete rosse retin
Und herschetin obir stete und lant
Und gar vele lute bestretin,
Di do gabin richin sold
Und hoe borge liezin buwin?
Wo ist er silbir, wo ist er golt
Uf den stunt ganz er getruwin?
Wo sint si di vele land gewunnen
Und di mechtigin konige vortrebin
[6a] Und manchir ebinture begunnen,
Also daz von en stet geschrebin.
Wo sint di hoen irluchtin forstin
Und er schones hofegesinde
Di sich noch erin lizin dorstin
Und erbeittin darnach gar swinde?
Wo ist der wisir konig Salomon
Und Absolon der schonste man,
Der sterkistir herzoge Sampson,
Aswerus der herlichstir getan?
Wo sint di gewaldigin keiser
Und di romischin konige darmede?
Er gebod di heldit man nicht mer
Noch kerit sich ouch an erin frede.
Korte freude, werltliche gewalt
Und der begerunge suzikeid,
Grozis gud, lust manigfald,
Di werdin gar schir hengeleid.
Wo edilz blud, wo schoner lip,

*

254 könige *immer*. 269 wertliche.

Wo tornirin und ouch stechin,
Wo hofirin, wo schœne wip?
Man had des nu gebrechin.
Wo sint er grozin palas,
Er ritter und er knechte
Von den ein grozis folgin was,
Di ouch wole kundin gefechte?
[6b] Dese ding sint gar vorgangin
Und vorloufin gar in kortir zid.
Er stete han andir lute enphangin,
Di werdin er ouch gar schere quid.
Wir sint hi gestė, daz ist war,
Uns dunkit wir sint werte,
Unse blibin werit korte jar
Und mogin nicht lange geherte.
Sint wir jung, wir werdin alt,
Ab wir andirs lange lebin.
Sint wir subirlich, wir werdin obilgestalt,
Di lust wir ouch begebin.
Wir sammen gud und wizzin nicht
Weme wir vor erbeitin.
In unsirn hendin werdit ez uzgericht,
God wel ez andirs leitin.
Bistu ein wisir mensche nu
Und vorstehist bœse und gud
Und hastu rechte vornunfte darzu,
So nem dit ebin in dinen mud
Und geb dir selbir solchin rad
Also ab dich ein andir darum bete
Und richte dich ganz uf wöltad,
Daz ez dir icht werde zuspete.
Enzebistu der warheid
[7a] In desis spigils angesichte
Der mit siner clarheid
Dich etswaz kan undirrichte,
So folge deme nicht zu langir frist

295 vns'n.

Daz korte zid werit gar
Und deme zu folgin bermlich ist
Und machit dich ewigis gutis bar.
Bistn nu in werltlichin erin
Der sich vele lute nemen an,
So saltu dich daran also kerin
Daz du tust daz wole si getan.
Hastu obir di lute gewalt
Und macht orteil zu gebin,
Bistu darum danne uzgezalt
Daz god nicht orteile din lebin.
Von sundin saltu dich scheidin
Und nem dich der wisheid an
Mit ruwin und mit leidin,
So bistu ein wol gesmuctir man.
Der untoginde scheme dich
Und trib ouch keinen ungefug,
Senftmntig und nicht gemelich:
Daz ist der ediln lnte gesmug.
Di unediln machit er togunt
Zn allin dingin edil sad:
[7b] Tribin si di an von jogunt,
Si smuckit si schone obir alle wad.
Alle subirlichkeit si merit,
Alle zucht und alle hobischeit,
Gotis forchte si lerit
Und si vormidit alliz leit.
Sente Gregorius der spricht:
Di schrift di laz din spigil sin
Di dich zu gotis dinst bericht,
Mit diner sele ongin sich darin
Und beschowe dich gar ebin,
Wi sich din inner mensche gehabe,
Daz ist din toginthaftis lebin,
Ab daz zuneme adir abe.
I minner du in den spigil sehist,

313 wertlichin.

I du dich minner irkennist;
I du di sunde minner vorsmehist
Und doch dich frömer nennist.
I du abir mer sehist darin
Und irkennist dine gebrechin,
I mer dir der gotlichin gnadin schin
Luchtit, dit mag ich wol sprechin.
Ez sprichit ouch sente Bernhard:
Daz ouge were gar edil geled,
Hette ez eine solche ard
Daz ez sich selbir seche darmed
[8a] Also wole also ez tud andirswaz
Daz eme ouch keginwerdig ist.
Daz gebit eme nu ein spigilglas
Daz ez selbir nicht vorgist.
Und des kunde ez nicht beginne
Daz ez sich selbir mochte gesehin,
Were nicht daz bli vorborgin darinne:
Dit sal man an des geistis ougin vorstehin.
Also spricht ouch sente Gregorius
In deme selbin sinne:
Des ougin gesichte were umme sus,
Steckite nicht vorborgin craft darinne.
Wan so der mensche gesterbit,
So sehit daz ouge zumale nicht.
Wan man bli von dem glase gescherbit,
Des spigils wedirschin danne gebricht.
Wan man die schrift nicht wel vorstehin
Und sich nicht darnach wel richte,
Waz hilfit danne lesin und ansehin
Und di spruche und daz getichte?
Cassiodorus spricht daz ein wisir man
Des begerit gar swinde
Daz her di buchir gelesin kan
Und undirwisunge danne vinde
Di des menschin nature lobelich machit
[8b] Und en edilichin uz smuckit
Und eme sin untoginde swachit

Und en vor den andirn ufruckit.
Do vindit er danne inne
Di schone wisheid noch sinen begerdin
Und manche behende nnd nutze sinne
Do her vornunftigir von mag werdin.
Augustinus spricht: wer do had
Eine lutere reine sanwitzkeid
(Ez stet in dem buche von der gotis stad),
Der strafit sine bœsin gewonheid
Di man eime andirn obil spricht,
Di lezit er danne vil gerne
Und werdit her des ergin undirricht,
So wel her di togunt lerne.
Und kan her der bnchir nicht gelesin
Adir mag der nicht gehabin
Und wölde doch gerne togintsam wesin
Und noch gudin setin grabin,
So sal her zu eime spiegle nemen
Einen fromen seligin wisin man
Deme worte und werke wol gezemen
Und deme folgin wo mede her kan.
Dit larte ouch meistir Aristotiles
Konig Alexandirn den grozin,
Daz her im solde gehorchin des
Und di andirn sine genozin.

[9a] Nu werdin ouch rechte eigin lute
Mit der hand fri wedir gegebin,
Also man daz wole mag bedute,
Wan ez erm herin werdit ebin,
Und koufin si gutir di nicht sint fri
Und vorzinsin di selbin gute:
So mogin si frome gebur wol si,
Werdit redelich danne er gemute.
So zihin er kindir dan in di stete,
Er gute si do vorschozzin

*

407 im] nu. 412 herrin.

Und gebruchen der friheid darmede
Der si von den forstin han genozzin.
Ist also menlich er kindir lebin
Daz si in den herin hof ritin
Und en sich zu dinste dan gebin
Und togin zn vechtin und zu stritin,
So belenit si der here danne
Mit frigutin di eme sterbin los:
Also werdin si der ediln herin manne.
Werdit darnach er habe etswaz groz
Und sint er kindir togintsam nnd frome
Und dinsthaftig in erin tagin,
So mag ez en wol darzu kome
Daz si werden zu rittern geslagin.
Komen si darnach zn slozzin
Di gud und riche und veste sint
Und sind si menlich nnd unvordrozzin
[9b] So werdin si edel und alle er kint.
Wan si di manlehin vorlihin
Und di rittermezigin undir en han
Di eris dinstis sich nicht vorzihin
Und enhelfin zu erin krigin dan,
So werdin er kindir zu grafin gemacht,
Daz geschet en von dem riche.
Werdin si darnach baz geacht,
Si mogin sich den forstin gegliche.
Gewunnen si eines forstin land,
Adir belehinte si der konig darmede,
So wordin si geforstint alzuhand:
Wer wolde da wedir rede?
Sterbit danne konig adir keisere,
Her mag an sine stad werde gekorin,
Ab eme god had beschert di ere.
Also werdit daz adil nicht angeborin
Zn deme erstin von anbeginne:
Ez stigit also uf und vellit,

422 herrin hofe. 425 herre. 427 herrin.

Wer dit ebin kan besinne,
Dar nach man sich fromelich stellit.
Vellit einer in torheit balde
Und vorlusit sinen togintlichin mud
Und wel wedir worte noch truwe halde
In allin dingin di her tud,
Her werdit gar zu nichte,
Sin herschaft snellichin vorgehit.
[10a] Mit wisheit muez her ez uzrichte,
Wel her daz sin adel bestehit.
Seneca der spricht also:
Wiltu nicht vorterbin,
So sal din gemute wesin fro
Und noch der wisheit werbin.
Bistu nu wise, so besich
Und bedenke dich gar ebin
Vor hen waz anrurit dich
Wi du darmede wilt lebin.
Bedenke dich ab ez unglucke
Waz du dawedir wollist tu:
Dar kegin saltu dich smucke,
Ab ungefelle dir komit zu.
Ein wisir man nummer gespricht,
Wan her schadin had genomen:
Ich vorsach mich des zumale nicht
Daz ez also wolde komen.
Her wenit nicht, her weiz vorwar
Waz dawedir gehorit,
Darum so werdin di liste gar
Von siner wisheit vorstorit.
Wan du nu besinnest icht
Gutis zu deme erstin an,
So bedenke in der selbin geschicht
Wi ez ein ende wolle han.
[10b] Wiltu icht gutis antribin,
Daz saltu vor gar wol besinnen

*

484 wißhit.

Und danne stete daran blibin,
So machtu ez von gote gewinnen.
Enzebistu abir icht bœsis daran,
So saltu zuhant wedirkere
Und gelimphlichin abelan,
Des hastu nutz und ere.
Ez schribit abir meistir Seneca
In eime brife sime frunde Lucillo
Undir andirn dingin geschrebin da
Eine rede, di lutte also:
Kein konig, der lebit uf desir erdin
Also edil von sinen naturin,
Her habe ouch zu erst sin gewerdin
Und sine gebort genomen von geburin
Und si also enziln uf komen
Zu sime adil mit dem erstin an
Und habe di gewalt an sich genomen
Also ein ebinturlichir man.
So vindit man ouch keinen gebuer
In desir werlde zu rechte,
Her si komen mit siner natuer
Von eime koniclichin geslechte.
Dit had der lute wandilberkeid
[11ª] In den gezitin also vormengit
Di abe und zu darmede treid
Und glucke und unglucke brengit
Und der selbin glichin noch wol tud
Âne allirlei irbarmen,
Wan den richin abegehit er gud
Also daz si muzin vorarmen,
Wan si nicht gebruchin wisir sinne
Und erin und gutis nicht achtin
Und der untoginde wollin beginne
Und daz zukunftige nicht betrachtin
Und in den spigil nicht wollin sehin,
Wi vorgangin sint di richin

*

500 *wohl* lutit.

Und noch allezid vorgehin
Und er edilkeid vorblichin.
Konig Sauel in sime anbeginne
Der was nicht ein edil man,
Her suchte sines vatir eselinne,
Do her daz konigriche gewan.
Konig David zu erst ein schefer was,
Do her den resin Goliam irslug,
Her treib di schafe vor an daz gras
Und gewan do sedir adils gnug.
Sauel vorlos sin konigriche
Umme daz her gote was ungehorsam
[11b] Vnd sime eigin willin nicht wolde entwiche,
Darum so wart her eme gram.
God sach Davidis demud an
Und sprach zu den stundin:
Ich habe an Davide einen man
Noch mime herzin fundin.
Der konig Nabuchodonosor
Wart edil und ante gar groze ding,
Nimant wuste sinen vatir do vor,
Man sprichit her were ein fundeling.
Di Romer irslug konig Hanibal
Und wolde ouch Rome gewinnen
Also gar do tod obir al
Daz di wip weretin di zinnen.
Do santin si uz noch mannen wedir
Uf daz si di stad mochtin behaldin.
Do quamen en struter und hertin sedir
Und wundirlich folg zu saldin.
Von den sint di ediln konige komen,
Julius, Tiberius und Octavian,
Daz ich in warheit habe vornomen
Und manig romischir edeler man.
Er adil daz quam nicht von der gebort,
Daz mag man nu hirinne merkin,

*

529 anbeginnen. 531 eselinnen.

Snndirn von tögindin, also ir had gehort,
Di in der sele daz werkin.

[12a] Zn adil gehorin toginde vel,
Wer ez recht wel haldin,
Der ich ein teil nu nennen wel,
Also ez beschribin di aldin;
Wan ein iclichir edil man
Der furit an sime schilde
Einen vogil, wi der ist getan,
Adir eines tiris bilde.
Darbi man sal irkennen
Di togunt di her an eme had,
Noch deme sal man en nennen
Adir noch siner wonestad.
Etsliche furin andirs waz
Daz nicht lebit uf erdin,
Gliche wol bezeigit ez daz
Si darmete gefriget werdin
Mit allen erin lebingutin
Di si danne fri besitzin.
Si sullen daz land helfin behutin
Mit eren kreftin nnd witzin.
Si sullin nicht mit dem sacke
Dinen also borger nnd gebuer,
Sundirn mit eris libes nacke
Den herrin folgin, daz werdit en sner.
Von zinsin und geschozzin
Sint si danne wordin fri,
[12b] Er fromikeid han si genozzin
Daz si wonen den forstin bi.
Daz silbir adir golt di muzin lin
Uf allin gewoppintin schildin,
Wiz und gel do vor ouch sin
An feldin adir an bildin.
Weme desir zweier varwe gebricht
Adir eme daz felt ist grune,
Dem ist ez danne kein woppin nicht

Wi menlich her si adir wi kune.
Welch schilt had gudir varwe zwo
Zu deme felde nnd zu dem bilde,
Ist er ein guldin, den prise ich ho
Vor di andirn gemeinen schilde.
Welchir abir had der varwe dri
Adir ein ding genant unedelich,
Des woppin muzin swechir si,
Sin adil gewest ist schedelich.
I mer ein schilt der varwe had,
I minner der woppin werdit geacht;
I minner bilde do habin stad,
I edelichir si sint gemacht.
Ist ein schilt gehalbirt glich
Di twernist adir di lenge,
Der bunt ist felt do sundirlich
Daz andir zu bilde brenge.
[13a] Wer danne di rechtin sitin had
Von silbir adir von golde,
Der had begangin di bestin tad
An des konigis solde.
Wer einen fogil adir ein tir
Furit an sime schilde,
Dar an sult ir nu merkin schir,
Ez si zam adir wilde,
Ist em daz antlitze bedackit
Adir sint em di ougin vorbundin,
So was di mutir der erin nackit,
Do eme daz woppin wart fundin.
Adir ist ein langir strich do dorch
Mit einer andirn varwe gestrichin,
Also dorch den ackir get ein forch,
So had sin adil zu erst gewichin.
Furit her ein schemelich woppin dan
Daz mir vor einen were leid,
So had her wedir daz riche getan

*

606 vneedelich, *aus* vnendelich. *vgl.* 1224.

Und wedir di heiligin cristinheid.
Di tir di von art sint wilde
Bedutin di rechtin manheid.
Si ediln gar sere di schilde,
Sint si mit golde ummeleid.
Vele edelir ist ein guldin feld
Danne ein guldin bilde;
[13b] Daz silbir had daz selbe geld,
Wanne man di ere ganz hilde.
Ab ein man mit manheit adir mit list
Irwerbit der ritter ordin,
Daz silbir daz in sime schilde ist
Ist darumme nicht guldin wordin.
Gehœrit ouch daz golt darin
Und gebruchit her nicht der ritterschaft,
Di gele farwe sal vor daz golt sin,
Di bedutit ez mit ere kraft.
Di tir ouch di man heldit zam
Bedutin rechte senftmutikeid,
Mit den fogeln heldit man ez alsam,
Wan er nature werdit uz geleid.
Furit einer danne vische,
Di gehin in deme wazzir lise,
Ez bedutit sine werke rische,
Senftmutig, retig und wise.
Furit einer blumen,
Si sint lang adir sint kort,
Daz bedutit der lute rumen
Und daz her had ein gudis wort.
Furit her bletir adir krud
Adir boime adir etsliche fruchte,
Daz bedutit daz her obirlud
Had hobischeit und zuchte.
Furit her felt in feldin
[14a] Gestuckilt adir gestrifit,
Alt adil kan ez gemelden,

*

645 ad[5].

Ab ez zwo farwe begrifet.
Furit man abir gezowe
Adir andirlei ding und hnesrad,
Daz bedntit eine drowe
Mit einer schedelichin tad.
Sibin sint der herschilde,
Also di aldin buchir uz richtin,
In den vindit man des adils bilde,
Wan man ez recht kan nz getichtin.
Der keiser furit den adilarn,
Daz der erstir herschild ist;
Der konig muez sine stad bewarn
Wo man des keisers vormist.
Doch habin di arn ein nndirscheid,
Des keisers sehit uf beide sitin,
Des konigis sin honbit treid
Also vor sich an einer litin.
Den andirn konige und erzebischofe han,
Di forstin habin den dertin,
Umme daz si sint der bischofe man
Wordin mit erin gefertin.
Den ferdin habin di grebin,
Den funftin di banirherin,
Den sechstin di ediln uz webin,
[14b] An den sibindin sich di rittermezigin kerin.
Nimant had adil von rechte,
Daz bete ich mir nicht vorkerin,
Er kunne danne mit sime lehinrechte
Di ritterschaft wol gemerin.
Wer rittermezige lnte
Zn mannen mag wol gewinne,
Den schribit edil nnd nennit en hute
Allin endin noch deseme sinne.
Den rittern unde knechtin
Schribit man den gestrengin,
Di mit manheit und mit fechtin.

*

675 druwe. 689 and'n. 694 herrin. 705 vnd.

Der ediln dinst sullin volbrengin.
Also an dem sibinden gelede
Di sippe nemit ein ende,
Also muez ouch nu hermede
Der sibinde herschild wende.
Wer nu von sinen eldirn were
Fromelich und elichin geborn
Und hette ouch selbir behaldin ere
Und worde umme manheit gekorn
Daz her lehingute beseze
Und were frome und togintsam milde
Und sich gudir dinge vormeze,
Der queme wol zů dem herschilde.
Den muste eme gebin
Ein here adir ein forste,
Wan ez sime herin were ebin
Daz her en furin torste.

[15a] Ritters ordiu der ist gud
Von erbarn und fromen lutin,
Wer togintlichin darmede tud,
Also ich nu wel bedutin.
Wer erin ordin nu habe irtracht,
Daz sagit man manchirleie,
Noch werdit sin meistir wol geacht
Ane zwifil und an gezweie.
Zu deme erstin noch der sintflud
Von Noes sone der hiez Cham
Gewan Nemroth einen solchin mud
Daz her di herschaft an sich nam.
Di lute her do an erin dang,
Der vel uf ertriche warin,
Mit gewalt zu sime dinste twang
Alz in den selbin jarin.
Uz sime geslechte her do las
Di sterkistin und di kunistin man

*

722 herre ad$^s$. 723 herrin. 736 heschaft.

Und larte ouch di selbin daz,
Wi si den andirn gesegetin an.
Her machte daz allir erste her
Daz uf ertriche i wart gesehin
Und stalte si zu redelichir wer,
Wi si soldin zu strite gehin
Unde von des heris banen
Sich nicht soldin lazin tribin.
Her machte di erstin stritfanen
[15b] Undir der si soldin blibin.
Di spitzin her recht schickete
Vorne an sime here,
Gar ture her en vorstrickete
Den solt umme ere were.
Und den di do menlichin tatin
Den legite her do ein zeichin an:
Den wart do vordir ere irbotin
Danne den andirn an allin wan.
Hi huben sich an di schilde
Von den selbin zeichin.
Do nam er iclichir ein bilde
Daz her konde irreichin.
Dit was der ritter ordin
Der sich also had irhabin.
Vor Troia ist her grozir wordin
Aldo von den ediln knabin.
Konige forstin vor der stad do lagin
Zehin ganze jar und lenger zu felde
Und stetlichis stritis aldo phlagin
Und irtrachtin ouch di gezelde.
Di si vor der stad zu ritter slugin,
Den zemete ouch daz alleine,
Daz si daz golt zu spangin trugin:
Den richin was ez vor gemeine:
Uf daz si menlich werin
Und deste mer noch den erin rungin

*

749 Vnd.

[16a] Und ane alliz wedirkerin
Dorch der fiende hufin drungin.
Do Romulus Rome gebuwete,
Darnach her nicht gar obirlang
In Italien [her] wenig ruwete,
Di lute her umme sich betwang.
Rome nam von eme sere zu
Und wart ein stad groz und wit:
Des mustin di Romer erbeit tu,
Und hildin ouch gar manchin strit.
Di romischin borger si besantin
Und lizin er allir namen beschribin
Di si do starg und werhaftig irkantin
Und gerade warin an erin libin.
Uz tusindin si do einen uz korin
Der menlich was von sime mute
Und von fromin eldirn geborin,
Den saztin si den andirn zu hute
Und gabin eme sine gute fri
Di her enphing do zu lene,
Daz her ein ritter solde si
Und sterkir danne andir zwene.
Si nanten en do miles,
Der name bedutit in dem latin
Daz her wole wert were des
Daz her obir di tusint solde sin.
[16b] Desir ritter wart eine groze schar,
Si warin alle uzmelinge,
Ire manheit di wart do uffinbar
An mancheme grozin dinge.
Julius was der selbin einer
Der ouch darnach ein keiser wart
Und der was undir en nicht ein kleiner,
Also uns sin lebin daz uffinbart.
Darnach also di cristinheit
Des riches hatte enzabin,

798 lehene.

Do wart der ritter werdikeid
Gar grozlichin onch irhabin
Und der werdin ritter ordin
Ganz darnach vollinkomen.
Nn is her leidir swach gnug wordin,
Sin ere werdit eme benomen
Von roubern und von dibin
Di sich sere undir si nn gebin,
Die wuchirsetze zu sere en libin
Und gar feste an en klebin.
Hi vor wan einer ritter wart,
Daz en ein here darzu geslng,
So was her zuhant daruf gekart,
Wi her sime ordin tede gnug.
In di kerchin her danne ging
Also ein fromer cristin man,
Undir messe her den ordin enphing
[17a] Von eime pristir wolgetan.
Der gebenedigete em sin swert,
Sinen ritters gesmug und sporn,
So wart her vor gote ein ritter wert,
Der eid der wart von eme gesworn,
Daz her di heiligin cristinheid
Allezid wolde vorfechtin
Und daz em des richis schade were leid
Noch den beschrebin keiserrechtin,
Onch daz her wetwen und weisin
Wolde allezid bescherme
Und si schntzen vor allin freisin
Und deme frefiln unrechte sterme,
Di ketzer und ungloubigin heidin
Und di andirn bœsin cristin
Brenge wolde zu leidin
Und er keinen gerne fristin.
So stiez em danne an sine hand
Der pristir ein guldin fingirlin,

826 herre. 842 bescherm *aus* beschirmyn. 844 stürm.

Daz her darmede worde vormand
Daz her gote hilde di truwe sin.
Wan dit also was geschehin,
So wart eme daz gesat vor recht
Daz her nicht solde uf der straze gehin
Ane diner adir ane knecht.
Dese ritter irhubin sich zu erst also
[17$^b$] Noch der aldin buchir sagin
Geseinit von dem babiste Silvestro
Und von Constantino geslagin.
Dit ist der fromen ritter ordin
Und ere der werdin ritterschaft.
Also sint vil forstin ouch ritter wordin
In den der cristin glonbe haft.
Also had ouch keiser Karl der groze
Und keiser Henrich von Babinberg
In der heiligin cristinheit schoze
Vollinbracht manig edil werg.
Und vil andir konige und forstin
Der nicht nod ist hi zn nennen,
Di sich noch togindin lizin dorstin:
Wir sagin von den di wir wol kennen.
Von Doringin lantgrafe Lodowig
Sente Elsebethin elichir man
Had gehaldin manchin hertin krig,
Dannoch so nam her sich des an
Daz her in sime nuenzendin jar
In der stad zn Isenache
In sente Georien kerchin vorwar
Liez sich zu eime ritter mache.
Undir der homesse dit geschach,
Ein bischof seinete eme daz swert,
Manig edelir man daz ansach;
[18$^a$] Her vorgab do harnasch und pherd.
Zwelf junge ritter mit eme wordin.
Wie menlich her ein forste was!

*

854 gesatz. 856 ad$^s$.

So enphing her gotlichin sinen ordin,
An deme achtin tage geschach daz
Sente Petirs und Pauels do,
Der liebin apostiln beide,
In der kronikin vindit man ez also,
Di kan uns des bescheide.
Nu sehit abir in desin spigil her
Und lernit rechte ritter werdin
Und komit gotlichin forchtin ner
Und den togintlichin geberdin.
So mogit ir uch baz beschowin,
Ab uch saldin adir gutis gebricht,
Und di heidenische wise abegehowin
Und schemit uch cristlichir werke nicht.
Ez solde ouch nimant ritter slahin
Danne ein edeler fromer ritter,
Von deme man mochte lehin enphahin
Und deme di untogunt were bitter.
Nu werdin ritter in desin gezitin
Des etsliche nicht vele ere habin
Und nicht getorrin in di tornei ritin:
Wer wel en der ritter eid nu stabin?

[18b] Von den rittern muez ich sprechin vort,
Di vindit man wol drierlei,
Also ich han gelesin und gehort.
Di erstin di guldin nicht ein ei.
Si haben wedir di ere noch gud.
Also warin ritter di des begingin
Daz si vorgozzin Cristus blud
Und en an daz cruze hingin.
Si warin Pilatus des richters knechte
Glich also nu di bötile sint
Und von unedelichem geslechte
Und darzu des tufils kint.
Daz prufit man bi der kleidir spel

919 mendelichem.

Daz an der femestad geschach,
Wan eris gutis des was nicht vel,
Der toginde und eren en gebrach.
In desir bœsin ritter orden
Gehorin di untogintlichin man
Di do strutin und ouch mordin
Und keine ere uf erdin han.
Di andirn di ouch ritter wollin si
Di habin von den ediln er lehin.
Ab nu wol er gutir sint fri,
Doch si erin ordin nicht wol begehin.
Wan si sint wedir den cristin gloůbin,
Wetwen und weisin si allezid machin,
Si nerin sich andirs nicht wan roubin
[19ª] Und mit andirn unerlichin sachin.
Wan si vor ein dorf gerinnen
Und nemen armen lutin er vihi
Und lip und gut en angewinnen,
Di bilchir obir mer soldin zihi,
Di selbin torechtin gecke
Lazin da er manheid beschowin
Und werdin ritter obir kuwedrecke,
Di armen si dorch er ketile howin.
Nu merkit umme di freidigin degin
Wi si darzu er ere bewarin,
Wan si den klostirnunnen enzegin
Und kegin en also rittirlichin varin,
Und ab si ouch frome cristin sint,
Di clostir und kerchin wollin verterbin
Und darmede nerin ere kint
Und wollin di schone beerbin.
Wi mogin si er ere wol bewarin
Mit tintin und mit papire,
Di babist und keiser heizin sparin
Und von alleme roube vire.
Man mag si wol anschowin

946 en ere.

Di guldin cleidir tragin an,
Di si von geistlichin jungfrowin
Also ebinturlichin irfochtin han.
[19b] Dese genantin kuweritter
Di sint noch gar manchirlei.
Ez worde en werlichin wol bittir,
Retin si in einen tornei.
Si wordin villichte ser geslagin
Von fromen rittern und knechtin,
Di vornomen hettin der jungfrowin clagin
Und ein solchis lastir bedechtin,
Di also gar unerlichin ronbin
Und bœsis genizis allezid waldin
Und wedir er truwe noch den gloubin,
Sundirn dibe und morder haldin,
Mit den si bute nnd glichin teil nemen
Und cleidin sich schœn und tragin golt,
Der cleidir möchtin si sich wol schemen,
Wan god ist en gram und nimant holt.
Der prophete Isaias der spricht:
Sage mir, rouber, waz ist din glonbe?
Meinstu daz ouch ein andir nicht
Dich wedir moge ouch beroube?
Von roubin werdit man seldin riche,
Wan her uf arme lute geschet,
Daz gud daz sal em wedir entwiche
Und sine kindir werdin gesmet.
Sente Gregorius schribit dar von
In eime sime meistirbnche
[20a] Wi ez darumme werde geton
Noch deme gotlichin fluche:
Wer nicht mit nnrechte wel vorlisin
In alle dem des her beginnet,
Der sal sine narunge uf erdin irkisin
Daz her sin gud mit rechte gewinnet.
In deme schadin ez alliz vorterbit

*

984 gesmehet.

Den selbin lutin zu angesichte
Waz man suntlichin unerlichin irwerbit,
Daz ez hindinnoch werdit zu nichte.
Di dertin ritter sint edil alleine
Di do werdin zu den gezitin,
Wan herin forstin umme nutz gemeine
Und umme rechte sache stritin
Adir umme eines landis frede
Adir wedir ketzer adir di heidin
Adir wedir di bosin cristin darmede
Di den armen lutin leidin,
Adir ab si zihin zu dem heiligin grabe
Und lazin sich do zu ritter seinen:
Vor frome ritter ich dese habe,
Wan salde und heil mag en begeinen.
Dese ritter werdin recht geslagin
Und mogin di cristinheit gezirin,
Di andirn halde man vor zagin
[20b] Si getorrin vor lastir nicht tornirin.
Er golt daz ist mit kupphir gemengit
Daz si an erin cleidirn tragin,
Wundir ist daz man ez en vorhengit
Di noch keinen erin fragin.
Sullin si ouch imande enzegin
Und en di fede vorhen melden,
Wan dannoch er brif ist undir wegin,
So rinnen si gereite in den feldin
Adir bewarin sich an einer stad
Und grifin andirswo di wile zu;
Er danne man den brif gelesin had,
So ist von en gezzin di ku.
Dit ist alz er kupphirn golt,
Do falscheit und untad ligit inne:
Mit desin listin wel her Werrebolt
Eines bœsin ritters lob gewinne.
Seneca der wiser fromer lerer

*.

999 herrin. 1008 begeyne.

Und der edelir rœmischir ratisman,
Der gebit den rittern solche ler
Und hebit also zu sprechin an:
Wiltu dime fiende schadin tu,
So saltu uf keine bosheit sinne,
Gang eme uffinberlichin zu,
Mit keime falsche en gewinne.
In nimandis schadin bis gekart
Und tu also ich dir sage,
[21a] Du hast danne dine ere an eme bewart,
Vorhene dri ganzer tage.
Ist daz du mir des nn nicht gestehist
Und beginnest dines dingis nnerlich,
Undir fromen rittern du schentlich gehist,
Vor einen zagin heldit man dich.
Vegecius der wel beschribe
Wer gud zn eime ritter si
Und darzu geschickit mit dem libe
Und retit man sulle en gebin fri.
Eiu elichir geborn ist zu ritter gud
Der mit sime libe gehit uf gericht
Und had einen festin starkin mud
Und ein wachindis angesicht.
Ist her an dem libe gesunt
Mit breitin schuldirn nnde brust,
Had her onch einen warhaftigin munt
Und tud alle sine erbeid mit lust,
Ist eme der bnch dunne nnd clein,
Di arme lang nnd mazin dicke,
Lang und starg hnffe und bein
Und kan sich zu pherde geschicke,
Nicht zu groze fuze nnd wadin,
Sine adirn hart und wol gelenke
Und mit fleische nicht obirladin,
Der werdit recht, also ich denke.

*

**1045 *am rande* libro 2°. 1052 wachindis. 1054 vnd.**

[21b] Zu der ritterschaft gehorin
Sibin erliche besundirn vorteil,
Di den rittern von rechte geborin:
Di wil ich uch bedutin ein teil.
Daz erste ist daz man en daz swert
Zuteilit mit eime slage,
Daz tud ein ritter der des ist wert
Und heizit en nicht vorzage.
So seinit man ez eme darnach,
Ist her ein gudir cristin man
Und ist eme zu gotis dinste gach,
So nemit her sich des gerne an
Und enphed sin swert mit innikeid
Von eines pristirs handin,
Und werdit ez also nicht ummegeleid,
Her tregit ez zwar mit schandin;
Wan her darmede von rechte
Vor di heiligin cristinheid sal
Gote zu erin allezid vechte
Und vor wetwen und weisin obir al.
Darumme nemit her in di hant
Daz gehilze deme cruze glich,
Daz eme darmede werde bekant
Daz her sal opphirn dorch Cristum sich.
Ez sprichit sente Augustin
In deme buche von der gotis stad:
[22a] God gebit gnade den rittern sin
Di en forchtin in allir tad,
Daz si mit erin togintlichin sinnen
In kunheid mit deme rechtin
Und in demud di strite mogin gewinnen
Und menlichin ouch gefechtin.
In demud, had her gesprochin:
Wan wo man stritit hochferticlichin,
Do ist des segis vil dicke gebrochin,
Der kamph der tud des selbin glichin.

*

1065 ritteschaft.

In der richter buche stet geschrebin
Daz di von Gaba zu einen gezitin
Solche bosheit hattin getrebin
Mit einer frowin eines fromen levitin
Daz di israhelischin woldin reche
Und den von Gabaa daz nemen ab
Und begundin god darumme bespreche
Der en di loube obir si gab.
Noch glichewol si den strit vorlorin
Den si god zwer geheizin hatte,
Er hochfard wart also groz irkorin
Daz ez en an der winnunge schatte.
Do flehetin si gote in grozir demud
Und begundin sich besinnen,
Darnach ward er stritin gud,
God der liez si do gewinnen.
[22b] Darum ab nu ein groze schar
Wedir uch der fiende stritin
Und hochfertlichin komen dar
Und uch frevelich ane ritin
Und er geschrei machin groz
Uf daz si uch irschreckin,
God machit uch allir sorgin los,
Sin gnade kan uch bedeckin.
Ist uwir herze zu gote gekart
Und sehit des swertis gehilze an,
Ir werdit daz obirwindin gelart,
Wan ez daz cruze bedutin kan.
Von deme himel komit der strit
Mit sime obirwindin und angesegin,
God vorlezit di sinen zu keiner zid
Di mit rechte habin gekregin
Und nicht tribin hoen mud
Und lazin sich uf er sterke,
Den geschit darvone alliz gud.
Daz sal man darane merke:

*

1110 si, *lies* en. 1122 irscheckin.

Goliam den grozin starkin man
Mit sime harnasche und stangin,
Den ein her nicht torste bestan,
Zn deme qnam David gegangin
Mit einer slenkirn und sime steckin
[23a] Und warf en tod mit eime steine
Do her eme sach di sternen bleckin.
Dit ted her und was noch kleine
Und brachte di heidin alle zu flucht
Di mit here do lagin zu felde:
Si filin in eine vorzagete sucht
Und rumetin er gezelde.
Des selbin glichin ted Josne
Der di resin darnedir slng
Und onch Judas genant Machabe
Di god zn stritin machte klng.
Dese dri ritter iezunt genant
Sint nndir den judin di bestin,
Si habin gewunnen lute und lant
Und starke gemurete festin.
O werdir ritter, sich dit nu an,
Hastn i zu keinen stundin
Gefochtin adir hartin strid getan
Und hast nicht obirwundin,
Daz had gehindirt din hochfard
Adir di frevele unrechte sache
Und hast dich kegin gote nicht bewart
Der dich starg kunde gemache.
Wer sich uf sine jogunt und sterke
Und harnasch alzu sere wigit,
An deme sal man daz wole merke
[23b] Daz her ebinturlichin krigit.
Und were ouch daz Cristus lare
Di strite und vechtin hette vorbotin,
So hette her nicht also uffinbare
Gesagit den rittern di en botin
Daz her en gebe sinen rad,
Wi si ouch daz ewige lebin

Soldin vordinen mit ere tad.
Der rad wart en also gegebin,
Si soldin nimandin vorterbin
Der en nicht obils hette getan
An libe an gute adir an erbin,
Her were danne ein unglonbigir man.
Si soldin en lazin gnngin
An erin zinsin und gefellin
Und frede den armen lutin fugin
Und keine gewalt obir si stellin,
Di arme lute nicht beroubin
Noch worgin adir beschatzin,
Di do hettin den cristin gloubin,
Und mit wuchere zu en kratzin,
Si soldin nemen erin sold
Und mit den forstin ritin,
Den rechtin sachin wesin holt
Und uf daz selbe onch stritin.
Hir umme vorbutit Cristus nicht
Daz man di swert nicht sulle bederben,
[24a] Man sulle nimandin, also her spricht,
Zn unrechte vorterben.
Deme ritter gebit man ouch daz swert
Daz her sulle sturen bosin sundin,
Wo her kan, des ist her wol wert,
Undir den fiendin adir den frundin.
Bistn nn ein fromer cristin man,
Spricht onch sente Augustin,
So nim dich cristlichir werke an
Und laz den falschin namen lin.
Waz fromet ez daz man dich nennit
Einen rechtin fromen cristin,
Wan man din lebin irkennit
Mit suntlichin bœsin listin.
Lnstit dich zu habin den cristin namen,
So sich ebin ane din swert

*

1144 sulle *mit blasserer dinte zwischengeschrieben.*

Und hab kegin gudin werkin nicht schamen,
So bistu kegin gote ein ritter wert.
Daz swert werdit eime ritter gegebin,
Also spricht meistir Cassiodorus,
Daz her daz noch fure sin lebin
Und ez nicht trage umme sus.
Ein jungir ritter der sal gerne
Zu deme schemphe ritin
Und sal mit sime swerte lerne
[24b] Beide vechtin und ouch stritin.
Ist daz man dit vor obirspelit,
Wan man ez dan zu nod sal han,
Und sich mit deme vechtin quelit,
So werdit ez unedelich getan.
Di wile daz man muzig gehit,
So lerne man der ubunge gnug.
Beitit man biz sin nod geschehit,
So kan man sin obil werdin klug.
Wi kan ein unvorsuchtir man,
Der glich ist eime jungin welfe
Und der wise dar zu nicht kan,
Mit dem swerte sich behelfe?
Di aldin ritter sullin en lerin
Die do sint der liste vol,
Wan sich des jungin jar gemerin
Daz her sich kunne behelfin wol.
Nu sich abir daz gehilze an
Daz du heldist in diner hant
Und lerne gotis forchte han:
Daz cruze machit dir daz bekant.
Alfocius der meistir dich daz lerit
In allin dingin di du antribist,
Wiltu danne blibin unbeswerit,
Daz du daz cruze vor dich schribist.

*

1215 daznoch, z *scheint in* r *gebessert, also wohl* dar noch (dar nach).
1224 vnendelich.

[25a] Craft und macht wel god gebin
Sinen gloubigin fromen ritterin
Di du furin ein cristlichis lebin,
Man sal si allezid gerne erin.
Man gebit eime ritter daz fingirlin
Von golde und edilme gesteine,
Dit mag daz andir kleinote sin
Daz ich an eme ouch meine.
Daz fingirlin ist alumme zu,
Sin ring der had kein ende,
Des ritters truwe bedutit ez nu,
Di sal ouch nergin wende.
Daruffe stet ein edelir stein,
Daz ist der cristin gloube,
Kegin gote si di truwe rein
Und laze sich der nicht beroube.
Der stein ist edil und ist ture
Und ist lutir und gar feste,
Her vorbornit nicht in deme fure,
Dese truwe ist di allirbeste
Di ein fromer ritter haldin sal
Kegin gote und der cristinheid
Und nummer getun den abefal
Wedir dorch lieb adir dorch leid.
Sine sele und sine ere
[25b] Sal her vor nimandin setzin,
Den cristin gloubin ouch mere
Und di ungloubigin vorletzin.
Dorchlutir und ouch reine
Sal des ritters gloube blibin
Und feste also di ediln steine
Und keinen bosin gloubin tribin.
Keiner edeler bezzir stein uf erdin,
Sprichit sente Augustin,
Noch richir schatz mag gewerdin
Danne der gloube mag gesin.

*

1277 *wohl* kein edeler.

Sin craft di machit di sele gesunt
Und di blindin daz si sehin,
Di totin lebinde ouch zustunt
Und di lamen daz si gehin.
Di krankin her ouch sterkit
Und machit di toubin daz si hœrin,
Den bosin menschin daz her gud werkit,
Di sunder kan her ouch vorstœrin,
Her brengit en di herze zu ruwin
Und machit di ungerechtin recht,
Her machit frome den ungetruwin,
Der vor ouch was des tufils knecht.
Her krœnit di rechtin mertelere
Di gerne dorch god uf erdin lidin
Und brengit si in groze ere,
[26ª] Ab si dorch god zu rechte stridin.
Her beheldit di pristir und ritterschaft
In erin und ouch in werdin;
Wo ist der stein der solche kraft
I·grozir gewunne uf erdin?
Kein ding daz weichit also swinde
Des cristingloubin festikeid
Also daz her stetin frede vinde
Und von den ketzern nicht lide leid
Adir von den snœdin heidin
Di en stetlichin vechtin an,
Von desin selbin beidin
Di cristin er obirwinden han.
Wan daz fuer stille lid
Daz man ez nicht blesit noch tribit
Mit den belgin zu allir zid,
Ane groze hitze ez blibit.
Nu muzin wir darzu habe
Blasbelge und di wedele,
Di phaffin legin di ketzer abe,
Den heidin di cristin edele.

*

**1315 ab.**

Johannes mit dem guldin munde
Had uns also beschrebin:
Phaffin und ritter sind Cristus hunde
Mit den sine fiende werdin vortrebin.
Di ketzer telgin di phaffin gerne,
[26b] Di heidin der cristin edil lute.
Hir inne mag man daz wol lerne
Waz obils uns daz selbe bedute.
Hindirtin di phaffin di ketzer nicht,
So hettin si erin ganzin willen;
Wan der cristen ritter numme vicht,
Wer kann di heidin danne gestillin?
Hettin di roubischen wolfe frede
Vor den hertin und den hundin,
Si begingen sich also darmede
Daz wenig schafe wordin fundin.
Dit ist der stein, daz fingirlin
Beide di ritter und di phaffin
Di bi einandir soldin sin,
Also si god darzu had geschaffin.
Daz golt des menschin herze sterkit,
Spricht der meistirarzt Avicenna,
Daz ez groze ding von naturin werkit.
Des ritters fingir sal ez enpha,
Darum ez der goltfingir tregit,
Wan sin adir zu dem herzin gehit,
Des herzin kraft ez bewegit
Daz der puls mechticlichin slehit.
Dit bedutit abir des ritters truwe
Und ist siner ere ein schœnis phant,
Nummer sal en daz geruwe
[27a] Waz her gelobit mit der hant.
Daz fingirlin sal en vormane
Allir siner ere und gudir tete,
Also dicke also her ez sehit ane,
Daz her sine truwe halde stete.
Der lerer Cassiodorus spricht:
Du salt in alle dime lebin

Dine truwe und globede nicht
In keiner wise begebin.
Do vindit der ritter danne inne
Sine hulfe und sine sterké,
Daz her des bestin beginne
Und di toginde gerne werke.
Also nu der edelir stein ist herte,
Schone und dorchsichtig,
Also sal nu sin der ritter geferte,
Gestrenge, togintsam und uzrichtig,
Ouch feste darzu in sime mute,
Senftmutig in alle sime lebin,
Ouch milde mit sime gute,
Abir ane nutz ouch nicht uzgebin,
Her sal weich sin also daz lutir golt,
Wer sich mit eme wol sune,
Den bœsin nummer werdin holt,
So ist her wise und kune.
Wer den sinen ist zu herte
[27b] Und ungudlich zu allir zid,
Der had an eme ein bose geferte,
Sin adil in deme drecke lid.
Der ritter sal nicht ein lewe si
Kegin sime husgesinde
Di em nacht und tag wonen bi,
Her muchte si ungetruwe vinde.
Her sal si ouch nicht zu zertlich zihe,
Si muchtin sich daruf laze
Und sine undirtenikeid flihe:
Her rame der rechtin maze.
Di wisheit nemit zu er nicht
Den ediln mit sinen sachin,
Sundirn den menschin zu dem si phlicht,
Den kan si wol edil gemachin.
Di wisheit keinen man vorsmehit,
Nimandin si ouch irwelit.

*

1383 sinen.

Wer er mit flize recht nach gehit,
Des hulfe sî nicht vorfelit.
Di sele si gar edil machit,
Daz gemute si reine smedit,
Des libis untogunt si vorsachit,
Den schadin si befredit.
Desis dich als daz fingerlin
An diner hant vormane.
Wiltu ein fromer ritter sin,
So gedenke dicke dar ane.

[28ᵃ] Einen fromen knecht der ritter habe,
Dit stucke ist nu daz derte,
Von einer sundirlichin gabe
Zu alle sime geferte,
Also eme gebörit noch siner gebort
Zu deme meistin teile,
Also ir vor wol had gehort
Von des schonen adils heile,
Daz von tögindin ist komen zu,
Von freidikeid und von sterke
Und daz erbit uf ere kindir nu,
Ab si kunnen darnach gewerke.
Welche abir habin des sinnes nicht,
So hilfit ir sterke gar cleine;
Wan en der redelichkeid gebricht,
So gehin si wole alleine.
Aristotiles der meistir schribit
Daz des menschin sele vel edeler si
Dan der lip; waz her onch tribit,
Daz muez sere an der sele li.
Des glichit her den licham
Eime krangmutigin wibe,
Der do muez in deme gehorsam
Sines geistis allezid blibe.
Der geist ist glich also ein man

1395 Daz libis.

Und gebutit waz man sulle tu;
[28b] Der lip dowedir nicht kan,
Her muez dem geiste dinen darzu.
Hat nu der geist di redelichkeid
Also daz her ordinlichin weldit,
Ab daz deme libe wol ist leid,
Daz adil her eme beheldit.
Also werden di lichame von dem geiste
Zu herschaft uf gezogin;
Wan si des ratis nicht mogin geleiste,
So sint si beide darmede betrogin.
Sente Jheronimus der spricht:
Also ich daz rechte kan vorste,
So ist in deme werltlichin adil nicht
Uf desir erdin gutis me.
Wan di ediln sint vorbundin von nod,
Er danne si tretin von frömikeit,
Si gingin vil er in erin tod
Adir ledin darumme gar grozis leid.
Ein edeler den ediln folgin muez
Mit tögindin und mit setin.
Waz ein andir tete wol umme sus,
Des muez man en gutlichin betin.
Ein kleine schande en beswerit
Verre mer danne einen andirn man;
Daz man eime andirn nicht vorkerit,
Do had her sere an missetan.
[29a] Tud her eine bosheit adir eine untad,
So ist sin adil darvon vortorbin,
Man spricht danne: sin mutir di had
Villichte en boslichin irworbin.
Were her eines ediln mannes kint,
Her hette ouch edilichin getan.
Nu had man daz an em gemerkit sint,
Ez enist en nicht geborn an.
Des libis adil ist gar gud

1439 wertlichin.

Noch deme zidlichin gute,
Abir vil bezzir ist waz man tud
Noch eime ediln mute.
Ein owisiger tummer edil man
Der sich keinerlei dingis schemit
Ist eime gekrœnetin esil glich getan
Der den hundin ist vorfemit.
Waz fromit eime sin edil gebort
Mit bœsin geburischin setin,
Der wedir wise furit noch di wort
Glimphlich an keinen stetin?
Waz schadit ouch eine geburis art
Der redeliche wise und worte kan
Und ist vorstandin und wol gelart?
Der ist wol ein rechtir edelir man.
Wer sich siner eldirn ouch rumit
Daz si riche und gar edil warin,
[29a] Sin adil her dar mede vortumit
Und wel sin lastir uffinbarin.
Der heiligir bischof sente German
Umme des konigis missetad
Zu Britanien den wisete her von dau
Und satzte einen hertin an sine stad
Der frome was von naturin,
Wise, gotfortig und milde
Und wisete den konig zu den geburin:
Dit lazit uch allen sin ein bilde.
Vel bezzir ist ez uf desir erdin
Von eime armen demutigin geslechte
Zu eime herin adir ritter zu werdin
Danne einen geborn herin zu eime knechte
Adir daz gar ein edelir man
Mit unzucht daz irworbe
Daz man eme di ere gewunne an
Und an deme gute vortorbe.
Konig Nero und ouch Pilatus

1488 alle. 1491. 1492 herrin.

Und Julianus der ketzer habin
Eris richtumis nnd adils alsus
Gar schemelichiu enzabin.
Waz adils mochte mit en gesi?
Ein lästirlich lebin si trebin
Und warin grozir schelke dri
Daz stet von en geschrebin.
[30d] Ein meistir heizit Boecius,
Der ist schoner kunste vol,
Der sprichit einen spruch alsus,
Den mogit ir vornemen wol:
Daz adil ist ein lobelichir wan
Und ist ein fromede clarheit
Den di fromen lute vordinet han,
Und hastu des nicht in warheit,
So machit ez dich nicht gud darzu;
Ist daz dir der toginde gebricht
Und daz du ouch edelichin mogist getu,
So hilfit dich diner eldirn adil nicht,
Alle lute uf deseme ertriche
Di sint komen von einer gebort
Und si warin mit deme adil gliche
Also ir hi vor ouch had gehort.
Darumme dir nicht kunnen gegebin
Dine eldirn ein schonis adil;
Furistn ein bosis schentlichis lebin,
Ez werdit dir zu eime zadil.
Ez spricht ouch sente Jheronimus,
Der grozir heiligir lerer,
Von den ediln lutiu alsus,
Wan her ist der toginde merer:
Manchir wel uf dem ertriche
Vor andirn lutin edil si
[30b] Und meinit daz nimant si sin gliche
Und ist doch nicht des tufils fri,
Wan her dinit eme zu rechte
Mit sime suntlichin lebin
Glich noch eime eigin knechte

Stetlichin ane wedirstrebin.
Waz adils mag danne der gehabe
Der mit libe und sele ist eigin
Und eme alle friheit gehit abe
Und di sunde en gar irsteigin?
Kein grozirs unadil uf desir erdin
Mag sich obir einen gemerin
Danne wer noch sinen bosin begerdin
Den tufil had zu eime herin.
Der ist alleine edil nnd fri
Der do had einen solchin mnd
Daz her nicht undirtenig wel si
Der untogunt umme keinerlei gnd.
Der sal ouch danne von rechte,
Wan her ein ritter ist wordin,
Eme lazin folgin di knechte:
Daz heldit danne wol sin ordin.
Zu dem minstin habe her einen knecht
Der sin stetlichin warte
Uf daz her toginthaftig si und gerecht
Und in zucht sich halde harte,
[31ª] Sich hnte vor der trunkinheit,
Des sal en sin knecht vormane
Zu togindin und zu barmeherzikeid,
Do lit alle sin adil sere ane.
Solde ein ritter tragin sin swert
Und ginge danne alleine,
So achte man en eines bötils wert,
Den ist onch ein swert gemeine.
Sin knecht der sal ez eme nach trage
Und stetlichin bi eme blibe
Und der sal onch nicht sin ein zage
Noch keinen frevil tribe.
Her were eme blode nicht nutze,
Und frevil, so machte her gewerre:
Der blodir könde en nicht geschutze,

1544 herrin.

Der frevelir were em bezzir verre.
Nicht vorletze dinen knecht
Der vornuftig ist und getruwe dar bi,
Dinet her dir wole und tud recht,
Der sal dir also din sele lieb si.
Du salt en in keiner wise betrigin,
Hastu dinen nutz an eme gesehin,
Und eme sinen dinst abeligin
Und laz en nicht arm vor dir gehin.
Dit ist daz derte vorteil nu
Daz eime ritter gehœrit zu.

[31ª] Bilche tregit der ritter an eme golt
Und spangin an sime gewande,
Di lute werdin eme bilche holt,
Wan her nicht ubit schande.
Es spricht der meistir Rasis:
Daz golt wechsit von der sunnen,
Ein iclichir planete, des bes gewis,
Had eines erzis begunnen.
Di sunne daz golt uz werkit,
Der mand daz silbir also fin,
Venus daz zen, dit merkit,
Saturnus meinet kupphir si sin,
Mars daz isin und den stael hart,
Und Jupiter daz weiche bli,
Mercurius von siner art
Wel herre obir quecsilbir si.
Nu ist der edilstir planete
Di sunne mit erme golde,
Daz ich nu in desim getrete
Ouch fordir lobin solde.
Ez lezit sich also dunne tribin
Daz man ez umme fadin spinnet:
Ein ritter sol also frome blibin
Daz man en lieb gewinnet.
Gedult und schone wisheit
Wo di zusamen werdin gewerkit,

[32a] Daz bedutit wol ein guldin kleit:
Dese bedutunge ebin merkit.
Di schrift lobit Daviden sere
Umme sin manheit und gedult
Und sagit daz her ein holzworm were,
Deme gebit man solchir nature schult
Daz her also gar weich si,
Wanne man en lose grifit an,
Daz her zufare also ein bri
Und der nicht wole irlidin kan.
Noch so ist kein eichin holz
Also herte noch also veste,
Her si mit bizin also stolz
Daz her zubricht di este.
Ez waz der genanter konig David
Also barmeherzig und gutig,
Wer eme flehete, dem wart sin nid
Geduldig und gar senftmutig,
Und wer em drowete und was gram,
Deme wart her also herte
Daz her eme lip und gud nam,
Er keiner sich des irwerte.
Dit ist nu daz guldin gewant
Daz ein ritter sal antragin
Also daz her sich irbarme zuhant
[32b] Wan eme di armen clagin
Und den vorgebe ere schult
Di eme gutlichin flehin
Und sich ouch reche mit ungeduld
An den di eme wedirstehin.
Dit bedutit ouch daz kleid,
Daz edele und daz gute,
Daz her gotis liebe treid
Stetlichin in sime mute;
Wan wer do gotis liebe had,
Der forchtit en zu allir zid

1683 irbame.

Und vorgizzit sin nicht an keiner stad,
Wi ez eme ouch darumme lid.
Ganzin gloubin sal her zu eme han
Daz her nicht vorlaze sinen knecht,
Kein fient em danne geschadin kan,
Wan got ist barmeherzig und gerecht.
God ist di hoeste clarheit
Und ist onch daz hoeste gud,
Her ist di hoeste warheid
Und belonit waz man eme tud.
Her heldit di hoestin milde,
Darum so dinet em gerne
Und nemit hirbi ein bilde,
Siner gnade ist nicht zu enperne.
Nu scheme dich waz obil ist getan,
[33a] Sin lob wit uzbreite
Und sich dine guldin spangin an,
Zn dinste dich eme bereite.
Di ere had her dir gegebin,
Du hast si von dir selbir nicht,
Ein andir had dicke ein hertir lebin
Deme diner werdikeit gebricht.
Ez sprichit meistir Albracht
Von deme ediln golde mer,
Daz sin naturliche macht
Si weich nnd ouch darzu swer.
Und ist ez nngemengit blebin,
So lezit ez sin klingin.
Also had ouch Plinins geschrebin
Von den selbin dingin,.
Wi ez in deme fure bestehe
Ganz gar mit sime gewichte,
Daz sin darvone nicht abegehe
Und daz ez onch mit nichte
Der rost vorzere wo ez lid
In dem wazzir adir in der erdin.
Also sal ein ritter zu allir zid
Deme golde geglichit werdin.

Des herzin rost daz ist der haz,
Wan her sich nicht kan gerechin,
Den sal her vordruckin baz
[33b] Und den bœsin willin brechin
Und des gebin keinen lued.
Mit obilsprechin slebit man daran,
Di gedult ist gar ein edilkrut
Wer ez wol vordowin kan.
In des krigis ebinture
Sal sin manheid nicht abenemen,
Also daz golt tud in deme fure,
Di swerin sete em wol zemen.
Wo man vorgulte spangin macht,
Daz golt man uf daz silbir sled:
Di wisheit werdet hirane geacht
Di ein fromer ritter enphed.
Es spricht meister Albracht
Und werdit in warheid fundin:
Wan man vorgulte spangin macht,
So muez man zu den stundin
Drierlei gar wol beware,
Wan man ez mit dem hamir slet,
Daz der keines kome dare,
Daz silbir sin andirs nicht enphet,
Daz sint der stoub und der wint
Und darzu daz nazze:
Wo dese dri darmede sint,
Do kan ez kein golt gefazze.
Also ist ez werlich ouch getan
[34a] Umme di ediln zartin wisheid:
Kein mensche di gefazzin kan
Der vol steckit der girheid,
Di sich deme stoube wol glichit
Daz mit fuzin werdit getretin.
Ab wol di girheit etswaz wichit,
Noch tregit si lastir in erin retin.

*

1695 machit.

Waz ist nutze di erbeid
Der man wedir god beginnet?
Si brengit sorge und ouch leid,
Er gud snellichin zurinnet.
Ez machit dicke di girheit
Daz man gotis wenig acht
Und lip und sele werdit hen geleid
Und daz di ere darzu swacht;
Daz andir daz di wisheit vorterbit,
Daz ist der wint der hochfart,
Di had nu di erbarn lute beerbit
Daz er wisheit sere ist vorkart.
Mit hochfart werdit man nicht edil,
Mit hochfart ouch nicht riche,
Di hochfart ist der torheid wedil,
Arme hochfart ist bufin gliche.
Wan sich schemit ein armer man
Daz her nimande dinen wel
Und wel liebir gebrechin han:
[34b] Daz ist der geckerie spel.
Ez sundirt ouch di fuchtikeid
Daz silbir von deme golde:
Also tud di unzemeliche unkuscheid,
Di gebit eime ritter zu solde
Daz her sele ere und lip
Und alle wisheit di her kan
Begebit dorch ein snodis wip
Und werdit zu eime ruffian.
Dese dri vorterbin vel
Stolzir jungin und fromer degin,
Hochfard hure und wurfilspel,
Daz si der torheit phlegin.
Salomon spricht: di gewaldigin stule
Do di hochfertigin uffe sitzin schone
Di kan god gar scher umme gewule

*

1721 ouch *ist durchstrichen: wenn es fehlen soll, so ist* unde *zu schreiben.*
1726 swachit.

Und andir lute darmede belone.
Darum so werdit ez dicke gesehin
Daz ere sloz und ere gerichte
Und er geslechte zu grunde vorgehin
Und werdin ganz zu nichte.
Gud win und schone frowin han
Manchin wisin man zu torin gemacht,
Der worfil daz ouch vil wole kan
Daz man der sele noch der ere nicht acht.
Dit ist daz ferde stucke
Daz einen ritter sal smucke.

[35a] Obir eines ritters licham
Gehörit sich wol ein buntis kleid:
Ez bedutit daz her si bosheit gram
Und habe lieb di fromikeid
Und sich von bosir geselschaft zi
Wo her möge adir kunne
Und schande und ouch lastir fli,
Den fromen ouch gutis gunne.
Dit rurit meistir Socrates,
Do her spricht: du fromir man,
Du salt dich allezid besinnen des,
Wan dich icht grozis vichtit an:
So laz bœse lute bœse sin
Und gehald dich zu den fromen,
Er gewerb do brich dich nicht in,
Ez möchte dir zu schadin komen.
Fromedir lute bœse sache
Di laz si alleine uztragin,
Du möchtist si andirs dir eigin mache,
Keinen dang kanstu bejagin.
Aristotiles ouch also spricht,
Daz einen togintsamen man
Machit ein togunt alleine nicht
Di her ubit und tribit an.
Ein swalbe ouch nicht brengit
[35b] Den lenzin wan si komit geflogin,

Ein togunt ouch nicht alleine vorhengit
Daz einer in wisheit werdit gezogin,
Noch den sommer brengit ein warmer tag
Adir zwene adir dri,
Sundirn wan der vele gesin mag,
So sal ez danne ein sommer si.
Ein farwe nicht alleine vorhengit
Daz ein korse geheizin si bunt,
Sundirn grav in daz wize gemengit,
Also daz zu Norweien wol ist kunt.
Wanne vele swalbin komen
Von den sudin her geflogin,
So werdit der lenze vornomen,
Des sint wir danne unbetrogin.
Vele kunste und behendikeid
Di machin einen wisin man:
An wen vele töginde sint geleid,
Der tregit bilche bunte cleidir an.
Des sal ein ritter vel töginde habe,
Wel her togintsam si genant
Und an den erin ouch nicht snabe,
So werdit bunt al sin gewant.
Der selbe meistir also spricht:
Di togunt in eime mittil sted.
[36a] Des vorsten ouch vele lute nicht,
Wan en nicht uzlegunge gesched.
Allir gudin werke der ein man
Uf desir erdin beginnet,
Sal do hangin togunt an,
So ist nod daz her besinnet
Wi her gefure ein rechtis zel
Und halde des rechte maze
Und entu sin zu wenig noch zu vel,
Kan her ez andirs gelaze.
Glich also di schutzin schizin
Zu eime zele an eine want,

1811 nich.

Also mag her der togunt genizin
Weme rechte maze ist bekant.
Einer schuzit do pobir ho,
Der andir schuzit dar undir,
Der derte zu den sitin do,
Und dit daz ist kein wundir.
Also ist ez umme ein werg getan
Do di rechte togunt ane lid.
Zu wenig zu vel wel ez nicht han
Und wer darmede gehit besid.
Ist einer alzu milde,
Der heizit obirgiftig;
Deme ist die togunt dannoch wilde,
[36b] Des zelis ist her noch nicht triftig.
Waz her danne gutis vorgebit,
Des had her werlichin keinen dang.
Ab her sich des wol vorhebit,
So ist di togunt doch zu krang.
Wer do gebit ane maze
Und do her nicht gebin sal,
Der mochte ez vil liebir laze,
Wan gutis und dankis werdit her kal:
Glich ouch also ein buntis vel
Daz sine har had vorlorn
Komit von sime nutze snel
Und had di werdikeid vorkorn.
Gebit her danne zu kleine,
So nennen en di lute karg:
Daz ist abir der untogunt eine
Und di ist ouch ein lastir starg.
Der triffit aber des mittils nicht,
Sundirn blibit alz dar hindir.
Siner gabe togunt eme gebricht
Und missetud danne swindir.
Her entheldit do her solde gebin
Und di lute werdin eme gram,
Her kan des nicht geramen ebin,
[37a] Her muez darvone lidin scham.

Wer do gebit do her gebin sal
Und heldit do her sal haldin
Und weiz des zid und stunde obir al
Und wi her des sal waldin,
Der triffit daz mittil und daz zel
Und kan daz lastir uz gescheide,
Wan wes zu wenig ist und zu vel,
Di zwei sint lastir ouch beide.
Wer zwene adir dri loufit an
Di eme sint unglich ane libis nod,
Der heizit danne ein tummer man
Und suchit tœrlichin sinen tod.
Wer sinen glichin fluhit
Und getar sich eme nicht werin,
Sin herze sich blodiclichin schuhit
Und wel sich nicht irnerin.
Der abir had einen solchin mud
Daz her sinen glichin tar bestehin
Und in nœtin vordir were tud,
Der heizit kune, des muez ich jebin.
Also ist ez ouch mit andirn dingin,
Welchirlei di namen han,
So sal man noch deme mittil ringin,
So man allir meiste kan.
[37b] Seneca der wisir Romer spricht
Von der ediln schonen togunt,
Di töge ane den fliz ouch nicht,
Man muez si ubin von jogunt.
Wan man nicht flizis darzu had,
So werit si nicht lange zid,
Si vellit in ein bœse tad,
Er schones kleid also gelid.
Di togunt werdit swerlichin fundin,
Abir schalgheit gelernit man schere;
Togunt had maze zu allin stundin,
Untogunt darf man nimandin lere.
Di togunt wel einen furer han
Und daz mag wol sin di wisheid

Di si wole uz gerichtin kan
Daz gar bunt werdit er kleid.
Der ist riche und selig nicht
Den di lute selig nennen:
Von selikeit ouch manchir spricht
Der si wenig kan irkennen;
Sundirn der ist selig der töginde had
Gesament wol in sime mute
Und fnrit di wort und onch di tad,
Wi geringe her si von gute.

[38a] Recht ist ez und gar bilch darzu
Daz man en here nennit,
Her sal ouch also herlichin tu
Daz man sine ritterschaft irkennit.
Here ist ein name gud,
Wan ouch gud ist sin lebin,
Edil nennit man sin blud
Und sin herze, merkit dit ebin.
Man spricht nicht: dn edilz houbit,
Edele fuze, arme nnd hende,
Zu sprechin ist daz nicht irloubit,
Wi doch dese gelede sint genende.
Man spricbit nicht: du edele hued,
Bnch, fleisch und ouch gebeine,
Daz blud und herze habin den lued,
Des andirn vorgizzit man reine.
Daz adil daz der licham tregit
Daz ist gesuntheit und schone gestalt
Und di jogunt di en bewegit
Und daz her starg ist unde balt.
Des libis adil adilt also nicht
Und had des ouch keine ere,
Deme licham des zuhant gebricht,
Wan ez sich beginnet kere.
An sinen dang so werdit ein man

*

1914. 1917 herre. 1931 vnd.

[38b] Beide siech krang und ungestalt,
Ane dang di ere nimant kan
Vorliesin, her si jung adir alt.
Worum man abir daz adil zu
Lege dem herzin und dem blute,
Daz muez ich uch sagin nu:
Di sele had darinne er hute.
In deme blute steckit der geist,
God had ez selbir gesprochin:
In dem herzin wonit her allir meist,
Biz daz ez werdit gebrochin.
Daz erste daz sin lebin gewinnet
Daz ist des menschin herze,
Und wan her des todis beginnet,
So ist do ouch der leste smerze.
Dit ist ein zeichin wi daz adil
Komit von der sele dar
Und nicht von des libis dradil
Noch allir wisin meistir lar.
Wil nu daz adil komit her
Von der sele und nicht deme libe,
So besinnet und betrachtit dit ner
Weme ir ez sullit zuschribe.
Man nennit einen ritter here
Nicht umme sin gelis krusis har,
[39a] Man irbutit eme solche ere
Umme sine töginde, daz ist war.
Und ist her danne untogintsam,
Man erit en wol nnd meinit sin nicht,
Wan frome lute di sint em gram
Und haldin en also einen bosin wicht.
Waz lobis mag em daz gesi,
Wan man en darmede hœnit
Und man em hindirwert gebit phi!
Daz man vor eme beschœnit.
Seneca der spricht dar von:

1961 herre.

Ein schœnir licham machit nicht gud
Einen man noch mime won,
Hat her nicht einen fromen mud.
Ist abir sin sele töginde vol
Und had der vele begangin,
So ist sin licham gezirit wol
Und had schones adil enphangin.
Es schadit eime ediln manne nicht,
Ab her ist swarz und obil gestalt;
Wan eme der toginde nicht enpricht,
So ist sin ere gar manigfalt.
Der selbe meistir ouch lerit
Wi di ediln sullin gebarin
Daz si zurechte werdin geerit
[39b] Und nicht lestirlichin farin.
In sime huse si her frolich,
Nicht also ein bere her brimme,
Daz zirit sine sete gar holich,
Nicht gremelich si sin stimme,
Mit sime gesinde kort sin zorn
Und mit senftin ernstin wortin,
Ane scheldin und ungesworn:
So brengit her si zu fortin.
Hobisch sal man uf der straze si,
Di lute gruzin, en sprechin zu
Und gebin einen fruntlichin schin
Und in allin dingin daz beste tu;
Zu der kirchin gerne gehin,
Gotis dinst ungerne vorsumen,
Vor eme in grozir demud stehin
Und er deme ende nicht rumen.
Komit her danne zu felde
Gegangin adir geretin,
Sin manheid sal sich melde
Daz wole do werde gestretin.
Nu lobe eines fromen ritters lebin
Mit deme daz sin sele had,
Daz eme ein andir nicht mag gegebin,

Daz ist eine togintliche tad.
Nicht sin hues noch sin kleid
[40a] Noch sine schonen pherde,
Sundirn sine togunt und redelichkeid,
Di machin sinen namen werde.
Lobistu, spricht Plato, einen man
Daz her komen si von ritters slacht,
Daz her edil si nud nicht kan,
Des lobis werdit wenig geacht:
Also lobistu sine eldirn und en nicht.
Lobistu danne sinen richtum,
Daz ist sin glucke, dannoch em gebricht
Des rechtin lobis, der werdikeid rum.
Lobistu en frisch nnd ouch geil,
Di krangheit benemit em schere daz
Und der subirlichkeid enteil,
Daz aldir tud uf erdin nicht baz.
Lobistu en her si gesunt nnd starg
Und freidig an deme libe,
Ez mag mit eme wol werdin arg,
Wel her vele unfur tribe.
Lobistu danne sin ritin nnd stechin
Und sin freidigis tornirin,
Ez gewinnet wole den gebrechin,
Wan di krefte en numme zirin.
Dese gehorin alle dem libe zn,
Also ich vor habe gesprochin:
[40b] Si mogin nicht edelichin getn,
Ist en der togunt gebrochin.
Lobistn en her si togintsam,
Vornunftig nnd darzu wise,
Und si den bœsin lutin gram,
Alrest saltu en prise.
Ist her danne von gudir ard
Und feste in dem gudin sinne,
Und zu gotlichin dingin gekard
Und daz her gotis hulde gewinne,
Milde kune frolich und gutig,

Dit gehorit alliz der sele zu,
Wise fruntlich warhaftig demutig,
Alrest ist her gelobit nu.
Ein guldin zoim der machit ein phert
Nicht bezzir danne ez vor was:
Also tud ouch einen ritter wert
Sin kleid, sin toguut zirit in baz.
Dit ist nu daz sechste vorteil
Daz ein fromer ritter had,
Daz man en lobit dorch sin heil
Und heizit en here an allir stad,
Nicht von sime geslechte,
Sundirn von eigener fromikeid:
So stet sin lob zu rechte
Und sin name werdit groz und breid.

[41a] Geb wazzir noch deme tische
Dem fromen ritter obir sine haut,
An eine reine twelin her sich wische:
Bi deseme stucke si eme bekant
Daz sibinde vorteil und di ere
Di eme werdit bilche gegebin.
An keine bose wip her sich kere
Und folge deme rechtin elichin lebin.
Sine hende wasche her reine
Von bosir girheid und unkuscheid,
Di nicht der sele schadin alleine,
Sundirn tun dem libe und den erin leid.
Nymandin sal her beroubin
Der sines krigis nicht zu schickin had,
Ez ist wedir den cristin gloubin
Und siner sele werdit nicht rad.
Dar von spricht sente Augustin:
Er danne der rouber etswaz gewinnet,
So muez her selber vorlorin sin
Und ouch er her des beginnet

*

2060 herre.

Daz her einen unschuldigin vehit,
So werdit her von dem tufil gefangin,
Sich selbir her ouch irslehit,
Er sin mort werdit begangin.
Der ritter sal nicht stelin
Noch des nachtis uz grabin.
[41b] Sin fede sal her nicht helin
Und anendeliche sache darzu habin.
Wer sich zu rechte kegin eme irbutit,
Daz sal her gerne von em nemen.
Ist daz her sich nicht henwedir bedutit,
Her mag sich des ummer schemen.
Wan her nicht wel sin gerecht
Und sal doch daz gerichte sterke,
So mochte her liebir blibin ein knecht,
Wel her di togunt nicht werke.
Ist her ein wolgeborner man,
So tu her nimande leide
Der eme nicht leide hat getan,
Mag man en des bescheide.
Besitzit her sines fiendis erbe
Und had her en gefangin,
Her sal en nicht zu grunde vorterbe,
Sundirn waz her kan irlangen
Und waz daz erbe gegeldin mag,
Daz sal von rechte sin schatzunge sin.
Ist her erbar, er gebe em tag
Und mane en wanne her wolle in.
Nimandin sal her schatzin bloz
Daz her muze betiln gehin.
Wer daz tud, der werdit erlos
Und eime struter glich gesehin.
[42b] Wuchirt ouch ein ritter gud,
So sint eme di hende unreine.
Sugit her der armen lute blud,
So werdit sin adil gar kleine.

2092 *wohl* unedeliche. 2114 bethil.

Den judin sal her ez befelin
Und kawerzinern, den bosin cristin,
Di ez lachinde den lutin stelin
Und brechin ez en abe mit listin.
Her werdit der ritter einer
Di do speletin umme Cristus gewant
Und dannoch vel bosir und kleiner
Und werdit mit dem gesuche geschant.
Sin sunde schriet zu gote,
Wan her den armen wuchir tud.
Obirtretit her solche gebote,
So setze man eme uf den judin hud.
Der wuchir ouch nicht swigit
Undir den fromen lutin,
Dar mede her ouch irkrigit
Di schande und fingirdutin.
Wer ouch wettit di sloze
Mit zinsin und mit gerichte,
Der sal di lute bi erme rechtin loze
Und si vordir beswerin mit nichte.
Genuzit her er obir daz recht
[42b] Und obir er aldin gewonheid
Etswaz daz en ist nicht slecht,
Ez mag eme darnach werdin leid.
Ez ist eme ummer wuchirs gnug
Und ouch des roubins al darzu,
Her sal ez geldin, ist her clug:
Wi wel her daz den armen getu?
Nicht werdit her darvone riche,
Ab her ez sament sinen kindin,
Ez komit ouch hirnach sin gliche
Der ez eme kan abegeschindin.
Di arme lute also vorterbin
Und nemen en zu unrechte er habe,
Uf den dertin si daz nicht erbin,
Wan ez gehit en wedir boslichin abe.
Von stelin wuchir und von roubin
Druet keines mannes geslechte.

Vele lute habin den glonbin
God schicke ez wedir zu rechte.
Wel ein ritter sine hende
Reine waschin nnd ouch truckin,
So sal her desin spigil bewende
Und en haldin mit sinen stnckin.
Daz ewangelium daz spricht
Her sulle em lazin gnugin
Dar an daz eme sin erbe uz richt
[43a] Und waz eme god zu wel fugen
Von sime dinste an deme solde
Der eme werdit gegebin
Beide an silbir nnd an golde,
Also em daz wol ist ebin.
Ab daz nu werdit zu geringe,
Wi sal her eme danne tu?
Sal her danne ein hantwerg dinge?
Daz geborit eme doch nicht zu.
Si kunnen ouch nicht alle zu hofe komen
Noch der forstin amchte erkrigin,
Nemen si danne keinen fromen
Und eren gebrechin vorswigin.
Mit eime mag her anestehin
Der etswaz konfschatz tribit
Und vorlusit darumme nicht sin lehin,
Ein gudir ritter her wol blibit.
Furit der konfman in di lant
Pherde worze adir win,
Wachs ledir adir gud gewant,
Des mag her einen teil wol nemen in.
Wes her bedarf in sime hus
Des laze her eme onch brengin.
Sin gelt had her gegebin uz,
Des winnunge sal dit irlengin.
Pherde mag her wole koufin
[43b] Und di jung uf stallin
Und eine winnunge daruz sloufin,
Wan eme daz mag gefallin.

Keinerlei hantwerg sal her ubin,
Wan em daz nicht wole zemit:
Sinen pherdin abir an erin hnbin
Adir ab si werin vorlemit,
Den mag her wole arzdigin,
Had her icht des gelernit.
Her darf sich onch des nicht vorzigin,
Wanne her sin korne in ernit,
Her grife in der schunen zn
Daz ez werde gelegit.
Ouch mag her uf sime rosse daz tu
Daz sin lant werdit geegit.
Dit ist gud den reisigen pherdin
An fuzin nnd an beinen
Daz si gehin in frischir erdin.
Mit philin und onch mit zeinen
Und köchern mag her nmme gehin
Und sin geschntze stellin an,
Buchsin gizin, bolzin drehin
Und des glichin waz her kan.
Di vihezucht ist onch gar nutze,
Beide rindir schafe und di swin.
Hirmede her sinen kummer schutze
Und laze dit ein hantwele sin.

[44a] Rinnen di fiende in ein land
Und wollin ez beroubin
Und tnn dar inne mord und brand
Villichte umme den cristin glonbin
Adir umme erin grozin obirmud
Ane rechte redeliche sache
Adir daz si gerne hettin gud
Adir wi sich daz mag gemache,
So ist des landis herin nod
Daz her da wedir fechte
Und danne zn hulfe neme god

*

2201. 2203 *wohl* arzdien : vorzien. 2229 herrin.

Und frome ritter und knechte.  
Den selbin sal her gutlichin tu  
Mit lihin nnd ouch mit gebin,  
Daz si gerne rittin darzn  
Und wogin bi eme er lebin.  
Gud sint eime herin di soldener,  
Di manschaft di ist nntzir vel,  
Wan si habin zu vorlisin mer,  
Selbir get si onch an daz spel.  
Si sint undir dem herrin gesezzin  
Und eme mit eidin vorbundin,  
Der zweier si nicht vorgezzin,  
Si gedenkin er zu allin stnndin.  
Des sal ein here milde sin  
Kegin sinen getruwin mannen  
[44b] Stetlichin zn were si bi em lin,  
Wan di soldener ritin von dannen.  
Di sterke nnd ouch di were,  
Spricht sente Ambrosins,  
Di man tud mit striteme here,  
Di ist zumale nicht nmme sus,  
Kegin den nnglonbigin lntin  
Adir welchirlei di sint genant  
Und wollin der fiende habe butin  
Und onch behaldin er vatirlant,  
Und di unschuldigin irnerin  
Beide wibe kindir und di man  
Vor den di si wollin beswerin  
Und en nemen waz si han.  
Di gerechtikeid ist vollinkomen  
Wo si sich irbntit zn dem rechtin,  
Und werdit er danne daz benomen,  
So mnez man von nod darumme fechtin.  
Ein sogetan werg ist ouch gud  
Wo man des also beginnet,  
Daz man ez zuvordirst durch god tud,

*

2237. 2241 herrin. 2245 herre. 2252 nicht *zwischengeschrieben.*

Und den cristin gloubin besinnet
Kegin den ketzern judin adir heidin
Und kegin den andirn bœsin cristin
Di uns den rechtin gloubin leidin
Mit erin falschin bosin listin.
Ist ez abir umme andir dinge,
[45a] Also spricht sente Bernhard,
Di do sint etswaz geringe,
So ist ouch der strit etswaz hard.
Wan her geschit dorch obirmud
Und so man wel nicht rechtis phlegin,
So werdit der strit nummer gud,
Daz wel ich vor war ouch segin.
Ist abir di sache etswaz groz
Und geschit doch noch dem unrechtin,
So sal man di ouch ane vordroz
Gar hertlichin wedirfechtin
Mit kamphe adir mit stritin,
Wi sich daz wel machin
In den selbin gezitin,
Wanne man recht volgit den sachin.
Nu sprichit sente Augustin
Von den selbin ouch sin wort,
Wan di sache des krigis also sin,
Also ir izunt had wol gehort,
Daz si habin er beginnen
Von den unrechtin dingin
Und wollin also gud gewinnen
Und meinen en sulle daran gelingin,
So ist der strit danne gar swer:
Wer danne hilfit und retit darzu,
[45b] Der mochte vel liebir wedirker
Danne daz her wel daz obil tu.
Kein gud man do irwerbit,
Daz mag man darbi irkisin.
Wer also in dem strite sterbit,
Der muez darum di sele vorlisin.
Ist abir di sache umme daz recht,

So sted ez wole zu lidin,
Her si ritter adir si knecht,
So mag her frilichin stridin.
Ist daz her danne lidit nod
Und muez darumme sterbin,
So gewinnet her einen ediln tod
Und mag darmede irwerbin
Daz eme god sine sunde vorgebit
Dorch gemeinen nutz der lute,
Ist daz her darumme des todis enzebit,
Also ich uch mag bedute.
Wan unsir herre Jhesus Crist
Der enphing ouch sinen tod alsus
Daz wir darvone wordin gefrist
Und wir irworbin der sunde buz.
Her dirloste uns dar mede
Daz her vor uns leid di pin
Und irwarb uns den ewigin frede:
Gelobit muze her ummer sin.
[46a] Wer umme den frede werdit irslagin
Und umme den nutz gemeine,
Den sal man nicht zu sere clagin
Und alzuvel beweine.
Her had sin lebin wol angelegit,
Wan her also scheidit von hinnen.
Ist ez abir daz her gesegit
Und mag den strid gewinnen,
Wi her daz getun kan
Mit listin adir geferdin,
Daz sal her danne nicht sehin an,
Ez mag eme kein sunde werdin,
Heimelichin adir uffinbar
Mit allirlei ufsetzin,
Daz schadit nicht also umme ein har;
Daz recht kan en des irgetzin,
Wan her darumme vichtit,
Daz her des unrechtin wol sture,
Daz man untogunt uzrichtit

Mit mordin adir mit dem fure.
Ist ez abir umme andir ding
Di gotis frede nicht tretin an
Adir daz man einen frevil beging
Adir wel des landis herschaft han,
So sal man ere vor di liste setzin
[46b] Und den strit uffinberlichin gewinnen
Und mit untogindin nimandin letzin
Adir mit bosin falschin sinnen:
Beide sunde und ouch schande
Muez man darvone habe,
Gewinnet man di lute mit brande
Und lezit di ere also snabe.
Alexander sine truwe brach
Di her ture hatte vorsworn
An deme der keiser Darium irstach
Und hatte sinen herin obil vorlorn.
Dem liez her daz houbit abe slan
Alzn der selbin stunde
Und wolde des kein lastir han
Umme daz her der bosheid begunde
Und sinen eigin herin irmorte
Der im geted nie kein leid,
Des brach em Alexander di worte
Und darzu den gesworin eid.
Wer sine truwe gebrochin had,
Deme breche man wedir di truwe.
Wer di ere heldit mit siner tad,
Den laze man mit erin ruwe.
Wer do werdit truwelos,
Deme sal man keine truwe haldin,
[47a] Di sache si kleine adir groz,
Man laze des danne god waldin.
Gliche wer do brichit sin geleite
Daz eme ein here gegebin had,
Der had daz ouch albereite

*

2360. 2365 herrin. 2361 slahin. 2378 herre.

Daz en nimant schntze nmme di tad.
Und wer do bricht den gotis frede
In eime gewihetin gotis hus,
Deme ferit man onch also mede
Daz her ane frede komit her uz.
Eime herin sal man truwe halde,
Wil daz her di truwe onch heldit.
Wel her abir der untruwe walde,
Siner manne nntruwe sich meldit.
Ez gebörit abir sich also nicht
Daz sine trnwe zu deme erstin an
Einer an sime herin bricht,
Wan ez ist wedir sinen eid getan.
Her sal sich des irclagin
Alrest an des herin retin
Und an andirn sinen magin
Und daz vor en werde gebetin.
Und wel eme der here nicht gnade tu
Noch gliche nnd noch rechte,
So muez her deme herin sprechin zu
Daz nimant sine ere vordechte.

[47b] O werdigir ritter sich nu daz an,
Er du des stritis beginnest,
Daz du wol sibinerlei mnst han
Dar mede du den strit gewinnest:
Gotis forchte, rechte sache,
Gudin rad nnd di wisheid,
Bereitschaft nnd nbunge kunnen ez gemache,
Daz sibinde gehorsam und eintrechtikeid.
Hastu gotis forchte nicht
Und wilt nicht rechtis phlegin,
Di hochfard dine sterke bricht,
God wel dir wedirsegin.
Wiltu nicht rad dar obir habe
Und folgist dime eigin sinne,

*

2385. 2391. 2394. 2399 herrin. 2397 herre.

So gehin dir vornunft und wisheit abe:
Wi wiltn den strid gewinne?
Und hastn danne nicht bereitschaft
Beide den harnasch unde phert,
Wo blibit danne din groze kraft?
Di ist dir nicht einer bonin wert.
Hastn dich nicht vor geubit
Beide zu pherde und zu fuze,
So scheidistu dar von betrubit:
Daz werdit dir danne zu buze.
Ist din volg ungehorsam
Und nicht darzu eintrechtig,
[48a] Wi fele er ist, si lidin scham,
Di fiende werdin uwir mechtig.
Ez spricht sente Gregorius:
Gar ser des folkis menige und sterke
Ist zu deme strite gar ummesus,
Dit sal man ebin merke,
Wanne nicht gudir rad darzu
Mit wisheid komit gerichte,
Daz man alle ding uf daz beste tu,
So werdit der strid zu nichte.
Man sal irfarin, so meist man kan,
Wi ez di fiende vor wollin nemen
Und waz auch da wedir si getan,
Des sal man wislich remen.
Ez spricht der meistir Seneca,
Gar ein wisir fromer heidin,
Der vel gudis dingis da
Kan wole undirscheidin:
Daz kleine ist der lute sterke
Uzewenig an den libin,
Wo wisir rad nicht kan gewerke,
Waz nutzis di lute antribin,
Wo nicht ist ein wiser man
Der daz ebin kan besinne

*

2418 vnd.

Waz wol adir obîl si getan
Und wel des stritis beginne:
[48b] Deme hilfit sin groze sterke nicht
Und di menige der stritbarn lute,
Ist daz en der wisheit gebricht,
Sie komin erin fiendin zu bute
Und vorlisin lip und gud
Gar snel in kortin stundin,
Ab man nicht wislich darzu tud:
Daz ist gar dicke dirfundin.
Tulius der Romer spricht,
Dit sal man wole merkin:
Groze ding di kan man nicht
Mit snellikeid gewerkin
Und mit des libis kreftin
Daz si zu nutze komen:
Mit wisheid muez man si heftin
Und mit rate daz si gefromen.
Ez spricht ouch Salustius
Von gudeme rate zu nemen:
In allin dingin halt dich alsus
Daz du rad nemist ane schemen.
Er danne du etswaz hebist an
Do dir macht ane lit,
So saltu rad darobir han
Von eime der des dingis phlit.
Und wan du den rad hast geant,
So saltu des stille danne swigin
[49a] Und tu daz beste alzuhant,
Ungerne saltu krigin.
Kanstu des danne umme gegehin
Mit erin und mit gute,
So es din ding wislich geschehin:
Stant nicht noch menschin blute.
Tulius sagit abir an
Daz der rad si unmazin gud,

*

2456 si] so.

Und en lerne wo man kan,
Her sterkit ser des mannis mud.
Wan di aldin wisin Rœmer
Di zu Rome gingin in den rad,
Di antin mit erin retin mer
Danne di ritter mit ere tad
Und di weppener zu den gezitin
Di si von Rome mit en santin
Mit grozir arbeit in erin stritin,
Des si selbir darnach bekantin.
Vegecius der meistir spricht:
Wan man des stritis wel beginne,
So sal man des vorsumen nicht,
Man sulle vel dingis besinne,
Ab infal kome, wi man eme tu
Daz man nicht grozin schadin neme:
Vele wisir lute neme man darzu,
Eris ratis man sich nicht scheme.
[49b] Wenne man danne den rad gehorit
Und wole daruz gelernit
Und den zwifil alz vorstorit
Und di wisheid in geernit,
So sal her mit sinen frundin,
Der nicht si alzu vele,
Daz beste danne uz grundin
Und in dem sinne wol obirspele.
Socrates spricht: uf snellin rad
Sal nimant alzu ser getruwe,
Do komit dicke nach ein tad
Di manche zid mag geruwe.
Der zorn der ist gar ser do wedir
Daz man nicht gutis ratis beginnet,
Der zorn der druckit di wisheit nedir
Daz man nicht den schadin besinnet.
Der zorn ist zu der rache snel,
Der wel zu keinen gezidin
Horin des wisin ratis spel
Und geduldiclichin sich midin.

Der zorn uud der suellir rad
Sint der wisheid wedir sere.
Mau sal sich hutin vor der tad
Di todlichiu mag beswere.
Der wisir konig Salomou
In eime sime buche
[50a] Der redit eiueu spruch hir von:
Wen ez lustit der mag eu suche.
Her spricht also: in zweu diugin
Di man hi uf erdin ubit,
Darinne di fromin lute ringin,
Do werdit min herze betrubit.
Umme daz derte valle ich in zoru,
Des kau ich nicht vormide:
Wo einer ist zu dem schilde geborn
Und muez grozin darfetum lide
Uud wole mit deme strite kan
Und starg gnug ist vou libe
Und keineu haruasch mag gehau
Daz her daz moge getribe,
Uud wo do ist ein wisir man
Des ratis nimant gehorchin wel
Uud sich nimaut des nemit an,
Her rate weuig adir vel,
Und der sich rechtis wol vorstehit
Uud lezit tögiude und ere
Und deme unrechtiu alz nach gehit
Und sundigit wedir god sere.
Meistir Tulius der spricht:
Wiltu wisin rad halde,
So tu eu unbedacht nicht
Uud sprich eu nicht uz balde.
[50b] Drierlei bedenke gar ebiu,
Hobisch nutze unde gud,
Dar nach saltu dinen rad gebiu
Mit welchem mau allir best tud.

*

2558 vnd.

Had di sache dese alle dri,
Den nutz di togunt und di ere,
So merke welch darundir daz beste si,
Darnach dinen rad dan kere.
Und welch nu vor sulle gehin,
Daz saltu wole wegin,
Wan dit von dir ist geschehin,
Alrest dinen rad uz segin.
Der had gar einen gudin sin
Der sine werke bedenkit wol
Und er ende und er anbegin
Und wi her sich eris schadin moge irhol.
Torlich ist eines ritters rede
Und sehit sich ouch wenig vör,
Wan her herschit von sime frede
Und had des allezid wenig kör.
Her muez des sin bereite
Welche zid her werdit obirzogin,
So kan her danne nicht gebeite,
Her muze sine were mit glucke wogin.
[51ª] Tulius der edelir Romer,
Freidig wise vornem und clug,
Der gebit uns manche gude ler
Und in allin dingin undirwisunge gnug.
Der retit man sulle gerne
Di kindir in der jogunt
Di buchir lazin lerne
Und manchir hande togunt.
Daz werdit en sere nutze,
Wi wenig sin etsliche achtin
Di sich mit tummen redin schutzin
Und kunnen den nutz nicht betrachtin.
Der meistir Cassiodorus
Der strafit so getane leien
Di do meinen daz ez si umme sus,
Mit den gelartin si sich zweien.

*

2584 vnd^ʃ. 2589 *vielleicht* zu nutzin.

Her spricht: in der werlde ist kein glucke,
Wi man daz mag genennen,
Di schrift di kunne ez uz gesmucke
Und lerit ez recht irkennen.
Und wiltu danne di warheit han
Di dine jogunt nu smuckit reine,
So nem dich der lere frolich an:
An si toug alle din wisheid kleine.
Ez sted eime gudin ritter wol
[51b] Kunne geschribin und gelesin:
Ist her gelart und kunste vol,
Gar selig mag her wesin.
I tifir man suchit kunst und togunt,
I herlichir si werdin fundin,
Und waz man nicht lernit in der jogunt,
Ez komit darnach wol zu den stundin,
Wanne man ez gerne kunde,
Daz man sin danne muez enperin.
Kunst und togunt di sint frunde
Di vele nutzis kunnen geberin.
Di konige di forstin und edele man
Hattin di wise vor jarin
Daz si sich namin der kunste an
Und gar wol gelart warin.
Darumme schreib Aristotiles
Dem grozin konige Alexandro
Und vormanete en flizclichin des
Mit sime brife, der lutte also:
Konig, du salt nemen in dinen rad
Einen vornunftigin fromen man,
Der setig si in allir siner tad
Und der di sibin fri kunste kan,
Und habe ouch sibin fromikeid
[52a] Di her gerne ane tribe
Und kunne di sibin behendikeid

*

2606 *lies* kunne her; *vielleicht ursprünglich* kunnhe. 2624 *vielleicht* lutet, *vgl.* 500.

Di ich dir hirnach schribe:
Welchir dese stucke zurechte kan,
Der ist edil von naturlichir ard
Und her heizit ein follinkomen man
Und du bist mit eme wol beward.
Di sibin kunste weistu wol,
Noch so muez ich si rechin:
Wer schribit und lesit also her sol
Und kan latin wol gesprechin.
Di andir ist wer do wol vorstehit
In den redin der wortir macht
Und mit behendikeit di dorch gehit
Und er falscheit und warheit acht.
Di derte daz her gesmuckte rede
Hobischlichin kan uz gerichte
Und manchirlei gerime darmede
Und schone materien getichte.
Di ferde daz her singit
Noch den notin waz her wel,
Und ab her darnach ringit,
So kan her orgiln und seitinspel.
Daz funfte muez ich uz sprechin,
Di kunst fromit ouch vele,
[52b] Daz man wol kan gerechin
Und balde und meistirlich gezele.
Di sechste kunst kan gemezzin
Und meistirlich gewegin,
Der sal ich nicht vorgezzin,
Di hantwerg er sere phlegin.
Di sibinde lerit zukunftige dinge
Von des himmels ummegange,
Dese kunst ist nicht geringe,
Wer si recht kan irlange.
Di sibin toginde habeher da bi,
Also ich si dir wel bewise:
Di erste ist daz her mezig si

2656 meist'lich. 2665 *lies* habe her bi.

An tranke und ouch an spise.
Di andir daz her nicht spele
Umme redelich gelt und andir habe
Und phlege des gerne unde vele
Und si girig und rize alz abe.
Di derte daz her nicht vel tribe
Di bosin unzemelichin unkuscheid
Mit eime fromedin bosin wibe
Daz untoginde brengit mit siner tuscheid.
Di ferde daz her bose gewalt
An keinen menschin lege,
[53a] Her si daune also gestalt
Daz en untad darzu bewege.
Di funfte daz her nicht liege
Noch gerne di lute aftirkose
Und si schelglichin betriege
Und mit wortin schentlichin bose.
Di sechste daz her sich flize daran
Daz her nimande daz sine neme,
Und waz wedir ere si getan,
Daz her sich des sere scheme.
Daz sibinde daz her gute sete
Zu allin gezitin ouch habe
Und volge der gerechtikeid mete
Und neme darumme nicht gabe.
So sint dit di sibin behendikeid
Di do werdin zu allin gezitin
An einen follinkomen man geleid:
Her sal kunne wol geritin,
Snel uf und abe gesitzin,
Wol gedrabin und gerinnen,
Umme gekerin und mit witzin
Von der erdin etswaz gewinnen.
Di ander daz her kan geswumme
Und in dem wazzir getuche,
[53b] Sich gewende und gekrumme

2670 and[s]. 2671 vnd vele.

Uf dem rucke und uf dem buche.
Di derte daz her kan geschizin
Mit armborstin huchsin und bogin,
Des mag her danne wol genizin
Kegin forstin und den herzogin.
Di ferde daz her kan gestigin
Ane leitern, ab des nod tud,
Daz werdit wol nutze in den krigin,
An stangin, an seilin, daz ist ouch gud.
Di funfte hehendikeit, mag ich sprechin,
Ist daz her kunne wol tornirin,
Gestritin und ouch gestechin
Und redelichin und recht geschustirin.
Di sechste behendikeit mit dem ringin,
Beide geschermen und gefechtin,
Vor andirn lutin wit gespringin,
Mit der linkin hant also mit der rechtin.
Di sihinde wol gedinen zu tische,
Getanzin ouch und gehofiren,
Daz bredspel em nicht lazin entwische
Und alliz daz en mag gezirin.
Boecius der meistir gud
Spricht daz di lar der wisheit
Si ein schatz also gar frud
[54a] Und der edilstir den di werlt treit.
Kein ding mag sich em gegliche
Daz man had uf desir erdin,
Her machit di lute selig und riche
Nach allim willin und erin begerdin.
Von dem fure werdit her nicht verbrant
Noch von dem wazzir irtrenkit;
Gar edil machit her den bekant
Der en den lutin schenkit.
Di kunst benemit kein gewalt
Danne gotis gewalt alleine:
Wo si in eime had eren enthalt,
Des lebin machit si gar reine.
Di dibe si nicht gestelin kunnen

Noch di ronber eime geroubin,
Von den muttin werdit si nicht enkunnen,
Des han ich ganzin gloubin.
Von allin lutin saltu lerne,
Spricht Seneca, waz dir ist unkundig,
Ungeschemit und ouch gerne,
So werdistu wise und mundig.
Wan wer des spottit der etswaz kan,
Der had di wisheit begebin
Und nemit sich der geckerie an
Und furit ein armes lebin.

[54b] Had ein ritter der gereitschaft nicht,
Wan her sal zu strite gehin,
Wi werdit ez danne uz gericht
Daz her wole moge bestehin?
Dar nmme sal man merkin nu,
Also spricht der meistir Valerius,
Daz deme strite gehorit zu
Fierlei daz man nn habin mnz.
Daz erste daz sint starke knechte
Nahe bi des ritters sitin
Di eme kunnen helfin gevechte
Und wol kunnen mit den stritin.
Daz andir ist harnasch nnd swert
Gewoppint uz biz zu fuze:
Dese di machin einen ritter wert
Und muez ez habin zu buze.
Daz derte ist spise unde trang
Daz her da von gezere,
Ab sin harrin worde lang,
Do her lit in dem here.
Daz ferde daz her kunne gewisse
Waz vorteils si darinne,
Knnst nbunge und bekentenisse,
Wi daz her den strid gewinne.

2853 geritschaft. 2867 *vielleicht* dese dinc. 2869 vnd.

Aristotiles der spricht
Von desin genantin fier stucken,
[55a] Also di werdin uzgericht,
Daz si einen ritter wole smuckin.
Dri ding di machtin vor jarin
Daz di Romer alz obirwundin
Und daz si zu stritin louftig warin
Und gar wol darmede kundin:
Si hattin gudis gezoigis sad
Und warin eintrechtig und getruwe,
Daz er einer uf des andirn tad
Wol frilichin mochte gebuwe.
Vegecins der wel ouch segin
Von des gudin ritters harnasche,
Her sulle ez lazin schone fegin,
Daz darane si wedir rost noch asche.
Sin fient darvon irschrickit,
Wan ez schone ist und reine
Und ez also einen spigil anblickit,
So achtit her den ritter nicht kleine.
Wer gloubit daz ein ritter si
Starg kune und ouch stritbar
Und sines gemutis freidig und fri,
Wan sin harnasch ist unfrutig gar,
Swarz und ruezfar gestalt,
Also ez in dem quate si fundin,
Und zurizzin und ouch alt
[56b] Und habe sich des ermelich undirwundin!
Kein vestir seligir lobelichir land,
Achte ich in mime sinne,
Wart uf der erdin ni bekant
Dann do vel ritter wonen inne
Di wole kunnen gefechtin
Und habin gereitschaft darzu gnug
Und stehin noch frede mit den rechtin
Und sint zu striten wise und klug.

*

2792 wed[s]. 2804 vnd[s].

Der meistir genant Cassiodorus
Sagit von des stritis gewonheid
Und nndirwisit nns alsus:
Sie si trostlich den lutin und den fiendin leid.
Irschreglich ist ez den lutin sere
Di des seldin habin gephlegin,
Daz si sich sullen an strite kere.
Di sint abir darzu irwegin
Di daz dicke han angetrebin
Und der ubunge vel begunnen
Und sint von jogunt dabi blebin
Und di wise wole kunnen.
Wer in der jogunt daz antribit,
In dem aldir her darmede kan.
Gar nnherferit her gar wol blibit,
[56a] Wan her ez sal abir tribin an.
Vegetius sagit abir andirweit,
Waz do gehœre zu deme strite,
Daz si nbnnge und gewonheit,
Man gehe zu fuze adir rite.
Her spricht: zn strite gehœrit
Daz man di wise wole kan,
Daz folg werdit scher vorstœrit
Wo di unvorsuchtin sich des nemen an.
Di gewonheid zu den stritin
Ist bezzir danne di sterke,
Di kan zu allin gezitin
Daz gewinnen wol gemerke.
Tede di gewonheid und di lar
Und der gudir harnasch an dem libe
Und queme ein starkir gebur ouch dar,
Her sölde grozis wundir tribe.
Und hette her spise di gnnge
Und eine flegiln in siner hant,
Mer dan ein ritter her wol sluge,
Wan ez em were also gewant.
Cassiodorus der spricht:
Di rechtin mntigin starkin man

Di harrin noch dem strite nicht,
Si wöldin alz liebir frede han
[56b] Und ouch der ruwe phlegin
Wo en daz mochte gebörin:
Si gebin di wise mit den wegin
Wo si gewunnen und nicht vorlörin.
Di selbin sint gerne senftmutig
Mit den worten in ere rede,
Höbisch togintsam und ouch gutig;
Di gerechtikeid und den frede
Habin si lieb zu allir zid
Und sint doch in den stritin irwegin
Und tun daz ane falsch und nid,
Wan si habin sin dicke gephlegin.
Di abir vel gezenkis irhebin
Und steckin vol grozir worte,
In den starkin stritin si irbebin
Und komen in groze vorte.
Di mit der rede gar freislich sint
Wo si undir den lutin wandirn,
Di stellin sich danne also di kint
Und togin minner danne di andirn.
Di arme lute vel beroubin
Und kunnen si wol geschindin,
Zu den so habe ich keinen gloubin
Daz si in stritin obirwindin.
Di vele ungerechtikeit tribin,
Di sint werlich rechte zagin,
[57a] An der spitzin si nummer blibin,
Si lazin sich snel vorjagin.
Nummer sal ein man geflihin,
Also spricht meistir Tulius,
Wan her sal zu strite zihin
Adir ist darumme komen uz,
Daz man en icht also einen zagin
Hindinnoch allezid halde
Und obir en kome ein bœse clagin
Und schande mit der unsalde.

Man sal abir flihin alsust,
Wan der strid ist ganz vorlorin,
Und sich nicht gebin in di vorlust,
Wan daz banir ist zumale vorkorin.
Wan man des stritis mag ummegehen
Und des kreis ist geswegin .
Uf daz man kune werde gesehen,
So ist danne gud sin vorzegin.
Wer danne do hindin blibit
Ane redeliche groze sache
Und eine besundirn were tribit,
Des torheit möchte man wol lache.
Der hat einen starkin mud
Der sich wol kan geubin,
Und sin stetikeid ist ouch gud
[57b] Wen scharfe ding nicht betrubin.
Ab en di biwilin rurin
Mit einer grozin clage
Und so her di hertikeid muez volfurin
Und darum nicht wel vorzage,
Sundirn daz her sich in hute
Aldiwile feste heldit
Und trostit sich in dem mute
Und eines gudin ratis weldit.
Vegecius spricht abir: wo man
Di blozin an di spitzin schikit
Di nicht gudin harnasch habin an,
Wi feste man en daz vorstrickit,
So flihin si gerne zu den stundin
Wan er gesellin blibin tod
Und enzebin selbir ouch grozir wundin
Und lidin in der were groze nod.
Ez schribit sente Augustin
Eime ediln manne den her wol
Kante bi deme namen sin:
Ein ritter sin adil merkin sol

*

2889 *vielleicht reimte* alsus : vorlus. 2893 vmmegegen. 2915 hanasch.

Und nummer anedelich getu
Mit werkin adir mit wortin:
Daz geborit eme von rechte zu
In togindin und gotis fortin.

[58a] Ez schribit aber Vegecius:
Welch herzoge fredis ser begert,
Der machit sich mit sime folke uz
Und bereitit zu strite sine phert.
Welch here wel gerne obirwinde,
Der lere sine ritter und knechte,
Wan her si kan muzig vinde,
Wi si in stritin sullin vechte.
Ein wisir herzoge ouch gerne macht
Mit brifin und mit gereitin gelde
Undir sinen fiendin di zweitracht,
Wo si kegin ime legin zu felde.
Wol daz man desis achtit kleine,
So werdit ez doch den fiendin swer
Und ist doch groz, also ich meine,
Wan kein ding schadit en also ser,
Also daz man eine zweitracht
Von den di zu felde ligin
Also vorborgintlichin macht
Daz si danne undir einandir krigin.
Harte veste starke man
Di gefochtin habin gar dicke
Di sal der herzoge vorne an
Zu einer spitzin schicke.
Wan di do seldin adir ni gesahin
[58b] Di lute stechin adir howin
Und groze tife wundin slahin,
Des stritis wise anschowin,
So komen si in forchte zuhant,
Des sal man si danne beringin,

2925 *wohl* unedelich. 2933 herre. 2938 gereitī. 2956 *lies* so di des stritis.

Si wordin lichte in eine flucht gewant,
Kundin si dar von gedringin.
Darum sal man si schickin
Mittin in den houfin,
Gar hart es daz vorstrickin
Daz si nergin sullin loufin.
Und wan ein houptman der flucht enzebit,
So sal her eine andir partige han,
Er danne sich di flucht irhebit
Di sich des stritis ouch neme an.
Vil lichtlichir her daz danne endit
Danne her di kunne wedir gelockin
Und vele er dan her si umme gewendit
Di von dem strite sint irschrockin.
Wan si danne etswaz geruwin
Und sich ouch baz besinnen,
Villichte si danne uf er getruwin
Des stritens wedir an beginnen.
Welch houptman mit sinen witzin
Wel zu eime strite gehin
Und wel setzin sine spitzin,
[59a] Der sal dri ding da vor besehin,
Di sunnen, den stoub und den wint,
Daz her sich darvone gekere,
Si machin eme andirs di sinen blint
Und hindirn si gar sere.
Wer do kegin der sunnen stehit,
Dem schinet si in di ougin zuhant,
Und wo wint stoub in di ougin wehit,
Do had man sich obile hen gewant;
Und muez her daz von nod han
In den selbin gezitin,
So wende man sich, ab man kan,
Und treffe si zu der sitin.
Di fiende sint bose zu schizin
In stoube und in winde,

*

2985 der] dez.

Wan di ougin obirflizin,
Daz hindirt darzu swinde.
Tulius spricht: wo ouch ein man
An di spitzin frevelichin gehit,
Der mit dem swerte etswaz kan
Und sich sere daruf lehit
Dorch rum und dorch itelichkeid
Und wogit do sin lebin,
Daz ist ein torliche erbeid
Und mochte di wol begebin.
[59b] Abir wan des selbin tede nod
Und queme dan dahen zu statin
Und trete danne in eine solche nod,
Daz mochte en allewege gebatin,
Wan bezzir ist ez gestorbin
Dorch gemeinen nutz und frede
Danne schadin und schande irworbin
Und uf en eine bose nachrede.
Ez spricht meistir Seneca
Von etslichin erbarn lutin
Di also weich werdin irzogin da
Glich den zartin jungin brutin.
Nicht unseligirs menschin mag werdin
Danne wo da ist ein erbar man
Undir den andirn uf der erdin
Der keinerlei gelidin kan
Und deme noch ni leid geschach
Von keinerhande dingin
Und weiz nicht zu sagin umme ungemach,
Wi solde deme nu gelingin?
Wan her ist gar unirfarin
In allirhandin der lute sachin
Und glichit sich eime rechtin narrin
Adir eime wibe mit sime machin.
Ez spricht der meistir Plato
[60a] Ouch von des folkis stritin

*

3007 *lies* und trete danne in den tot.

In eime sime buche also:
Ab ez komit zu gezitin
Daz der houptlute werdit me
Danne einer do alleine,
So sullin si zusamen ge
Und sich gar ganz voreine,
Daz si icht komen undir einandir
Zu zweitracht und zu krigin.
Di jungin di sullin also wandir
Daz si den eldistin vorswigin.
Erin rad sullin si doch gebin,
So si allirbeste daz mogin.
Ist her den eldistin danne nicht ebin,
So sullin si sin also gezogin
Daz si gerne volgin den aldin
Und nicht do wedir sprechin,
Darmede si den seg behaldin
Und bewarin grozin gebrechin.
Di schiflute dicke undir gehin,
Wan si varin in der zweitracht
Und darumme zu krige stehin,
Gewislichin danne er schade wacht.
Wanne einer folgit dem andern nicht,
Wi wollin si danne gefarin?
Also worde dit ouch uzgericht,
[60b] Wolde man ez nicht bewarin.
Aristotiles der spricht:
Wan man houptlute wel kisin,
So sal man der jungin nemin nicht,
Man mochte andirs vorlisin.
Wer wole ist irfarin
Und had ez dicke getrebin an,
Den sal man mit nichte sparin,
Man sal en zu formunde han.
Der jungir laze eme nicht vorsman,
Ab der eldir ist nicht riche

*

3037 vnd$^{s}$.

Adir nicht also edil noch sime wan,
Her sal eme gerne entwiche.
Wan daz enist kein schande
Daz ein aldir armer erbar man
Danne formundit eime lande
Und ein edeler daz lezit der sin nicht kan.
Des ritters truwe irschinit sere
Der danne umme des landis frede
Zubreit schon des folkis ere
Und machit daz obirwindin mede
Also daz di fiende vorzagin,
Wan her den strid wislich uzricht
Und daz si gefangin werdin und irslagin,
Wan man da ordinlichin vicht.

[61ª] Gar gude ritter sint di man
Di arme lute nicht roubin,
Sundirn di sich stritins nemen an
Umme den cristin gloubin.
Ez sprichit sente Augustin
In sime buche von der gotis stad:
Ir werdin ritter, nemit dit in
Und helfit daz sin werde rad.
Des menschin sele had nicht frede
Wil daz der lib lidit ungemach,
Si irquickit mit nichte di gelede
Di darvone sint wordin swach.
Also tud der geist der cristinheid
Di wile daz si zu den gezidin
Beide ungemach und herzeleid
Muez von heidin und ketzern lidin.
So mag der cristin nicht mit ruwin
Gotis dinst recht vollinbrengin
Mit innikeid und mit ganzin truwin,
Got wolle ez danne vorhengin.
Er danne man zu strite gehit
Kegin ketzern und heidin,
Den cristin ez gar wole stehit

Daz si sich vor sundin scheidin
Mit bichte und mit ruwin
Und nemen den licham Cristi in:
[61b] So sullin si des gote getruwin,
Her vorgebit en sunde und pin.
Wol daz ez zu allin gezitin si nod,
Wan man stritin wel adir vechtin,
Daz man an rufe den lebindin god
Umme hulfe noch deme rechtin
Und ein iclichir sin ding berichte
Und bereite sich uf ein sterbin
Mit warir ruwe und mit bichte,
Daz her gnade moge irwerbin,
So ist ez doch vel nœtir danne
Umme vorgebunge allir sunde
Zu tune von eime cristin manne
Daz her sich vordir zu gote vorbunde.
Der genantir lerer vordir sagit:
O mensche, hastu in der zid
Dine sunde mit ruwin nicht geclagit
Und also gegangin hen in den strit
In hochfart hazze und obirmute
Und den strid villichte an dich genomen
Uf daz du quemist zu grozirme gute
Und nemist von den lutin fromen,
Hastu in diner herschaft di sterke gar
Und din grozis volg besunnen
Di do machin eine breite schar,
Meinistu danne du hast gewunnen?
[62a] Nein, god wel ez nicht also han,
Her had ouch dines stritis macht:
Wer sine hulfe nicht rufit an,
Des werdit von eme cleine geacht.
Wer sich uf sine sterke let
Und uf sin grozis gesinde,
Ez komit daz en ein krenkir slet
Und kan des nicht vorwinde.
Her mag nummer obil gesterbin

Wer noch gotis gnadin ringit,
Her mag wol nutz und ere irwerbin,
Gar snel eme ouch gelingit.
Furit her danne ein togintsam lebin
Und wel den strid wedir di ungloubigin tu,
God wel em sin riche gebin
Und der merteler kronen darzu.
Ab her umme den cristin gloubin
In dem strite werdit irslagin,
Nimant mag en des beroubin,
Also di heiligin lerer sagin.
Der sterbit ouch gar seldin wol
Der nicht stehit noch dem rechtin
Und ist grozir sunde vol,
Deme werdit swer zu fechtin.
[62b] Ysidorus spricht: solchir lude tod
Sal man in der cristinheid alleine
Clagin und ere lange nod
In eime medelidin beweine
Di ane ruwe dit habin begangin
Und villichte vordinit di helle
Und gotis licham nicht han enphangin
Noch woldin sich darnach stelle.
Man sal sich abir nicht betrubin
Umme di zu gote wendin sich
Und sich in siner liebe ubin:
Der tod ist zumale lobelich.
Gregorius uns lerin wel,
Daz man den ketzern sulle sture,
Do her schribit obir Ezechiel,
Mit dem swerte und mit dem fure.
Her spricht: ouch ist daz wir uns darin
Mit alleme flize setzin
Daz wir en an gelegin pin
Und di bœsin cristin geletzin.
Daz sullin wir ane forte tu,
Wan si sint gotis dinern gram,
Do wel her uns ouch helfin zu,

Habin wir zu unsirn sundin scham.
Mer der selbe lerer spricht:
Sehistu einen fromen cristinman,
[63a] Den saltu irzornen nicht,
Dn salt gotis forchte han,
Uf daz en god icht reche
Der in sime herzin ist:
Nu merke waz ich spreche,
Und schone sin zu allir frist.
Tnestu eme nnfrede,
Du beschemist dinen gloubin
Und irzornist god darmede,
Der kan dich wol beroubin
Libis gutis und der erin
Gar in kortin stundin.
Des had man noch desin lerin
Di warheid dicke fundin.
Nimant kan wol gemerke,
Do nicht sint strite adir krige,
In deme frede sine sterke:
Manchir muste er geswige.
Glichir wise nimant gesprechin kan,
Her werde dan von den ketzern getrebin,
Daz her si ein bestendigir cristinman:
So mag her danne ganz enzebin
Daz her umme sinen lip und lebin
Den cristin glonbin wolde behalde
Adir den umme di pin begebin
[63b] Und kome in ewige unsalde.
Sint di nn gotis kindir genant
Di gerne des landis frede machin
Und di armen schntzin und daz lant
Mit manchirhande sachin,
Ane zwifil di do wedir sint
Und den frede vorderbin
Des bœsin vorfluchtin tufils kint
Und sine rechtin erbin.
Abir spricht her: etsliche hnsritter

3206 behalden. 3217 hus *zwischengeschrieben*.

Di nicht fele han gestretin,
Di erbeid were en gar bittir,
Begunde man si des betin.
Etsliche heizin ouch cristin
Di der werke nicht begehin,
Di ouch mit erin listin
Cristus lare wedirstehin.
Si habin beide di namen
Der si sich schone vorhebin,
Der werke habin si einen schamen
Der si gar seldin enzebin.
Des ist er ere gar kleine
Di si darvone irwerbin,
Er werdit vorgezzin reine
Von gote wanne si gesterbin.

[64a] Ez spricht der meistir Pericles
Daz keinerlei golt noch gud gewant,
Vor war saltu mir gloubin des,
Machit einen gudin ritter bekant,
Noch kein buntwerg noch edil gesteine,
Sundirn wan sin schilt ist zustochin
Und der bort ist zuhowin reine
Und sin helm ist zubrochin
Und sin swert had groze schrundin,
So ist der ritter gezirit wol.
Had ouch sin antlitze blutige wundin,
Bilche man en danne lobin sol.
Petrus Perle also spricht:
Kein betruplichir ding man sehit
An eime ritter, des sit bericht,
Danne daz her stetlichin muzig gehit,
Darmede her der gudin gewonheit
Siner ritterschaft gar vorgizzit
Und komit danne in vordrozzinheit
Di eme di ritterschaft frizzit

*

3231 er *aus* Ez.

Und machit eme ouch sinen mud
Unlustig und unfletig,
Daz her danne nicht nutzlichis tud
Und werdit gar unretig.
[64b] Di ritter di von dem rechtin
Soldin ubin er mannis sterke
Und wedir des cruzis fiende vechtin,
An den mag man daz nu merke,
Daz si vechtin mit deme win
Und ubin den rechtin muziggang
Und wollin vol gudir spise sin
Und suchin den allirbestin trang.
Si werdin alle ritter genant,
Gar unglich ist er lebin,
Di ritterschaft blibit ungeant,
In untoginde si sich gebin.
Erin spangin man nu nachkaft,
Lewin sint si in erme hus,
Si lestirn ser di ritterschaft,
Si sint hasin wan si komen uz.
Si ritin uf den feldin,
Do wollin si alz di hasin hetzin:
Beginnen si di fiende danne meldin,
So sullin si er swerte dannoch wetzin.
Ein kleines ungemach tud en we
Des si gar ungewonit sint:
Wan er wollust nicht mag gesche,
So betrubin si sich also di kint.
Unnutze ist des ritters lebin,
[65a] Spricht der meistir Vegetius,
Di sich in zartheit wollin gebin,
Di gebuer di tribin si hirnach uz.
Si furin wipliche wise
Mit kleidirn und mit tranke
Und gebruchin kleinlicher spise
Adir wollin darumme kranke.

*

3262 muezgang.

Und wanne si sullin herferte tu
Mit erin genozin zu felde,
So sint si nicht geschickit darzu
Wer in der bndin noch in dem gezelde.
Di hertin ritter an der sunnen
Des schatewans han wenig gephlegin,
Manchir erbeit han si begunnen
Und wizzin von badin nicht zu segin.
Er legir ist ein scharfir ackir,
Gar mezig er spise und er trang
Des nachtis gewoppint und wackir,
Wazzir nnd brod, fleisch obirlang.
Tife grabin si umme sich machin
Und tnn manche groze erbeid,
Steine si tragin, des nachtis si wachin,
Wan sich di zertelinge han geleid.
Di lazin er zartheit nicht undirwegin,
Si haben gudis bettegewant,
[65b] Er nachtruwe si suzlichin phlegin,
Di badehemede sint en wol bekant.
Daz er harnasch solde sin,
Er swerte und onch er schilde,
Daz ist gudir mete und win,
Gebrotin zam und wilde.
Er gleven daz sint isirn spize
Daran di gense und di ... bratin,
Der wollin si vil mer genize
Danne hi vor er eldirn tatin.
Si haldin sich in allir maze
Also ab si zn einer hochzid gingin,
Mit senftem lebin und mit quaze,
Noch keime strite wollin si ringin.
Petir Perle abir noch me
Von den rittern clagit,
Daz er orde wolle vorge,

*

3292 wer *für* wedir. 3294 schatewās. 3314 *etwa* daran di gense und di hûner bratin. 3323 *wohl* orden.

Er lehin eme nicht behagit.
Her spricht: der fromen ritter ordin,
Beide undir jungin und den aldin,
Der ist en gar zu nichte wordin,
Di togunt werdit wenig gehaldin.
Wer aller schemlichst nu swerit
Und ist hosir worte vol
Und undir en also ein tore ferit
[66ᵃ] Mit hufferie, der gefellit en wol.
Wer god nicht forchtit in siner tad,
Und gotis diner ohil gedenkit,
Und nf geistliche Inte tribit spod
Und den cristin glonbin krenkit,
Und sin unrecht heldit feste,
Der werdit nn gestrenge genant
Und heizit nndir en der heste,
Her werdit abir zulest geschant.
Der ritter zncht der ist nn uz,
Von den desir spigil nffinbart,
Also von en schrihit Vegecius,
Und di andirn meistir wol gelart,
Wi togintlichin si sich soldin haldin.
Nu ist er togunt vorswundin,
Si knnnen wedir libis noch mutis gewaldin,
Si hahin andir wise nu fundin.
Etswan was ez also geschickit,
Wan eme di ritterschaft wart zu geleit,
Daz her sich zu den rittern vorstrickit
Und swur darobir einen eid
Daz her noch erin begerdin
Beschermin wölde den gemeinen nutz
Und gotis ritter also werdin
Und der cristinheid merin schutz,
[66ᵇ] Wetwen und ouch di weisin
Beschermen wo her kunde
Vor unrechte und vor freisin,

3326 vnd[s].

Ez tedin fiende adir frunde,
Und vorne an der spitzin stehin
Wan man umme recht wolde stritin
Und nicht flihin noch abegehin
Danne zu rechtin gezitin,
Und daz her sinen lip und sin lebin
Dorch den heiligin cristin gloubin
Und dorch gemeinen nutz wolde ufgebin
Und des solde en nimant beroubin.
In di kerchin si etswanne quamen
Und enphingin von den pristirn den segin,
Er swerte si von deme altir namen,
Di selbin fromen gotis degin,
Und bekantin daz si gote zu erin
Der cristinheit kindir werin wordin
Und woldin sich an keine bosheit kerin,
Sundir haldin der fromen ritter ordin.
Si woldin beschermin di gotis hues
Und daz an den obiltetern rechin
Und ouch der armen lute clues,
Wo si irkentin solchin gebrechin.
Si woldin irlosin er vatirland,
[67a] Zu welchin gezidin daz tede nod.
Nu had ez sich alz ummegewand:
Si meinen si habin keinen god.
Si werdin nu ritter uf den feldin,
Wan si der wetwen kuwe tribin,
Mit obilsprechin fluchin und scheldin
Und slahin sich mit den armen wibin.
Kerchin und klostir si nu schindin,
Cristum si sines erbes beroubin,
Der weisin gutis si sich undirwindin
Also ab si ni gewunnen cristin gloubin.
Si obirsetzin de armen
Mit bœsir gewalt und ungerichte,
Ane gotis forte und alz irbarmen,

*

3370 pristñ.

Und machin si onch gar zu nichte,
Uf daz si er hochfart getribin
Und gehofiren den schœnen frowen.
Ab si daz lange zid nu antribin,
Daz mag man darnach wol schowin.
Lip gut sele und ere
Di werdin also darvon vorletzit,
Waz had der mensche uf erdin mere
Daz en hirobir hergetzit?

[67b] Nu sprichit abir Vegecius
In sime erstin bnche
Von der ritterschaft alsus
Wer des nn wel gebruche,
Von den rechtin heizin landin,
Do wonen blode lnte inne,
Der sunnen hitze had daz vorhandin
Daz si nicht blntis mogin gewinne.
Er lichame di vortrockin
Von fuchtikeid nnd von blute,
Darumme si danne also vorstockin
Daz si blode werdin in dem mnte.
Ich glonbe wol daz kein man
Lebe zwar uf desir erdin
Der nicht zwifele daran,
Ein gebuer der mochte werdin
Zn dem woppin beqnemelichir
Danne ein andir hantwergis man,
Her were grozir sterkir adir richir,
Wan her sich des ritens neme an,
Umme daz her sich hartir erbeid
Von jogint uf had generit,
Der snnnen hitze her vortreid,
Di grobin spise her zerit.
Her had nicht nod umme di bad
[68a] Der di zertelinge phlegin,
Von wazzir nnd brote werdit her sad,
Ouch uf der erdin gelegin,

In deme harnasche tag und nacht
Mit erbeid gehabin und getragin,
Wenig geslafin und vel gewacht,
Des had her vor dicke enzabin.
Wer minner lust uf erdin had,
Der forchtit ouch minner den tod.
Wer qnazis nummer werdit sad,
Deme tud gar we ein cleine nod.
Di rittirliche frolichkeid
Mit lonfin und mit springin
Manig höbischis spel zu wege treid,
Mit schizin werfin und ringin.
Man sal sich wole vorsuchin
Mit manchirlei bewegin
Und umme gemach entruchin
Und nicht wiplichin vorlegin.
Di snellikeid di ein man ubit
Von jogunt uf mit dem libe,
Di werdit wol unbetrubit
Wo si daz fechtin sal tribe.
Wan wo du sehist einen wisin man
Kune risch und ouch irwegin,
[68b] Und der wol gefechtin kan,
Der ist ein rechtir degin.
Und ab her wole nicht ist groz,
Had her des libis sterke,
Her ist eines gudin ritters genoz,
Dit sal man an eme merke.
Vele bezzir sint di behendin
Di wisheid und sterke habin
Danne di grozin an allin endin,
Des had man dicke enzabin.
Di fischer und ouch di fogeler
Und di daz tuch kunnen gewebin,
Schuchartin, snider, buteler
Und di stetlichin in fullede lebin
Und di er hantwerg ubin also
Daz si darzu stille sitzin,

Der werdit man seldin zu strite fro,
Si togin nicht an di spitzin.
Di smede di sint alliz gud
Und di mit deme isin umme gehin
Und di do habin einen solchin mud
Daz si zu ere erbeid stehin,
Di zimmerlute und fleischower,
Di gizer und di steinmetzin,
Di mezzerer, becker und lower,
Di jeger di daz wilt hetzin,
[69a] Di herze und hindin vahin,
Di bern stechin und di wildin swin
Und wolfe und andir wilt irslahin,
Di sullin hirzu gerechint sin.
Wer di lant beschermen sol
Und di strite zu rechte uzrichte,
Der bedarf wisheid und gluckis wol
Und daz en god ouch phlichte.
Ist her danne wol geborin
Und had gezugis di gnuge
Und ist mit den setin uzirkorin,
God mag eme gnade fuge.
Di hobischeid machit den ritter gut
Und ouch sin menliche zucht,
Di schemede daz her missetud
Und nicht vorzagit noch tud flucht.
Grifit her ez nicht homutlichin an
Und sin bestis rechte wol besinnet,
Her mag solche gnade dar von gehan
Daz her alle strite gewinnet.
Kein ding zirit di ritterschaft
Also wole und also swinde
Also daz man si mit ganzir kraft
In dem gehorsame vinde,
In den husirn und uf der straze,
Si sitzin gehin adir ritin,
[69b] Daz si der sele habin maze
In eintracht zu allin gezitin

Und nicht an eime hufin
Lonfin durch ein andir
Mit schrien und mit jufin,
Also di gebner von dem tranke wandirn.
Hi prufit man erin gehorsam bi
Also ab si zu felde legin,
Wi ez danne umme si mochte gesi
Und wi si er wise phlegin.
Den sweristin schadin den man had
Und von den fiendin lidit
Ist wan di ordenunge nicht had stad
Und ane eintracht stridit;
Wan sich daz folg also teilit
Und bi einandir nicht wel blibin
Und in hoen mute geilit
Und den ungehorsam tribin,
So nemen si dicke grozin schadin
Er danne man des werdit gewar
Und werdit danne also beladin
Daz ez uz der were komit gar.
Di houptlute ouch in deme here
Di des stritis nemen war
Di sal man richlichin nere
Und mit gute haldin gar;
[70a] Abir di andirn und di geringin
Di do keiner ubunge phlegin
Di sal man mit solchin kostlichin dingin
Wole do lazin undirwegin.
Ez ist vil gud daz man ez kan
Und lernit mit wisheit vechtin,
Und sich der ubunge nemit an
Undir den rittern und knechtin.
Wan nimant stetlichin forchtit sich
Vor deme daz her wole kan,
Ez ist eme gar gewonlich
Waz wol gelernit had ein man.
Waz ist der tregir ritter nutze
Der ungenbit erbeitit ungerne?

Her kan wedir lant noch lute geschutze,
Her wel ouch keinerlei gutis lerne.
Vorlorn zu grunde ist der solt
Den man eme von hofe gebit,
Man solde eme nummer werdin holt
An deme man solchis enzebit.
In allin stritin fromit baz,
Danne di menige tud, di sterke
Und di wisheit, merkit daz,
Mit der god ouch wel werke.
Vele lute wo di sint unvorstandin,
Di hindirn undir ein andir sich.
[70b] Wer icht redelichis had vor handin,
Der tu darnach und merke mich.
Di freidigin ritter di sint gud,
Noch bezzir sint di getruwin,
Di wisheit vor di sterke tud,
Di aldin gehin vor di nuwin.
Ein getruwir ritter zu den stundin,
Also sprichit sente Bernhard,
Der wel nicht clagin sine wundin,
Wan eme daz werdit geuffinbard,
Adir sinen herin ane sehit
Daz her vorwundit ist sere
Und also blutig vor em stehit,
So clagit her danne nicht mere.
Salustius der spricht also
Daz di eintrechtikeid si gar gud
Und den gehorsam achtit her ho,
Wanne man etswaz treflichis tud.
Groze hulfe si dicke brengit
Mit gar wenig lutin,
Wan der gehorsam des vorhengit
Daz si stehin wol zu bedutin.
Da wedir ist die zweitracht
Und der eigener wille

3569 herrin.

Di gar grozin schadin macht
Wo man ez nicht kan gestille.

[71a] Abir spricht Vegecius mere
In sime andirn buchelin
Und wel di fromen ritter lere
Daz sie snllin eintrechtig sin:
Von nod so werdit gar spete
Des stritis ein obirwindin,
Wan sich der zweitracht gerete
Undir en so lezit findin.
Di zweitracht komit von hochfard
Adir von grozir torheit,
Und werdit di nicht wol beward,
So geschet dem folke grozis leit.
Di hochfart tong nicht in stritin
Und ouch di torheit al darzu,
God vorwazit si zu allin gezitin
Und man mag vor er nicht gnd getu.
Wo der lnte arbeid ist groz
Und di woppin swer zu tragin,
Der geniez klein und dankis bloz,
Di zucht herte nnd wol zn clagin,
Do werdit von daz her gar cleine,
Wanne dit di lenge also werit,
Di einunge vorgehit ouch reine,
Wan man des fredis begerit.
Vil liebir hulfin si darzu
[71b] Wo di erbeit cleine were
Und wo man en gutlichin wolde tu
Und en den solt onch mere.
Di aldin ritter sullin nicht
Uz den stritin blibin
Di wile daz en nichtis gebricht
Von kreftin an erin libin,
Daz si den harnasch mogin getragin

*

3592 Vnd$^s$.

Und zu pherdin wol geritin,
So sint si dannoch in erin tagin
Gar nutze in grozin stritin.
Si kunnen gudin rad gegebin,
Der fromit danne gar swinde;
Wollin di jungin darnach lebin,
Si mogin wole obirwinde.
Zu dem erstin sint di schutzin gud,
Wan man des stritis beginnet;
Gar we man vorne der spitzin tud
Welch schutze daruf sinnet.
Und wer daz panir furit,
Werdit danne der ouch geletzit
Und ab man den houptman rurit,
Dit si alle in engiste setzit.
Di spitze benemit en den trost,
Werdit si zidlichin gebrochin,
[72a] Und werdit daz panir danne gelost,
Irschozzin adir irstochin,
Adir des stritis houptman,
Wer den kan danne gemerke,
So ist ez snel darumme getan,
Gar wenig hilft danne er sterke.
Daz snelle und gud geschutze
Der fiende ougin vorblendit,
Zu dem erstin ist ez gar nutze,
Den frechin mud ez wendit.
Zu beidin sitin sullin si sin
Di des geschutzis phlegin,
Si wandirn ouch wol uz und in,
Darnach ez en ist gelegin.
Waz man in andirn dingin
Vorsumit adir vorlazzit,
Da mag man wedir geringin,
Wan man ez andirweit vorfazzit.
Waz man abir in stritin

*

3625 *am rande* Vegecius libro tertio.

Vorlazzit und vorsumit,
Daz kan man in den gezitin
Nicht wedirhrengin, wan ez gerumit.
Gar seldin komit ez also dar
Wanne man zu erst danedir lit
Und der vorlust onch werdit gewar,
[72b] Daz man darnach gewinne den strit.
Darumme ist di vorhesicht
In den stritin zumale gud,
Di wisheid di trugit den ritter nicht
Daz her daz zu dem erstin tud.
Schizin swummen stigin,
Sal ein ritter wole lerne,
Dese dri stucke in grozin krigin
Mag man werlichin kunnen gerne.
Man mag nicht wol gehabin
Obir alle wazzir schœne bruckin,
Man muez onch ohir di tifin grabin
Vil dicke gar hertlichin ruckin.
Kein ding ist zu tune swer
Daz man heldit in der gewonheit,
Darum sal man dit ubin ser
Do heime do man stetlichin wonit.
Man sal ouch lernen vechtin
Gar wole zu beidin sitin,
Mit der linkin also mit der rechtin,
Dit hilfit sere in den stritin
Und onch in deme rinnen,
Wan man mit beidin hendin
Sich werit mit wisin sinnen
Zu den sitin beidin endin.
Wo man had einen kunen man
[73a] Der starg ist und onch wise
Und gudin harnasch tregit an,
Der mag ein her geprise,
Eines forstin panir gefurin

*

3674 *reimte der dichter* gewonet (= gewonhet) : wonet?

Und allin endin daz beste getu,
Di fiende zu dem erstin gerurin:
Deme sal man sine glichin schickin zu
Di danne zu rechte uf en wartin
Und en habin in ere hute,
Di mit eme stchin in deme hartin
Und daz ende brengin zu gute,
Und ab her do icht vorsume,
Daz ein andir daz vollinbrenge,
Und ab her di stad muste rume,
Daz man ez vort danne irlenge.
Wo swerlich ist daz legir
Vor den fiendin mit dem here,
Do sal man ouch kisin daz wegir,
Wi man kan mit der were,
Und sich alumme wol begrabin,
Ab en des nachtis feilete di hute,
Daz man doch were mochte gehabin
Und en der grabe queme zu gute.
Vor allin dingin ist daz gud
Daz man daz wol bestellit,
Daz dem folke nicht irschrecke der mud
[73b] Ab man si snellichin obirfellit
Des nachtis adir von ungeschicht,
Daz danne daz her wol geordint si
Und gereite wol uzgericht
Wer deme andirn sulle wesin bi
An der spitzin und bi deme panir
Und ouch zu welchir sitin,
Hindin, vorne daz deckin schir
Und ouch zu pherde ritin,
Und ouch ab ein ungefelle
An di spitzin und an daz panir queme,
Daz man daz also wol bestelle,
Daz ein andir daz snel an sich neme.
Wan Aristotiles der spricht
Daz ein cleiner erretum in dem beginne,
Wan ez nicht wol werdit uzgericht,

Mag gar ein grozis erresal gewinne,
Er danne ez komit zu deme ende.
Dit sal nu ein wisir houptman
Vorhen besinne nnd abewende
Und bewarin, ab her ez kan.
Dicke werdit gar ein grozis füre
Von eime gar kleinen funkin,
Und wan man em nicht zidlichin wel stüre,
So ist der gebu zumale vorsunkin.

[74ª] Nu spricht abir eins also
In sime dertin buche Vegetius:
Ein fromer ritter werdit fro,
Wan her dorch frede zuhit uz.
Sal man den frede gewinne,
Man muez darumme vaste ritin
Und uf di herferte dicke sinne
Und biwilin ouch darumme stritin,
Manig hertis legir ouch danne
Habin tag und nacht zu felde
Und darumme fechtin, si wizzin nicht wanne
Sich di fiende wollin melde.
Si muzin lidin hungir und dorst,
Vil dicke ouch gar groze hitze
Und von regin und winde forst,
Von donerwetir und von blitze.
Ab en darnach di ere enstet
Vor andirn borger und gebuer,
Umme sus daz werlichin nicht geschet,
Wan er wage ist groz und werdit en suer.
Nicht sal man sich lazin vordrizin
Wo man mit here zu felde lid,
Daz di wazzir di nicht mit strame flizin
Der man do zu nutzin phlid,
Di sal man gar wol bewarin
Daz si nicht vorgiftigit werdin.

*

3733. 3735 für: stür. 3736 gebw.

[74b] Groz schade mochte en wedirfarin
Beide an lutin und an pherdin.
Ez twingit des hungirs gebreche mer
Daz folg zu manchin gezidin
Den si dicke gewinnen in dem her
Dan daz stormen adir daz stridin.
Der hungir ist ein scharfis swert
Und obirwindit ane erbeid,
Her machit daz man des fredis gert:
Darum so bis zu dem erstin bereid
Daz du spise gnug irwerbist
Di man dir stetlichin brenge
Und nicht mit dime folke vorterbist
Wo du zu felde blibist di lenge.
Kanstu des ouch gedenkin
Daz dine fiende keine spise han,
Du macht si darmede so sere krenkin,
Du gewinnest en lip und gud an.
Nimant kan behaldin sin gud
Danne mit gudin rittern und knechtin
Di wol getrost sin und habin mud
Und ez werin und wedirfechtin.
Darum sal man di lieb han
Di wole darmede kunnen,
Di menige des folkis des nicht kan,
Wan si sint darzu unvorsunnen.
Di kunst di gehit der menige vör
[75a] Mit wisheit und mit kreftin,
Di menige dicke daz wol vorlör
Wan di irfarnen daz nicht beheftin.
Daz werdit gar sichir follinbracht
Des sich di fiende nicht vorsehin
Und wenig dar uf habin gedacht
Daz ez en ummer sulle geschehin.
Darumme sint di liste gud
Der man heimelichin beginnet
Und di ufsetze di man tud
Und di hute wer di wol besinnet.

Gar groze ding di lin daran,
Ab man den strid sulle vorzihin
Adir ab man en hebe zu stunt an
Wo man nicht vone mag geflihin.
Man meinit dicke di herfard
Sulle schir ein ende habe,
So werdit ez danne lengir gespard
Und gehit nicht zidlichin abe.
Also lidit man danne gebrechin
In den stetin adir in den slozzin
Und kan des nicht danne vorbrechin,
Dit machit di lute vordrozzin.
Darum ist dit di rechte wise,
Wo man sich des heris vorsehit,
Daz man sich richte vor uf spise
[75b] Er danne ez also geschehit.
Wo man mit here zu felde lid,
Do ist ez nicht darmede sad
Daz man sich uf di selbin zid
Lagirt an eine bezzir stad.
Kan man noch eine bezzir vindin,
Di sal man zuhant nemen in,
Uf daz sich der icht undirwindin
Di fiende di do kegin en lin.
Wo man zu den sitin nicht komit zu,
Do ist des heris legir gut,
Und hindin und vorne mag were getu,
Do werdit ez lichtlichin behut.
Ez meinen etsliche weppenere
Di stritis nicht vel habin gephlegin,
Wan man di fiende kunne beswere,
Daz si in solchir maze werdin belegin
Von geberge; wazzirin adir grabin
Do si vor en legin inne,
Do si keine flucht mogin gehabin

*

3823 sich *fehlt.* 3822—3824 *am rande, dafür stand nur* Mit vorteile di (man *zwischengeschrieben*) kegin en wollin lin tut. 3832 solch[s].

Und en nicht mogin entrinne,
Daz si zumale unmazin nutze
Wo man si also kunne ummeringe:
Si lernen sich des wole schntze
Von deme selbin hertin dinge.
Ez wechsit dicke di kunheid
Von engistin nnd von missetroste,
Wan ez en also herte werdit geleid
Daz si danne daz selbe loste,
[76a] Also wan si sahin er vorterbin
Und daz si nicht kundin darvone komen,
So woldin si danne erlichin sterbin
Und irkregin darvone grozin fromen.
Darum so sprach her Scipio,
Der freidigir romischir ratisman:
Man sal den freden stad lazin also
Daz er folg von dannen geflihin kan.
Wan wer do von dem strite fluhit,
Sine frunde her sere irschreckit,
Di zageheid dar von uz bluhit,
Di kunheit der fiende her dirweckit.
Und wo man groze sichirheit had
Und sich keines schadin vorsehit,
Do gewinnet di flucht di grostin stad,
Wan man der fiende zukunft vorstehit.
Wer uf den schonen wesin izzit
Und slehit sine pherde an daz graz,
Gar sere sich danne der vorgizzit
In siner reise nmme daz.
Her forchtit sich villichte gar kleine
Und möchte grozin schadin enphan:
Di nnbesorgetin ich hi meine
Di eris dingis keine achte han.
Di nemin biwilin grozin schadin
Und werdin darzu der lute spod,
[76b] Si wollin in allin wazzirn badin
Und kerin sich an nimandis gebod.
Kein grozir schade dem folke geschet,

Daz sich nicht wel besorgin
Und alz mit lnstin ummeget
Beide den abnnt nnd den morgin.
Wer achte danne uf di selbin had
Und si stormlichin irschreckit,
Der machit si mit cleinen dingin mad,
Also werdit ir schade irweckit.
Nummer sal man des beginnen
Daz di fiende gerne sehin,
Sundirn allezid daruf sinnen
Wi nntz nnd frome moge enstehin.
Kein homnd sal nns darzu brengin
Daz wir icht lazin nndirwegin
Und icht vorkörtin adir vorlengin
Des wir noch nutze mogin gephlegin.
An di spitzin setze man nicht
Einen ritter, ab her sin begert,
Deme zn stritin kuntschaft gebricht,
Wi frome her si adir wi wert.
Ez hilfet da wedir adil noch gud,
Schonheit, kunheit adir frunde,
Sundirn ein starkir wisir mnd,
Und wer wol darmede kunde
Und were vel darbi gewest
[77a] Und hette god lieb und sine ere,
Der dorfte nicht machin groz gebrest,
God hulfe em harte schere.
Ez sprichit sente Augustin:
Wan du wilt zu deme strite gehin
Und tnst an daz woppin din,
So saltn daz ouch wol vorstehin
Und daz di wile merke
Daz god din hoestis woppin ist
Der dir gebit des libis sterke
Und dich behutit zu allir frist.
Her gebit dir ouch di wisheid

3875 vmmegehit.

Daz du den seg wol beheldist,
Ab sich din hoffin zu em treid
Und dine hende kegin eme feldist.
Du macht dine fiende obirwindin,
Ab dir wol der sterke gebricht
Und zeichlichin sine gnade irfindin,
Ab din munt sin lob di wile spricht
Und din herze stet in eime getruwin
Also daz her dich nicht vorlaze,
Dine sunde di laz dich ouch ruwin
Und daz du si mer wollist vorwaze;
So hab keinen zwifil daran,
God hilfit dir danne fechtin
Und wel dich mit nichte vorlan,
Stehistu noch dem rechtin.

[77b] Trostlich sal ein herzoge sin,
Wackir, nuchtirn und wise,
Und alle sache nemen in,
Sin folg haldin in solchir wise,
Daz her beware di zweitracht,
Daz di nicht neme obirhand;
Wo di undir en werdit gemacht,
Des sal her sturin alzuhand.
Den strid hebe her mit nichte an,
Ab her den kan wol gelaze,
Wan di sinen zweitracht han,
Biz her di wol gesaze.
Keinen strid sal her besprechin
Zu haldin uf einen bestacketin tag,
Her irkenne dan siner fiende gebrechin
Daz her en wol angesegin mag.
Ez komit dicke daz ein cleines her
Ein grozis starkis obirwindit
Und tud mit listin sine wer
Daz ez sine fiende schindit.
Dit ist eines wisin herzogin schult
Der daz kan wol uz getichtin

Und mit gotis forchtin ist irfult
Und sin folg kan angerichtin.
Ez ist gar sere unglich
Zu der zid wan man stritin sal,
[78a] Daz di mudin machin sich
An di geruwetin mit glichir zal,
Ein betrubetir kegin eime frolichin
Und einer der do loufit bloz
Kegin eime gewoppintin richin,
Ein krankir kegin eime met sterke groz.
Und wan man danne stritin sal,
So sal ein herzoge kune und wise
Irforschin in sime her obiral
Heimelichin und lise,
Waz sine ritter danne clagin,
Ab si sich darzu gehabin wol
Adir ab si dar kegin vorzagin:
Darnach sal her sich ratis irhol.
An erin antlitzin merke her daz
Und ouch an erme gange,
Di rede meldin ez vele baz
Ab en darzu ist bange.
Nicht strite her, daz rate ich,
Wan en swer darzu ist,
Ez anit den lutin sichirlich
Wan si eins gluckis han vormist.
Getruwe nicht alzuser darzu
Ab di jungin ritter stritis begern:
Noch den wol vorsuchtin saltu tu,
Di jungin mogin dich nicht gewern.
Wan der herzoge vormanunge tud,
[78b] Daz hilfit daz folg gar swinde,
Di sterke wechsit und der mud
Und helfin em obirwinde.
Alz mittin in den striten
Sal der herzoge mit siner gewalt
Zu der rechtin hant do riten,
Uf daz sin volg werde wol bestalt,

Zuschin den di zu pherden sint
Und den ouch di zu fuze gehin,
Di her also zusamen bint
Und heizit si danne feste stehin:
Do ist her allirbest bewart
Und mag sin folg geschicke,
Einen iclichin noch siner art,
Und di sinen vormanen dicke.
Einen rad sal der herzoge ouch heimlich mache
Umme ein ding des her nicht willin hat
Und laze danne einen meldin di sache
Und tu di wile eine andir tad,
Daz nicht vel lute wizzin
Und do em nutz mag von enstehin:
Also werdin sine fiende beschizzin.
Wan man eime andirn nach wel gehin
Und wan man icht ernstlichis wel beginne,
Do heische man vele lute zu
Und bete rad und daruf sinne
[79a] Und einen iclichin sin bestis tu.
Wan der herzoge danne had gehort
Den rad von den sinen allin,
So achte her eines iclichin wort
Und laze em di wole gefallin.
Daz beste sal her danne uz irwele
Noch sime eigin sinne und rate
Und mit sinen getruwin obirspele
Und tu darnach danne drate.
Etsliche ramen gudir zid
Noch des himels louftin
Wan si sullin haldin den strid.
Dit habin di ungetouftin,
Di wisin heidin zu dem erstin fundin
Und wise judin mit den heidin,
Di des gesternes kunste wol kundin,
Dit vindit man von en beidin.

*

4017 heidin *ausgestrichen und darüber ein unleserliches wort geschrieben.*

Moses und ouch Abraham
Kundiu di kunst gar wole,
Abir god en mer zu hulfe quam
Und liez siner gnade si sich irhole.
Ab wol der himel wedir si was,
Dannoch si di strite gewunnen;
Des himels meistir machte daz
Den si allezid wol besunnen.
Den konig Daviden und Josuen
[79b] God selbir stritin larte,
Wi si darmede soldiu umme gen:
Er iclichir darnach gebarte.
Judas Machabeus genant
Der streid manchiu ebinturlichin strit,
Der ritter ordin her sere vant,
Sin hoffin zu gote was allezit.
Vel nutzir der judin gehorsam was
Den si al zu gote trugin
Danne di lune di man den heidin las
Di si ane were irslugin.
Noch so ist ez gud darmede
Wer solche kunste wole kan,
Abir god gebit den seg und den frede
Wedir daz gesterne wem her es gan.
Des muez ich ein wenig schribin
Doch von den selbin kunstin,
Uf daz ich ouch moge blibin
In miner jungin herin gunstin
Und der andirn miner frunde
Den ich desin spigil schenke
Und gesmuckete, ab ich daz kunde,
Daz si min gutlich woldin gedenke.
Wan der mand in den zwillingin ist,
Adir in dem krebize adir schutzin,
[80a] Mit gotis hulfe zu der frist
Den lutin si danne nutzin,

4031 gehin. 4048 herrin.

Di des stritis beginnen,
Habin si darzu rechte sache
Und in demud mit gotis hulfe gewinnen,
Do sal er mud nicht ane swache.
In Saturnus und in Martis stundin,
Wer di wole kan gerechin,
Der erst zu felde danne werdit fundin,
Der gewinnet, also di mestir sprechin.
Wan Saturnus ist bi der sunnen
Adir Mars mit Mercurio sted,
So werdit der strid von deme gewunnen
Der zu dem erstin darzu get.
Dit sal geschen ane hochfard
Und alz ane grozin obirmud
Und daz man zu gote si gekard
Und nicht vorgize unschuldigis blud.
Wan Mars in deme tarande were,
Wer krigisch her danne bi eme truge,
Den sterkete ez danne unmazin sere
Daz her sine fiende vinge und sluge.
Isere zu eime schapeile gemachit
Phlag uf zu tragene Hercules,
Daz glucke en danne anlachit,
In sinen stritin enzub her des.
[80b] Johannes mit dem guldin munde
Furit ouch eine solche rede,
Der man eme zu etslichir stunde
Gar wole mag gefolgin mede:
Ez fluhit dicke ein kuner man,
Wan sin fechtin ist obirwegin
Und wan her sehit daz her nicht kan
Der winnunge wol gephlegin.
Und daz ist kein schande ouch nicht
In einer solchin maze:
Ein tore dicke vorgebins ficht

*

4059 mit *zwischengeschrieben.* gewīnen *für das ausgestrichene* bisīnen.
4068 gehit. 4074 her] hen.

Und mochte ez wol gelaze.
Mag her abir darvon nicht komen,
Daz en der schade wel drucke,
So were her sich zu fromen:
Villichte mag ez em glucke.
Vil dicke ist ouch daz gesehen
Daz einer bestunt starkir dri,
Wan her en nicht mochte engehen
Und bleib vor en des schadin fri.
Dit ist nu der ritter spigil,
Darinne si sich sullin beschowin,
Befestint mit der töginde sigil:
God laze en der wol gezowin!
Weme sin ougin trifinde sin
Und had lastirblatirn darinne,
Der sal nummer gesen hirin,
Her mochte darvone fleckin gewinne.

# ANMERKUNGEN.

## I.

48 bevelîcben *für* hövelîchen hovelîchen, *mit ähnlichem übergange wie in* selh *für* sölb solh; *ebenso* 277, *dagegen* hovelich 1363. 713 *bietet die handschrift* lebelich *was wohl auch hätte beibehalten werden sollen, für* löbelich lobelich.

58 prediât, *im passional häufig, wie andre bildungen in* ât, villât, marterât *etc. Auch* underscheit 63 *ist ein beim dichter des pass. beliebtes wort, doch braucht er es als femin.*

60 *um die senkung auszufüllen lese man beßer* wole, *wie auch* 116.

88 *vielleicht* dâ mac man abe beil inpbân.

131 *vermuthlich* jagen *für* sagen *zu beßern.*

136 solden *könnte verschrieben sein für* salden, *d. h. die mitteldeutsche form von* sælde.

153 jâmerkeit, *noch* 1323, *im pass. häufig, aber überhaupt mitteldeutsch beliebt; vgl. zur erlösung* 1672.

159 *den zweisilbigen auftakt, den der dichter zu meiden scheint, könnte man entfernen entweder durch annahme von vier hebungen, aber auch solche verse braucht der dichter nicht (vgl. zu* 1161*), oder indem man* lieben *streicht; aber der vers wiederholt sich wörtlich* 850. 1029. *Übrigens ist der zweisilbige auftakt nicht unerhört, am häufigsten wenn die zweite silbe* ge be *ist*, und gescbât 188; und gescbît 222; und bewîste 310; di gewaldige 1027; und gehorcbten 1121; daz geschacb 1272. *Dem vorliegenden falle vergleicht sich am meisten* unsir vrouwen gotis mûtir dâ 466.

173. 174 *vielleicht* quâmen dar vil gûter lûte.

180 *der reim* swîgen : trîben *fällt bei der sonstigen reimgenauigkeit des dichters auf: ich glaube daher daß zu lesen ist*

Der rede wil icb swîgen
Und nicht vorbaz stîgen,

*wozu das folgende* ich mocbte lîcbte vallen *trefflich stimmt.*

275 armûte, *reimend auf* gûte (= güete), *also wohl ein mhd.* armüete *voraussetzend, und zwar als neutrum, vgl.* 258. 259. *nicht erkennbar ist das geschlecht* 267. armûte 251 *kann dativ sein.*

263 *vielleicht* dâr.

298 *die senkung würde* nicht enwirt *ausfüllen; und ebenso wird* 763 *zu schreiben sein* nicht engeschach.

307 *man könnte* des *lesen*, *doch vgl.* 950 daz was sîn ungelucke.

310 wolves zan, *vgl. passional* 3, 70 *Hahn* einen bôsen wolves zan mit ergerunge henken dran.

370 *vielleicht* schûlêre, *ebenso* 419 *oder* sânzuhant, *wie* 812.

457 betagen, *ebenfalls ein lieblingsausdruck des dichters des passionals; in unserm gedichte noch* 458. 604.

461 *etwa* daz got mit grôzer rîcheit.

467 *wohl* slôgier : mir *oder* mier; *vgl. zu* 842.

518 *lies* sunnen.

535 *auch hier ist das sonst unterdrückte* e *zur ausfüllung der senkung einzusetzen*, *wie in* wole (*zu* 60), 546 irwelit, 724 kure, 762 vore.

550 *wohl* und aller erde kunne *oder* und allez erden kunne.

557 *der schreiber trachtete darnach*, *den dreifachen reim durch einfügung einer zeile zu entfernen*, *ebenso* 655. 928. 1364.

573 *ein vers ohne senkungen ist dem dichter nicht zuzutrauen*, *er schrieb wohl* ouch dar ûf gekêrte. *Auch ein anderer vers mit nur einer senkung ist zu beßern*, 935 wâ sît ir gewesin, *indem man schreibt* sagit wâ.

574 gern *und* begern *mit dem accus. verbunden bietet die hs.* noch 636. 748; *vgl.* daz sal dir got danken 631; daz gunnet, liebe meister, mir 1139.

595 *so geschrieben müste der vers gelesen werden* án dém slêger dort: *was bei dem dichter kaum anzunehmen ist*, *daher wohl* slôgiere *oder* slôgîre, *vgl. zu* 467.

613 *ohne zweifel* gephant, *wie* 970 wer hat der sinne dich gephant.

628 *auch hier ist* slôgîres *zu schreiben* des slôgîres und der schû.

643 verjehen *mit dem accus. statt genit. wie* begern (*zu* 574), *ebenso* 699.

707 crône *scheint der dichter stark und schwach zu flectieren*, *er reimt* crône : zu lône 475, : unschône 1298; *dagegen* crônen : lônen 629. 984, *und so ist wohl auch hier zu schreiben. Denn der apocopierte infin. begegnet sonst in dem gedichte nicht*, *der einzige beleg wäre* gewere : ich gere 786, *doch ist hier die mitteldeutsche form* ich gern *in der ersten person anzunehmen.*

709 gebin *kann nicht richtig sein: es hat wohl ein vor* jungelinc *stehendes adject. verdrängt.*

742 daz ir geben (: leben); *unerhört wäre dieser ausgang der*

*zweiten person plural. durchaus nicht, vielleicht aber ist zu beßern* daz ir mir welt ein bistûm geben.

745 *entweder* gar *ist zu streichen oder* milde *zu lesen.*

757 *wohl beßer zu verbinden* ob dir nicht vorsmâte, daz (*hs.* da) du nâch mînem râte *u. s. w.*

776 *die senkung füllt* alsam *für* als *aus, vgl.* 933 *wo man auch zu lesen hat* alsam ein strûz.

786 *nach* gewere *wohl nur ein komma.*

832 sî *habe ich nicht gut ergänzt: es macht den vers nicht wohllautend, der dichter schrieb wohl* welch is daz urkunde dîn, *als direkte frage.*

842 *der reim* hî : mî (hie : mir) *würde den dichter zu einem Thüringer machen, wozu seine andern dialekteigentümlichkeiten nicht stimmen. Das richtige ist wohl* hier : mier, *wie* slôgier : mier (*zu* 467) *reimt: der reim* hier : mier (*hs.* hie : mie) *begegnet noch* 1239. *Vgl. auch zur heidin* 282.

887 *beßer* dirlûchtit, *um die fehlende senkung zu ergänzen; aus gleichem grunde* 921 vesperzîte, 959 si des *für* sis, 968 tôrechte *oder* tôrechtez.

969 daz is mir wol bekant *mit vier hebungen zu lesen ist bei jedem andern dichter natürlich, nur nicht bei einem der senkungen ungern ausläßt. Daher wohl* daz is mir vil wol bekant, *und ebenso* vil *zu ergänzen* 1064 di vil edele reine meit.

1010 *beßer* dise kintlîchen dinc.

1061 *lies* mancher sêlen, *wenn schwach, sonst* sêle.

1074 *vielleicht* al die ze himelrîche sint.

1088 *der dichter schrieb wohl* und viel dem kinde an den vûz.

1090 hêlinc *für* hêlic heilic *nur verschrieben?*

1101 den ungedult: *das mascul. kann ich nicht weiter belegen.*

1161. 1162 *der richtige reim ist wohl* bîcht : lîcht, *denn der dichter hat keine viermal gehobenen klingenden verse, allerdings auch keine kürzungen wie hier* lîcht *für* lîhte.

1176 *gewiss* den erret brucke noch der stec, *wie Iwein* 2555 in enirte ros noch der muot *und unzählige male; auch in der folgenden zeile lies* wazzir noch der enge stîc.

1179 *ein auffallender vers: entweder ist nach* gûtem *ein subst. ausgefallen, etwa* lûten, *oder zu schreiben* allen gûten.

1197 des *kann als andeutung des folgenden genitivs stehen, vgl. zu Strickers Karl* 4124.

1211 *reimte wohl* clâr, *und* liecht *ist das subst. auf welches sich* daz 1212 *bezieht.*

1214 durchlûter *ist als éin wort zu schreiben.*

1235 *vermuthlich* her treit ein harte lîchte joch.

1283 *lies* des si gerten lange zît, *denn eine kürzung* gertn *auf der hebung vor consonantisch anlautender senkung hat bei Heinrich keine analogie.*

1301 *lies* cristenheite, *um die senkung zu ergänzen.*

1302 *der vers ist metrisch wie dem sinne nach unvollständig: der dichter schrieb wohl* dâ mite si sich gesament hât.

1333 *lies* dirlôset, *ebenfalls um eine senkung auszufüllen.*

1362 ungestrâfen *für* ungestrâfet *ist wohl nur schreibfehler der handschrift: auffallend ist auch die schreibweise* strâven 1359; strâfen *steht* 10.

## II.

136 *des verses wegen ist* gemût *für* gemûwet *zu lesen.*

139—142 *der vierfache reim begegnet noch* 57—60. 261—264. 950—953.

181. 182 *vom dichter vielleicht als klingende reime aufgefaßt, vgl. einleitung.*

195 *wohl* vor der burge.

208 harnasch (: verlasch), *dagegen* harnas : was 35.

211 *das handschriftliche* alle *ist beßer in* allen *zu verändern.*

216 geleit *für* geleite (: vormeit), *ebenso* begert' : gewert 193. tobit' : vorlobit 293.

240 breiten *für* bereiten: *die hier von der handschrift vollzogene kürzung ist auch* 200 *anzunehmen.*

242 *derselbe vers schon* 26 *und nochmals* 310; 26 *hat ihn übereinstimmend auch das gothaische gedicht.*

244 genant *von* genenden *'von ihnen beiden ward eine just gewagt', auffallend als transitiv mit dem accus., hier passivisch als nominativ.*

256 *lies* huldin.

282 ie, *thüringische form für* ir, *die auch* î *geschrieben wird, ebenso noch* 505. 544. 777. 996. *und ebenso schreibt die handschrift* mie *für* mir, *vgl. zu* I, 467.

304 nâch sînem gern; *man erwartet* nâch sîner ger *und dann müste der apocopierte infinitiv angenommen werden*, gewer *für* gewern, *vgl. die einleitung.*

327 *lies* dem andren, *denn es ist kein verbum das den accus. regierte vorangegangen, das durch* tete *vertreten würde.*

330 gescharôt (: tôt) *ist auffallend, denn part. in* ôt *werden zwar*

*noch im 14. jahrhundert gebraucht, aber nicht bei mitteldeutschen dichtern: meine in der einleitung ausgesprochene vermuthung, es sei dieser text der heidin nur eine in Thüringen gemachte umarbeitung eines oberdeutschen originals (wie der Luderer und Minner derselben handschrift) gewinnt dadurch bestätigung.*

367 di schade, *der niederdeutsche männliche artikel; ähnlich steht* wie *für* wer 441, wî 499.

369. 370 unvorzeit: beheit, *die contraction* ei, *die in dem zweiten reimworte nicht das gewöhnliche ist, bemerke ich noch in* neile *für* negele 907 *und* wein : gesein *für* wegen : gesegen 1112.

396 *diese reimzeile verräth sich durch den ungeschickten gedanken und den dreifachen reim als einschiebsel.*

405 *wohl* gedranc *für* dranc *zu lesen.*

423 *die vergleichung des gothaischen textes (Jacobs* I, 137) *in welchem diese stelle so lautet*

Dort tanzen, hie werfen den bal,
Hie treten, dort springen,
Dort sagen, hie singen,
Schâchzabel unde bretspil,
Dar zuo ander kurzwîl vil
Wart dâ gephlegen zuchticlîche.
Doch tet daz beste der tugentlîche
Er Witige von dem Jordan
An allem dem waz man began,

*lehrt daß* 423 *die handschriftliche entstellung so zu berichtigen ist* doch tet daz beste der cristenman; *vgl.* 130 daz beste her alle wege tete. *Die folgenden zeilen sind dann zu interpungieren*

Zeiner iclîchen stunde,
Swes man ie dô begunde.
Der heiden ouch des nicht vormeit:
Eines tages er ûz reit *u. s. w.*

462. 463 *ebenso im Witig vom Jordan (Jacobs* I, 137)

Durch iwer liebe muoz ich sterben,
Sêl unde lîp daz muoz verderben.

465 *wohl* sie dâchte, dachte, *denn so steht* 957, *wo dieser vers wörtlich wiederholt wird.*

466 *wörtlich ebenso im Witig* (I, 138) ir hende die vielen in ir schôz.

474 ff. *dieselben verse auch in der gothaischen bearbeitung, vgl. S.* 138 *'er solle nie den tag erleben, wo sie damit ihre ehre und ihren mann schände.'*

484 *eine hebung scheint zu fehlen.*

497 tabe *könnte für* tobe *stehen 'wovon mein herz außer sich komme', nämlich vor entzücken: dann wäre auch der reim* clage: mâge 339 *richtig.*

500 *aus metrischen gründen lies* ûr *für* ûwer.

509 daz *für* des *wie in den zu* I, 574 *bemerkten stellen.*

544 mich *für* mir, *durch die niederdeutsche dem dativ und accus. gemeinsame form* mî *zu erklären.*

553 rêre, *durch den plural* rêher, *genitiv* rêhere *zu erklären, mit mitteldeutscher ausstoßung des* h; *der plural* rêher *schon in der genesis*, *Diutiska* 3, 71.

579 *den reim auszugleichen schreibe man* an alle vier ende.

592 *lies* stolze.

595 *dieselbe zeitbestimmung im Witig*, *Jacobs* I, 138.

602 *lies* beidenin, *wie auch* 28 *steht.*

639 gebt *ist das schwache verbum*, *nicht für* gibet.

656 *das reimwort war entweder* lie (*etwa* man sicb von ir lie) *oder* gie (: enphie). *Statt* enphinc 657 *ist bloß* vinc *oder* vie *zu lesen.*

658 *es fehlt der begriff 'kann' oder hieß es* 'daz borte zu der selbin stunde?

677 ich nemen (: schemen), *ebenso* ich minnen : innen 535.

680 *wohl* bânt: *doch könnte in* hât *der niederdeutsche plural gemeint sein*, *wie auch* 1041.

708 phlût *ist wohl für* vluot, vluotet *'fluthet' zu nehmen*, *denn ebenso ist* ph *für* v f *verwendet in* phut IV, 431.

719 *etwa* des wil ich gerne volgen dir.

733 *wahrscheinlich* von der borge.

752 *gemeint ist ohne zweifel* tougenlîcbe; *vgl.* 758.

756 dar unde (: grunde) *für* dar under, *wie auch Herbort u. a. dichter sagen;* under *im reime auf* besunder *dagegen* 836.

786 *der dichter (oder der schreiber?) hatte* senden *im sinne*, nâch *passt zu den folgenden verben* beten *und* laden *nicht.*

823 *lies* owê.

842 *ebenso im Witig* (I, 142)

Icb wil (iu) mîn triwe erzeigen.
Iu sî ergeben für eigen
Mîn lîp als ich gegürtet bin,
Niderhalp der gürtel bin
Oder oberbalp des borten mîn.
Der ander teil der sal sîn
Ganz aller dinge vor iu frî.

865 *beßer* sînes herzen tougen rât.

877 noch *läßt einen negativen gedanken erwarten: daher wohl* und tougen *zu schreiben.*

879 *ist* ane *zu lesen.*

884 *wohl* so gebiete ich mînen armen wîz; 889 *wohl* des geschach dâ vil mit zuht.

891 *vergleiche das gothaische gedicht, Jacobs s.* 143.

Den nidern teil sie von im truoc,
Den muoste er vermîden gar.

905 ir lîp nâch wunsche sinwel *ist wohl das echte.*

911 *lies* was, *wie auch* 5.

943 *die handschrift hat nur* rôsinvar.

1020 *den reim* leit: herzeleit, *der allerdings nicht falsch ist, zu vermeiden könnte man schreiben* gote sî ez gekleit; *vgl.* 785.

1024 *der sinn scheint* verclagen *zu verlangen.*

1042 wert: swert *steht für* wirt: swirt.

1055 *nach* gesworn *gehört nur ein komma.*

1075 *wenn* stêche *und nicht* steche *gemeint ist, muß* gewunne *gelesen werden.*

1084 ir wolt (: holt), *dagegen* ir welt: helt 874.

1115 lîp *als* liep *aufzufaßen berechtigen die reime* siech: sprich 966 *und* mir: zier 233. : vier 361; *doch kann es auch 'leib' bedeuten, als neutrum nach niederdeutscher weise.*

1119 *im Witig* (I, 144) geriten und gegangen kam gên im manic hêrlich wîp.

## III.

3 vor Dêmût *d. h. frau Demuth.*

5 tâlichîn *wohl deminutiv von* tâhe *'dohle'.*

8 âwîse *'verkehrte weise' kann nicht wohl gemeint sein, denn es werden nur concrete gegenstände, hausgeräthe, thiere und dergl. angeführt; allerdings steht* 12 daz frouden bilde, *wenn nicht auch darin eine entstellung liegt.*

54 *lies* rîcher *und ebenso* 77 krîen.

57 letic *der handschrift meint ohne zweifel* lœtic *'gewichtig, vollwiegend:* lætic *ist satzversehen.*

87 slâge: *wenn der dichter so für* slage *sprach, so ist die bindung* slage: lâge *doch immer auffallend, da kein ähnlicher reim in dem gedichte vorkommt, denn* clammern: kammern 185 *kann nicht verglichen werden; in der folgenden zeile wird zu lesen sein* die minne ir lâge, *das* n *von* minnen *ist lesefehler, aus* ir *entstanden.*

91 ires creftis *kann nicht richtig sein: entweder* mit iren cref-

tin, *wo dann* here huc *wäre*, *oder* mit ir ein creftic her, *als parenthese zu faßen.*

92 *ohne zweifel ist* ân alle wer *das richtige.*

183 *wohllautender ist der vers, wenn man umstellt* daz jâmer leit und trûren.

218 *ich glaube es hieß* durch dîn lûteren kel (: snel); *denn* kel *findet sich stark flectiert.*

231 *ff. sind anders zu interpungieren. Nach* 231 *schließt der satz, und* 232. 233 *bilden einen neuen, nach* 233 *gehört ein punkt.*

257 *metrisch beßer ist* gestalt.

315 glorie? *oder* gloie? *'aglei', denn die vorhergehenden bilder sind meist der pflanzenwelt entnommen.*

337 adilarnes: *eine sonderbare bildung, die ich wegen ihrer außergewöhnlichkeit nicht entfernen mochte. Es ist darin* adilarn, *der ursprüngliche casus obliquus als nominat. aufgefaßt und starke flexion angehängt.*

345 *die änderung nur eines (leichtverlesenen) buchstaben macht unzweifelhaft, daß* nôthelferinne *zu lesen ist. Eine weniger nahe liegende beßerung will ich hier anführen:* nochel *könnte* nachel, *deminut. von* nache *'nachen' sein, wodurch dies mhd. bisher unbelegte wort nachgewiesen wäre, und* ferinne *stände dann für* ferginne *'fergin.'*

353 bûze : fûze, *doch wohl* bûzen : fûzen, *d. h. mhd.* büezen : füezen.

## IV.

26 nâch nûne *habe ich für* nâch nône *genommen, nicht* nûne *für* niune.

94 *lies* Schampiflôr, *wie nachher immer die handschrift gibt.*

101 phlegerinne : ime *kann nicht richtig sein; ich glaube, daß das erste reimwort* kume (= kumen) *war, worauf* ume (ime) *reimte, wie* 306. 320. 358; *vielleicht* dô karte her zu hûse dan. von dem market sach er sân eine phlegerinne kume.

146 *wohl* dûre (= tiure) rîsen.

174 sîner tugent glîch wart nimê?

184 *man lese* sûchen swînen mûz in elden *'ihn alt machen.'*

195 *statt* darinne *wohl* danne, *nämlich 'falls ihr ihn befriedigt.'*

219 *das zweimalige* ouch (220) *zu meiden schreibe man hier* ûch.

221 glucke wachet, *wie das gewöhnlichere* diu Sælde wachet, *Mythol.* 822. ir schade wachet *steht* 5, 3052.

226 kekel *für* kegel *'spurius'* (*mhd. wörterb.* 1, 793); *doch findet sich auch die form mit* k *im inlaut.*

230 in *dürfte fehlen* ganc vor mir gotes haz, *wie das häufige* der sunnen haz.

243 ir müezet en vasten, blîbt her tôt *'ihr müßt um seinetwillen fasten, wenn er stirbt', nämlich weil ihr schuld an seinem tode tragt.*

246 *was bei lyrikern meist von frauen gesagt wird, daß ihre schönheit ein land beglücke, ziere, wird hier auf einen mann angewendet.*

259 hêren : mêre; *man muß wohl* hêre *lesen, denn mitteldeutsche und niederrheinische dichter bilden den dativ und accusativ von* hêre *häufig stark.*

261 tôrin : gehôrin *scheint zu beweisen, daß der dichter* i *in der letzten silbe schrieb, wie alle mitteldeutschen handschriften es bieten: allerdings könnte man auch* tôren *lesen, wie* 3, 209 meistern *statt* meisteren, meisterin *steht.*

336 gegên *für* gegân, gegangen: *auffallend ist die form mit* ê, *während* gegân *im reime* 100. 219 *vorkommt.*

373 bamret *kann beibehalten werden, wenn man es als* bâmret *auffaßt; denn da neben* jâmeren *ein* âmeren *vorkommt, so ist auch* bâmeren *denkbar: nur ist der accus. dabei auffallend.* baneken *'belustigen' wäre gleichbedeutend mit* irlustet 372.

386 *man müste lesen* ê : geschê, *um den reim genau zu machen; doch gibt* ie *beßern Sinn, daher reimte wohl* ie : geschie, *denn* geschien *ist eine in md. und nrh. Dialekten nicht ungewöhnliche contraction von* geschehen. *Dieß ist um so mehr zu vermuthen, als das folgende reimpaar in* ê *ausgeht.*

407 helen : pflegen, *verdorben, wohl* minnen versteln, *denn das ist ein häufiger ausdruck von heimlicher minne.*

426 hâre : geware, *wohl* hâr : gewar, *denn kein anderer reim der art kommt in* IV *vor.*

427 sît *contrahiert aus* siet, sehet; *vgl. zu* 386.

431 phûten (*lies* phuten) *für* vuten, *in doppelter hinsicht merkenswerth wegen der schwachen flexion, also nomin.* vute, *sonst immer* vnt, *und wegen des* ph; *vgl. zu* II, 708.

V.

30 junghêre: *die handschrift schreibt im und außer reime immer* herre. *Da die reime nur* hêre *bezeugen, habe ich auch innerhalb des verses diese form durchgeführt.*

31 gehit *für* gêt: *diese unorganische einschiebung des* h, *die schon an die nhd. form gemahnt, hat die handschrift sehr oft; sie kann aber überall entfernt werden, und ist mit um so größerer sicherheit zu beseitigen, als die mitteldeutschen dialekte eine abneigung gegen* h *zeigen; daher schreibe man* flêt : gêt, *und ebenso* gên : sên 114. gesên : vorstên 364. vorstên : ane sên 373. vorgêt : bestêt 462. sên :

vorgên 525, *vgl.* 748. 853. 932. 1041. 1282. 1342. 1389. 1675. 1755 *u. s. w.*

33 irzogin : wôgin *für* wâgin, *bemerkenswerth durch die im ritterspiegel häufige bindung* â : ô, *wie durch die verletzung der quantität: in bezug auf letztere sind analog die reime* berêmit : zemit 89. tâtin : irbotin 757. tragin : frâgin 1014. gehôrin : geborin 1065. vorbotin : bôtin (= bâtin) 1170; *vgl. noch* 1716. 1986. 2257 *u. s. w.*

71 phlegin, *die dritte person plural., ohne* t, *durch den reim gesichert, ebenso in* an : si hân 72. gên : si sên 116. 2260. merkin : si werkin 564. si richtin : getichtin 678. si hân : man 689. si webin : gebin 695. si kêrin : vorkêrin 696 *u. s. w.*

473 unglücken *muß als verbum aufgefaßt werden, wenn nicht ein solches ausgefallen ist.*

506 an *ist wohl die präposition; es als 'avus' zu verstehen wehrt die dann erforderliche starke flexion; ebenso wie hier ist* an 2390 *gebraucht.*

555 strûter *'räuber', scheint in mhd. zeit bei rein hochdeutschen dichtern nicht vorzukommen, im ritterspiegel noch* 2216; *öfter im passional das verbum* strûten 20, 89. 435, 82 *Köpke;* 275, 21 *Hahn. Bei Ernst von Kirchberg (Westphalen monum. inedita* IV). mit strûdirn und mit mordern gar 627, 2. roub und mord und strûder tât 636, 45. in liefen dâ di strûder an 698, 48; *das verbum* strûden *ritterspiegel* 927, *und bei Kirchberg* her mordet uns und strûdet (: lûdet) 620, 3. strûderîe, *bei Kirchberg* strûderî *'räuberei'*: vor irme roube und strûderî (: frî) 610, 46. zôch mit sîner strûderî (: bî) 619, 46. si solden roub und strûderî lâzin und trûwin wesin bî 636, 43. zu stelen und zu strûderî (: rôberî) 652, 64. si vorchten di strûderîe (: morderîe) 692, 27.

593 lîn *für* ligen, *ebenso wie hier im reime* 2247.

615. 616 *verdorben: es fehlt ein verbum, von dem der infin.* brenge *(denn conjunctivus kann es nicht sein) abhängt.*

675 drowe *wohl 'drohung, drohendes zeichen.'*

938 *der reim ist zu beßern* vię : zie *oder* vî : zî, *wie* 1769 *gereimt ist.*

981 roubin: *das folgende* her 982 *beweist, daß der dichter* roube *schrieb.*

1492 *ist ein accus. cum infinit.*

1580 von dir *habe ich gebeßert, in der inhaltsangabe, d. h. 'aus deinem dienste'; doch gibt auch* vor dir *guten sinn.*

1716 *wohl* der mit fûzin werdit getreten, *denn daß an ein neutr.* daz stoup *nicht gedacht werden kann, zeigt* 1707.

1840 triftig, *in seiner eigentlichen bedeutung 'treffend, das ziel nicht verfehlend'.*

1922. 1924 *die form* genende *ist zu entfernen, indem man schreibt* hant : genant.

1997 *lies* sîn.

2092 *die verbeßerung unter dem texte* unedelîche *nehme ich zurück, so empfehlenswerth sie auch durch* 919. 1224. 2925 *erschien. Entweder ist* unendelîche *beizubehalten und als 'eine nicht durchzuführende, nicht zu endende sache' zu erklären oder in* redelîche *zu verändern. Letzteres empfiehlt sich durch* und, *denn es würde wohl* noch *heißen, wenn der sinn der zeile negativ wäre.*

2158 druet *ist wohl nur schreibfehler für* dûret *'dauert.'*

2251 strîteme *für* strîtendme, strîtendeme, *eine allerdings ungewöhnliche syncope.*

2286 *der vers wird beßer durch* welle *für* wel.

2297. 2299 *ohne zweifel* swêre : widerkêre.

2298 ritit *die handschrift:* rêtit, *d. h.* rætit *ist nicht zu bezweifeln.*

2342 wol *für* wel *verschrieben und* stûre *dann infin.?*

2701 geswumme (: gekrumme) *ein schwaches* swummen *ist nicht wahrscheinlich; eher möchte ich das andere reimwort in* gekrimmen *zu ändern wagen.*

2998. 3000 gehit : lehit; *der dichter reimte wohl* geit : leit.

3104 *doch wohl* von sunden scheiden.

3215 sint *ist noch einmal zu supplieren.*

3275 *vielleicht* beginnen sich di fiende danne meldin.

# REGISTER.


Abraham 5, 4021.
Absolon 5, 262.
Adam 1, 457.
adelar: adilarnes zu 3, 337.
adelen 5, 1933.
afterkôsen 5, 2683.
Albrecht: Albracht 5, 1667. 1699.
Alexander 5, 406. 2357. 2367. 2622.
Alfocins 5, 1241.
alwære: alwêre 1, 240. 280. 388.
alwærekeit 1, 694.
ambet: amcht 5, 2178.
Ambrosius 5, 2250.
an trîben 5, 489. 2825. 2828. 3062.
aplâz 4, 310. 330.
Aristoteles 5, 105 *etc.*
armbrust : armborst 5, 2706.
armüete *zu* 1, 257.
arzedîen 5, 2201.
Aswerus 5, 264.
Angustinus *s. einl. zu* V.
âventiurlich : ebentûrlich 5, 508. 960. 1168.
Avicenna *s. einl. zu* V.
âwîse *zu* 3, 8.
âwîsec : owisig 5, 1465.
Babinberc 5, 866.
badebemede 5, 3308.
bâmeren *zu* 4, 373.
baneken *zu* 4, 373.
bange 1, 484.
banerberre 5, 694.
bederben 5, 1194.
begerde 5, 386. 1543. 3353.
begerunge 5, 270.
Behem : Bêmirland 1, 1355.
bequêmelich 5, 3421.
beræmen : berêmen 5, 89.
beringen 5, 2953.
Beripont 4, 28. *s. einleitung.*
Bernhart *s. einl. zu* V.
beschatzen 5, 1186.
bescheln 3, 102.
besmern 5, 90.
besprechen 5, 1107.
bestategen 2, 820.
bestrûchen 1, 31.
betragen 4, 202.
Bilamôr 4, 93. 410. Pilamôr 416.
biute : bûte 5, 15. 973.
biutel : bûtel 4, 135.
binten : bûten 5, 2255.
blas 1, 611.
Boecius *s. einl. zu* V.
bolze 5, 2215.
bönmel : boimel 3, 321.
brast 3, 296.
Britanien 5, 1483.
bude 5, 3292.
bûfen 5, 1734.
bûferîe 5, 34. 3322.
bübse 5, 2215. 2706.
buntwerc 5, 3237.
buole 2, 265.
bütel : bötil 5, 918. 1563.
bûwen 5, 2783.
Cassiodorus *s. einl. zu* V.
Cham 5, 734.
Constantinus 5, 860.
Crist 1, 162.
Cristus 5, 915. 1088. 1169. 1193. 1319. 2126. 2317. 3106. 3224. 3390.
darfetuom 5, 2540.
Darius 5, 2359.

David 1, 124. 5, 533. 541. 543. 1140. 1611. 1623. 4029.
Dêmuot, frau 3, 8.
diuberîe : dûherîe 5, 36.
drâdel 5, 1955.
drec 5, 212. 1376.
durchgründen 2, 633.
durchgüeten 3, 262.
durchlûter 1, 1214. 5, 1273.
durchsihtic 5, 138. 1362.
Düringen : Doringin 5, 873.
edelen 5, 639.
Egiptin lant 5, 61.
eigen sin 5, 2414.
eintrechtikeit 5, 2408.
elden *zu* 4, 184.
Elshet 5, 874.
enhlecken : umplecken 2, 1081.
enelende 3, 160.
Engelant 4, 10. 170.
Engelendære 4, 63. 353. Engelêre 455.
enkunnen 5, 2743.
enthalt 5, 2739.
entsagen : enzegin 5, 947. 1017.
entsehen : enzehin 5, 305. 493. 814. 2315. 2919. 2965. 3204.
entwern 3, 174.
enziln 5, 505.
erhihen : erhehen 5, 2867.
erclich 4, 162.
erkrîgen 5, 2135. 2178.
ernen 5, 2204. 2508.
erschreckelich 5, 2817.
ersteigen 5, 1540.
Esau 5, 57.
Eva 1, 398.
Ezechiel 5, 3171.
Gaha 5, 1102. 1106.
gân : gegân gegên *zu* 4, 336. gehin *zu* 5, 31.
gardiân 1, 55.
gehaten 5, 3008.
gebe 2, 853.
geben *zu* 2, 639.
gebenedîgen 5, 833.
geherlt : geperlt 1, 1077.
gebrechen 5, 150. 276. 350. 2035. 3048.
gebrinten 2, 396.
geburn 4, 313.
gecke 5, 941.
geckerîe 5, 1738. 2751.
gedenke tor 3, 222.
gednuc 1, 113.
geglîchen 5, 444. 2729.
gegöume : gegoime 5, 238.
geherten 5, 288.
gehorchen 1, 1121. 5, 407. 2546.
gelucke : glucke *zu* 4, 221.
gelwîz 2, 1034.
genenden *zu* 2, 244.
Georie 5, 879.
gerechen 5, 2655.
geribte 5, 2434.
gerîme 5, 2647.
German 5, 1481.
gern *zu* 1, 574.
gescharôt *zu* 2, 330.
geschehen *zu* 4, 386.
gescherhen 5, 371.
geschoz 5, 589.
geschützen 5, 1571.
gesloufe 4, 267. 317.
gesmuc 5, 203. 328. 834.
gestin 4, 81.
gestrenge 5, 706. 1364. 3338.
gestrîfet 5, 670.
gesnoch 5, 2128.
getrecke 4, 346.
getrete 5, 1601.
gevelle 5, 1182.
geverte 3, 241.
gewerden 5, 508.
gewerre 5, 1570.
gewihte 5, 1676.
gewüelen 5, 1753.
gezenke 5, 2865.
gezogen 5, 3044.
gezoic 5, 2785.
gezouwe 5, 673.
gezweie 5, 732.

glenste 3, 291.
gleven 5, 3313.
glîche wol 5, 579. 1109.
gloie zu 3, 315.
glôsen 1, 61.
Golias 5, 1137.
goltvinger 5, 1341.
Gorlitz 1, 55.
gotes haz zu 4, 230.
Gregorius s. XXXVI.
Grîte 3, 12.
grunden 4, 436.
guft 1, 331. 976.
günstic 1, 1340.
guot : gûtir 5, 413. gûte 414. 418.
halbieren 5, 613.
Hanibal 5, 549.
harnas, harnasch zu 2, 208. harnasch 5, 2790.
harren 5, 2771. 2851.
heften 5, 2467.
Heinrich 1, 45. 5, 866.
Hercules 5, 4078.
herre : hêre zu 4, 259. 5, 30.
herrelîn 3, 24.
herschilt 5, 677.
hôlîch 5, 1991.
holzwurm 5, 1613.
honhetsiech 5, 132.
honhtgezierde 4, 267.
hovelich, hevelich zu 1, 48.
Huc s. XXXVI.
hnonchîn 3, 9.
hûsritter 5, 3217.
înval 5, 2501.
ir : ie zu 2, 282.
Isaias s. XXXVI.
Isenach 5, 878.
Isidorus s. XXXVI.
Israhêl 1, 1267.
Italien 5, 783.
Jacob 5, 57.
jâmerkeit zu 1, 153.
Jeronimus s. XXXVI.
Jêrusalêm 1, 171. 1269.
Jessê 1, 848. 1025.
Jêsus 1, 1304. 5, 2317.
Joh 5, 221.
Johannes s. XXXVI.
Jôsavat 1, 172.
Joseph 5, 61.
Josue 5, 1149. 4029.
Judas 5, 1151. 4033.
Julianus (apostata) 5, 1498.
Julius 5, 558. 809.
Jupiter 5, 1596.
kaffen 5, 3269.
Karl 5, 865.
kegel : kekel zu 4, 226.
kelden 4, 183.
kinnelîn 3, 235.
kitel : ketil 5, 944.
klammer 3, 185.
klôsternunne 5, 947.
kluft 1, 332. 609. 975.
klûs 1, 898. 5, 3379.
Clûzenære 1, 45.
korse 5, 1798.
kouwerzêner 5, 2122.
krachen 1, 1314.
krancmüetic 5, 1422.
krîc 1, 1178. 3, 22. 5, 875.
krîgen 5, 1132. 2480.
krisp : crusp 2, 904.
krône zu 1, 707.
kruft 3, 74.
kuowedrec 5, 943.
kuoweritter 5, 961.
lechelich 4, 215. 276.
leitestap 1, 1174.
lenze 5, 1790.
lêre : lare 5, 1169. 3224. lar 5, 1956. 2841.
ligen : lîn zu 5, 593.
Longînus 1, 1325.
loetic zu 3, 57.
louhe 5, 1108.
louftic 5, 2783.
Lucillus 5, 498.
Ludewîc : Lodewig 5, 873.

Machaheus 5, 4033. Machabe 1151.
mahtlôs 4, 380.
malder 3, 363.
manlêhen 5, 437.
manschaft 5, 2238.
marhat 4, 31.
Maria 1, 97. 158. 163. 232. 420. 428. 441. 465. 578. 586. 594. 836. 884. 983. 1023. 1063. 1217.
Mars 5, 1595. 4061. 4066. 4073.
meisterchîn 1, 11.
meisterlîn 1, 524.
melsac 3, 16.
Mercurins 5, 1597. 4066.
mêrer 5, 1528.
mîden 5, 2524.
mir : mie zu 2, 282.
missetrôst 3, 190.
misten 5, 50.
mitelîden 5, 3160.
mittel 5, 1857. 1869. 1887.
Moses 5, 4021.
mnndic 5, 2748.
mntte 5, 2743.
Nahuchodonosor 5, 545.
Nemroth 5, 735.
Nero 5, 1497.
neselîn 3, 237.
Noe 5, 734.
Norweieu 5, 1800.
nôthelferinne zu 3, 345.
Octavian 5, 558.
olîbe 3, 314.
orgel 5, 2652.
papîr 5, 954.
Pârîs 4, 7. 88. 404.
partîe : partige 5, 2966.
Paul : Pauel 5, 889.
Pericles s. XXXVI.
Peter 5, 889.
Peter Perle s. XXXVI.
phî 5, 1971.
phlegerinne 4, 101.
phliht 4, 366.
phlihteu 4, 353.
Pilatns 5, 917. 1497.
Pilgerîm 1, 54.
Plato s. XXXVI.
Plinius s. XXXVI.
pohir 3, 326. 5, 1829.
prediât zu 1, 58.
prôhest 4, 374.
prüever : prûher 3, 148.
puls 5, 1344.
quâz 5, 3319.
quecsilher 5, 1598.
quieren 2, 879.
raffen 3, 6.
râmeu : remen 5, 2440.
Rasis s. XXXVI.
ræteo 5, 610.
râtesman 5, 1030.
rêch : rêre zu 2, 553.
reisic 5, 2209.
reite 4, 381.
rinueu 5, 937. 1020. 2221.
risch 5, 609.
rittermæzic 5, 438. 676. 701.
Rome 5, 550. 781. 785. 2490. 2494.
Romer 5, 549. 787. 1889. 2461. 2489. 2581. 2782.
Romulus 5, 781.
rôsensprengel 3, 290.
rôsenstengel 3, 7.
rouhisch 5, 1329.
ruffiân 5, 1746.
ruof 1, 1266.
Rûpart 4, 9. 35. 63. 105. 171. 213. 275. 341. 375. 391. 398.
saft 1, 1221.
sælde : salde zu 1, 136.
Salomon s. XXXVI. 5, 261.
Salnstins s. XXXVI.
Sampson 5, 263.
sanwitzikeit 5, 390.
sat 5, 2785.
Saturnus 5, 1594. 4061. 4065.
Sanl : Sauel 5, 529. 537.
schæfer 5, 533.
Schampifiôr 4, 228. 328. 335. 415.

417. 419. 456. Schapiflor 94.
schatzen 5, 2113.
schatzunge 5, 2110.
schindel 3, 6.
schiune : schûne 5, 2205.
Scipio 5, 3849.
selge 3, 312.
Seneca s. XXXVI.
sibenerlei 5, 2403.
Sibille : Sebelle 3, 15.
Silvester 5, 859.
sinfluot : sintflut 5, 733.
sinwel zu 2, 905.
sitic : setig 5, 402. 2627.
siuberlichkeit 5, 2027.
siuche : sûche 1, 1169. 2, 668. 4, 192.
siuchen : sûchen 4, 184.
slage zu 3, 87.
slenker 5, 1141.
slich 4, 428.
slôgier zu 1, 467. 628. 595. — 4, 448. sleiger 1, 179. 3, 108.
sloufen 5, 2195.
sloz 5, 433.
smelzic 1, 776.
smitze 1, 999.
smücken 5, 324. 332. 382. 475.
Socrates s. XXXVI.
soldener 5, 2237. 2248.
sorkot 1, 435.
söumel : soimel 3, 322.
Spitzmûl 3, 10.
sprichwort 5, 134.
stallen 5, 2194.
stecke 5, 1141.
sterben, lôs 5, 426.
stirmen : stermen 5, 844.
strâfen zu 1, 1362.
stranc 3, 284.
strich 5, 629.
strûten zu 5, 555.
strûter zu 5, 555.
strûterie : strûderî zu 5, 555.
strûz 1, 933.
stückeln 5, 670.
sündegen 5, 2552.
sunderlichkeit 5, 189.
sundern 5, 2076. 2108. 2909. 3083. 3376.
taben zu 2, 497.
tagelôn 5, 226.
tagelœner 5, 225.
tâlîchin zu 3, 5 (*lies* tâlichîn).
Tiberius 5, 558.
tinte 5, 954.
tiuscheit : tûscheid 5, 2676.
tôreht 1, 968. 5, 941.
treten 5, 2346.
tribe 4, 167. 191. 229. 271. 300. 334. 392.
trîben, an, 5, 489. 2825. 2828. 3399.
triftic zu 5, 1840.
Troia 5, 767.
tugenthaftic 5, 1555.
Tulius s. XXXVI.
tuomprôbest 4, 17. 138.
turnôs 4, 412.
twer : di twernist 5, 614.
überenste : obirenste 3, 292.
übergiftic : obirgiftig 5, 1838.
überschîn : obirschîn 3, 308.
übersetzen 5, 3393.
überspiln : obirspelin 5, 1221. 2512.
übertugent : obirtogent 3, 286.
ûf rücken 5, 384.
ûfsatz 5, 2338.
umbegên : ummegeben 5, 2893.
umbekleit : ummecleit 1, 569.
umbe sus : umme sus 5, 367. 1216. 1447. 2252. 2431.
unadel 5, 1541.
under, unde zu 2, 756.
undernemen 2, 298.
underscheit zu 1, 58.
under tuon 1, 1156.
ungedult zu 1, 1101.
ungelücken zu 5, 473.
ungerihte 5, 3394.
ungeschemet 5, 2747.
ungesworn 5, 1995.

ungevelle 5, 476.
unrætio : nnretig 5, 3256.
unvertic 1, 1153.
unvlætic : unfletig 5, 3254.
unvruotic 5, 2800.
ur *für* er 1, 1054.
ûzewenic 5, 2446.
ûzgründen 5, 2511.
ûzmêliuge 5, 806.
ûzrihtec 5, 1364.
ûz rihten 1, 61. 5, 295. 463. 2343. 3078.
ûz weben 5, 695.
ûz zeln 5, 319.
vach 3, 98.
Valerius *s.* XXXVI.
vasten *zu* 4, 243.
vêde 5, 1018.
Vegecius *s.* XXXVI.
vemestat 5, 922.
Vêuns 3, 134. 5, 1593.
verarmen 5, 520.
verblîcben 5, 518.
verdechtin 5, 2400.
verdrôz 5, 2283.
verheben 5, 1843. 3226.
verhebenis 5, 195.
verjehen *zu* 1, 643.
verlemen 5, 2200.
versachen 5, 1395.
verschozzen 5, 418.
verstanden 5, 1475.
verstocken 5, 3415.
vertio 2, 793.
vertrao 3, 145.
vertüemen 5, 1479.
vervemen 5, 1468.
verviln 1, 687.
veste 5, 1156.
vihezncht 5, 2217.
vîle 3, 190.
vingerdinten 5, 2136.
vinhtikeit 5, 1739.
vleiscb : vleis 1, 177. 905.
vluoten : phlûten *zu* 2, 708.
volle : vulle 2, 411.
vormunden 5, 3071.
vormundeschaft 5, 62.
vornem (*oder* vernæme ?) 5, 2582.
vreidic 5, 945. 2030. 2034.
vreidikeit 5, 1410.
vrîguot 5, 426.
vruhtic 3, 43. 314.
vundelîn 1, 14.
vundelino 5, 548.
vürstenen 5, 447.
vut : phute *zu* 4, 431.
wacker 5, 3299.
wandelbære 3, 105. 107. 109. 111.
wandelbærekeit 5, 513.
wæpenære : weppener 5, 2493.
weder : wer 5, 3292.
wellen *zu* 2, 1084.
werden 1, 937.
werken 5, 214. 227. 564. 1287. 1339. 1360.
Werrebolt 5, 1027.
wette 4, 351.
wettelonft 4, 349.
widerglanz 5, 147.
widerkêre : widercar 4, 257.
widertât 3, 94.
wildenære 1, 23.
wîle : wîl 5, 1957. 3090.
winnunge 5, 1112. 2192. 2195.
wîpkünne 3, 118.
wol 5, 2941.
wolves zan *zu* 1, 310.
wonestat 5, 576.
wuusch : wuns 4, 177.
wnocbersatz 5, 823.
würfelspil 5, 1749.
zadel 5, 1524.
zahî 2, 224.
zelge 3, 311.
zerte 3, 242.
zertelinc 5, 3304.
zilstrecko 4, 347.
zinzerlich 2, 878.
zîtlich 5, 1462.

zungelîn 3, 219.
zuoversiht 1, 916. 1288. 3, 154.
zweien 5, 2596.
zweitraht 4, 160. 5, 2939. 2945. 3050.

# INHALT.


| | seite |
| --- | --- |
| **Einleitung.** | |
| Die Pommersfelder handschrift | V |
| I. Marienlegende von Heinrich Cluzenere | VIII |
| II. Die heidin | XIV |
| III. Daz brechen leit | XX |
| IV. Alten weibes list | XXI |
| V. Der ritterspiegel | XXIV |
| **Text.** | |
| I. Marienlegende | 1 |
| II. Die heidin | 40 |
| III. Daz brecheu leit | 73 |
| IV. Alten weibes list | 84 |
| V. Der ritterspiegel | 98 |
| **Anmerkungen.** | |
| Zu I. | 212 |
| Zu II. | 215 |
| Zu III. | 218 |
| Zu IV. | 219 |
| Zu V. | 220 |
| **Register** | 223 |